



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Nonverbale Kommunikation im Dolmetschprozess“

verfasst von / submitted by

Marie-Kristin Kögler, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2020 / Vienna 2020

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 070 331 342

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Translation Deutsch Englisch

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Mira Kadrić-Scheiber

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen herzlich bedanken, die mich während des Schreibens dieser Masterarbeit unterstützt haben.

Ein besonderer Dank gilt dabei der Betreuerin meiner Arbeit, Frau Univ.-Prof. Mag. Dr. Mira Kadrić-Scheiber, und Herrn Univ.-Ass. Dalibor Mikić, Bakk. MA, die mich stets ermutigten, meine Ideen umzusetzen und mich immer wieder mit ihrer Hilfestellung auf den richtigen Weg führten. Ich danke Ihnen für Ihre Geduld und Ihre Unterstützung.

Außerdem möchte ich mich bei Herrn Matthias Kerber bedanken, mit dessen technischer Hilfe das Experiment erfolgreich durchgeführt wurde.

Einen wichtigen Beitrag leistete auch mein Partner Christoph, da ich stets auf seine Unterstützung und seine Geduld während des letzten Abschnitts des Studiums zählen konnte. Danke für deine liebevollen Worte und dein offenes Ohr in schwierigen Zeiten.

Dies gilt auch für meine langjährige Studienkollegin und mittlerweile eine meiner liebsten und engsten Freundinnen Tamara, die mir mit Rat und Tat stets zur Seite steht und mich immer wieder motivieren kann. Ich danke dir für deine Freundschaft, auf die ich mich immer verlassen kann.

Ein großer Dank gebührt meiner Familie, derer Unterstützung ich mir in jeder Lebenslage sicher sein kann. Insbesondere möchte ich mich an dieser Stelle bei meinen Eltern Gabriele und Christan bedanken, die mir dieses Studium ermöglicht haben und die stets an mich geglaubt haben. Danke für alles.

Vorwort

„Man kann nicht nicht kommunizieren.“

Dieses Zitat von Paul Watzlawick begleitet mich seit dem ersten Tag meines Studiums. Zunächst konnte ich mir nicht viel darunter vorstellen. Mir war bewusst, dass es Körpersprache an sich gibt, doch welche Bedeutung sie in der Kommunikation tatsächlich trägt, wurde erst im Laufe des Studiums deutlich. Ein Zucken mit den Schultern, ein Rollen der Augen oder eine bestimmte Tonlage können nämlich mehr über die Gefühlswelt des Gegenübers mitteilen, als es Worte je könnten. Jede Kommunikationssituation, sei es im Privat- oder im Berufsleben, wird durch nonverbale Elemente geprägt. Diese zu erkennen und zu interpretieren scheint manchmal selbstverständlich, manchmal unmöglich. Sehr viel von dem, was wir wahrnehmen, hängt allerdings von diesen nonverbalen Signalen ab. Diese Erkenntnis prägte nicht nur meine praktische Arbeit während der Lehrveranstaltungen am Zentrum für Translationswissenschaft, sondern auch mein Privatleben. Insbesondere dieses Zitat von Watzlawick ließ mich demnach über die Jahre nicht los. So entschied ich, meine Masterarbeit diesem Thema zu widmen.

Inhaltsverzeichnis

Danksagung.....	i
Vorwort	iii
0 Einleitung.....	1
1. Nonverbale Kommunikation und ihre Rolle im Dolmetschprozess	2
1.1 Mimik.....	14
1.2 Gestik	15
1.3 Körperhaltung und Körperkontakt	16
1.4 Blickkontakt und Blickverhalten	17
1.5 Proxemik	18
1.6 Nonverbale Vokalisierung	18
2. Verbindungen nonverbaler und verbaler Elemente und die Rolle der Kultur in der nonverbalen Kommunikation	21
2.1. Nonverbale Elemente bei Begegnungen	21
2.2. Die Unterschiede verbaler und nonverbaler Elemente.....	23
2.3. Funktionen nonverbaler Elemente	24
2.4. Kulturelle Aspekte nonverbaler Kommunikation	27
3. Exkurs: Universalien der nonverbalen Kommunikation in anderen Situationen des Dolmetschens	39
3.1 Die Gebärdensprache	39
3.2 Die Geschichte der Gebärdensprache	40
3.3. Körpersprachliche Universalien in der Gebärdensprache	42
3.4. Das Gebärdensprachdolmetschen	47
3.5. „Verbalisieren“ in der Gebärdensprache.....	50
4. Unterschiede in der nonverbalen Kommunikation zwischen Simultan- und Konsektivdolmetschen	55
4.1. Nonverbale Signale beim Konsektivdolmetschen.....	55
4.2. Nonverbale Signale beim Simultandolmetschen	57
5. Experiment: Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der nonverbalen Kommunikation bei den beiden Modi Konsektiv- und Simultandolmetschen	60
5.1 Vorstellung der Teilnehmerinnen	61
5.2 Originalreden	62
5.3 Ablauf des Experiments	63
5.4 Analysekriterien.....	64
5.5 Analyse der Videos	67
5.5.1 Analyse Konsektivverdolmetschung 1.....	68
5.5.2 Analyse Konsektivverdolmetschung 2.....	70
5.5.3 Analyse Konsektivverdolmetschung 3.....	72
5.5.4 Analyse Konsektivverdolmetschung 4.....	79
5.5.5 Analyse Konsektivverdolmetschung 5.....	83
5.5.6 Analyse Simultanverdolmetschung 1.....	84
5.5.7 Analyse Simultanverdolmetschung 2.....	86
5.5.8 Analyse Simultanverdolmetschung 3.....	92
5.5.9 Analyse Simultanverdolmetschung 4.....	99
5.5.10 Analyse Simultanverdolmetschung 5	102

5.6. Erkenntnisse aus dem Experiment	104
6. Conclusio	107
Bibliographie.....	109
Videomaterial	112
Abbildungsverzeichnis	112
Tabellenverzeichnis	112
Abstract Deutsch	113
Abstract Englisch	114
Anhang	115

0 Einleitung

In der vorliegenden Arbeit wird analysiert, was nonverbale Kommunikation ist und aus welchen Elementen sie besteht. Diese beiden Aspekte und die Frage, inwiefern nonverbale Signale für das Dolmetschen selbst eine Rolle spielen, werden im ersten Kapitel thematisiert. Des Weiteren wird im zweiten Kapitel besprochen, welche Verbindung zwischen nonverbalen und verbalen Elementen bestehen könnte und welche Rolle die Kultur dabei spielt. Hierbei werden nonverbale Universalien unter Betracht gezogen. Außerdem stellt sich die Frage, ob solche nonverbalen Universalien auch in anderen Bereichen des Dolmetschens Bedeutung tragen. Dabei wird das Thema Gebärdensprachdolmetschen als Exkurs angeschnitten. In weiterer Folge wird untersucht, inwiefern nonverbale Elemente – vor allem Gestik - einen Einfluss auf das Dolmetschen haben und inwiefern hierbei Unterschiede zwischen den beiden Dolmetschmodi Simultan- und Konsektivdolmetschen bestehen. Dafür werden zehn Verdolmetschungen, fünf davon im simultanen und fünf im konsekutiven Modus, genauer betrachtet und es wird untersucht, inwiefern sich die Gestik der Dolmetschenden während ihrer Arbeit im Vergleich zu den Kolleginnen und Kollegen bzw. zu der Arbeit im jeweils anderen Modus verändert. Im letzten Kapitel werden die Forschungsfragen beantwortet und die Erkenntnisse aus dem Experiment bzw. aus dieser Arbeit in einem Fazit zusammengefasst.

Ziel dieser Arbeit ist, die Unterschiede im nonverbalen Verhalten von Dolmetschenden während ihrer Arbeit zu analysieren. Dafür wurden fünf Freiwillige gesucht, welche das Studium Konferenzdolmetschen entweder gerade absolvieren oder bereits einen Abschluss haben. Jede der fünf Dolmetscherinnen (es handelte sich ausschließlich um weibliche Teilnehmerinnen) wurde dann während einer konsekutiven und einer simultanen Verdolmetschung gefilmt.

1. Nonverbale Kommunikation und ihre Rolle im Dolmetschprozess

Im ersten Kapitel dieser Masterarbeit wird der Begriff der nonverbalen Kommunikation thematisiert. Dafür werden Definitionen für diesen Terminus genauer betrachtet. Es soll gezeigt werden, was unter Körpersprache zu verstehen ist, welche Rolle sie in kommunikativen Prozessen einnimmt und welche Bedeutung sie für Dolmetschende trägt. Nonverbale Elemente sind ein Bestandteil jeder Kommunikationssituation. Ob es sich dabei um ein Gespräch zwischen Freunden, Familienmitgliedern oder Geschäftspartnerinnen und -partnern handelt, Körpersprache findet in jeder zwischenmenschlichen, kommunikativen Situation statt und hat – neben den Worten – eine eigene Bedeutungsebene, die für den Sinn einer Aussage oft entscheidend ist. Aus diesem Grund ist das Wissen um die Körpersprache und ihre nonverbalen Elemente auch für Dolmetscherinnen und Dolmetscher in der Funktion von Kommunikationsexpertinnen und -experten von großer Bedeutung.

Kendon (2013:7) erklärt die Bedeutung der nonverbalen Kommunikation im alltäglichen Leben. Demnach vermitteln Menschen in der Gegenwart anderer stets Informationen über ihre Intentionen, Interessen, Gefühle und Ideen. Dies geschieht gewollt oder ungewollt. So werden Informationen beispielsweise über Positionsmuster oder Blickrichtung weitergegeben. Dadurch kann beispielsweise festgestellt werden, wer mit wem kommuniziert oder welcher Natur diese Beziehung ist. Wie jemand mit einem anderen Menschen oder einem Gegenstand umgeht, kann Aufschluss über Ziele und Interessen der jeweiligen Person geben. Andererseits kommen auch expressive Handlungen zum Ausdruck. Gerade wenn sich Personen einander nähern oder voneinander entfernen, lassen sich mithilfe von Handlungsmustern im Gesicht oder bestimmten Bewegungen beobachten, welche Gefühle sie füreinander hegen. Es können beispielsweise Emotionen wie Zuneigung, Verachtung, Gleichgültigkeit, Sorge oder Dankbarkeit ausgedrückt werden. Genauso können sich diese Personen gegenseitig bedrohen oder herausfordern, sich unterwerfen oder sich fügen, Angst oder Freude zeigen. Die Liste an Emotionen, die in solchen Situationen zu erkennen sind, ist lang. Doch sichtbare Körperhandlungen können auch als ein Mittel des Diskurses dienen. Sie können in diesem Fall für sich alleine stehen oder in Kombination mit einer verbalen Äußerung auftreten. Sie dienen also dazu, etwas mitzuteilen. Es kann zum Beispiel die Aufmerksamkeit auf ein bestimmtes Objekt gerichtet werden, indem man mit dem Finger in diese Richtung zeigt.

Um diesen nonverbalen Kommunikationskanal gänzlich zu verstehen, werden nun Definitionen des Begriffs näher besprochen. Laut Burgoon et al. (2013:610) unterliegt Kommunikation als Begriff an sich einer Vielzahl von Definitionen, Denotationen und Konnotationen. Botschaften, verbal oder nonverbal, stellen aber in jedem Fall die zentrale Komponente dar. Unter verbale Botschaften fallen alle sprachlichen Äußerungen, nonverbale Botschaften inkludieren alle Aspekte von Nachrichten, die nicht durch Worte ausgedrückt werden. Es darf laut Burgoon et al. allerdings nicht angenommen werden, dass alle Verhaltensweisen außer Worte automatisch

als nonverbale Kommunikation festgelegt werden können. Nonverbale Elemente sind ausschließlich die, die Botschaften transportieren. Burgoon et al. (2013:610) definieren die nonverbale Kommunikation als jenes Verhalten, welches das sozial eingebettete Kodierungssystem formt. Unter genauerer Betrachtung sind dabei folgende Verhaltensweisen zu verstehen, welche als *message orientation* definiert werden:

- a. Verhalten mit einer Intention
- b. Regelmäßigkeiten im Verhalten unter Mitgliedern einer sozialen Gemeinschaft, Gesellschaft oder Kultur
- c. Verhalten, das als Intention interpretiert wird
- d. Verhalten, welches konsensual anerkannte Bedeutung trägt

Die *message orientation* konzentriert sich auf die Komponenten der Verhaltenslehre und deren Konstellationen, die unter Mitgliedern derselben sozialen Gemeinschaft als bedeutungstragende Signale wahrgenommen werden. Im Gegensatz dazu steht die *sender orientation*, welche nonverbale Kommunikation rein auf Verhaltensweisen der sendenden Kommunikationspartnerinnen bzw. -partner beschränkt und davon ausgeht, dass eine Intention dahintersteckt. Außerdem wird von der *receiver orientation* gesprochen, welche ein weiteres Verständnis der nonverbalen Kommunikation pflegt und davon ausgeht, dass jedes Verhalten, welches vom Empfänger wahrgenommen und interpretiert wird, als kommunikative Botschaft aufgefasst werden kann. In jedem Fall stellt Burgoon et al. (2013:610) fest, dass kommunikative Signale eines Individuums, ob verbal oder nonverbal, nicht isoliert betrachtet werden können. Sie sind stark miteinander vernetzt in der Art des Ausdrucks und der Interpretation, in der Form der Signale und in der kommunikativen Funktion, die sie innehaben.

Ähnlich wie die verbale Kommunikation setzt sich auch die nonverbale Kommunikation aus verschiedenen Codes zusammen. Burgoon et al. (2013:611) definieren diese wie folgt: „A code is a set of signals that is usually transmitted via one particular medium or channel.“ Laut Burgoon et al. (2013:611f) wird zwischen acht Codes unterschieden: *kinesics*, *vocalics*, *olfactics*, *physical appearance*, *haptics*, *proxemics*, *chronemics* und *artifacts*. Der am weitesten verbreitete nonverbale Code ist die Kinesik (*kinesics*), auch Körpersprache genannt. Darunter werden Botschaften verstanden, die durch Körperbewegungen, beispielsweise durch Gesichtsausdrücke, Blickverhalten, Haltung, Gesten oder andere physische Bewegungen gesendet werden. Ein zweiter visueller Code, der durch den Körper selbst dargestellt wird, ist die physische Erscheinung (*physical appearance*). Dazu zählen physische Merkmale (beispielsweise die Größe, Augenfarbe oder Attraktivität), die Kopf- bzw. Körperbehaarung (z.B. Frisur, Farbe, Bart), die Körperpflege oder die Bekleidung und außergewöhnliche Merkmale wie Schmuck oder Tattoos. Viele dieser Komponenten fallen in einen kommunikativen Graubereich, da sie oft nicht intentional gesendet, von den Empfängern aber sehr wohl aufgenommen werden. Eng verbunden mit dem Punkt der Körperpflege ist der Code *olfactics*, also der Geruchssinn. Darunter

werden nonverbale Elemente wie der natürliche Körpergeruch, das Deodorant oder ein Parfum verstanden. Auch hier handelt es sich meist um Signale, nie nicht beabsichtigt als Teil der Kommunikation gesendet werden, die aber beim Empfänger Botschaften hinterlassen. Der vierte nonverbale Code wird wie folgt benannt: *vocalics, prosody or paralinguistics*. Die Parasprache schließt dabei alle verbalen Signale ein, die keine Wörter sind, die aber Bedeutung tragen und gesendet sowie interpretiert werden können. Dazu zählen beispielsweise die Lautstärke, das Sprechtempo, die Intonation, Pausen, Dialekte oder die Tonhöhe. Zwei weitere Codes werden als *haptics* und *proxemics* definiert. Unter der Haptik wird die Kommunikation durch Berührungen verstanden, bei der Proxemik wird interpersonelles Näheverhalten als nonverbales Signal aufgefasst. Bei diesen beiden Codes handelt es sich um stark kulturbedingte Elemente, die oft unbewusst gesendet werden. *Chronemics* als Code bezieht sich auf die Verwendung und Wahrnehmung von Zeit als Kommunikationssystem. Dazu zählen beispielsweise Wartezeiten, Pünktlichkeit oder Fristen. Den letzten Code stellen die *artefacts* dar. Diese beziehen sich auf architektonische Elemente wie die Stellung von Möbel, Temperatur, Lärm oder Belichtung. Diese Elemente werden oft durch verbale Hinweise gesteuert. *Eintritt verboten*-Schilder beispielsweise regulieren den Zugang zu einem Raum. Diese acht nonverbalen Codes basieren auf visuellen, olfaktorischen, auditiven, taktilen, temporalen und räumlichen Kanälen, um Botschaften zu kreieren, zu senden, zu empfangen oder zu interpretieren. Zum Zwecke der Erklärung wurden diese Codes nun getrennt beobachtet, grundsätzlich stehen sie aber in permanenter Interaktion. Es handelt sich hierbei um ein interdependentes Kommunikationssystem, das auf all diese Codes zugreifen kann und sie miteinander vereint. Diese Elemente sind außerdem stark mit dem verbalen Kommunikationssystem verbunden, können aber auch für sich alleine stehen und eigenständig Kommunikationsfunktionen unabhängig von Worten einnehmen. Eine weitere Definition zu dieser Thematik liefert Argyle:

Nonverbale oder körpersprachliche Kommunikation findet immer dann statt, wenn ein Mensch einen anderen mithilfe seines Gesichtsausdrucks, seines Tonfalls oder über einen der anderen oben angeführten Kanäle beeinflusst. Das kann absichtlich geschehen oder unabsichtlich, im letzteren Fall können wir von nonverbalem Verhalten (NVV) sprechen. (vgl. Argyle 2013:12)

Bei den von Argyle erwähnten Kanäle handelt es sich um Mimik, Gestik, Blickverhalten, Körperhaltung, Körperkontakt, Raumverhalten, Kleidung, nonverbale Vokalisierung und Geruch. Die einzelnen Elemente der Körpersprache werden in diesem Kapitel noch näher beschrieben. Argyle (2013:12) entwickelte für den nonverbalen Kommunikationsprozess ein eigenes Modell, welches in Abbildung 1 betrachtet werden kann. Anhand dieses Modells wird erklärt, wie Person A ihren Zustand, beispielsweise eine Emotion, zu einem NV-Signal (nonverbalen Signal) encodiert. Dieses NV-Signal wird von Person B wiederum decodiert. Während dieses Vorgangs kann allerdings die Bedeutung des Signals verändert werden.

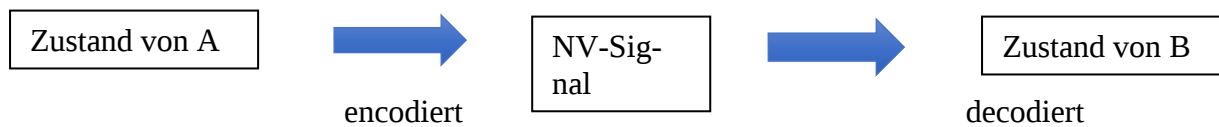


Abbildung 1: Modell für den nonverbalen Kommunikationsprozess (vgl. Argyle 2013:12)

Argyles Erklärung der nonverbalen Sprache bezieht sich in erster Linie auf die direkte Kommunikation. Da sich diese Arbeit allerdings mit nonverbaler Kommunikation in Dolmetschprozessen beschäftigt, soll eine Definition aus translationswissenschaftlicher Perspektive Klarheit geben. Dazu wird Poyatos Erklärung von nonverbaler Kommunikation herangezogen. Seine Definition ist aus translationswissenschaftlicher Sicht insofern von großer Bedeutung, da er auch den Kulturbezug der nonverbalen Elemente anspricht. Zudem stellt er fest, dass diese Zeichen unabhängig oder in Kombination mit anderen ausgesendet werden können, ohne dabei unbedingt ein bewusstes Verhalten darzustellen. Sie lautet wie folgt:

The emissions of signs by all the nonlexical, artifactual and environmental sensible signs systems contained in a culture, whether individually or in mutual co-structuration, and whether or not those emissions constitute behaviour or generate personal interaction. (Poyatos 1997:1)

Eine weitere Definition für das Dolmetschen gibt Felgner (2017:16). Er behauptet, Dolmetschen gehe an sich „über das Memorieren und Übersetzen von gesprochenen Worten hinaus.“ Die Dolmetscherin bzw. der Dolmetscher sei ihm nach keine „körper- und emotionslose Un-Person“, sondern als Individuum zu sehen, das über eine eigene Persönlichkeit verfügt und sich in Kommunikationssituationen eigenständig verhält und agiert. Eine Dolmetscherin oder ein Dolmetscher ist in diesem Fall immer Teil einer kommunikativen Situation und kann nicht nicht kommunizieren. Dies trifft neben den Gesprächspartnern ebenso auf die Dolmetschenden zu. Und so wie der Verstand der Dolmetschenden während der Arbeit präsent ist, darf nicht vergessen werden, dass auch der Körper anwesend ist und etwas kommuniziert. Dolmetschen als kommunikative Tätigkeit sollte daher vorrangig als ganzkörperliche Handlung gesehen werden, in der die verbalen und die nonverbalen Elemente die Kommunikationssituation beeinflussen.

Um die Bedeutung der nonverbalen Kommunikation zu verstehen, werden zunächst die Bauteile der Kommunikation näher betrachtet. Poyatos (1997:249) beschreibt grundsätzlich drei audiovisuelle Realitäten, die für die menschliche Kommunikation entscheidend sind: *verbal language*, *paralanguage* und *kinesics*. Unter *verbal language*, also der verbalen Sprache, wird das Gesagte verstanden. *Paralanguage* bzw. die Parasprache beschreibt, wie wir etwas sagen. Dazu gehören beispielsweise der Tonfall und die Lautstärke der Stimme, die die zwischenmenschliche Kommunikation über Worte hinaus prägen. *Kinesics* oder Körpersprache beschreibt alle nonverbalen Elemente, die nicht direkt als Elemente der Stimme klassifiziert werden, beispielsweise die Mimik oder die Gestik. Worte sind laut Poyatos (1997:259) unbestritten das Herzstück des Dolmetschens, er beschäftigt sich in seiner Arbeit aber vor allem mit den

letzteren beiden Punkten, der Para- und der Körpersprache, da sie eine entscheidende Rolle für das Verständnis der Worte spielen. Der Inhalt, den die Dolmetschenden vermitteln wollen, würde laut Poyatos (1997:250) nämlich oft erst durch die nonverbalen Elemente verständlich werden. Häufig wird die Botschaft einer Nachricht auch erst durch die nonverbale Kommunikation wirklich vermittelt. Inwiefern solche nonverbalen Kommunikationssituationen verlaufen können, beschreibt Argyle (2013:12), indem er zwischen fünf Varianten unterscheidet. Diese fünf Fälle werden im Folgenden vorgestellt. Da das Modell eine direkte Gesprächssituation zwischen den Kommunikationspartner ohne Vermittlung durch eine Dolmetscherin oder einen Dolmetscher beschreibt, wird von der Autorin der weitere Gedanke verfolgt, wie die einzelnen Fälle im Beisein eines Dolmetschenden aussehen würden und wie sie gelöst werden könnten.

1. *Fall*: Sowohl die Phase der Encodierung als auch die Phase der Decodierung erfolgen mithilfe eines gemeinsamen Codes. In diesem Fall wissen beide, dass räumliche Nähe beispielsweise Zuneigung signalisiert. Das gegenseitige Verständnis ist somit gesichert. Unter der Annahme, es handle sich hier um eine Situation, in der eine Dolmetscherin oder ein Dolmetscher engagiert wurde, um die Kommunikation zu sichern, kann also davon ausgegangen werden, dass auch diese bzw. dieser die Nachricht klar versteht und an die Zielperson weiterleitet, ohne auf Missverständnisse zu treffen. In diesem ersten Fall funktionieren Kommunikation bzw. Verdolmetschung theoretisch also problemlos.

2. *Fall*: Person B decodiert das Signal falsch bzw. anders als von Person A intendiert. Dies kann entweder passieren, da Person A das Signal nicht ausreichend gut gesendet hat oder weil B „ein schlechter Empfänger“ ist. Es kann sich aber auch um eine Kombination aus beiden Möglichkeiten handeln. In diesem Fall wäre es für die Dolmetschende bzw. den Dolmetschenden von Bedeutung, die Konzentration nicht nur auf das Gesagte, sondern vor allem auf die nonverbalen Signale der Rednerin bzw. des Redners zu legen und diese eventuell auch zu verbalisieren. Dieser Fokus auf die körpersprachlichen Elemente könnte von professionellen Kommunikationsexpertinnen und -experten in Alltagssituationen geübt und trainiert werden.

3. *Fall*: Person A sendet eine irreführende Nachricht an Person B, von der Person B getäuscht wird. Das gegenseitige Verständnis ist somit nicht gesichert und die Kommunikationssituation wird erschwert. In solchen Fällen wäre es die Aufgabe der bzw. des Dolmetschenden, professionell an diesen Konflikt heranzugehen. Bei irreführenden Botschaften sollte die Expertin bzw. der Experte erkennen, dass ein kommunikatives Problem besteht. Sobald dieses Missverständnis identifiziert ist, sollte der Grund für die Verständnisschwierigkeiten hinterfragt und analysiert werden, um die Situation so schnell wie möglich wieder unter Kontrolle zu bringen und eine reibungslose Kommunikation zu ermöglichen.

4. *Fall*: Person A hat prinzipiell nicht die Intention, Signale zu senden oder sich mitzuteilen. Ihr Verhalten liefert allerdings Informationen, welche von Person B decodiert werden können. Person B könnte beispielsweise erkennen, dass Person A ihren Kopf aufstützt und dies als ein Zeichen von Langeweile auffassen. Dolmetschende sollten die kommunikativen Signale der

Gesprächspartner aktiv verfolgen und etwaige unterdrückte Signale möglichst gut deuten. Dabei ist natürlich das Wissen rund um die Körpersprache entscheidend. Eine Person, die sich bereits aktiv mit den nonverbalen Elementen einer Kommunikationssituation beschäftigt hat, kann in solchen Situationen besser auf die Ausgangsrednerin bzw. den -redner eingehen und sich eventuell in sie bzw. ihn hinein fühlen.

5. *Fall*: Obwohl Person A nicht die Absicht hat, sich mitzuteilen, empfängt Person B Botschaften und decodiert sie falsch. Dies passiert meist aufgrund einer falschen Annahme über die Bedeutung eines NV-Signals. So wird oft gedacht, dass die Vermeidung von Blickkontakt beispielsweise eine Täuschungsabsicht sei. Eine solche Situation mag zwar zwischen Gesprächspartnerinnen bzw. -partnern immer wieder vorkommen, doch gerade unter dem Beisein professioneller Kommunikationsexpertinnen und -experten können solche Situationen angesprochen werden, um eine erfolgreiche Kommunikation sicherzustellen. Für die Klärung einer solchen konfliktgeladenen Situation bedarf es allerdings höchster Professionalität und Kompetenz auf Seiten der Dolmetscherin bzw. des Dolmetschers.

Aus diesen fünf Fällen geht folglich hervor, dass nonverbale Elemente in Kommunikationssituationen durchaus unterschiedlich wahrgenommen werden können und in gewissen Situationen einiges an Konfliktpotenzial bergen. In vielen Fällen ist das Gemeinte nämlich nicht ident mit dem Gesagten und gerade dann spielt die Körpersprache eine entscheidende Rolle. Klar ist in jeden Fall, dass nonverbale Elemente eine größere Rolle spielen als auf den ersten Blick erkennbar. Dadurch wird die Körpersprache auch für Dolmetschende zu einem entscheidenden Faktor.

Das erste Problem, dem sich Dolmetschende laut Poyatos (1997:259f) daher stellen müssen, sind die expressiven Grenzen der Worte. Um die Botschaft der Redenden wirklich zu vermitteln, sollten nicht nur Worte interpretiert werden, sondern auch die nonverbalen Elemente, also die Parasprache, die Körpersprache und manchmal sogar gewisse Reaktionen des Körpers. Worte, ob arbiträr (z.B. Haus) oder imitierend (z.B. gurgeln) haben nicht genug semantische Kapazität, um das gesamte Gewicht der Konversation, also alle Nachrichten, die in ihr enkodiert sind, zu tragen. Dies beruht auf der Tatsache, dass Wörterbücher im Vergleich zu der Kapazität des menschlichen Gehirns sehr lückenhaft aufgebaut sind. Das menschliche Gehirn kann nämlich eine unbegrenzte Skala an Botschaften en- und dekodieren, von denen manchmal sogar behauptet wird, sie seien unbeschreiblich. Wenn eine Konversation, die gedolmetscht wird, lediglich aus voneinander unabhängigen Worten bestehe, entstünde eine Serie von semiotischen Lücken. Diese Lücken werden in der zwischenmenschlichen Realität durch nonverbale Elemente gefüllt. Sie können sowohl ein Schnalzen mit der Zunge, gewollte oder ungewollte Zeichen, ein ironisches Lachen, ein hörbares Einatmen oder eine Geste als auch eine zitternde oder hohe Stimme, ein Lächeln oder eine Haltung, in der die Arme überkreuzt sind, sein. Gewisse Gefühle, beispielsweise Zweifel, Vergnügen oder Verachtung, müssten ohne nonverbale Elemente durch eine komplizierte, lange und unnatürlich gestrickte verbale Kommunikation ausgedrückt werden. Redende können eines dieser drei Gefühle allerdings auch nur

mit einem einzigen Wort zeigen: Nein. Gemeinsam mit einer Serie von hauptsächlich paralinguistischen und körpersprachlichen Elementen, aber manchmal auch durch chemische oder körperliche Reaktionen, kann das Gefühl einfacher und schneller vermittelt werden. Dies beweist, dass die lexikalische Ebene Grenzen aufweist, die durch nonverbale Elemente übergangen werden können. Poyatos (1997:250ff) unterscheidet grundsätzlich drei grundlegende Systeme der nonverbalen Kommunikation, auf die im Folgenden näher eingegangen wird.

Das erste System nach Poyatos ist das *audible system*. Beim akustischen System wird zwischen der verbalen Sprache und der Parasprache unterschieden, also zwischen dem Ton und dem fehlenden Ton. Auch quasiparasprachliche Elemente – *audible kinetics* – können eine wichtige Botschaft übermitteln. Dazu gehört beispielsweise das Schnippen mit den Fingern oder das Klopfen auf den Tisch. Auch die Stille bzw. das Schweigen ist ein entscheidender Punkt und sollte nicht vernachlässigt werden. Das Schweigen ist im Dolmetschprozess ebenso eine Art der Kommunikation wie das Sprechen und impliziert somit eine Botschaft. Poyatos sieht diese Stille als ein einzigartiges kommunikatives Problem der Dolmetschenden. Oft wird eine Schweigepause genutzt, um Botschaften in Gesichtsausdrücke oder Handbewegungen zu legen. Diese müssen von den Dolmetschenden wiederum verbalisiert werden. Dabei kann es sich manchmal um eine verständliche Auslassung handeln. Poyatos nennt hierzu ein Beispiel: Wenn die Rednerin bzw. der Redner „Sie haben keine...“ verbalisiert, dann mit der Hand auf die Größe eines Kindes hinweist, geht man prinzipiell davon aus, dass sie bzw. er den Satz folgendermaßen beenden würde: „...Kinder.“ Man denke auch an eine Situation, in der die Sprecherin bzw. der Sprecher von Finanzen spricht und den Daumen an Zeige- und Mittelfinger reibt. Eine Visualisierung dieser Geste kann in Abbildung 2 gefunden werden. Deutschsprachige Redende interpretieren dieses Zeichen als Geld. Das bedeutet, dass die Sprecherin bzw. der Sprecher in dem Satz das Wort Geld nicht verbalisieren muss, sondern es durch dieses nonverbale Element zum Ausdruck bringen kann. Dies sollte dann in der Zielsprache durch die Dolmetschenden allerdings verbal formuliert werden.



Abbildung 2: URL Geschäftsmann, Handzeichen Geld (Euro)

Außerdem kann es sich beim Schweigen um eine Redewendung in der Ausgangssprache handeln, die in der Zielsprache allerdings nicht verstanden wird. Ein Beispiel laut Poyatos (1997:254f) wäre das Englische „When in Rome...“, wobei „do as the Romans do“ weggelassen wird. Diese Redewendung bedeutet, dass man sich in einem anderen Land an die Sitten und Bräuche des einheimischen Volkes halten sollte. Im Englischen stellt die Auslassung des zweiten Satzteils kein kommunikatives Problem dar, da die Redewendung sehr geläufig ist. Im Deutschen wird sie allerdings nicht verstanden, daher müssten Dolmetschende diese Aussagen umschreiben. Ein weiterer Punkt, der in diesem Kapitel genannt werden soll, ist das Thema der Stille. Eine kurze, kommunikative Stille trägt meist zu der Bedeutung des Gesagten bei und kann demnach verbalisiert werden. Auch die emotionale Stille, beispielsweise in einer Radio-sendung, in der die Redner nicht sichtbar sind, kann verbal erfasst werden.

Es kann folglich gesagt werden, dass das *audible system* aus sehr vielen sinntragenden Details besteht, die für Kommunikationssituationen, wozu auch das Dolmetschen zählt, eine entscheidende Rolle spielen. Doch es darf ein weiteres System, das für solche Situationen maßgeblich ist, nicht vergessen werden: das *visible system*. Unter dem sichtbaren System wird vor allem die Körpersprache, also Gestik, Mimik und Körperhaltung verstanden. Auch die Proxemik, also beispielsweise das Vorlehnen, um die andere Person besser zu erreichen oder das Zurücktreten nach einer verbalen Verweigerung sind Teil des sichtbaren Systems. (vgl. Poyatos 1997:252ff)

Ein dritter Punkt, der nonverbale Elemente umfasst und für Dolmetschende Aufschluss über Gefühle und Gedanken gewisser Personen geben kann, sind *dermal and chemical reactions*. Hautveränderungen und chemische Reaktionen sind zwei spezifische Arten der visuellen Zeichen, die in der Kommunikation relevant sein können, da sie zusätzliche Botschaften in die Worte legen. Eine Hautveränderung wäre beispielsweise Erröten, eine chemische Reaktion wäre Weinen. Diese Reaktionen haben sowohl Einfluss auf die Qualität der Rede, da sie oft eine zitternde Stimme hervorrufen als auch auf die Körpersprache, beispielsweise durch Augenzucken, Abwenden des Blicks, Haltungsänderungen oder Herumzappeln. Die einzig auffällige Hautveränderung, die im Dolmetschprozess verbalisiert werden kann, ist das Erröten. Beim Zusammentreffen zweier verschiedener Kulturen sollte differenziert werden, ob es sich dabei um Erröten aus Verlegenheit oder eben um eine andere Gefühlsäußerung handelt. Die Dolmetschenden müssen in solchen Situationen entscheiden, ob die Veränderung der Haut verbalisiert werden sollte oder nicht. In manchen Fällen kann das Verbalisieren einen Eingriff in die Privatsphäre der Person darstellen. Die häufigsten chemischen Reaktionen, mit denen man im Dolmetschprozess konfrontiert wird, sind Weinen oder funkelnde Augen. Sie können für sich sprechen, wenn die Redenden sichtbar sind. Sobald sie allerdings nicht gesehen werden, müssen die Dolmetschenden die Entscheidung treffen, ob die Reaktion verbalisiert werden sollte oder nicht. Dabei muss überlegt werden, ob die Reaktion in Form von Erklärungen in den emotionalen Pausen der Redenden oder als Worte, die auch die Person selbst sagen könnte - also in

der 3. oder 1. Person Singular – verbalisiert werden. Es wird also klar, dass nonverbale Elemente entscheidend für die Kommunikation sein können und es wurden Vorschläge gebracht, wie mit ihnen umgegangen werden kann. Es ist allerdings auch zu vermerken, dass in dieser Arbeit keine Allein-Lösungen präsentiert werden können. Stattdessen handelt es sich um Möglichkeiten und Lösungsvorschläge, wie man mit gewissen Situationen umgehen kann.

Im Folgenden wird nun auf die Funktionen nonverbaler Kommunikation eingegangen. Funktionen können prinzipiell als Ziele der Kommunikation verstanden werden. Eine Analyse dieser Funktionen gibt erste Antworten auf die Frage, was nonverbale Kommunikation eigentlich ist und was sie macht. Verbale und nonverbale Elemente treten sowohl eigenständig als auch in Kombination auf und erfüllen verschiedene kommunikative Funktionen. Ein funktionseller Ansatz beruht hierbei auf mehreren Prinzipien. Im Folgenden werden sie auf Englisch aufgelistet und in der deutschen Sprache definiert (Burgoon et al. 2013:615ff):

- Polysemy – Unter der Polysemie, der Mehrdeutigkeit wird verstanden, dass dieselbe Handlung mehrere Meinungsbedeutungen tragen kann.
- Equipotentiality – Die äquipotenzielle Funktion beschreibt die Tatsache, dass dasselbe Verhalten verschiedene Konsequenzen mitsichbringen kann.
- Equifinality – Unter Äquifinalität wird verstanden, dass verschiedene Verhaltensmuster dasselbe Resultat erzielen können.
- Multifunctionality – Verschiedene Funktionen sind koexistent und verlaufen parallel.

Andere Annahmen wiederum besagen, dass nonverbale Kommunikation strategisch, dynamisch und wiederholend wären. Nonverbale Botschaften würde demnach in verschiedenen Konsequenzen resultieren und wären nicht statisch, sondern veränderbar. Nonverbale Kommunikation werden laut Burgoon et al. (2013:615) folgende Funktionen zugesprochen: Produktion und Verarbeitung von Botschaften, Ausdruck von Emotionen, Identifikation und Selbstdarstellung, Interaktionsmanagement, zwischenmenschliche Kommunikation und sozialer Einfluss. Zunächst wird der Punkt Produktion und Verarbeitung von Botschaften näher betrachtet. Burgoon et al. (2013:615) behaupten, die menschliche Fähigkeit, Botschaften zu produzieren und zu verstehen, wäre in vielerlei Hinsicht beeindruckend. Gesprächspartnerinnen bzw. -partner können aus dem, was das Gegenüber sagt und tut, einen Sinn herausfiltern. Gleichzeitig wird die Botschaft antizipiert. Auf den ersten Blick kann vielleicht vermutet werden, dass die Produktion und das Verarbeiten von Botschaften vorrangig der verbalen Kommunikation zuzuschreiben wären. Nonverbales Verhalten vereinfacht die Informationsverarbeitung allerdings erheblich. Morsella und Krauss' behaupteten in Burgoon et al. (2013:615), dass körpersprachliche Elemente wie beispielsweise Nicken oder ikonische Gesten beeinflussen, wie Worte und Ideen gefunden und ausgedrückt werden, die dann einen Teil der Bedeutung tragen. Auch vokale Zeichen, der Rhythmus des Gesprochenen oder visuelle Gesten können die Kommunikation und das Verständnis beeinflussen. Auch Gesten der Hände oder Gesichtsausdrücke sind

entscheidende symbolische Komponenten, die oft auch bewusst von Sprecherinnen und Sprechern verwendet werden und einzigartige Informationen beinhalten können. Es wurde beispielsweise herausgefunden, dass gerade Gesten (wie das Zeigen auf Objekte) Informationen vermitteln, die verbal nicht ausgedrückt werden können. Grundsätzlich wird bei einer Diskrepanz zwischen nonverbalen und verbalen Elementen eher auf ersteres gesetzt. Gerade emotionale Gesichtsausdrücke, die beispielsweise Wut oder Angst ausdrücken, werden in Diskrepanzsituationen als bedeutender wahrgenommen. In jedem Fall sind Expertinnen und Experten der Meinung, dass nonverbale Signale die Kommunikation stark beeinflussen und sie eine bedeutende Rolle in der Produktion und Verarbeitung von Botschaften trägt.

Der zweite Aspekt der nonverbalen Kommunikation ist der Ausdruck von Emotionen. Viele Studien haben bewiesen, dass nonverbale Kommunikation gerade beim En- und Decodieren von Emotionen eine wichtigere Rolle als verbale Kommunikation spielt. Daher liegt der Fokus vieler Forschungen auf der Beziehung zwischen nonverbaler Kommunikation und Emotionen. Inwiefern Emotionen ausgedrückt werden hängt oft von der Kultur ab, in der sie eingebettet sind. In Japan werden Gefühle wie Wut beispielsweise eher vor anderen versteckt als dies in den USA üblich wäre. Dies basiert auf den unterschiedlichen Kulturwerten und -regeln, die die Höflichkeit und Wichtigkeit der Gruppenharmonie festlegen. Prinzipiell wurde in Studien herausgefunden, dass verschiedene Kulturen gewisse Emotionen mithilfe derselben Gesichtsausdrücke vermitteln. Obwohl dies prinzipiell kulturunabhängig schien, wurde dennoch festgestellt, dass bei Menschen, die demselben Kulturkreis angehörten, eine höhere Wahrscheinlichkeit bestand, dass der Gesichtsausdruck korrekt analysiert wurde. Interessant ist in diesem Hinblick auch die Tatsache, dass gewisse nonverbale Elemente Aufschluss darüber geben können, woher eine Person stammt. Es kann beispielsweise durch das Lächeln unterschieden werden, ob es sich um eine Person mit australischer oder U.S.-amerikanischer Staatsbürgerschaft handelt (Burgoon et al. 2013:616).

Die dritte Funktion der nonverbalen Kommunikation lautet Identifikation und Selbstdarstellung. Wer man ist, seine Rolle, Position oder sogar die Persönlichkeit wird typischerweise nonverbal kommuniziert. Wenngleich spezifische Rollen durch die Teilnahme an einer bestimmten Interaktion festgelegt werden (beispielsweise die Rolle der Lehrenden und der Lernenden in einem Klassenraum), so wird die Bedeutung doch wieder nonverbal ausgedrückt. Meist erfolgen diese Identifikation oder Selbstdarstellung innerhalb einer gewissen sozialen Gruppe. Geschlechtsunterschiede in der Haltung oder bei Gesichtsausdrücken erwecken Erwartungen für bestimmte Interaktionen. Männer und Frauen verwenden andere Körperhaltungen und bewegen sich auch unterschiedlich. Es kann beispielsweise festgehalten werden, dass Männer entspanntere Positionen als Frauen einnehmen. Außerdem sind solche Geschlechtsunterschiede oft mit der sozialen Interaktion verbunden. Männer und Frauen lächeln nicht nur unterschiedlich, sondern Frauen lächeln auch öfter als ihre männlichen Gesprächspartner in Interaktionssituationen (Burgoon et al. 2013:617f).

Eine weitere Funktion ist das Interaktionsmanagement. Interaktion wird durch die Fähigkeit, unsere Handlungen mit anderen zu koordinieren, ermöglicht. Dies geschieht in erster Linie durch nonverbales Verhalten. Prozesse, die beispielsweise andeuten, dass eine Person zur Interaktion bereit ist, werden durch die Körperhaltung, den Blick oder durch Gesten mitgeteilt. Dies trifft sowohl auf Situationen zu, in denen sich Personen aus größerer Entfernung nähern, sowie auf jene, in denen die Individuen einander im selben Raum begegnen und eine Konversation beginnen. Auch während des Gesprächs wird stets auf nonverbale Signale geachtet. Der Blickkontakt oder Gesten beispielsweise zeigen, welche Gesprächsabfolge vorgesehen ist. Es kann auch das Rederecht eingefordert werden, dies könnte nonverbal durch das direkte Anblicken des Sprechers, Kopfnicken oder ein Vorwärtslehnen ausgedrückt werden. All diese nonverbalen Elemente sind für Kommunikationssituationen bedeutender als sie auf den ersten Blick scheinen, da durch diese körpersprachlichen Elemente ein Einverständnis geschaffen werden kann, wer wann spricht und dafür keine verbalen Äußerungen benötigt werden. Des Weiteren wurde festgestellt, dass Lebenspartner einander gegenseitig beeinflussen. Es ist nicht ungewöhnlich, dass die Partnerin bzw. der Partner in einer Beziehung gespiegelt werden. Es werden beispielsweise ähnliche Haltungen eingenommen oder ähnliche Arten zu Sprechen verwendet. Diese Koordinierung scheint sich innerhalb einer Beziehung natürlich zu entwickeln und spielt eine durchaus wichtige Rolle im Kommunikationsprozess. Es wurde bewiesen, dass die Koordination als Indikator dient, welcher die Qualität der Beziehung zwischen den Partnern anzeigt (Burgoon et al. 2013:618f).

Auch die zwischenmenschliche Kommunikation spielt eine bedeutende Rolle. Nonverbale Signale können Aufschluss über die Beziehung zwischen Sprecherinnen bzw. Sprechern geben. Unterschieden wird dabei zwischen dem Grad an Intimität, dem Dominanzverhalten, der sozialen Zusammensetzung, der Ähnlichkeit, der Formalität, der sozialen Orientierung und dem Grad an emotionaler Erregung. Der Fokus der Forscherinnen und Forscher liegt in diesem Bereich vor allem auf der Intimität und dem Dominanzverhalten. Intimität wird stark durch nonverbales Verhalten dargestellt, beispielsweise durch Berührungen, körperliche Nähe, Vorwärtslehnen, Lächeln oder stimmliche Wärme. Das Verhalten wird stark von verschiedenen Aspekten beeinflusst. Dazu zählen die Kultur, die Persönlichkeit, der momentane Zustand, Beziehungen, die Situation selbst und die Wahrnehmung der Partnerin bzw. des Partners. Auch das Dominanzverhalten beeinflusst Kommunikationssituationen maßgebend. Es bestimmt beispielsweise, wer wann was sagen darf und kann Gesprächssituationen sowohl vereinfachen, als auch verkomplizieren. Anstatt Dominanz mit Einschüchterung gleichzusetzen, wird darunter die soziale Fähigkeit verstanden, die es Menschen ermöglicht, Ziele zu erreichen. Wer in einer Kommunikationssituation dominant ist, wird oft durch Machtprinzipien bestimmt. Eine größere Person oder eine Person, die oberhalb einer anderen Person steht, kommuniziert Dominanz. Ebenso wird dies von einer Person erwartet, die im Zentrum einer Gruppe steht und somit öfter angeblickt wird. Eine Person, die Dominanzverhalten präsentiert, kann auch anderes Verhalten zeigen als andere. Zu einem Termin zu spät zu kommen ohne dafür mit Konsequenzen rechnen zu

müssen oder in Kommunikationssituationen Sprechflüsse zu initiieren oder zu stoppen sind zwei Beispiele dafür (Burgoon et al. 2013:619f).

Als letzter maßgebender Faktor kann der soziale Einfluss genannt werden. Darunter ist laut Burgoon et al. (2013:620) zu verstehen, dass das Verhalten eines anderen Individuums beeinflusst oder verändert wird. Dies wird oft durch nonverbales Verhalten wie Berührungen, Blickkontakt oder eine körperliche Nähe ausgedrückt. Entscheidend für solche Situationen ist vor allem die Glaubwürdigkeit der Gesprächspartnerin bzw. des Gesprächspartners.

Nachdem nun geschildert wurde, was nonverbale Kommunikation ist, warum sie in Kommunikationssituationen oft entscheidende Informationen gibt und inwiefern sie für Dolmetschende eine Rolle spielt, wird nun näher auf die Elemente der nonverbalen Kommunikation eingegangen. Diese können auf verschiedenste Art realisiert werden. So ist es für Kommunikationsexpertinnen und -experten von Vorteil, die nonverbalen Elemente identifizieren zu können, um die Gesamtheit der gesendeten Botschaften zu verstehen. Im folgenden Kapitel wird daher besprochen, aus welchen Elementen die Körpersprache besteht und welche Nachrichten vermittelt werden.

Grundsätzlich spielt nonverbale Kommunikation in jeder zwischenmenschlichen Kommunikationssituation eine zentrale Rolle. Verbale und nonverbale Elemente sind meist sehr eng miteinander verflochten. Argyle (2013:10) beschreibt, dass sich die nonverbalen Kommunikationskanäle unterschiedlich auf die menschliche Interaktion auswirken können und sie wiederum aus mehreren Variablen bestehen. Er erklärt, dass „körpersprachliche Signale [...] häufig ziemlich unauffällig, subtil und unbewusst“ sind. Dennoch ist das Wissen rund um nonverbale Kommunikation eine entscheidende soziale Kompetenz. Es bestimmt oftmals, wie erfolgreich die Kommunikation verläuft. Um das Gesagte wirklich zu verstehen, müssen also körpersprachliche Elemente berücksichtigt werden. Argyle (2013:11) teilt die Körpersprache des Menschen in verschiedene Kategorien, die einander zwar beeinflussen, aber unterschiedliche Reaktionen in einer Kommunikationssituation hervorrufen können. Er unterscheidet körpersprachliche Elemente anhand folgender Kategorien:

- Mimik und Gestik
- Körperhaltung
- Blickverhalten und Pupillenerweiterung
- Proxemik (Raumverhalten)
- Nonverbale Vokalisierung (lautliche Äußerungen)
- Kleidung und andere Aspekte des Aussehens

Außerdem beschreibt Argyle (2013:13), dass „Sprechen von einer komplexen Vielfalt nonverbaler Signale begleitet“ wird. Sie liefern Veranschaulichungen und Rückmeldungen für die gewählten Worte. Manche dieser Signale können Teil der verbalen Botschaft selbst sein. In diesem Fall spricht Argyle von *prosodischen* Signalen wie Timing, Tonhöhe oder Betonungen. Unter *paralinguistischen* Signalen werden nonverbale Elemente verstanden, die unabhängig

vom Inhalt des Gesagten funktionieren. Ein Beispiel dafür wäre der emotionale Tonfall. Den Zweck der körpersprachlichen Kommunikation gliedert Argyle (2013:16) in fünf Bereiche. Eine Funktion der körpersprachlichen Kommunikation ist laut Argyle die Äußerung von Emotionen. Dies geschieht hauptsächlich mithilfe von Gesicht, Körper und Stimme. Des Weiteren können nonverbale Elemente als Mitteilung interpersonaler Einstellungen dienen, denn zwischenmenschliche Beziehungen beruhen zum Großteil auf nonverbaler Kommunikation und werden mithilfe von NV-Signalen geformt. Dies kann beispielsweise durch räumliche Nähe, Tonfall, Berührung, Blickverhalten und Mimik geschehen. Nonverbale Elemente können außerdem als Begleitung und Unterstützung von sprachlichen Äußerungen auftreten. Darunter werden vor allem Kopfnicken, Blickkontakt oder nonverbale Lautäußerungen verstanden, die eng mit der verbalen Botschaft synchronisiert sind. Den vierten Bereich deckt die Funktion der Selbstdarstellung durch Körpersprache ab. Sie wird zum Großteil durch das Aussehen der Person gesteuert, aber teilweise auch durch die Stimme. Als letzten Punkt nennt Argyle die Funktion der Rituale. Bei Begrüßungen beispielsweise steht das nonverbale Verhalten der Kommunikationspartnerin bzw. des Kommunikationspartners im Fokus.

Es wird also im Laufe dieser Masterarbeit immer klarer, welche Bedeutung nonverbale Elemente in Kommunikationssituationen tragen. Das Wissen der verschiedenen Möglichkeiten, wie verbale und körpersprachliche Elemente zusammenspielen, ist für Dolmetschende demnach von großer Wichtigkeit, da nur mithilfe dieser Informationen die nonverbalen Signale der Gesprächspartnerinnen und -partner vollständig analysiert werden können. Um nun noch ein konkreteres Bild von den unterschiedlichen Ausprägungen der Körpersprache zu bekommen, werden in den folgenden Unterpunkten die einzelnen Ausdrucksformen der nonverbalen Kommunikation näher erläutert. Dazu werden in dieser Arbeit in den folgenden Unterkapiteln die Bereiche Mimik, Gestik, Körperhaltung und Körperkontakt, Blickkontakt und Blickverhalten, Proxemik und nonverbale Vokalisierung behandelt.

1.1 Mimik

Die Mimik gilt als eines der wichtigsten nonverbalen Kommunikationsmittel und verrät viel über die Emotionen und Einstellungen der Gesprächspartner. Ein tiefgehendes Wissen über die Aspekte von Mimik und deren Folgen in der Kommunikationssituation ist daher für eine Expertin oder einen Experten im Bereich zwischenmenschlicher Kommunikation grundlegend. Daher soll dieses Kapitel einen Einblick in jene Thematik geben.

Laut Argyle (2013:155f) können Menschen eine Vielzahl an verschiedenen Gesichtsausdrücken zeigen, wobei der Signalempfänger diese nur recht unspezifischen Kategorien zuordnen kann. Mehrere Forscherinnen und Forscher, die sich mit dem Thema des Decodierens von Gesichtsausdrücken beschäftigen, nahmen eine Unterteilung in die folgenden Kategorien vor:

Freude, Überraschung, Furcht, Traurigkeit, Ärger/Wut und Ekel/Verachtung. Diese Unterscheidungen betreffen allerdings lediglich Gesichtsausdrücke, die mit Emotionen verbunden sind. Gleichzeitig können außerdem Gesichtsausdrücke klassifiziert werden, die mit verbalen Äußerungen einhergehen und bei denen in erster Linie die Augenbrauen eine Rolle spielen. Bei genauerer Betrachtung des Gesichtsausdrucks für Freude kann festgestellt werden, welche Teile des Gesichtes für das Erzeugen dieses Gefühls verantwortlich sind. Bei dieser Emotion werden beispielsweise die Mundwinkel nach hinten und nach oben gezogen, die Lippen sind entweder geschlossen oder auch leicht geöffnet, zwischen Nase und Mundwinkel bilden sich kleine Falten und die Wangen werden leicht angehoben. Außerdem zeigen sich unter den Augenlidern und von den Augenwinkeln ausgehend Fältchen („Krähenfüße“). Das Gefühl der Freude wird also aus den Wangen bzw. dem Mund, den Augen und den Augenlidern decodiert. Andere Emotionen, wie zum Beispiel Furcht oder Traurigkeit werden nur mithilfe der Augen und der Augenlider decodiert. Das Gefühl der Überraschung wird außerdem durch die Augenbrauen und die Stirn empfangen (vgl. Argyle 2013:166).

Gerade bei sozialer Interaktion spielt das Gesicht eine wesentliche Rolle und spiegelt viele Informationen wieder. Dies trifft sowohl für die Sprecherin oder den Sprecher als auch auf Zuhörende zu. Gerade Lächeln ist ein wichtiger Anhaltspunkt für die Kommunikationspartnerin bzw. den Kommunikationspartner und kann, im Vergleich zu manch anderen Signalen, relativ problemlos decodiert werden. Lächeln ist laut Argyle (2013:172) „der wichtigste Verstärker, eine wirkungsvolle Quelle interpersonaler Belohnung“. Diese Art der nonverbalen Kommunikation mithilfe des Gesichtes kann nicht nur positive Gefühle vermitteln, sondern sie kann verwendet werden, um gewisse Handlungen zu verstärken, beispielsweise das Reden.

1.2 Gestik

Die Gestik ist neben der Mimik wohl die wichtigste und offensichtlichste Form der nonverbalen Kommunikation. Hier spielen vor allem die Gesten der Arme und des Kopfes eine entscheidende kommunikative Rolle. Dies soll in diesem Kapitel genauer betrachtet werden.

Argyle (2013:237f) beschreibt die Gestik als körperliche Bewegungen, die bei sozialen Interaktionen auftreten. Unter Gesten werden „normalerweise willentlich körperliche Akte“ verstanden, die mit dem Kopf, den Händen oder anderen Körperteilen ausgeführt werden und deren Zweck es ist, eine kommunikative Botschaft zu übermitteln. In den meisten Fällen sind dies sogenannte Taktgesten, mithilfe derer etwas betont werden kann. Argyle unterscheidet drei Hauptkategorien körperlicher Bewegung, nämlich *Embleme*, *Illustratoren* und *Selbstberührung*, wobei die ersten beiden Typen für die vorliegende Arbeit von Bedeutung sind. Bei *Emblemen* handelt es sich um nonverbale Handlungen, die eine direkte verbale Übersetzung haben. Dies bedeutet, dass sie aus bis zu drei Wörtern bestehen, deren Bedeutung in einer Kultur weit verbreitet ist und die mit Absicht gesendet werden. Ein Beispiel für ein Emblem ist der *Anhalter-Daumen*. Unter *Illustratoren* werden prinzipiell Bewegungen verstanden, die „unmittelbar

mit verbalen Äußerungen verknüpft sind und dazu dienen, das Gesagte zu illustrieren“ (Argyle 2013:237). Als Beispiel für einen Illustrator kann das *in die Luft zeichnen* einer Wendeltreppe gesehen werden. Illustratoren zeichnen Formen, Gegenstände oder Bewegungen nach oder sie haben eine metaphorische Bedeutung. Diese Bewegungen haben einen direkten Bezug zu der verbalen Äußerung und dienen dazu, das Gesagte zu verdeutlichen oder zu wiederholen.

1.3 Körperhaltung und Körperkontakt

In diesem Kapitel werden Körperhaltung und Körperkontakt sowie deren Auswirkungen auf die Kommunikationssituation und die Gesprächspartnerinnen bzw. -partner genauer betrachtet. Diese Faktoren geben oft Informationen über das Nähe- und das Dominanzverhalten. Das Wissen über diese Aspekte der nonverbalen Kommunikation ist daher auch für angehende Dolmetschende von Bedeutung. Um den Einflussfaktor Körperhaltung zu verstehen, müssen zunächst die Haupt-Körperhaltungen erklärt werden. Diese sind laut Argyle (2013:255f): Stehen (1), Sitzen (2), Hocken oder Knien (3) und Liegen (4). Je nach kulturellem Hintergrund werden andere Körperhaltungen bevorzugt, wobei auch das Dominanzverhältnis Einfluss darauf hat, welche Position von den Gesprächspartnerinnen bzw. -partnern eingenommen wird. Welche Haltung in einer bestimmten Gesellschaft eingenommen wird, hängt unter anderem mit der Beschaffenheit des Bodens, dem Klima und der getragenen Kleidung zusammen. Auch die Art, wie gewisse Einstellungen oder Emotionen vermittelt werden, unterscheidet sich je nach Kultur. Hierbei gibt es allerdings durchaus Übereinstimmungen. „Unterwürfigkeit“ wird beispielsweise bei den Batokas (einem Volksstamm in Sabia und Simbabwe), bei den Türken und Persern, den Europäern, den Chinesen, den Eingeborenen im Kongo und etlichen anderen Kulturgruppen durch Verbeugen, Niederkauern oder Niederwerfen des Körpers dargestellt. Durch die Körperhaltung wird in vielen Fällen auch Dominanz und Status vermittelt. Erwachsene zeigen dies laut Argyle (2013:160) oft dadurch, dass sie sich „zu ihrer vollen Größe aufrichten, den Brustkorb ausdehnen, die Arme in die Hüften stemmen und ausladende Gesten machen“. All dies sind Möglichkeiten, um vor anderen größer zu wirken. Im Gegensatz dazu wird Unterordnung vor allem durch das Senken des Kopfes und durch Verbeugen gezeigt. Diese Signale werden in erster Linie in Japan verwendet.

Körperkontakt gilt als „eine der ursprünglichsten Formen sozialer Kommunikation“ (Argyle 2013:267) und kann bereits im Kindesalter als eines der wichtigsten nonverbalen Elemente beobachtet werden. Jones und Yarbrough werteten in Argyle (2013:270) 1500 Berührungen aus und identifizierten dabei 18 Arten von Berührungen, die sie in die folgenden Kategorien unterteilten: positiver Affekt, spielerische Berührungen, Kontrolle, Rituale, gemischte Berührungen, aufgabenbezogene Berührungen und versehentliche Berührungen. Argyle (2013:281) beschreibt, dass die ursprünglichste Bedeutung einer Berührung darin besteht, „dass eine inter-

personale Bindung angeboten oder geknüpft wird“. Sie können auch verbale Botschaften verstärken. Ein Risiko, welches Berührungen allerdings immer darstellen können, ist die Verletzung der Privatsphäre der Kommunikationspartnerinnen und -partner.

1.4 Blickkontakt und Blickverhalten

Blickverhalten, also die Häufigkeit, mit der sich Menschen ansehen, spielt eine entscheidende Rolle für die zwischenmenschliche Kommunikation und wird daher auch in dieser Arbeit thematisiert. Gerade das Blickverhalten dient dazu, Äußerungen der Gesprächspartner wahrzunehmen und die Bedeutung des Gesagten nachzuvollziehen. Die Natürlichkeit dieser Handlungen sollte von Kommunikationsexpertinnen und -experten analysiert werden, um Situationen besser einschätzen zu können. In diesem Kapitel wird ein Überblick über mögliche Varianten von Blickkontakt geboten. Argyle (2013:140) beschreibt, dass Blickkontakt beispielsweise eingesetzt wird, um Informationen zu senden. Der *Eye flash* ist eine Möglichkeit, um als Sprecherin bzw. Sprecher eine Betonung zu setzen. Diese Art des Blickkontakts dauert nur zirka 0,75 Sekunden, ist für die zwischenmenschliche Kommunikation aber ein wichtiges Signal. Auch die Blickrichtung gibt Informationen für den Signalempfänger, da sie unter anderem eingesetzt wird, um die Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Gegenstand oder eine Person zu lenken. Prinzipiell kann gesagt werden, dass vermehrter Blickkontakt zwischen Menschen besteht, die sich mögen. Es wurde außerdem festgestellt, dass dominante Personen während des Sprechens mehr Blickkontakt halten. Argyle (2013:194) unterscheidet außerdem zwischen *wechselseitigem Blickkontakt* und *LT (Looking while talking)* bzw. *LL (Looking while listening)*. Der wechselseitige Blickkontakt stellt dabei die Zeit dar, die zwei Personen damit verbringen, sich gegenseitig im Bereich des Gesichts zu betrachten. LT und LL können aber auch getrennt voneinander gemessen werden. Argyle nennt die Suche nach Information als wichtigsten Grund, warum Sprechende die Zuhörenden ansehen. Vor allem wird auf eine Reaktion gewartet, die eine Art Feedback für das eben Gesagte darstellt. Ein mögliches Feedback wäre dabei beispielsweise ein Kopfnicken oder Gesichtsausdrücke, die eine emotionale Reaktion zeigen. Diese Situationen finden vor allem am Ende von Äußerungen oder bei grammatisch bedingten Pausen statt. Zu Beginn einer Äußerung wird meist noch kein Blickkontakt gesucht, da hier noch kein Feedback zu dem Gesagten benötigt wird bzw. da solche Informationen die Redenden aus der Planung bringen könnten. Auch die Tatsache, dass Sprechende meist nicht ständig Blickkontakt halten, hängt mit dieser kognitiven Überlastung zusammen.

1.5 Proxematik

Die Proxematik, das Raumverhalten, trägt für Dolmetschende in der Rolle von Kommunikationsexpertinnen und -experten insofern eine Bedeutung, da sie grundlegende Informationen über die Gesprächspartnerinnen und -partner und ihr Verhältnis zueinander preisgibt. Der Begriff Proxematik umfasst nach Argyle (2013:213f) „die räumliche Nähe, Orientierung, territoriales Verhalten und Bewegung in einer physischen Umgebung“. Unter räumlicher Nähe wird vor allem der Abstand zwischen zwei Personen verstanden, der entweder als Element der nonverbalen Kommunikation eines Gesprächspartners oder als gemeinschaftliches Verhalten beider Personen betrachtet werden kann. Argyle bezieht sich auf Hall (1966) und nennt die von ihm vorgeschlagenen vier Hauptkategorien des Raumverhaltens. Die erste Kategorie ist der intime Distanzbereich. Dies entspricht dem körperlichen Kontakt bis hin zu einer Entfernung von 15 bis 45 Zentimetern. Es trifft auf Personen zu, die eine intime Beziehung haben und sich berühren, riechen und spüren wollen. Vom persönlichen Distanzbereich wird von 45 bis 120 Zentimetern gesprochen. In diesen Fällen können sich die Gesprächspartnerinnen bzw. -partner berühren, wenn sie die Arme ausstrecken. Für formale geschäftliche Begegnungen kommt der soziale Distanzbereich ins Spiel, der eine Entfernung von 1,20 Meter bis 3,60 Meter umfasst. Für Gespräche mit Personen des öffentlichen Lebens sollte der öffentliche Distanzbereich, der bei Entfernungen von 3,60 bis 7,60 Metern liegt, eingehalten werden.

1.6 Nonverbale Vokalisierung

Obwohl die nonverbale Vokalisierung nicht zu den aussagekräftigsten nonverbalen Elementen zählt und sie oft in den Hintergrund der Diskussionen gerät, spielt sie dennoch eine Rolle in der zwischenmenschlichen Kommunikation. Sie kann dem Decodierenden wichtige Informationen geben. Daher wird in diesem Kapitel die nonverbale Vokalisierung genauer besprochen und ihre Wichtigkeit in Kommunikationssituationen erläutert. Argyle (2013:177) beschreibt Vokalisierungen als „Laute unterschiedlicher Frequenz und Lautstärke, die zu diversen Lautfolgen aneinandergereiht werden“. Dazu zählen beispielsweise Äußerungen wie „Aha“ oder auch ähnliche Laute, welche die Bedeutung haben, dass eine Person der Rednerin bzw. dem Redner zuhört. Des Weiteren sind diese Vokalisierungen Feedback-Signale, ähnlich wie „Gut!“ und „Tatsächlich?“ (vgl. Argyle 2014:145). Mittels ihrer akustischen Eigenschaften lassen sich Laute sehr objektiv beschreiben. Dabei wird zwischen folgenden Eigenschaften unterschieden: Dauer und Tempo des Sprechens, Amplitude (als Lautstärke wahrgenommen), Grundfrequenz (als Tonhöhe wahrgenommen) und Frequenzumfang, Frequenzspektrum x Amplitude (als Stimmklang wahrgenommen, beispielsweise „robust“, „hohl“ oder „schrill“) und Tonhöhenverlauf. Des Weiteren können Laute durch verbale Etiketten beschrieben werden. Dazu zählen zum Beispiel gehaucht, nasal, kehlig, abgehackt, barsch oder freundlich (vgl. Argyle 2013:177). Zu der nonverbalen Vokalisierung gehören auch emotionale Ausrufe wie Klagen, Stöhnen,

Schreien, Weinen, Lachen oder Brüllen. Gerade diese Laute sind der tierischen Vokalisierung sehr ähnlich und haben dadurch keine direkte Verbindung zum Sprechen selbst.

Argyle (2013:178) teilt die Signale der Vokalisierung in drei Kategorien. Die *prosodischen Signale* sind ein Teil der Sprache und zeigen zum Beispiel das Heben der Stimme an, wenn eine Frage gestellt wird. Zu dieser Kategorie zählen auch Pausen oder die Lautstärke. Prosodische Signale geben dem Decodierenden meist emotionale Informationen zum Gesagten. Eine weitere Kategorie bilden die *Synchronisierungssignale*, worunter unter anderem das Senken der Stimme am Ende einer Äußerung verstanden wird. Die letzte Unterteilung stellen die *ausgefüllten Pausen* dar. „Ähms“ oder „Aahs“ gelten weniger als emotionale Laute, sondern als eine Art Sprechstörung, wie auch Stottern, Auslassungen oder unvollständige Sätze.

In der folgenden Tabelle wird veranschaulicht, wie Emotionen decodiert werden. Das Zusammenspiel der unterschiedlichen Vokalisierungsarten bestimmt dabei die schlussendliche Emotion. Bei Depressionen beispielsweise werden eine niedrigere Frequenz, eine flachere Intonation und ein geringeres Sprechtempo eingesetzt. Im Gegensatz dazu kann die Emotion Freude herangezogen werden, für die eine höhere Frequenz und ein höheres Sprechtempo charakteristisch sind. Ärger und Wut weisen zwar sehr ähnliche Vokalisierungsarten auf, sie unterscheiden sich allerdings grundlegend in der Frequenz. Bei Wut ist die Frequenz meist erhöht, während sie bei Ärger eher niedriger ist (vgl. Argyle 2013:183).

Emotion	Nonverbale Vokalisierung
Freude, Begeisterung	Höhere Frequenz Größerer Frequenzbereich Stärkere Frequenzvariabilität & Intensität Höheres Sprechtempo, ...
Depression	Niedrigere Frequenz Kleinerer Frequenzbereich Flachere Intonation Weniger Intensität Geringeres Sprechtempo, ...
Sorge	Höhere Frequenz Höheres Sprechtempo Mehr Sprechstörungen Mehrere unausgefüllte Pausen, ...
Furcht	Höhere Frequenz Größerer Frequenzbereich Stärkere Frequenzvariabilität Höhere akustische Energie Höheres Sprechtempo, ...

Ärger / Wut	Erhöhte Frequenz bei Wut Niedrigere Frequenz bei kaltem Ärger Stärkere Intensität Barsches & schnelles Sprechen
-------------	--

Tabelle 1: Nonverbale Vokalisierung von Emotionen (vgl. Argyle 2013:183)

In diesem ersten Kapitel wurden Definitionen von nonverbaler Kommunikation genauer betrachtet. Außerdem wurde analysiert, was nonverbale Kommunikation ausmacht und aus welchen Elementen sie besteht. Dabei wurden die Punkte Mimik, Gestik, Blickverhalten, Körperhaltung bzw. Körperkontakt, Raumverhalten, Kleidung, nonverbale Vokalisierung und Geruch angesprochen. Darüber hinaus wurde in ersten Zügen besprochen, welche Bedeutung nonverbale Signale für Dolmetschende tragen. Es stellte sich also heraus, dass nonverbale Elemente entscheidend für den Sinn einer Botschaft sind und durch sie gewisse Nachrichten, vor allem Gefühlsausdrücke, leichter gedeutet werden können. Dies beruht auf der Annahme, dass expressive Grenzen der Worte existieren. Alleine die Körperhaltung oder der Tonfall kann in einer Kommunikationssituation Aufschluss darüber geben, ob die Gesprächspartnerinnen bzw. -partner einen guten Kontakt zueinander pflegen oder ob sie einander nicht besonders vertraut sind. Mit diesem Wissen wird auch immer offensichtlicher, dass nonverbale Kommunikation im Alltag des Dolmetschens entscheidend ist. Um als Dolmetscherin bzw. als Dolmetscher korrekt und professionell auf komplexe Situationen zu reagieren, ist in jedem Fall ein umfassendes Wissen um die möglichen Veränderungen von Botschaften durch nonverbale Elemente notwendig. Damit setzt sich das nächste Kapitel dieser Arbeit auseinander.

2. Verbindungen nonverbaler und verbaler Elemente und die Rolle der Kultur in der nonverbalen Kommunikation

In diesem Kapitel wird die Frage, ob nonverbale und verbale Elemente miteinander in Verbindung stehen, genauer betrachtet. Des Weiteren soll angehenden Dolmetschenden ein Überblick über die Vielfalt der Möglichkeiten geboten werden, inwiefern nonverbale Elemente eine verbale Botschaft beeinflussen können. Es soll analysiert werden, welche Funktionen diese nonverbalen Signale einnehmen können und welche Folgen dies mit sich bringen kann. Des Weiteren wird in diesem Kapitel besprochen, welche Rolle Kultur in der nonverbalen Kommunikation einnimmt und ob kulturbedingte Unterschiede in der Körpersprache bzw. nonverbale Universalien existieren. Nonverbale und verbale Elemente weisen eine sehr enge Verbindung auf und erst im Zusammenspiel beider können Nachrichten vollständig verstanden werden. Der Kopf, die Augen, der Mund, das Gesicht, der Oberkörper, die Beine, Arme, Hände, Finger und selbst die Füße sind bewegliche Elemente des menschlichen Körpers und können in Kombination mit dem Gesprochenen eine unbegrenzte Anzahl an Konfigurationen annehmen. Diese geben Auskünfte über die Gesprächsteilnehmerinnen und Gesprächsteilnehmer, ihre Verbindung zueinander, dem Tenor ihrer Unterhaltung und verschiedene Einstellungen und Identitäten. (vgl. Müller et al. 2013:101)

2.1. Nonverbale Elemente bei Begegnungen

Gerade bei Begegnungen spielen nonverbale Elemente eine entscheidende Rolle. Welche Signale der Körper sendet kann beispielsweise zeigen, inwiefern die Kommunikation erwünscht ist oder ob eine Gesprächspartnerin oder ein Gesprächspartner für eine Kommunikationssituation bereit ist. Dies kann durch verbale Äußerungen oft gar nicht verdeutlicht werden. Auch die Beziehung zwischen den Gesprächsteilnehmerinnen bzw. -teilnehmern wird durch körpersprachliche Elemente ausgedrückt und es kann durch diese Signale eingeschätzt werden, welche Richtung eine Kommunikation nehmen könnte. Diese körperliche Annäherung spielt also eine wichtige Rolle für die kommunikative Situation und wird daher im Folgenden näher betrachtet. Bevor eine verbale Kommunikation stattfinden kann, ist eine räumliche Annäherung unumgänglich. Auf diese Art und Weise wird gezeigt, ob die Gesprächspartnerinnen bzw. -partner für ein Gespräch bereit sind. Mehrere Personen können auch nebeneinander agieren, ohne dabei eine Kommunikation bewusst herbeizuführen. All dies wird nicht durch verbale, sondern durch nonverbale Signale kommuniziert. Es kann auch mithilfe körpersprachlicher Elemente gezeigt werden, dass ein Gespräch gewünscht wird. Ein Patient beispielsweise, der eine ärztliche Ordination betritt, zeigt klar seine Bereitschaft zu einem Gespräch durch seine räumliche Präsenz. Bei Informationsschaltern wiederum wird eine mögliche Kommunikation durch das einfache Herantreten dargestellt. Neben dem räumlichen Herantreten an die Kommunikationspartnerin bzw. den -partner kann auch die Herstellung von Blickkontakt für den Start eines Gesprächs dienen. Je nachdem ob sich Personen ansehen oder nicht, kann festgestellt

werden, ob Interaktion gewünscht wird oder nicht. All dies geschieht zunächst ohne die Verwendung verbaler Elemente. Im öffentlichen Raum kann es auch vorkommen, dass sich Personen kurz anblicken und gleich wieder wegsehen. Dadurch wird ausgedrückt, dass man den anderen zwar wahrnimmt, aber keine direkte Kommunikation erwünscht wird. Falls beide Gesprächspartnerinnen bzw. -partner einander anblicken, wird klar, dass eine Kommunikation erwünscht ist. In einem solchen Falle folgt eine Begrüßung. Diese kann verbal stattfinden – beispielsweise durch die einfache Grußfloskel „Hallo“ oder „Guten Tag“. – oder auch nonverbal durch Winken, Kopfnicken, Handschütteln oder Umarmungen. Dies schließt auch die Blick- und Körperrichtung sowie Gesichtsausdrücke (beispielsweise ein Lächeln oder das Hochziehen von Augenbrauen) ein. Begrüßungen werden grundsätzlich verwendet, um dem Gegenüber Aufmerksamkeit und Anerkennung zu schenken. Durch sie können Informationen über Beziehungen getätigt werden. Fremde werden sich beispielsweise anders begrüßen als gute Freunde. Dies soll in einem kurzen Beispiel gezeigt werden. Man nehme als situativen Rahmen eine Geburtstagsfeier in einem Garten. Wenn ein Gast diese Feier besucht, werden drei Phasen durchgespielt. Zunächst handelt es sich um die „distance phase“ (Müller et al. 2013: 107). Der Gast betritt den Garten durch das Tor und versucht, mit dem Gastgeber Blickkontakt aufzunehmen. Sobald sich die Kommunikationsakteure gegenseitig wahrgenommen und lokalisiert haben, folgen kurze Begrüßungen in Form von Winken oder einem Kopfnicken in Kombination mit einem Lächeln. Darauf folgt die „approach phase“ (Müller et al. 2013:108), während der die Personen sich einander nähern, dabei aber Blickkontakt tunlichst vermeiden. Stattdessen wird weggesehen, es wird beispielsweise mit den Haaren oder dem Gewand gespielt oder es werden Arme oder Hände vor dem Körper gekreuzt. Sobald die Gesprächspartnerinnen bzw. -partner einander nah genug sind, startet die „close salutation“ (Müller et al. 2013:108). Sie blicken sich gegenseitig nun wieder an und grüßen einander verbal, während Handschütteln, Küsse, Umarmungen oder Berührungen ausgetauscht werden. Auch diese Phase wird meist von einem Lächeln begleitet. Diese Form der Begrüßung kann viele Informationen über die Intensität zwischen Gast und Gastgeber liefern. Ein Gastgeber, der laufende Gespräche unterbricht und sich über weite Strecken auf dem Weg zu einem neu kommenden Gast macht, erweist diesem Respekt und zeigt starke Empathie für diese Person. Gäste, die den Mittelpunkt der Feier betreten, ohne zuvor durch den Gastgeber begrüßt worden zu sein, zeigen einen hohen Grad an Vertrautheit. Im Gegensatz dazu wird emotionale Distanz und Vertrautheit dadurch ausgedrückt, dass Gäste am Zaun stehen bleiben und warten, bis sie vom Gastgeber begrüßt werden. (vgl. Müller et al. 2013:106ff) Es wird also klar, dass nonverbale und verbale Elemente stark miteinander verknüpft sind und gerade nonverbale Signale oft sehr viel mehr Aufschluss über eine Situation geben können, als es verbale Äußerungen können. In jeden Fall spielen nonverbale Elemente eine wichtigere Rolle in der Kommunikation, als zunächst vermutet.

2.2. Die Unterschiede verbaler und nonverbaler Elemente

Nonverbale Elemente können also Situationen stark beeinflussen. Inwiefern sie bei verbalen Äußerungen zu Veränderungen in der Semantik führen können, soll im Folgenden besprochen werden. Um dies auch zu verstehen, soll jedoch zunächst hinterfragt werden, warum diese Unterschiede zwischen verbaler und nonverbaler Kommunikation überhaupt entstehen. Einer der grundlegenden Faktoren für die Unterschiede zwischen verbaler und nonverbaler Kommunikation ist ihr Ursprung. In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass verbale Kommunikation erlernt ist. Obwohl Menschen grundsätzlich in der Kindheit meist nur eine Sprache lernen, die Muttersprache, so kann doch jede spezifische Sprache im Laufe eines Lebens gelernt werden. Manche nonverbalen Verhaltensweisen sind auch erlernt. Ein Beispiel dafür wäre der Daumen, der in die Höhe gestreckt wird. Dieses Signal kann je nach Kultur verschiedene Bedeutungen tragen. Andere Elemente, wie das Kopfwackeln der Inder, hat in anderen Kulturen wiederum keinerlei Bedeutung. Viele nonverbale Elemente sind allerdings angeboren und haben eine universelle Bedeutung. Gesichtsausdrücke, die Emotionen anzeigen, weisen beispielsweise ähnliche Entwicklungsmuster bei Sehenden und bei nichtsehenden Personen auf. Außerdem hat die nonverbale Kommunikation im Vergleich zu der verbalen Kommunikation einen phylogenetischen Vorrang, da ersteres aus evolutionshistorischer Sicht der menschlichen Rasse länger existiert. Bevor Menschen das Sprechen lernten, kommunizierten sie mithilfe nonverbaler Signale. Dies trifft auch heute noch aus der Sicht der Ontogenetik zu, da sich Kinder nonverbal früher mitteilen können als mithilfe von Worten. Außerdem wird nonverbalen Elementen in Konfliktsituationen eher getraut als der verbalen Sprache.

Ein weiterer Faktor für die Unterscheidung nonverbaler und verbaler Kommunikation sind die Eigenschaften der Botschaften. Einige helfen nämlich dabei, zwischen verbalen und nonverbalen Elementen zu unterscheiden. Ob eine Botschaft symbolisch, ikonisch oder intrinsisch ist, gibt viel über die Kommunikationsform preis. Symbolische Botschaften beschreiben eine arbiträre Beziehung zwischen Referenten, also Wort oder Verhalten, und Bedeutung. Dies trifft auf den Großteil der Worte zu. Das deutsche Wort *groß*, das Englische *big* oder das Französische *gross* sind verschiedene symbolische Repräsentationen für dieselbe Bedeutung. Sie werden jeweils nur von den Menschen verstanden, die die jeweilige Sprache zuvor erlernt haben. Wenn eine Person allerdings ihre Hände benutzt, um zu zeigen, wie groß etwas ist, so werden dies alle drei Personen der verschiedenen Nationen verstehen. Der Grund dafür liegt in der Tatsache, dass Gesten ikonisch sind. Sie ähneln zu einem gewissen Grad dem, für das sie stehen. Auch Gesten, die mit der Zeit für eine gewisse Kultur symbolisch wurden, hatten einst ikonische Wurzeln. Andere nonverbale Formen der Kommunikation sind intrinsisch. Sie zeigen also den innerlichen Zustand einer Person. Der Großteil des intrinsischen Verhaltens, wie Lächeln oder Küssen, wird universell verstanden.

Es wird grundsätzlich auch zwischen biologischen und sozialen Signalen unterschieden. Ersterer sind dabei unfreiwillig, spontan, natürlich entwickelt und intrinsisch. Lautes Schreien ist

beispielsweise ein universelles Signal der Warnung oder der Angst. Soziale Signale hingegen wurden vom Menschen erschaffen, sind symbolisch und freiwillig.

Ein weiterer Punkt, der nonverbale Kommunikation von verbaler unterscheidet, ist die Gleichzeitigkeit. Nonverbale Signale können multimodal oder mehrkanalig gesendet werden. Es können also mehrere nonverbale Elemente gleichzeitig auftreten. Ein Beispiel dafür wäre das Lachen einer Person während sie gleichzeitig den Daumen in die Höhe streckt. Verbale Botschaften sind im Gegensatz dazu unimodal, da immer nur Wort für Wort hintereinander gesprochen werden kann. Außerdem sind nonverbale Elemente manchmal schwerer zu kontrollieren als verbale. Bei einer Rede vor einem Publikum kann der Text beispielsweise gelernt und oft geübt werden, doch wenn die Stimme beim Auftritt selbst zittert, so kann dies nur schwer kontrolliert werden. Andersherum muss auch erwähnt werden, dass gewisse Situationen verbale Sprache benötigen, um die Bedeutung an den Empfänger zu senden. „Gestern war ich nicht bei mir“ beispielsweise kann nonverbal nur sehr schwer kommuniziert werden. Gerade Verweise auf die Vergangenheit oder die Zukunft sowie auf andere Orte benötigen verbale Elemente. (vgl. Burgoon et al. 2013:613f)

Gerade das Wissen über bzw. der Umgang mit diesen möglichen Änderungen einer Aussage durch nonverbale Elemente stellt für Kommunikationsexpertinnen und -experten eine große Herausforderung dar. Dennoch zeugt diese Expertise von höchster Professionalität im Dolmetsch-Alltag und kann die Entstehung eventueller Missverständnisse, die ohne Rücksichtnahme auf die Körpersprache entstanden wären, vermeiden. Denn häufig reicht der sprachliche Kanal allein nicht aus, um eine komplexe Botschaft wirklich vollständig zu entschlüsseln. Betrachtet man die Beziehung zwischen nonverbalen Systemen und Worten, stößt man laut Poyatos (1997:258f) auf eine Vielzahl von Problemen, die Dolmetschende in unerwarteten Situationen und durch schnelle Entscheidungsfindung bewältigen müssen.

2.3. Funktionen nonverbaler Elemente

Auch Felgner (2017:100ff) beschäftigt sich mit den Ausarbeitungen Poyatos und führt seine Gedanken weiter. Im Folgenden werden mögliche Funktionen nonverbaler Elemente diskutiert und analysiert, indem sowohl Poyatos als auch Felgners Ausführungen zusammengeführt werden.

- Nonverbale Elemente als zusätzliche Information: Nonverbale Elemente können in einer Kommunikationssituation zusätzliche Informationen in die Worte legen. Eine Geste oder ein parasprachliches Element begleitet oder folgt beispielsweise auf eine verbale Äußerung und drückt eine zusätzliche Bedeutung aus. Dies kann für Dolmetschende durchaus interessant sein, da neue Aspekte in die nonverbale Kommunikation gelegt werden, die für die Gesprächspartnerin bzw. den Gesprächspartner durchaus von Interesse sein könnten. Hier stehen Dolmetschende vor der Herausforderung, zu erkennen, ob es sich bei dem nonverbalen Verhalten der Redenden um eine rein redundante, vernachlässigbare Information handelt

oder ob es sich tatsächlich um eine essentielle Zusatzinformation handelt, die durchaus an die Gesprächspartnerin bzw. den -partner weitergegeben werden sollte.

- Nonverbale Elemente als Unterstützung: Die Rednerin bzw. der Redner kann nonverbale Elemente außerdem als Unterstützung der verbalen Botschaft nutzen. Gleichzeitig zu den Worten dienen Gesten und parasprachliche Elemente als unterstützendes Mittel für die verbale Kommunikation.
- Nonverbale Elemente als Wiederholung: Des Weiteren können nonverbale Elemente als Wiederholung der verbalen Botschaft genutzt werden. Poyatos nennt dazu ein Beispiel: In einer Konferenz sagt eine Rednerin bzw. ein Redner: „And that puts an end to our negotiations.“ und führt eine Geste der Beendigung durch, die die verbale Äußerung verstärkt.
- Nonverbale Elemente als Betonung: Nonverbale Elemente können als Betonung der verbalen Botschaft dienen. Ein Beispiel nach Poyatos wären englischsprechende Rednerinnen bzw. Redner, die „Yes“ mit einer eher neutralen oder zweideutigen Parasprache betonen, deren Gesichtsausdruck aber enthusiastisch wirkt. Die Dolmetschenden können hier entscheiden, ob sie ein je nach Kulturkreis stärker positiv konnotiertes Wort als „ja“ verwenden, um die Botschaft klar zu vermitteln.
- Nonverbale Elemente als Bedeutungsminderung: Wie bereits weiter oben besprochen, können nonverbale Elemente die verbale Aussage verstärken, sie können sie aber auch abschwächen. Ein Beispiel von Poyatos für die Bedeutungsminderung der verbalen Botschaft wären Redende, die etwas verbal behaupten, die Parasprache schwächt das Gesagte aber eindeutig ab. Dies kann möglicherweise durch scheinbar fehlenden Enthusiasmus oder fehlendes Interesse ausgedrückt werden. Es stellt insofern ein Problem für Dolmetschende dar, da sie entscheiden müssen, inwiefern dieses verbal-nonverbale Konstrukt gedolmetscht werden sollte und welcher Aspekt der Botschaft in den Fokus gelegt werden sollte.
- Nonverbale Elemente als Widerspruch: In einer Kommunikationssituation können nonverbale Elemente als Widerspruch zur verbalen Botschaft aufgefasst werden. Eine Sprecherin bzw. ein Sprecher behauptet beispielsweise „Yes, we might strike a deal with them.“, während die parasprachlichen Elemente, das Abwenden des Blickes und das Zucken der Schultern darauf schließen lassen, dass sie bzw. er dem Gesagten eher widerspricht als es zu bestätigen. Gerade in solchen Situationen orientieren sich Erwachsene laut Felgner eher an nonverbalen Kommunikationselementen als an verbalen, da diese als ehrlicher wahrgenommen werden. Hier stellt sich für Dolmetschende zunächst die Frage, wie diese Diskrepanz von verbalen und nonverbalen Elementen aufgefasst und interpretiert werden soll und in weiterer Folge, ob Wort für Wort gedolmetscht werden soll oder ob ein verbales, negatives Element oder eine negativ konnotierte Geste zu Beginn der Äußerung angebracht wäre, um die Botschaft klar weiterzugeben und das Verständnis zu sichern. Darüber hinaus ist es insofern ein schwieriges Unterfangen, da eine Vernachlässigung oder eine Neubewertung der sprachlichen Information laut Felgner unter Berücksichtigung der Berufsethik durchaus problematisch scheinen. Auch die Frage der Loyalität stellt sich in einer solchen Situation.

Verhält sich die Dolmetscherin bzw. der Dolmetscher loyal gegenüber der Sprecherin bzw. dem Sprecher, die bzw. der eventuell die wahre Absicht verbergen möchte, oder gegenüber der Gesprächspartnerin bzw. dem –partner?

- Nonverbale Elemente als syntaktische Substituierung bzw. als „economy device“: Redende können nonverbale Elemente bewusst als Vermeidung oder Verkürzung verbaler Botschaften nutzen. Dabei kann es sich beispielsweise um einen ironischen Ton bei der Aussage: „Oh ja, das wird er bestimmt gerne für dich tun“ handeln. Hier bietet der ironische Unterton, also die Parasprache, die Möglichkeit, eine lange Verbalisierung abzukürzen. Auch Viaggio (1997:285) beschreibt ein Beispiel. Eine Sprecherin bzw. ein Sprecher formuliert folgenden Satz: „Wenn wir dieses Angebot akzeptieren, dann können wir uns auch gleich...“ und beendet diese Aussage mit einer emblematischen Handbewegung, in der zwei Finger als Pistole fungieren und die dann an die Schläfe geführt wird und für das Wort „erschießen“ steht. Für Dolmetschende stellt sich die Frage, ob die nonverbale Äußerung in Worte gefasst werden sollte, um die gesamte Botschaft treu wiederzugeben oder ob ebenso ökonomisch in der Zielsprache vorgegangen werden soll. Problematisch ist allerdings die Tatsache, dass die Dolmetschenden die nonverbale Äußerung eventuell falsch deuten könnten.
- Nonverbale Elemente aufgrund sprachlicher Defizite: Nonverbale Elemente können auch aufgrund verbaler Defizite entstehen. Falls Sprechenden nicht die passenden Worte einfallen, ist es möglich, dass sie einen *identifier*, also ein Identifizierungsmerkmal verwenden, um sich auszudrücken. Dies kann unter anderem eine Darstellung mittels der Hände für eine Person oder auch eine manuelle Beschreibung eines Leuchters sein. Meist handelt es sich um einfache piktographische Darstellungen von Gegenständen, die einzelne Worte ersetzen sollen. Es kann sich allerdings auch um komplexere nonverbale Darstellungen handeln, die dann zu nonverbalen Periphrasen werden. Hier stellt sich für Dolmetschende die Frage, ob sie den Redenden, denen die richtigen Worte nicht einfallen, zu Hilfe kommen sollten, indem sie das fehlende Wort ergänzen, oder ob das sprachliche Defizit in der Verdolmetschung übernommen werden sollte.

Es wurde nun besprochen, welche Funktionen nonverbale Elemente in Kommunikationsprozessen sowie in Dolmetschsituationen einnehmen können und wie Dolmetschende darauf reagieren können. Es ist zu beachten, dass die grundsätzliche Frage nach der Übernahme nonverbaler Signale oder nach der Verbalisierung stets situations- und kontextbezogen gelöst werden kann. D.h. es können hier keine eindeutigen Ratschläge gegeben werden. Diese Entscheidung trägt letztendlich die Dolmetscherin bzw. der Dolmetscher selbst in der Situation. Dieser bzw. diesem sollte auch bewusst sein, dass nonverbale Elemente wie auch Sprache selbst stets in eine Kultur gebettet sind und unweigerlich dazu in Verbindung stehen. Sprache kann nicht getrennt von Kultur betrachtet werden und ebenso steht auch die Körpersprache damit in Verbindung. Daher wird im Folgenden besprochen, welche Bedeutung Kultur für die nonverbale Kommunikation trägt und inwiefern nonverbale Elemente kulturspezifisch bzw. universell sind.

2.4. Kulturelle Aspekte nonverbaler Kommunikation

Prinzipiell kann behauptet werden, dass Körpersprache nicht gleich Körpersprache ist. Der Kulturkreis, in den die nonverbalen Elemente eingebettet sind, spielt sowohl bei der Produktion als auch bei der Rezeption von körpersprachlichen Signalen eine bedeutende Rolle. So ist es in vielen Fällen möglich, dass die körpersprachlichen Elemente je nach Kulturgruppe stark variieren. Gleichzeitig gibt es allerdings auch körpersprachliche Universalien, die sozusagen angeboren oder erlernt sind und die auf der ganzen Welt verstanden werden. Dolmetschende in ihrer Rolle als Kultur- und Kommunikationsexpertinnen und -experten benötigen dieses spezifische Wissen, um die verschiedenen oder auch gemeinsamen Bedeutungen der Gestik, Mimik, Proxemik und anderer körpersprachlicher Elemente zu verstehen, da dies die Kommunikation zwischen den Gesprächspartnerinnen und -partnern beeinflussen kann. Daher werden in diesem Kapitel die körpersprachlichen Gemeinsamkeiten unterschiedlicher Kulturen und auch die nonverbalen Universalien besprochen. Um dies zu erläutern, wird zunächst thematisiert, inwiefern Kultur einen Unterschied in der Decodierung eines Signals darstellt.

Die Bedeutung eines nonverbalen Signals befindet sich laut Argyle (2013:18f) für den Sender in seinem emotionalen Zustand oder in der Botschaft, die er aussenden möchte. Für den Empfänger wiederum liegt die Bedeutung in seiner Interpretation der Signale. Die Bedeutung von nonverbalen Signalen ändert sich jedoch auch „mit dem spezifischen gesellschaftlichen Umfeld innerhalb einer Kultur“. So kann ein körperliches Signal, wie beispielsweise eine andere Person zu berühren, sehr unterschiedliche Bedeutungen haben. Dies hängt nämlich davon ab, wer diese Person ist. Je nachdem ob es sich um die eigene Frau, die Ehefrau eines anderen Mannes, einen völlig fremden Menschen, eine Patientin oder einen Patienten, eine andere Person in einem dicht besetzten Fahrstuhl oder ein anderes Mitglied einer Encounter-Gruppe handelt. Für Kommunikationsexpertinnen und -experten ist das Wissen rund um die kulturellen Unterschiede, sowohl in der Laut- als auch in der Körpersprache von großer Bedeutung, da „ein Großteil von ethnisch bedingten Missverständnissen und Vorurteilen auf Unterschieden in jeweiligen NVK-Stilen von Mitgliedern verschiedener Kulturgruppen“ beruht. Um diese Problematik näher zu beleuchten und um klarzustellen, um welche Missverständnisse es sich dabei handeln könnte, werden im Folgenden die körpersprachlichen Unterschiede in verschiedenen Kulturen betrachtet. Zudem wird die Frage beantwortet, ob es auch körpersprachliche Universalien gibt und wenn ja, wie diese aussehen.

Wie bereits erwähnt, spielt Kultur bei der Produktion und der Rezeption verschiedener körpersprachlicher Signale eine entscheidende Rolle. Sobald nonverbale Signale global verstanden werden, spricht man von körpersprachlichen Universalien. Diese Universalien funktionieren unabhängig von der Kultur, in die sie eingebettet sind. Nachstehend werden die Unterschiede in den Kulturen sowie die körpersprachlichen Universalien jeder Kategorie besprochen. Dabei liegt der Fokus vor allem auf der Mimik, Gestik, dem Blickverhalten, Körperkontakt und Berührungen, der Vokalisierung und dem Aussehen. Im Folgenden werden die einzelnen Elemente dazu näher betrachtet.

Mimik:

Zunächst wird sich diese Arbeit auf die nonverbalen Unterschiede bzw. Universalien in der Mimik konzentrieren. *Ein Blick spricht tausend Bände*. Dies ist ein weitverbreitetes Sprichwort, welches bereits zeigt, welche Bedeutung die Mimik für die Kommunikation hat. Sie spielt eine wesentliche Rolle im Kommunikationsprozess. Einige Ausdrucksformen des menschlichen Gesichtes sind universell, andere sind wiederum stark kulturspezifisch. Um diese zu erkennen und um mit ihnen umgehen zu können, werden die acht Grundformen von Emotionen, die in der Mimik erkennbar sind, vorgestellt. Dazu zählen Freude, Trauer, Überraschung, Aufmerksamkeit, Furcht, Wut, Ekel und eventuell Scham. Die Muskeln des menschlichen Gesichtes können eine Vielzahl an Emotionen zum Ausdruck bringen, beispielsweise auch Arroganz oder Empörung. Gewisse Gesichtsausdrücke können selbst bei Tieren beobachtet werden, wobei hier der klare Unterschied darin liegt, dass der Mensch seinen Gesichtsausdruck steuern kann indem sie ihn entweder verstärken (z. B. übertriebene Freude bei einem Geschenk), neutralisieren (z. B. keinen Schmerz zeigen) oder abschwächen (z. B. Gleichgültigkeit vortäuschen). Einige Elemente können allerdings nicht gesteuert werden, dazu zählen Signale wie Erröten oder Schwitzen. Ein weiteres universelles Element im nonverbalen Kommunikationsprozess ist das Hin- und Wegsehen. Wann man die Stirn runzelt oder die Nase rümpft ist wiederum kulturbedingt unterschiedlich. In asiatischen Ländern ist beispielsweise ein Lächeln als ein Zeichen von Schwäche zu interpretieren. Ein japanischer Mann hat gelernt, bei schlechten Nachrichten keinerlei Emotionsregungen zu zeigen und möglichst ruhig zu reagieren. Doch Mimik bedeutet auch, die Bewegungen von Stirn, Nase, Augen, Ohren, Wangen, Mund und des Halses zu berücksichtigen. Auch hier existieren kulturelle Unterschiede, unter anderem beim Hochziehen der Augenbraue, beim Kopfschütteln oder beim Beugen des Kopfes. Das Berühren des Ohrfläppchens kann beispielsweise je nach Kulturkreis sehr unterschiedlich wahrgenommen werden. So zeigt es in Italien, dass ein Mann homosexuell ist, während es in Portugal „köstlich“ bedeutet oder in Schottland die Ungläubigkeit preisgibt (vgl. Broszinsky-Schwabe 2011).

Weitere wichtige mimische Ausdrucksformen in der Interaktion sind laut Broszinsky-Schwabe das Lächeln und Lachen. Evolutionär betrachtet handelt es sich beim Lachen um eine Urform der Konfliktvermeidung. Schimpansen ziehen in Angstsituationen die Mundwinkel nach oben und zeigen ihre Zähne. Dies signalisiert, dass der Affe ungefährlich ist und keinen Kampf möchte. In allen Kulturen bedeutet das Lächeln eine der bedeutendsten Gebärden der sozialen Begrüßung: Frieden. Beim Menschen hat sich der Gesichtsmuskel so weiterentwickelt, dass nicht nur mit dem Mund, sondern auch mit den Augen gelächelt werden kann. In der zwischenmenschlichen Interaktion wirkt Lachen spannungslösend und verbindend. Es kann verschiedene Intensitäten haben und es kann zwischen folgenden zwölf Arten des Lachens unterschieden werden:

1. Der Lachende gibt einen johlenden oder bellenden Ton von sich;
2. er öffnet seinen Mund weit;
3. er zieht seine Mundwinkel nach außen;
4. er legt die Nase in Falten;
5. er schließt die Augen;
6. an seinen äußeren Mundwinkeln tauchen Fältchen auf;
7. er lacht Tränen;
8. er wirft seinen Kopf zurück;
9. er zieht seine Schultern hoch;
10. sein Körper schaukelt hin und her;
11. er umklammert seinen Leib;
12. er stampft mit den Füßen auf.

Lachen gab es zu allen Zeiten und es existiert in allen Kulturen. In manchen wird zwischen einem guten und einem bösen Lachen unterschieden. In der Antike gab es einen Terminus für das natürliche Lachen („gélan“) und einen für das hämische Lachen („katagélan“). Im Mittelalter wurde zwischen diesen beiden Formen stark unterschieden und es gab strenge Regeln, wann wie zu lachen hatte. Den Mönchen war lachen beispielsweise verboten, weil es als das Gegenteil von Demut galt. Unter König Louis IX. war Lachen an Feiertagen verboten und seit dem 12. Jahrhundert gab es die Regeln, dass der gesamte Hofstaat lachen musste, wenn der König lachte. Doch auch heute noch existieren gesellschaftliche Normen, die bestimmen, wann wie lacht. Es ist beispielsweise ratsam, mit dem Chef mitzulachen. Im Gegensatz dazu ist Lachen auf Beerdigungen nicht erwünscht. Diese Konventionen können allerdings je nach Kulturkreis sehr unterschiedlich ausfallen und wiederum zu Missverständnissen und Verärgerung führen. Lachen kann zum Beispiel als Anlachen, Auslachen oder Verlachen gedeutet werden. Ebenso ist manchmal unklar, warum die Gesprächspartnerin bzw. der -partner lacht. Auch ein Grinsen kann zweideutig aufgefasst werden. Witze sind in diesem Kontext interessant, da sie als Ausdruck des Sinnes für Humor gelten. Der Inhalt dieser Witze spiegelt Werte und Vorstellungen einer Kultur wider. Das Ziel ethnischer Witze ist es oftmals, zum Ausdruck zu bringen, wem man sich überlegen fühlt. Auch dies hängt stark von der jeweiligen Kultur ab. Welche Stereotype es sind, über die gelacht wird, hängt von Kultur, Land, Region oder Gruppe ab. Franzosen machen Witze über Belgier, Australier über Neuseeländer, Spanier über Katalanen und Deutsche über Ostfriesen. So werden Stereotype weitergegeben und Überlegenheit gegenüber der jeweiligen Gruppe ausgedrückt. Außerdem dienen solche ethnischen Witze der Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls und der Abgrenzung gegenüber Fremden. In interkulturellen Begegnungen sind solche Witze ohne Erklärung meist unverständlich und können nur schwer verdolmetscht oder erklärt werden. Daher stellen sie in den meisten Fällen große Probleme für Dolmetschende dar.

Auch Ekman und Friesen untersuchten in Argyle (2013:69) Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, unter anderem aus Borneo, einer Insel in Südostasien, und Neuguinea. Beide Kulturen hatten zuvor keinen Kontakt zur westlichen Kultur. Im Rahmen des Versuchs wurden den Teilnehmenden Geschichten vorgelesen, die sechs Emotionen illustrierten. Anschließend wurden die Personen aufgefordert, zwischen drei Fotos, die jeweils ein Gesicht zeigten, zu entscheiden. Hier konnte eine hohe Erfolgsquote vermessen werden. Der Gesichtsausdruck für die Emotion Freude wurde von 92 Prozent der Versuchspersonen richtig decodiert. Bei dem Gefühl Traurigkeit waren es 79 Prozent, bei Wut bzw. Ärger 84 Prozent. 81 Prozent der Probanden erkannten den Gesichtsausdruck, der für Ekel stand. Auch der Gesichtsausdruck, der Überraschung darstellte, wurde von 68 Prozent korrekt wahrgenommen. Dies zeigt bereits, dass die Mimik ein stark universelles Element ist, welches trotzdem durchaus kulturelle Variationen aufweist. Es kann beispielsweise behauptet werden, dass der Ausdruck der Augenbrauen variabler ist als der des Mundes. So wird die Emotion Ärger bzw. Wut bei Chinesen in erster Linie mittels zusammengezogener Augenbrauen vermittelt, während Afroamerikaner dieses Gefühl durch Reiben der Augen oder Saugen an den Zähnen zeigen.

Argyle (2013:163) beschreibt vier kulturbedingte Unterschiede im emotionalen Ausdruck: 1) Es existieren „Unterschiede im Hinblick darauf, inwieweit jede emotionale Äußerung zurückgehalten wird.“ 2) Es herrschen je nach Kulturkreis verschiedene gesellschaftliche Konventionen (insbesondere in Bezug auf Lachen und Weinen in der Öffentlichkeit). 3) Gewisse Ereignisse rufen je nach Kulturgruppe unterschiedliche Reaktionen hervor. So kann eine Geburt von Zwillingen - beispielsweise wie es im Niger-Delta in Westafrika eine Zeit lang der Fall war – dazu führen, dass Mutter und Kinder getötet werden. 4) Kulturbedingte Unterschiede gehen auch manchmal auf die Sprache und die Ideen zurück, wie Emotionen kategorisiert werden. Japaner unterscheiden zum Beispiel deutlicher als andere Kulturen zwischen Trauer aufgrund eines Todesfalls und Depressionen aufgrund einer irrationalen Stimmung. All diese Unterschiede der kulturellen Auffassung zeigen, dass es gerade für Sprachexpertinnen und -experten wie Dolmetschende von höchster Bedeutung ist, diese Diskrepanzen zu kennen, zu erkennen und mit ihnen umgehen zu können, um diese möglichen Missverständnisse mit schwerwiegenden Folgen aus der Welt zu schaffen.

Gestik:

Ein weiteres Element, welchem große Bedeutung in der zwischenmenschlichen Kommunikation zugeschrieben wird, ist die Gestik. Unter Gesten und Gebärden werden Bewegungen verstanden, die der Mensch mit dem Kopf, mit den Armen, den Schultern, den Händen oder mit dem ganzen Körper ausführt. Sie dienen dazu, Worte zu betonen (z. B. eine Zahl mit den gezeigten Fingern) oder sie stehen für sich alleine (z. B. Heranwinken einer Person). In jedem Fall begleiten sie soziale Interaktionen (z. B. das Händeschütteln bei der Begrüßung). Die Anzahl der Gesten ist enorm und im Prinzip können alle Körperteile eine Rolle einnehmen, um eine verbale Aussage zu unterstützen. Gesten existieren in allen Kulturen, doch sie sind – wie

auch die Mimik – eine potenzielle Quelle interkultureller Missverständnisse. Der Grund dafür liegt laut Broszinsky-Schwabe (2011:27ff) in der Tatsache, dass die gleiche Geste in verschiedenen Kulturen anders interpretiert werden kann oder unterschiedliche Gesten dieselbe Bedeutung tragen können. Daher sollen sie im Rahmen dieser Arbeit näher untersucht werden. Prinzipiell kann gesagt werden, dass nordische Völker eher gebärdenarm sind. Dazu zählen Briten, Deutsche, Holländer und Russen. Sie verwenden Gesten in erster Linie, wenn sie aufgeregt sind oder wenn sie jemanden beleidigen wollen. Im Kontrast dazu stehen Italien, Spanien, Portugal, Frankreich und Griechenland, die als gebärdenreich gelten. In einer Interaktion sind Arme und Beine in permanenter Bewegung. Italien gilt als das gestenreichste Volk, da sie ihre verbalen Äußerungen stark durch nonverbale Elemente unterstützen. Von den Neapolitanern wird sogar behauptet, sie hätten mehr Gesten als Worte. Grundsätzlich existieren wenige Gesten, die in Europa übergreifend sind. Gerade Hand- und Fingergesten können sehr unterschiedliche Bedeutungen tragen, was oft Konflikte und Missverständnisse mit sich bringt. Beispielsweise steht der hochgestreckte Daumen in den USA für das Zeichen „großartig“, während er in Australien, Griechenland und Nigeria als eine obszöne Gebärde wahrgenommen wird. In Deutschland wird er als ein „Stopp“-Zeichen interpretiert. Mit dem Daumen und dem Zeigefinger einen Kreis zu formen, bedeutet in den USA und in Deutschland „O.K.“. In Japan bedeutet es allerdings Geld (im Sinne einer runden Münze), in Frankreich „Null“, in Lateinamerika steht es für Homosexualität und in den Mittelmeerländern, in Syrien, im Libanon und in Saudi-Arabien wird dieses Zeichen als eine beleidigende Geste aufgefasst. Das V-Zeichen, welches durch gespreizte Zeige- und Mittelfinger dargestellt wird und bei dem die Handfläche nach außen zeigt, steht in vielen Kulturen für „Victory“. Sobald die Handfläche allerdings nach innen zeigt, spricht man von der Moutza-Geste der Griechen, die eine Beleidigung darstellt. Gesten mit dem Zeigefinger sind ebenso kulturspezifisch, doch oft nicht so problematisch. Dazu zählen zum Beispiel mit dem Finger auf andere Menschen zu zeigen oder den Zeigefinger über die Lippen zu legen (Bedeutung: Stille). Es existieren auch viele unbewusste Gesten, dazu gehören beispielsweise der Präzisionsgriff, bei dem die Spitze des Daumens und die übrigen Finger zusammengeführt werden oder der Kraftgriff, eine gekrümmte Hand oder Faust zur Demonstration von Stärke. Außerdem wird von dem Taktstocksignal (dem erhobenen Zeigefinger) und der Schlag-in-die-Luft-Geste zur Bekräftigung der Argumente gesprochen. Hinter unbewussten Gesten wie diesen können sich oft Botschaften über Gefühle oder Gedanken der Gesprächspartnerin bzw. des -partners verbergen. Manche dieser Gesten können recht einfach identifiziert werden. Ein Beispiel dafür ist das Halten der Hand vor den Mund, um etwas ungesagt zu machen. Gerade die unbewussten Gesten sind in fast allen Kulturen sehr ähnlich zu deuten. Bewusste Gesten sind dagegen häufig kulturabhängig. Betrachtet man die unterschiedlichen Gesten für „Dummheit“ genauer, so kann herausgefunden werden, dass man sich in Deutschland mit dem Finger an die Schläfe klopft, in Italien die Fingerspitze an die Stirn führt, in Saudi-Arabien das Augenlid berührt und in anderen Regionen vor den Augen wedelt.

Ein weiterer Punkt, der unter die Kategorie Gestik fällt, ist der Ja-Nein-Code. Dabei wird zwischen drei Codes unterschieden: dem Nick-Schüttel-Code, dem Roll-Wurf-Code und dem Senk-Wurf-Code. Unter dem ersten Code, dem Nick-Schüttel-Code, wird ein Kopfnicken als Bejahung und ein Kopfschütteln als Verneinung gedeutet. Es handelt sich dabei um den meist verbreitetsten. Diese Interpretation wird auch in Nord- und Mitteleuropa verwendet. Beim Roll-Wurf-Code wird ein Kopfwackeln von Schulter zu Schulter als Bejahung interpretiert, wobei dies stark der Verneinung des ersten Codes ähnelt. Dieser ist vor allem in Bulgarien, Indien und Pakistan verbreitet und führt oftmals zu Missverständnissen zwischen den Kulturen. Der dritte Code, der Senk-Wurf-Code wird vor allem in Griechenland, in der Türkei oder in Süditalien benutzt. Eine Bejahung wird hier durch eine Fallbewegung des Kopfes von vorne ausgedrückt, bei einer Verneinung wird der Kopf in den Nacken geworfen.

Auch wie man dem Gegenüber zuwinkt ist kulturspezifisch unterschiedlich. In Nord-, Mittel- und Osteuropa werden prinzipiell zwei Gesten unterschieden, die diese Funktion innehaben. Dabei handelt es sich einerseits um die Fächergeste, die in Südeuropa allerdings eher zum Abschied verwendet wird, und andererseits um die Zeigegeste. In manchen Mittelmeerländern wird außerdem die Paddelgeste verwendet, wobei mit der Handfläche nach unten gesteuert wird. Diese ist auch in Japan üblich, um jemanden heranzuwinken. Dieselbe Geste wird in Deutschland und England allerdings als „Geh weg!“ interpretiert. Es wird also auch in diesem Beispiel wieder offensichtlich, wie hoch die Gefahr für Missverständnisse in der Gestik ist. Auch Drohgebärden existieren in allen Kulturen, wobei sie teilweise sehr unterschiedlich aufgefasst werden können. So ist beispielsweise die geballte Faust oder die Geste „Halsabschneiden“ weit verbreitet. Mit dem Mittelfinger ans Ohr schnippen, steht in Italien für Homosexualität, ein hochgereckter Mittelfinger bedeutet eine obszöne Beleidigung. Drohgebärden bzw. nonverbale Beleidigungen existieren also in allen Kulturen. Sie bergen allerdings enormes Konfliktpotenzial, wenn sich unterschiedliche Kulturkreise begegnen und sie die Gesten des jeweils anderen nicht einordnen können.

Auch Argyle (2013:73ff) beschäftigte sich intensiv mit den kulturellen Unterschieden bzw. den Universalien der Gestik. Laut ihm weist die Gestik auf den ersten Blick die größte Differenz zwischen den Kulturen auf. Viele Gesten würden lediglich in bestimmten Regionen verwendet werden und haben somit in anderen Teilen der Welt keine Bedeutung. Nach längerer Auseinandersetzung, so Argyle (2013), könne man allerdings feststellen, dass manche Gesten universell bzw. sehr weit verbreitet sind. Dazu zählen: Zeigen, Achselzucken, Kopfnicken, Klatschen, Heranzuwinken, „Halt“-Zeichen, Schulterklopfen, Daumen nach unten, Umreißen der weiblichen Figur, Kopf mit aufgelegter Handfläche zur Seite neigen (schlafen) oder mit flacher Hand die Größe eines Kindes zeigen. Kopfschütteln werde in verschiedenen Kulturen anders aufgefasst. In ostafrikanischen Kulturen, den USA, Kolumbien und im nördlichen Europa wird ein Kopfschütteln für eine Verneinung verwendet. Darwin behauptete, dass die Verweigerung von Nahrung an der Brust der Mutter der Ursprung dieses Kopfschütteln sein könnte. In Griechenland wird diese Geste durch das Zurückwerfen des Kopfes ersetzt. Ein weiteres Beispiel

für kulturelle Unterschiede in der Gestik stellen zusammengelegte und nach oben zeigende Fingerspitzen dar. Dieses Signal wird in Großbritannien eher selten benutzt, während es in Italien eine Frage andeutet, in Griechenland „gut“, in Tunesien „langsam“ und in Frankreich „Angst“ bedeutet.

Gesten, die mit Sprache verknüpft sind, werden Illustratoren, Unterstreichungsgesten, genannt. Diese variieren ebenfalls von Kultur zu Kultur. Efron beschrieb in Argyle (2013:76) den Stil der Gesten von aus Osteuropa stammenden, Jiddisch sprechenden Immigranten in New York und von Einwanderern aus Süditalien. Von den 750 Teilnehmenden wurden Filmaufzeichnungen gemacht und 2.810 Personen wurden beobachtet. Als Resultat dieser Untersuchung stellte Efron fest, dass Italiener eine Vielzahl an bildlichen Illustratoren einsetzten, während die Jüdisch sprechenden Teilnehmenden zum Großteil *Ideogramme*, also Begriffszeichen, benutzten. Außerdem konnte beobachtet werden, dass die Gesten, die jiddische Migranten verwendeten, aus filigranen Handbewegungen bestanden, die oft in einer senkrechten Ebene stattfanden. Des Weiteren berührten sie ihre Gesprächspartnerinnen bzw. -partner häufig. Die italienischen Gesten wiederum kamen mehr aus dem Ellenbogen und waren raumgreifender. Araber verwenden laut Argyle anschauliche, einfach zu decodierende Illustratoren. Sie streichen beispielsweise mit der linken Handfläche in einer raschen, waagerechten Handbewegung vom Körper weg über die geballte rechte Faust. Dies bedeutet, dass die Person, über die gesprochen wird, ein gewaltsames Ende finden wird.

Emotionale Gesten sind in unterschiedlichen Kulturen meist sehr ähnlich. Laut Argyle (2013:80) ist es „wahrscheinlich, dass Gesten wie Faustschütteln (Wut), Händeringen (Anspannung), Bedecken des Gesichts mit den Händen (Scham), Zeigen der Handfläche und Senken des Kopfes (Unterordnung, Beschwichtigung) oder Gähnen (Langeweile) universell“ sind. Zwei der häufigsten Backchannel-Gesten (Reaktionen auf die Gesprächspartnerin bzw. den -partner mittels Signale) sind Kopfnicken und Kopfschütteln. Gerade das Kopfnicken wird universell als „Ja“ gedeutet, insbesondere, wenn dies vehement und wiederholt geschieht. Nachdem der Redefluss unterbrochen wird, wird oft ein kleineres, abwärts gerichtetes Nicken als Aufmerksamkeits- oder Synchronisierungssignal eingesetzt. Gegenteilig dazu steht vor allem Kopfschütteln, welches als ein „Nein“ oder auch als eine Frage gedeutet werden kann (vgl. Argyle 2013:143).

Blickverhalten:

Eines der wichtigsten Elemente der nonverbalen Kommunikation ist laut Broszinsky-Schwabe (2011:126ff) der Blickkontakt. Er ist insofern universell, da sich Menschen in jeder Kultur anblicken, doch innerhalb gewisser Kulturen gibt es wiederum Konventionen. Diese bestimmen, wer wen wann und wie anblicken bzw. nicht anblicken darf. Grundsätzlich lassen sich drei soziale Funktionen bestimmen: Bei der Kontrollfunktion wird überprüft, wie sich andere verhalten, bei der Ausdrucksfunktion gibt der Blick Auskunft über Einstellungen und Absichten und bei der Steuerungsfunktion können Blicke andere in ihrem Verhalten beeinflussen (z. B.

ein liebevoller oder strafender Blick). Außerdem sind Blicke Intimitätssignale. Wenn man dem Gegenüber Sympathie entgegenbringt, so verhält man sich anders. Man tritt näher an diese Person heran, berührt sie oder schaut sie intensiv an. Dieses Signal kann außerdem als Zeichen des Erkennens beim ersten Blickkontakt klassifiziert werden. Ob dieses dann auch tatsächlich ausgesendet wird, hängt allerdings stark von der jeweiligen Kultur ab. Während es in Europa üblich ist, dem Gegenüber mittels Blickkontakt zu zeigen, dass man ihn oder sie erkannt hat, so gilt es in Japan als unhöflich. Stattdessen sollte man den Blick in Japan etwa auf die Höhe des Halses richten. Araber und Lateinamerikaner betonen den Blickkontakt, in Regionen südlich der Sahara darf eine Person nur direkt angesehen werden, wenn sozialer Status und Alter ähnlich sind. Ein kultureller Unterschied im Blickverhalten kann oft zu schweren Missverständnissen führen. So ist es in der Kultur der Afroamerikaner beispielsweise nicht üblich, sich direkt anzusehen. Dies kann gerade in Kombination mit der Kultur der weißen Amerikaner zu einem heftigen Konflikt kommen, da hier gerade die umgedrehte Regel gilt und man es als ein Zeichen des Respekts sieht, sich gegenseitig anzublicken. Eine allseits bekannte Ermahnung für Kinder dieses Kulturkreises ist: „Schau mich an, wenn ich mit dir spreche.“ Auch die Phrase „einem nicht in die Augen sehen können“ wird mit einer Lüge oder Unehrllichkeit verknüpft und ist somit stark negativ konnotiert. Dieser große Unterschied kann oft zu Fehlinterpretationen führen. Gerade in komplizierten Situationen wie vor Gericht kann das Aufeinandertreffen dieser unterschiedlichen Auffassungen des Blickkontakts schwerwiegende Folgen mit sich bringen. So kann der gesenkte Blick schnell als eine Missachtung des Gerichtes interpretiert werden. Auch das Anstarren des Gegenübers kann sehr unterschiedlich wahrgenommen werden. So kann es entweder bedeuten, Interesse an dem Gespräch zu zeigen, oder es kann als eine Drohgebärde aufgefasst werden, um einen Streit auszulösen (z.B. bei den Maori auf Neuseeland). Auch in Europa ist das Blickverhalten durchaus unterschiedlich. Es kann in zwei Zonen eingeteilt werden. Zu der blickintensiven Zone gehören die Mittelmeerländer, zu der blickarmen Zone zählen Nord-, Zentral- und Osteuropa.

In einigen Kulturen gehören Blicke außerdem zum Rollenverhalten der Geschlechter. Somit können sie auch zu schwerwiegenden Missverständnissen führen. In blickintensiven Ländern beispielsweise können Männer Frauen direkt anstarren. Wenn eine Frau nicht darauf reagiert, zeigt sie damit Desinteresse. Von einer jungen Frau werden oft gesenkte, scheue Blicke erwartet. Doch gerade in Urlaubsländern sollte hier die Vorsicht überwiegen, denn wenn Männer Touristinnen offen anstarren und diese den Blick eventuell sogar unbewusst erwidern, gilt dies als eine sexuelle Aufforderung. Daher ist das Blickverhalten in interkulturellen Begegnungen entscheidend und ein sehr sensibles Thema.

Körperkontakt und Berührungen:

Nicht nur die Mimik und die Gestik verraten, was jemand über das Gegenüber denkt. Auch die Art, ob und wann Menschen einander berühren oder Berührungen zulassen, gibt laut Broszinsky-Schwabe (2011:136) Informationen über das Innenleben einer Gesprächspartnerin bzw.

eines -partners. In jeder Kultur gibt es Berührungsformen und Konventionen darüber, wie diese Berührungen aussehen sollen. Sie geben an, wer wen unter welchen Umständen wann und wo berühren darf und welche Körperteile auf keinen Fall berührt werden sollten. Universelle Berührungsformen westlicher Kulturen sind dabei laut Untersuchungen Michael Argyles (vgl. Argyle 1979:287) das Umarmen des Körpers des anderen, das Kneifen in die Wange, das Streicheln des Gesichts oder des Körpers, das Küssen des Mundes, der Wange, der Hände oder der Füße des anderen, das Händchenhalten oder das Verketteten der Hände. Welchen Wert gewisse Kulturen auf Berührungen legen, ist sehr unterschiedlich. Es wird grundsätzlich zwischen Kontaktkulturen, in denen Menschen häufig und gerne eng beieinanderstehen und sich oft berühren, und Nicht-Kontaktkulturen, in denen Gesprächspartnerinnen bzw. Gesprächspartner versuchen, den jeweils anderen möglichst wenig zu berühren, unterschieden. Kulturen, in denen der Körperkontakt als positiv und willkommen empfunden wird, da dadurch menschliche Wärme und Zusammengehörigkeit vermittelt wird, sind beispielsweise Osteuropäer (vor allem Russen), Südeuropäer, Juden, Araber und Lateinamerikaner. Auch Franzosen haben kein Problem damit, ihren Mitmenschen nahe zu kommen. Im Gegensatz dazu zählen unter anderem die Deutschen, Engländer oder Nordeuropäer zu der Gruppe, die Körperkontakt mit Fremden eher meiden. In anderen Kulturen wiederum werden Berührungen aktiv gesucht. In Japan beispielsweise stehen sie für Wärme und Behaglichkeit. Auch in Brasilien sind Umarmungen und Küsse zwischen Vertrauten ein Teil der sozialen Norm. Doch selbst in diesen Kontaktkulturen gibt es Konventionen, die besagen, wer wen nicht berühren sollte. Im Süden Europas zum Beispiel dürfen sich Männer mit dem gleichen sozialen Status nicht berühren. Auch der Körperkontakt zwischen den Geschlechtern ist ein komplexes Thema. In Südeuropa, in islamischen und asiatischen Ländern werden solche Berührungen zwischen Mann und Frau nur im privaten Bereich geduldet, in der Öffentlichkeit wird es nicht gerne gesehen. In den USA werden zwei Männer, die Hand in Hand mit einander gehen, generell als homosexuell eingestuft, während es in vielen Ländern außerhalb Europas als normal betrachtet wird, wenn zwei Männer sich so verhalten. In diesen Kulturen, zum Beispiel in Kenia, in arabischen Ländern, im Jemen oder in Afghanistan, ist das also noch lange kein Zeichen für eine sexuelle Beziehung zwischen den Personen. All diese Regeln, welche Berührungen erlaubt sind und welche nicht, werden mit der Sozialisation in einer bestimmten Kultur erlernt und hängen von verschiedenen Faktoren, wie Alter, Geschlecht und Verwandtschaftsgrad ab.

Vokalisierung:

Laut Argyle (2013:87) lässt sich auch in der Vokalisierung ein Unterschied in den Kulturen finden. So sprechen Araber grundsätzlich lauter als Menschen aus den meisten anderen Kulturen, was wiederum häufig als aggressiv oder auch dominant wahrgenommen wird. Selbst empfinden Araber dieses Verhalten allerdings als aufrichtig. Japaner zeigen sich im Vergleich dazu sehr beherrscht. Sie passen ihren Sprechstil an das Geschlecht und an den Status der Gesprächspartnerin bzw. des Gesprächspartners an.

Das physische Erscheinungsbild:

Dieser Unterpunkt beschäftigt sich mit dem Körperbild, also der physischen Erscheinung der Gesprächspartnerin bzw. des Gesprächspartners. In interkulturellen Begegnungen spielt dies insofern eine bedeutende Rolle, da die gegenseitige Einschätzung von Anfang an eine Rolle in der Kommunikationssituation spielt. Dies sollte auch den Dolmetschenden bewusst sein, damit individuell auf bestimmte Situationen eingegangen werden kann. Als Kommunikationsexpertinnen bzw. -experten, die einen Dialog zweier Parteien sicherstellen sollen, ist das Wissen rund um das Körperbild – bzw. wie Menschen auf den ersten Blick wahrgenommen werden – von großer Bedeutung. In interkulturellen Begegnungen versuchen die Gesprächspartnerinnen bzw. -partner, sich einen Eindruck vom Gegenüber zu verschaffen. Dafür ist laut Broszinsky-Schwabe (2011:121ff) zu Beginn in erster Linie das Körperbild entscheidend: Körperform (Größe, Leibesumfang), Hautfarbe, Farbe und Form der Augen, Haarfarbe und Frisur oder Bart und Körperbehaarung. In allen Kommunikationssituationen – so auch in Dolmetschsituationen – gilt: Der erste Eindruck zählt. So werden Fremde nach ihrem Aussehen Stereotypen zugeordnet und bewertet. In diesem Kontext muss natürlich auch die Kulturspezifität des Körperbildes angesprochen werden. Je nachdem wo man sich auf der Welt befindet, werden andere Charakteristika als befremdlich oder als vorteilhaft angesehen. Indianer und Asiaten nehmen Europäer aufgrund ihrer Körperbehaarung beispielsweise als „tierhaft“ wahr. In vielen Regionen der Welt wird der Körper verziert, beispielsweise durch Körperbemalung, Tattoos, Ohren- und Nasenringe, Körper- oder Gesichtspiercings, Lippenscheiben, komplizierte Frisuren, Haarschmuck oder Perücken. Diese kulturbedingten Veränderungen des Körperbildes stehen oft direkt in Verbindung mit den Schönheitsidealen der verschiedenen Kulturen. Doch gerade diese Schönheitsideale weisen starke kulturelle Differenzen auf. Der Leibesumfang beispielsweise wird je nach Kultur sehr unterschiedlich wahrgenommen. Gerade in westlichen Ländern sind junge Frauen sehr bemüht, möglichst schlank zu sein, während in Afrika beispielsweise eine Frau mit einer fülligen Figur als schön gilt. Der Grund dafür besteht in der Annahme, dass eine füllige Frau in Afrika wohlhabend ist und nicht hungern muss. Des Weiteren gelten Deformationen des Körpers als kulturspezifische Eigenschaften. Beispiele dafür sind die Beschneidung der Jungen im Judentum und im Islam oder die Genital-Verstümmelung der Mädchen in der kulturellen Tradition in Ländern Ostafrikas, Westafrikas und im Nahen Osten. Dabei handelt es sich allerdings um Formen des Körperbildes, die nicht auf den ersten Blick erkennbar sind. Viel deutlicher allerdings sind andere Charakteristika des Körperbildes, nämlich die Bekleidung, Schmuck und Accessoires. Diese werden vom Gegenüber sofort wahrgenommen und bilden oft stark kulturspezifische Details wieder. Oftmals werden mithilfe dieser Äußerlichkeiten Informationen über das Alter, den sozialen Stand, die ethnische Zugehörigkeit oder Religion mitgeteilt. Häufig können auch Kategorisierungen aufgrund von Kleiderordnungen getroffen werden. So zeigen Uniformen beispielsweise bestimmte Berufe an (Polizistinnen bzw. Polizisten, Soldatinnen bzw. Soldaten etc.), ein weißer Kittel wird einer Ärztin oder einem Arzt zuge-

ordnet und auch religiöse Gemeinschaften können durch die Bekleidung bestimmt werden. Asiatische Mönche beispielsweise tragen gelbe oder orange Gewänder, Christen tragen schwarze Priesterkleidung und Juden die Kipa. Traditionelle Bekleidungsformen geben also von Anfang an Auskunft über die ethnischen Zugehörigkeiten von Personen. Auch die soziale Position des Gegenübers kann mithilfe der Kleidung beurteilt werden. Ob das Gewand beschädigt oder aus einem sehr feinen Stoff ist, kann bereits Aufschluss geben, welche Stellung die Fremde bzw. der Fremde in sozialer Hinsicht einnimmt. Ein besonders aktuelles und sensibles Thema ist die Verhüllung des weiblichen Körpers. Die Religion schreibt es Frauen dieses Kulturkreises vor, ihren Körper zu verdecken. Eine Missachtung dieser Regel durch Fremde wird als respektlos empfunden. Die Tatsache, dass dieses Thema in vielen Teilen der Welt kontrovers diskutiert wird und stets präsent wirkt, legt dar, dass gewisse kulturspezifische Traditionen nicht akzeptiert werden. Das Tragen von Kopftüchern oder das Verhüllen des Körpers islamischer Frauen in europäischen Ländern zeigt „die Gradwanderung zwischen Anerkennung einer religiösen oder ethnischen Identität und der Furcht der Missachtung der Menschenrechte auf Selbstbestimmung der Frauen“ (Broszinky-Schwabe 2011:122). Auch in Geschäftsverhandlungen spielt das Aussehen eine große Rolle. Die Geschäftspartner in Asien beispielsweise nehmen unter die Lupe, welchen Anzug das Gegenüber trägt, welches Mobiltelefon oder welchen Laptop sie oder er benutzt oder welches Auto gefahren wird. In jedem Fall kann behauptet werden, dass eine bestimmte Kleidung bzw. Accessoires eine entscheidende Bedeutung für die Einschätzung fremder Personen spielt und dass das Körperbild einen ersten Eindruck vom Wesen des Gegenübers vermittelt.

Doch nicht nur die Kleidung entscheidet über den ersten Eindruck in Dolmetschsituationen, auch die Körperhaltung und die Art der Bewegungen geben Informationen über den Charakter, die soziale Position und selbst über die innere Befindlichkeit eines Menschen wieder. Ein aufrechter Gang und Bewegungen mit sicherer Bestimmtheit lassen auf einen gesicherten sozialen Status und innere Ruhe schließen. Eine gebeugte Körperhaltung und ein gesenkter Blick zeigen Unterordnung an, ein nervöses Hin- und Herlaufen deutet auf innere Probleme hin. Doch auch hier muss wieder auf die Kulturspezifität von Körperhaltung und Bewegungen Rücksicht genommen werden. Grundsätzlich kann der menschliche Körper 1.000 verschiedene Positionen einnehmen, wovon eine gewisse Zahl universell ist. Dazu zählen beispielsweise sitzen, stehen, gehen oder rennen. Außerdem ist es sehr kulturspezifisch, wie man sich bewegt, welche Regeln es dafür gibt, wer sich wann wie benimmt. Ein Beispiel dafür wäre, dass Kinder in Europa oft ermahnt werden, gerade zu sitzen, während Mädchen in islamischen Kulturen dazu aufgefordert werden, langsam zu gehen und ihren Blick zu senken. Auch entspannende Positionen unterscheiden sich stark nach der Kulturabhängigkeit. In den USA und in Europa entspannen sich die Menschen eher durch Hinsetzen, während sich Mexikaner hinhocken. Diese Unterschiede können teilweise zu schweren interkulturellen Missverständnissen führen. Ein amerikanischer Gastprofessor beispielsweise, der während einer hitzigen Diskussion die Füße auf den Tisch legt, wird von den islamischen Gesprächspartnerinnen bzw. Gesprächspartnern als beleidigend

wahrgenommen, da er ihnen die Fußsohlen, also den niedrigsten Teil des Körpers, entgegenstreckt. Auch der Ausdruck von Respekt ist je nach Kultur sehr unterschiedlich. In vielen Kulturen ist es üblich, sich zu erheben, wenn ein Gast begrüßt wird, doch Polynesier beispielsweise drücken ihren Respekt durch hinsetzen aus.

Prinzipiell kann nach diesen Ausführungen also behauptet werden, dass die Kulturalität der Körpersprache in vielen Ausdrucksformen der nonverbalen Kommunikation sehr stark ausgeprägt ist und dass diese unterschiedlichen Auffassungen von körpersprachlichen Signalen ein Grund für Verständnisprobleme zwischen Gesprächspartnerinnen bzw. -partnern sein kann. Daher sollte von Dolmetschenden erkannt werden, welche nonverbalen Signale welche Bedeutung in der jeweiligen Kultur haben und ob diese Art der Kommunikation eventuell sogar für die Zielperson verbalisiert werden sollte. Der entscheidende Aspekt in einer solchen Situation ist, dass der bzw. die Dolmetschende den Gesprächspartnerinnen bzw. -partnern hilft, sich gegenseitig besser zu verstehen. Dafür sollten alle Kommunikationskanäle, ob verbal oder körpersprachlich, analysiert und in die Verdolmetschung integriert werden. Als Kommunikationsexpertinnen und -experten sollten die Dolmetschenden um die Spezifik der nonverbalen Elemente in unterschiedlichen Kulturen der Arbeitssprache Bescheid wissen, um professionell und kommunikativ agieren zu können.

Es konnte in diesem Kapitel herausgefunden werden, inwiefern nonverbale Elemente mit verbalen Elementen in Verbindung stehen. Nonverbale Signale können die Botschaften beeinflussen, indem sie sie entweder verstärken oder abschwächen. Gerade bei Begegnungen gibt die Körpersprache Aufschluss darüber, wie zwei Personen aufeinander zugehen. Das Raumverhalten (wie sich Personen nähern, in welchem Abstand sie stehen bleiben, etc.), das Blickverhalten, die Körperhaltung und die Mimik, all diese Elemente beeinflussen solche Situationen und zeigen an, wie vertraut die Gesprächspartnerinnen bzw. -partner einander sind bzw. ob beide Personen für eine Kommunikation bereit sind. Auch die Funktionen nonverbaler Elemente konnten genauer betrachtet werden. Beispielsweise dienen sie als Unterstützung, als zusätzliche Information, als Widerspruch oder als Bedeutungsminderung. Ob diese nonverbalen Signale in der Verdolmetschung tatsächlich übernommen werden sollten, muss kontext- und situationsbezogen entschieden werden. Zuletzt wurden auch die kulturellen Aspekte nonverbaler Kommunikation betrachtet. Hier wurden je nach körpersprachlichem Element Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede zwischen verschiedenen Kulturen gefunden. Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass Kultur eine entscheidende Komponente in jeder zwischenmenschlichen Situation spielt. Dies trifft auch auf die nonverbale Kommunikation zu. Wenngleich es viele kulturelle Unterschiede in der Auffassung von Gesten gibt, so konnten dennoch einige körpersprachliche Universalien gefunden werden. Diese Signale werden in allen Kulturen gleich aufgenommen und haben dieselbe Bedeutung. In diesem Kontext stellt sich die Frage, in welchen Situationen des Dolmetschens dies von Bedeutung sein könnte. Damit beschäftigt sich das nächste Kapitel.

3. Exkurs: Universalien der nonverbalen Kommunikation in anderen Situationen des Dolmetschens

Im Laufe dieser Arbeit wurde klargestellt, dass nonverbale Kommunikation entscheidend für das Verständnis zwischen Redenden und Publikum ist, da darin viele Botschaften liegen, die in der verbalen Sprache nicht ausgedrückt werden. Dolmetschende sollten sich dessen bewusst sein und mithilfe dieses Wissens entscheiden, welche nonverbalen Elemente verbalisiert werden und welche nicht. Nun stellt sich die Frage, ob nonverbale Kommunikation auch in anderen Situationen des Dolmetschens eine Rolle spielt. Gerade Gebärdensprachdolmetschen stellt sich hier als ein unumgänglicher Teil der nonverbalen Kommunikation dar. Dieses Thema scheint dermaßen komplex und vielfältig zu sein, dass es nur als Exkurs angeschnitten werden kann.

Da sich diese Arbeit mit dem Thema nonverbale Kommunikation auseinandersetzt, kann hier die offensichtlichste Form der nonverbalen Kommunikation – das Gebärdensprachdolmetschen – nicht ausgelassen werden. Insbesondere die Gebärdensprache und das Gebärdensprachdolmetschen stützen sich auf nonverbale Elemente. Bei der Gebärdensprache wird das Nonverbale insofern essentiell, da die Sprechenden nicht über alle Kommunikationskanäle verfügen und die Botschaften nicht über verbale Kommunikation erfasst werden können. Expertinnen und Experten schätzen, dass eine von tausend Personen gehörlos ist. Dies zeigt auf, welche Dimensionen die Gebärdensprache annimmt und von welcher Wichtigkeit sie tatsächlich ist. In Österreich gibt es ungefähr 8.000 bis 10.000 Menschen, die gehörlos sind. Dazu kommen österreichweit außerdem ungefähr 500.000 schwerhörige oder späterschwerhörige Menschen (vgl. www.oeglb.at). In den folgenden drei Unterkapiteln wird besprochen, was Gebärdensprache ist, wie sie sich entwickelte und welche körpersprachlichen Universalien in der Gebärdensprache gefunden werden können.

3.1 Die Gebärdensprache

Nachdem nun besprochen wurde, wie viele Menschen auf die Gebärdensprache angewiesen sind, soll nun erläutert werden, was unter der Gebärdensprache grundsätzlich verstanden wird und wer sich ihrer bedient. Gebärdensprachen wurden nicht fiktiv erschaffen, sondern sind wie Lautsprachen auf natürliche Weise entstanden. Dies geschah überall, wo es Gehörlosengemeinschaften gab und gibt (vgl. www.oeglb.at). In der Entwicklung jeder Sprache, ob Laut- oder Gebärdensprache, spielt die Kultur, in der sie eingebettet ist, eine entscheidende Rolle. Eine Kultur kann sich nicht ohne Sprache entwickeln und umgekehrt ist es ebenso. Dass das Zusammenspiel von Kultur und Sprache maßgebend ist, trifft sowohl auf die Lautsprachen als auch auf die Gebärdensprachen zu. Das Vokabular jeder Sprache wird beispielsweise in jedem Land von sozialen, industriellen, technologischen und anderen Umständen beeinflusst (vgl. wfdeaf.org).

Gebärdensprachen sind eigenständige, linguistisch vollwertige und natürliche Sprachen. Sie haben eine eigene Grammatik und Syntax, die sich von der Grammatik der Lautsprachen unterscheidet. Gebärdensprachen sind, konträr zu den auditiv-verbalen Lautsprachen, ein Kommunikationssystem, das auf dem manuell-visuellen Kanal basiert. Daher sind Hände und Augen entscheidend für den Informationsaustausch (vgl. www.oegsdv.at). Gebärdensprachen bestehen aus Bewegungssequenzen der Hände, der Arme, des Gesichts und des Oberkörpers, während bei Lautsprachen Klänge durch Bewegungssequenzen des Mundes und des Vokaltrakts erzeugt werden (vgl. wfdeaf.org).

Kinder, die mit der Gebärdensprache aufwachsen, durchlaufen im Spracherwerb die gleichen Entwicklungsstadien wie Kinder, die mit einer verbalen Sprache aufwachsen. Spracherwerb bedeutet dabei, eine Sprache natürlich, unbewusst und ohne Anstrengung zu erlernen. Dies geschieht in den ersten Lebensjahren eines hörenden Kindes über die akustische Wahrnehmung der Lautsprache. Gehörlose Kinder können die Sprache nicht automatisch über das Hören aufnehmen. Sie können Gebärdensprachen jedoch natürlich und automatisch über das Auge erwerben, so wie hörende Kinder Lautsprachen über das Ohr wahrnehmen. Die Lautsprache wird dann zu einem späteren Zeitpunkt gezielt, gesteuert und bewusst erlernt. Sie wird von gehörlosen Menschen als Fremdsprache bzw. Zweitsprache verstanden (vgl. www.oegsdv.at).

Die Gehörlosengemeinschaft definiert sich laut der Website des Österreichischen Gehörlosenbundes (vgl. www.oeglb.at) „nicht über ein Defizit, sondern über die gemeinsame Sprache und Kultur.“ Auch hörende Menschen, die eine Gebärdensprache beherrschen, fühlen sich dieser Gemeinschaft verbunden. Eine besondere Stellung nehmen Kinder gehörloser Eltern ein, die als *CODA (Children of Deaf Adults)* bezeichnet werden. Diese Kinder sprechen meistens zwei Muttersprachen, die Gebärdensprache ihrer Eltern und die Lautsprache ihres Heimatlandes.

3.2 Die Geschichte der Gebärdensprache

Laut der Website des Weltverbandes für Gehörlose (wfdeaf.org) gibt es weltweit 70 Millionen Menschen, die gehörlos sind. Ihre Muttersprache bzw. ihre erste Sprache ist die Gebärdensprache. Die *WFD (World Federation of the Deaf)* verkündete, es gäbe über 300 Gebärdensprachen. Somit stellt sich die Frage, welche Geschichte hinter der Gebärdensprache steckt. Gebärdensprachen gibt es laut dem *WFD* so lange, wie es Lautsprachen gibt. Sie wurden nicht erfunden, sondern entwickelten sich im Laufe der Zeit. Dies geschah durch die Interaktion zwischen Menschen, die die Gebärdensprache als primäres Kommunikationssystem zur Verfügung hatten und deren Kommunikation andernfalls stark eingeschränkt gewesen wäre. Gebärdensprachen unterscheiden sich stark von den konstruierten Sprachen, die beispielsweise die Lehrenden gehörloser Kinder erfanden, um sich mit ihnen verständigen zu können. Beispiele für diese künstlich erschaffenen Systeme wären *Manually Coded English*, *Signing Exact English* oder *Linguistics of Visual English*. Dies sind Zeichensysteme, die lediglich in Klassenräumen ihre Verwendung

finden, in der Gehörlosenkultur und ihrer alltäglichen Kommunikation allerdings nicht verbreitet sind (vgl. wfdeaf.org).

Laut Roy (2015:1f) wurden die meisten Arbeiten über das Thema Gebärdensprachdolmetschen, *Sign Language Interpreting (SLI)*, auf Englisch verfasst und in den Vereinigten Staaten publiziert. Das Gebärdensprachdolmetschen, wie wir es heute kennen, war in den Vereinigten Staaten vor 1964 allerdings nicht geläufig. Damals waren es Familienmitglieder oder die Kinder gehörloser Eltern, die selbst hörend waren, die das Gebärdensprachdolmetschen übernahmen. Als diese Kinder in den 1960er und 1970er Jahren erwachsen waren, arbeiteten viele davon im Gehörlosenbereich, beispielsweise als Lehrende oder Rehabilitationsbeauftragte für Gehörlose, als religiöse Mitarbeitende, als Sozialarbeitende oder Wohlfahrtsmitarbeitende. Diese Menschen übernahmen das Dolmetschen oft ohne Bezahlung. Zu dieser Zeit wurde Dolmetschen laut Roy nicht als Vollzeitjob gesehen, geschweige denn als professionelle Arbeit. Anfang der 60er Jahre begann allerdings ein Umdenken in den Vereinigten Staaten, in Japan, Schweden und anderen Ländern. Ben Tervoort schrieb 1953 eine Doktorarbeit, in der er auf die Frage einging, welcher Natur die Gebärden der CODA waren. Er beschäftigte sich außerdem mit der Annahme, diese Gebärdenzeichen hätten zerlegbare Teile. Im Jahr 1960 veröffentlichte William Stokoe, ein englischer Professor und Linguist an der Gallaudet Universität, die erste Arbeit zum Thema *American Sign Language (ASL)*. Darin plädierte er dafür, dass die Gebärdensprache nicht länger als ein System von Zeichen gesehen werden solle, sondern als eine eigenständige Sprache. Dies war der Wendepunkt in der Geschichte der Gebärdensprache. 1965 wurde zuerst Stokoes Arbeit *Interpreting for Deaf People* veröffentlicht, darauffolgend auch andere Publikationen, beispielsweise *A Dictionary of American Sign Language on Linguistic Principles*. Mary Brennan plädierte daraufhin als Erste, die Gebärdensprache, welche die Gehörlosen in dem Vereinigten Königreich verwendeten, *British Sign Language* zu nennen.

Damit begann auch ein Umdenken in der Gesellschaft. Man entfernte sich zunehmend von der Annahme, Gehörlose bräuchten eine Kommunikationsassistentin oder einen -assistenten, um das alltägliche Leben zu bewältigen. Die Ansicht, gehörlose Menschen seien Mitglieder einer linguistischen Minderheit, die aufgrund des nicht vorhandenen Zugangs zur Mehrheitsprache, also zur Lautsprache, in der Kommunikation eingeschränkt wären und deswegen Gebärdensprachdolmetschende bräuchten, verbreitete sich. Durch diese neue Denkweise erlangten die Community der Gehörlosen sowie der Beruf der Gebärdensprachdolmetschenden einen neuen Status. Die Tatsache, dass Dolmetschende nicht länger als spontane Helfer gesehen wurden, sondern als professionelle Kommunikationsexpertinnen bzw. -experten und als Kulturvermittelnde, beeinflusste die Sicht auf den Beruf weltweit.

Dr. Boyce Williams, der als erster Gehörlose in der amerikanischen Bundesregierung arbeitete, setzte sich für Gebärdensprachdolmetschende und deren Ausbildungsmöglichkeiten ein. Er schrieb ein Handbuch für das Gebärdensprachdolmetschen, *Interpreting for Deaf People*, welches 1965 veröffentlicht wurde. Darin wurden weder die Gebärdenzeichen noch das Fingeralphabet erklärt. Vielmehr wurden Themen rund um das Dolmetschen besprochen, Richtlinien

für ein Ausbildungscurriculum zusammengetragen und den Instrukto:innen sowie den Studierenden Informationen über das Dolmetschen gegeben (vgl. Roy 2015:3f). Auch Ito Shunsuke setzte sich für Dolmetschende ein, beispielsweise bei der ersten nationalen Konferenz der japanischen Gebärdensprachdolmetschenden im Jahr 1968. In seiner Arbeit, die im Zuge dieser Konferenz vorgestellt und später publiziert wurde, betonte Shunsuke die Wichtigkeit der Gebärdensprachdolmetschenden. Shunsuke sah die Notwendigkeit der erleichterten Kommunikation zwischen Hörenden und Gehörlosen durch Dolmetschende und behauptete: „For deaf people living in a democracy in order to become full members of society, interpreting plays an essential role.“ (Roy 2015:4)

Bis vor einigen Jahren gab es in Österreich keine Voraussetzungen für den Beruf des Gebärdensprachdolmetschenden. Es gab zwar durchaus aktive Dolmetschende, sie absolvierten allerdings keine Ausbildung und es gab auch keine Überprüfungen, welche Leistungen sie in ihrer Arbeit erbrachten. Im Jahr 1995 wurde anlässlich des Weltkongresses der Gehörlosen in Wien eine Zusammenarbeit mit der Universität Graz organisiert und erfahrene Dolmetschende aus dem Ausland hielten die ersten Seminare. Im Rahmen eines EU-Projekts wurde 1997/1998 vom Institut für Theoretische und Angewandte Translationswissenschaft der Universität Graz ein Weiterbildungslehrgang für 24 aktive Dolmetschende aus ganz Österreich angeboten. Dies wurde in ähnlicher Form 1999/2000 wiederholt. Diese ersten Seminare waren ein entscheidender Schritt auf dem Weg in die Professionalisierung (vgl. www.oegsdv.at).

Der Österreichische Gebärdensprach-DolmetscherInnen- und ÜbersetzerInnen-Verband (ÖGSDV) wurde im März 1998 gegründet und hat mittlerweile rund 90 Mitglieder. Das oberste Ziel des Verbandes war und ist es, „der beruflichen Tätigkeit des Gebärdensprachdolmetschenden in Österreich zu einer anerkannten Profession zu verhelfen und den Aufgaben- und Tätigkeitsbereich von GebärdensprachdolmetscherInnen in der Öffentlichkeit entsprechend zu vertreten.“ (www.oegsdv.at)

3.3. Körpersprachliche Universalien in der Gebärdensprache

Im Laufe dieser Arbeit wurden bereits die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede der Körpersprache in verschiedenen Kulturen besprochen. Es wurde herausgefunden, dass es nonverbale Universalien gibt, die auf der ganzen Welt oder zumindest von einem Großteil der Menschen verstanden werden, wenngleich es oft kleine unterscheidende Nuancen gibt. Dieses Wissen um die kulturbedingten Unterschiede und Gemeinsamkeiten kann der Dolmetscherin bzw. dem Dolmetscher helfen, kommunikative Situationen besser zu verstehen und folglich professionell und im Sinne des gegenseitigen Verständnisses zu agieren. Nun stellt sich die Frage, ob das Wissen um universelle Elemente auch in anderen Bereichen der Kommunikation eine Rolle spielt. Dabei wird in der vorliegenden Arbeit vor allem die Gebärdensprache näher betrachtet. Es soll herausgefunden werden, ob die Universalien der Körpersprache auch in der Gebärdensprache verwendet werden und vor allem, wie sie eingesetzt werden. Um dies anschaulicher zu

gestalten, werden im Folgenden Beispiele der universellen Körpersprache, die in der Gebärdensprache gefunden werden können, beschrieben.

Bevor diese besprochen werden, wird zuerst erläutert, inwiefern Gebärdensprache und non-verbale Elemente der Körpersprache miteinander vernetzt sind. Die für diesen Absatz bedeutenden Informationen wurden von der Website www.gebeardenlernen.de genommen. In der Lautsprache wird grundsätzlich zwischen verbaler und nonverbaler Kommunikation unterschieden. Auch in der Gebärdensprache gibt es eine Unterscheidung, nämlich zwischen manuellen und non-manuellen Kommunikationsmitteln. Zu den manuellen Elementen zählen hierbei die Handform, die Handstellung, die Ausführungsstelle und die Bewegung. Je nachdem, welche dieser Elemente benutzt werden, wird eine andere Gebärde dargestellt. Es gibt eine begrenzte Anzahl verschiedener Handformen, nämlich dreißig. Es muss an dieser Stelle allerdings gesagt werden, dass jede Gebärdensprache über ein eigenes Repertoire verfügt. Bei der Handstellung wird zwischen Handflächenorientierung und Fingeransatzrichtung unterschieden und bei der Ausführungsstelle kann es sich entweder um körperorientierte oder raumorientierte Elemente handeln. Die neutrale Ausführungsstelle von Gebärden im Raum befindet sich auf Brusthöhe vor dem Körper. Eine tiefere Ausführungsstelle wird verwendet, um Flüstern anzudeuten. Dabei befinden sich die Gebärden aber nach wie vor im neutralen Raum. Sobald dieser verlassen wird, wird dargestellt, dass gerufen wird. Bei der Bewegung wird zwischen handexternen und handinternen Bewegungen unterschieden. Bei handexternen Bewegungen handelt es sich um die Spur bzw. die Richtung, bei handinternen um Finger- und Handgelenksbewegungen. Zur Unterstützung dieser manuellen Komponenten wird non-manuelle Kommunikation verwendet. Dazu zählen Mimik, Blickrichtung, Kopf- und Oberkörperhaltung, Mundbewegung, Mundbild (unflektierte Lautsprache – was auf den Lippen sichtbar ist) und Mundgestik (z. B. Zähne zeigen, Kussmund oder Pausbacken). Die Gesamtheit beider Kommunikationsarten bildet die jeweilige Gebärde. Wie diese nun im Konkreten aussehen und welche Verbindung zu den körpersprachlichen Universalien besteht, wird im Folgenden behandelt.

Körpersprachliche Universalien, die sich in der Gebärdensprache wiederfinden, können beispielsweise in den Gebärden des Körpers gefunden werden. Hört man einer Person zu, während sie über ein bestimmtes Körperteil spricht, so ist es sehr wahrscheinlich, dass diese Person auf die jeweilige Stelle ihres Körpers zeigt. Dieses nonverbale Signal wird in der Gebärdensprache wieder aufgegriffen. Einige Beispiele dafür werden im Folgenden genannt: Verweist eine Person in der Lautsprache beispielsweise auf ihre Augenbraue, so zeigt sie dies in den meisten Fällen auch nonverbal und führt ihre Hand zu den Brauen und streicht eventuell darüber. Die Körperstelle, von der gesprochen wird, klarer hervorzuheben, ist somit ein universelles Element der Körpersprache, welches durchaus auch in der Gebärdensprache wiedergefunden werden kann (siehe Abbildung 3). In der Gebärdensprache wird eine sehr ähnliche Geste verwendet. Eine Person fährt mit der rechten Hand zur inneren Seite der Augenbraue und fährt mit dem Zeigefinger entlang der Augenbraue. Dabei handelt es sich also um ein universelles Element

der Körpersprache, welches auch in der Gebärdensprache mit derselben Bedeutung verwendet wird.



Abbildung 3: URL Gebärde Augenbrauen

Ein sehr ähnliches Beispiel stellt das Zeigen des Kinns oder der Wange dar. In der Gebärdensprache wird das Kinn mit dem Zeigefinger der rechten Hand berührt (siehe Abbildung 4) und die Wange wird durch das Berühren des Körperteils mit der gesamten Handfläche angedeutet (siehe Abbildung 5).



Abbildung 4: URL Gebärde Wange



Abbildung 5: URL Gebärde Kinn.

Gerade die Gebärden, die für bestimmte Körperteile stehen, sind sehr eng mit den körpersprachlichen Universalien verknüpft. Die oben angeführten Beispiele geben hierbei nur einen kleinen Einblick und sollen zeigen, wie ähnlich sich die Zeichen der Lautsprache und die Zeichen der Gebärdensprache sein können. Neben diesen Ähnlichkeiten im Ausdruck eines Körperteils finden sich allerdings noch eine Reihe anderer körpersprachlicher Universalien in der Gebärdensprache. Vor allem bei der Begrüßung werden körpersprachliche Universalien verwendet. Diese lassen sich auch in der Gebärdensprache finden. Bei der Begrüßung kommt es oft vor, dass man sich gegenseitig zuwinkt. Dieses Signal kann auch in der Gebärdensprache wiedergefunden werden (siehe Abbildung 6). Auch bei der Verabschiedung kann exakt dasselbe Verhalten sowohl in der Laut- als auch in der Gebärdensprache erkannt werden. Auffallend ist auch

die Mimik der Person. Wie auch bei der Begrüßung in der Lautsprache, sind auch in der Gebärdensprache starke Ausdrücke in der Mimik der Gesprächsteilnehmerinnen und –teilnehmer zu finden. Gerade bei der Begrüßung lächeln die Personen sehr häufig. Dies trifft auch in der Gebärdensprache zu.



Abbildung 6: URL Gebärde Hallo

Nun gibt es auch körpersprachliche Universalien, die stark an die Handlung, die sie darstellen, erinnern. Wenn man Personen beobachtet, während sie über das Autofahren sprechen, so kann man oft eine spezielle Geste sehen, die weit verbreitet bzw. in modernen Kulturen universell ist. Dabei handelt es sich um das Nachahmen des Steuerns eines Autos. Bei dieser Geste wird simuliert, die Fahrerin oder der Fahrer des Transportmittels zu sein und es sozusagen zu steuern. Exakt dieselbe Geste kann in der Gebärdensprache gefunden werden. Die Gebärde für Auto (siehe Abbildung 7) stellt dieses Nachahmen des Autofahrens dar.

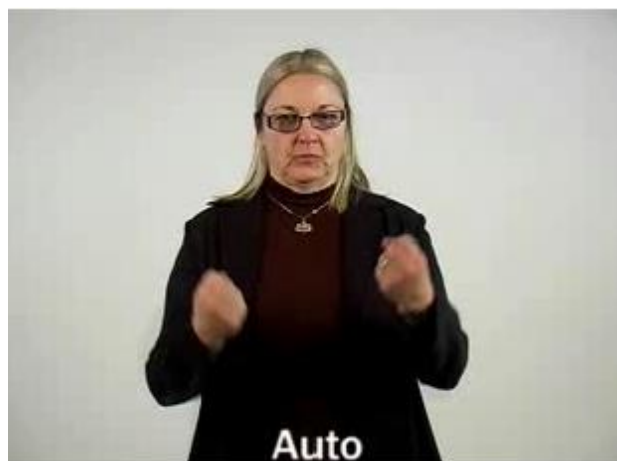


Abbildung 7: URL Gebärde Auto.

Ein ähnliches Prinzip steckt hinter dem nächsten körpersprachlichen Element. Menschen benutzen, wenn sie über Babys sprechen, eine besondere Geste, die das Halten eines Kleinkindes bzw. eines Babys darstellt. Dabei werden die Hände ineinandergelegt, die Handflächen zeigen

nach oben und das Schaukeln des Babys wird simuliert. Diese Geste wird auf der ganzen Welt als Zeichen für „Baby“ verwendet, sie ist somit universell. Auch die Gebärde für dieses Zeichen funktioniert gleich (siehe Abbildung 8). Wieder sind das köpersprachliche, universelle Element und die Gebärde ident.



Abbildung 8: URL Gebärde Baby

Wie anhand dieser Beispiele erkannt werden kann, existieren sehr viele Parallelen zwischen köpersprachlichen Universalien und der Gebärdensprache. Die in dieser Arbeit besprochenen Beispiele sollen einen Einblick in die Gemeinsamkeiten dieser beiden nonverbalen Kommunikationsmittel geben. Darauf aufbauend stellt sich nun die Frage, ob es bei all diesen Gemeinsamkeiten auch eine universelle Gebärdensprache an sich gibt. In den vorhergehenden Kapiteln war auffallend, dass meist die Pluralform Gebärdensprachen verwendet wurde. Diese zwei Aspekte werden im Folgenden ebenfalls genauer betrachtet und analysiert.

Gebärdensprachen sind weltweit nicht einheitlich. Laut der Website des Weltverbandes für Gehörlose gibt es nationale Varianten, die sich teilweise stark unterscheiden. Außerdem weisen Gebärdensprachen wie alle natürlichen Sprachen Dialekte und Soziolekte auf (vgl. www.oeglb.at). Für jeden Staat gibt es normalerweise eine oder in Ausnahmefällen auch zwei offizielle Gebärdensprachen. Hier muss allerdings erwähnt werden, dass verschiedene Gebärdensprachen die gleichen linguistischen Wurzeln haben können (vgl. wfdeaf.org). In Österreich ist die Österreichische Gebärdensprache seit 2005 als offizielle Sprache anerkannt und wurde folglich in die österreichische Bundesverfassung aufgenommen. Für internationale Verständigungen verwenden Gehörlose oft die *ASL (American Sign Language)* oder *International Sign Language*, die speziell auf internationalen Kongressen gebärdet werden. Das Finger-Alphabet allerdings ist sehr wohl international einheitlich (vgl. www.oeglb.at).

3.4. Das Gebärdensprachdolmetschen

Im Folgenden wird besprochen, worum es sich bei Gebärdensprachdolmetschen handelt und in welchen Situationen es Anwendung findet. Um die Kommunikation zwischen hörenden und gehörlosen Menschen zu ermöglichen, können gehörlose Menschen versuchen, von den Lippen ihrer Gesprächspartnerinnen bzw. -partner zu lesen. Beim Sprechen sind allerdings nur ein Drittel der Laute an den Lippen sichtbar. Beim Wort Computer beispielsweise sind nur die Buchstaben O-M-U-E zu erkennen. Von den Lauten, die gesprochen werden, sind nur wenige für gehörlose Menschen wahrnehmbar und viele Laute ähneln einander in der Bildung. Das Wort Mutter beispielsweise könnte beim Ablesen von den Lippen genauso gut Butter heißen. Daher können wichtige Informationen verloren gehen. Natürlich ist es auch möglich, auf schriftsprachliche Kommunikation auszuweichen. Aufgrund der momentanen Bildungslage hat allerdings eine Vielzahl an gehörlosen Menschen Probleme beim Verstehen von Schriftsprachtexten (vgl. www.oeglb.at).

Da sich die Kommunikation zwischen hörenden und gehörlosen Menschen folglich als durchaus schwierig herausstellt und viele Probleme im gegenseitigen Verstehen aufweisen kann, wurde eine andere Lösung für das Miteinander gefunden: das Gebärdensprachdolmetschen. Banal gesagt vermitteln Dolmetschende zwischen zwei Sprachen, wenn zwei Personen oder Gruppen nicht dieselbe Sprache sprechen. Gebärdensprachdolmetschende kommen zum Einsatz, wenn gehörlose und hörende Personen miteinander kommunizieren wollen. Beispiele dafür wären offizielle Gespräche, Besprechungen am Arbeitsplatz, Elternabende, Beratungen oder bei Gericht.

Der Österreichische Gebärdensprach-DolmetscherInnen- und -ÜbersetzerInnen-Verband unterscheidet zwischen dem Dolmetschen von Gebärdensprache, dem Übersetzen von Gebärdensprache und tauben Dolmetschenden. Dieser Exkurs legt den Fokus auf das Gebärdensprachdolmetschen, die anderen beiden Modi werden im Folgenden kurz angesprochen.

Beim **Gebärdensprachübersetzen** liegen im Gegensatz zum Dolmetschen Ausgangs- und Zieltext permanent vor. Es kann sich beispielsweise um schriftliche deutsche Texte, Audio- oder Videoaufzeichnungen in deutscher Sprache oder Videoaufzeichnungen von Texten in Österreichischer Gebärdensprache (ÖGS) handeln (vgl. www.oeglb.at). „Bei **tauben Dolmetschenden** handelt es sich um gehörlose Personen, die die Ausbildung zum tauben Gebärdensprachdolmetscher/zur tauben Gebärdensprachdolmetscherin absolviert haben.“. Im Idealfall sind sie mit der Gebärdensprache als Muttersprache bzw. als erste Sprache aufgewachsen und haben laut der Website des OEGLB „durch diesen natürlichen Spracherwerb ein sehr feines, intuitives und differenziertes Sprachgefühl“. Sie arbeiten in ihrer Tätigkeit in erster Linie im Team mit hörenden Gebärdensprachdolmetschenden und -übersetzenden zusammen und ihre Einsatzbereiche können sehr vielfältig sein. **Gebärdensprachdolmetschen** bezeichnet die Tätigkeit, zwischen unterschiedlichen Sprachen, also Lautsprachen und Gebärdensprachen, In-

halte der einen Sprache mündlich in der anderen Sprache wiederzugeben. Dabei müssen Gebärdensprachdolmetschende nicht nur über exzellente Sprachkenntnisse in der Laut- und der Gebärdensprache verfügen, sondern auch über soziolinguistisches und soziokulturelles Wissen der beiden Sprachgruppen. Die Einsatzbereiche dieser Berufsgruppe sind sehr vielfältig. Gebärdensprachdolmetschen erfolgt in der Regel simultan zu der Ausgangsrede, wobei sich die Gebärdensprachdolmetscherin bzw. der -dolmetscher neben den Ausgangsredenden befindet. Das Publikum sieht den Oberkörper der Dolmetschenden (siehe Abbildung 9)



Abbildung 9: URL Was macht eigentlich ein Gebärdensprachdolmetscher/in

Die Website des Gehörlosenservers der Universität Klagenfurt (deaf.uni-klu.ac.at) veröffentlichte einen Artikel basierend auf der Arbeit von Nadja Grbić in der Österreichischen Gehörlosenzeitung (ÖGLZ). Sie ist die Leiterin der Abteilung für Gebärdensprache und Gehörlosenkultur des Instituts für Übersetzer- und Dolmetscherausbildung an der Universität Graz. Grbić beschreibt darin, dass das Gebärdensprachdolmetschen in Österreich, anders als in vielen anderen europäischen Ländern, noch weitgehend „Notdienstcharakter“ habe. Falls die Aussage einer gehörlosen Person umgehend benötigt würde, beispielsweise für polizeiliche Ermittlungen oder vor Gericht, würden zwar Gebärdensprachdolmetschende zur Verfügung gestellt, doch diese Offenheit gegenüber den Gehörlosen wirke für Grbić eher als eine Ausnahme. Wenn eine Gehörlose bzw. ein Gehörloser beispielsweise auf Informationen von außerhalb der Gehörlosengemeinschaft angewiesen wäre, so sei „der Einsatz eines Dolmetschers persönlicher Luxus und nicht das Recht des einzelnen Bürgers auf Teilnahme an allen Bereichen des Lebens in einem Gesellschaftssystem“. Beispiele dafür wären laut Grbić der Besuch eines Vortrages, eine Museumsführung, ein Computerkurs oder ein Arztbesuch. Eine funktionierende Kommu-

nikation hänge in diesem Fall vor allem von den Beamten ab, die die Finanzierung von Dolmetschenden bewilligen können oder aber von den finanziellen Möglichkeiten der Gehörlosen selbst.

Wie bereits erläutert, übernahmen früher oft die hörenden Kinder gehörloser Eltern die Aufgabe des Dolmetschens. Diese Kinder wuchsen sozusagen zweisprachig auf und arbeiteten als Erwachsene oft nebenberuflich als Dolmetschende für Gehörlose. Aber auch hörende Personen aus dem Sozial- und Bildungsbereich, also Sozialarbeitende, Gehörlosenlehrende, Erziehende oder Pfarrer übernahmen trotz meist eher geringen Gebärdensprachkenntnissen den Dolmetschdienst für Gehörlose. In beiden Fällen handelte es sich um Dolmetschende, die während ihrer Tätigkeit auf keine professionelle Ausbildung zurückgreifen konnten und den Gehörlosen in manchen Situationen zwar durchaus helfen, jedoch auch Schaden anrichten konnten. Laut Grbić gab es Fälle, in denen unschuldige Gehörlose aufgrund der unzureichenden Dolmetschleistung vor Gericht zu Unrecht verurteilt wurden. Grbić behauptet, heute werde neben der Arbeit an effektiven Dolmetschcurricula, vermehrt Bewusstseinsbildung [sic!] betrieben, um eine möglichst strikte Trennung zwischen professionellem Dolmetschen und professioneller Sozialarbeit zu gewährleisten“.

Im Folgenden wird kurz auf die Einsatzbereiche von Gebärdensprachdolmetschen eingegangen. Dabei wird Community Interpreting, Dolmetschen in Bildungseinrichtungen, Gerichtsdolmetschen, Konferenzdolmetschen und Mediendolmetschen angesprochen. Diese Ausarbeitungen basieren auf der Website der Universität Klagenfurt. Das **Community Interpreting** ermöglicht Gehörlosen, denen aufgrund ihrer Hörschädigung viele Informationen im Alltag entgehen, eine funktionierende Kommunikation in den Bereichen des täglichen Lebens. Zu diesen Bereichen zählen:

- Wirtschaft (Kredite, Kauf, Leasing, usw.)
- Medizin (Arztbesuche, Notaufnahme im Krankenhaus, Schwangerschaftsvorbereitungskurse, usw.)
- Ämter und Behörden
- Psychologie und Psychiatrie (Psychotherapie, Gruppentherapie, Familientherapie, usw.)
- Sozialbereich (Berufsorientierungskurse, Gespräche mit Sozialarbeitern, usw.)
- Arbeitswelt (Betriebsversammlungen, Gewerkschaftsversammlungen, Dienstbesprechungen, Bewerbungsgespräche, usw.)
- Schule (Elternabende, Elternvereinssitzungen, Sprechstage, usw.)
- Politik (politische Versammlungen, politische Reden, usw.)
- Religion (Messe, Taufe, Hochzeit, usw.)
- Kunst und Kultur (Museumsführungen, Theater, Kabarett, Oper, usw.)
- Freizeit (Besuch von Vorträgen, Stadtführungen, Reiseleitung, usw.)

Das **Dolmetschen in Bildungseinrichtungen** ist ein stark wachsender Einsatzbereich des Gebärdensprachdolmetschens. Dies lässt sich durch den wachsenden Bildungsstand der Gehörlosengemeinschaft begründen. Gehörlose wollen nicht mehr traditionell vorgegebene Berufe wie Tischler oder Schneider ausüben. Sie verlangen stattdessen das Recht auf Zugang zu Bildungseinrichtungen und auf freie Berufswahl. Mögliche Einsatzbereiche sind beispielsweise höhere Schulen, Berufsschulen, Fachschulen, Institutionen mit Weiterbildungsangeboten, Akademien und Universitäten.

Das **Gerichtsdolmetschen** für Gehörlose unterscheidet sich nicht stark vom Gerichtsdolmetschen für Hörende. Dazu zählen Gerichtsverfahren, Polizeieinvernahmen, Rechtsanwaltskonsultationen oder Besprechungen mit Bewährungshelfern. Ein Problem in diesem Tätigkeitsbereich ist allerdings die oft mangelnde ethische, sprachliche und fachliche Professionalität vieler derzeit tätiger Gebärdensprachdolmetscherinnen bzw. -dolmetscher.

Das **Konferenzdolmetschen** ermöglicht gehörlosen Personen, an internationalen Kongressen teilzunehmen. Somit nimmt die Zahl der Fachkongresse zu Themen wie Gebärdensprachforschung, Gehörlosenkultur, Gehörlosensoziologie oder Gehörlosenpädagogik laufend zu. Die Konferenzsprache ist hier meist Englisch. Da die Dolmetschenden dann aus dem Englischen in ihre nationale Gebärdensprache dolmetschen, sind ausgezeichnete Englischkenntnisse in diesen Fällen eine Voraussetzung.

Gebärdensprachdolmetschen spielt in Konferenzen eine entscheidende Rolle, aber auch im Fernsehen gewinnt das **Mediendolmetschen** immer mehr an Bedeutung. In den USA und in vielen europäischen Ländern ist das Gebärdensprachdolmetschen von Nachrichtensendungen im Fernsehen zur Norm geworden. In Österreich besteht allerdings trotz ständiger Anfragen des Gehörlosenbundes bisher kein Interesse, obwohl die technischen Voraussetzungen gegeben wären. Bei vielen österreichischen TV-Sendungen werden lediglich Untertitelungen für Gehörlose angeboten. Dies ist laut Michèle Berger, Gebärdensprachdolmetscherin, „aber kein Ersatz für die Gebärdensprache, da Deutsch für Gehörlose eine Fremdsprache ist“. (Müller 2015)

3.5. „Verbalisieren“ in der Gebärdensprache

In dieser Arbeit wurde bereits erklärt, welche nonverbalen Elemente in der Lautsprache verbalisiert werden können. Dabei wurden *audible system*, *visible system* und *dermal and chemical reactions* angesprochen. Es wurde weitergehend erklärt, wozu diese nonverbalen Elemente dienen und es wurden Möglichkeiten aufgezeigt, mit ihnen umzugehen und sie möglicherweise zu verbalisieren. Außerdem wurde die Fragestellung geklärt, wann Dolmetschende nonverbale Elemente in der Kommunikation tatsächlich verbalisieren sollen und wann es eher unangebracht wäre. Nun stellt sich die Frage, welche Elemente in der Gebärdensprache „deutlich gemacht“ bzw. „verbalisiert“ werden können. Da es bei der Gebärdensprache ausschließlich um gebärdete Zeichen und nicht um lautsprachliche geht, wird in dieser Arbeit eher das Verbgefüge

„deutlich machen“ als „verbalisieren“ verwendet, da Gebärden im strengsten Sinne nicht verbalisiert werden. Allerdings gibt es durchaus Situationen, in denen „einfache“ Gebärden als solche nicht ausreichen und in denen gewisse Elemente deutlich gemacht werden müssen. Dies betrifft beispielsweise Namen, Städte oder Länder. Um diese Eigennamen deutlich zu machen, bedienen sich Gehörlose des Fingeralphabets. Außerdem werden Namegebärden verwendet, um die Kommunikation in einer Gruppe von Gehörlosen zu erleichtern. Diese beiden Verbalisierungsvarianten der Gebärdensprache werden im Folgenden vorgestellt.

Das Fingeralphabet (siehe Abbildung 10) wurde im Mittelalter von Mönchen erfunden. Der Spanier Pedro Ponce de León, der von 1520 bis 1584 lebte, war der erste namentlich erwähnte Lehrer, der gehörlose Schülerinnen bzw. Schüler mithilfe des Fingeralphabets unterrichtete. Das erste Buch über Gehörlosenpädagogik wurde 1620 von Juan Pablo Bonet veröffentlicht. Seine Ideen und das Fingeralphabet wurden später mit leichten Abänderungen in Frankreich und den USA wiedergefunden. Neben dem Einhand-Fingeralphabet entstanden auch zweihändige Systeme sowie nationale Varianten. Das deutsche Fingeralphabet enthält auch die Umlaute ä, ö und ü (vgl. www.cbm.de).

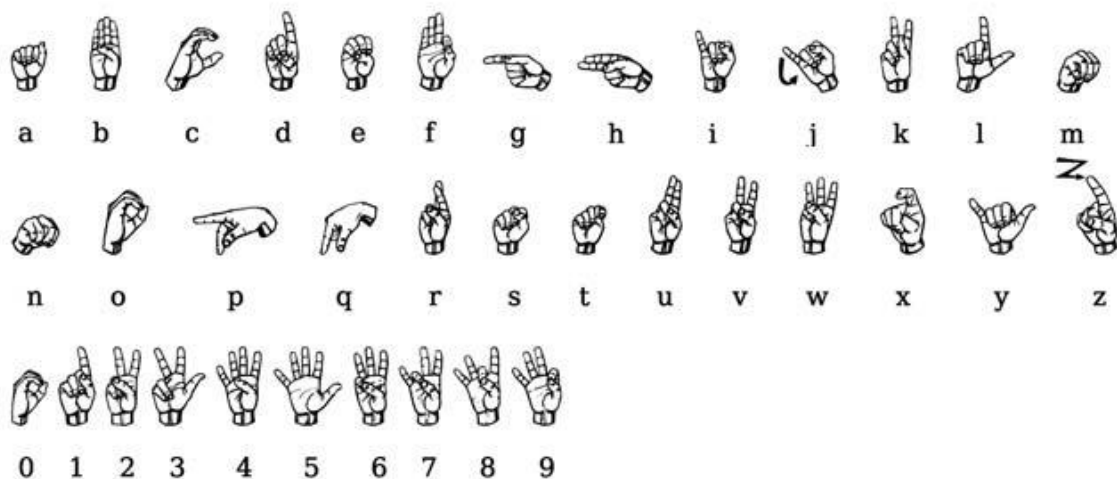


Abbildung 10: URL Das internationale Einhand-Fingeralphabet

Für Gehörlose ist das Fingeralphabet ein wichtiges Hilfsmittel. Es wird eingesetzt, wenn die Gebärdensprache mit den Gebärden nicht ausreicht, um etwas mitzuteilen. Gehörlose Menschen nutzen das Fingeralphabet beispielsweise, wenn es kein Gebärdenzeichen für einen bestimmten Begriff gibt oder das Zeichen dafür nicht festgelegt ist. Dabei kann es sich zum Beispiel um Vornamen, Nachnamen, Ortsnamen oder Fremdwörter handeln. Mit den Zeichen des Fingeralphabets können diese Worte dann „fingerbuchstabiert“ werden. Dies bedeutet also, dass jeder Buchstabe des Wortes mit einem Fingerzeichen ausgedrückt wird. Dabei werden die Buchstaben mit den Fingern einer Hand nachgebildet. Eine der wichtigsten Fragenformeln in

jeder Lautsprache, wie auch der Gebärdensprache, ist die Frage nach dem Namen des Kommunikationspartners. In Abbildung 11 ist zu sehen, wie Gehörlose diese Frage stellen.



Abbildung 11: URL Sich vorstellen.

Es kann festgestellt werden, dass es in der Gebärdensprache kein Verb gibt. Die Frage lautet also nicht wie in der deutschen Lautsprache „Wie heißt du?“, sondern „Dein Name was?“. Die Tatsache, dass Gebärdensprachen ihre eigene Grammatik und Syntax haben, wurde bereits erwähnt. Außerdem wird anhand dieses Beispiels klar, wie wichtig die Mimik für die Gebärdensprache ist. Bei genauerer Betrachtung der letzten Gebärde „Was?“ ist klar erkennbar, wie die Mimik die Gebärde unterstützt. Die Antwort auf diese Frage lautet in der deutschen Lautsprache: „Mein Name ist Claudia.“ (In diesem Fall wird der Frau der Name Claudia gegeben, um das Beispiel anschaulicher zu machen.) In der Gebärdensprache lautete die Antwort: „Mein Name“ und darauffolgend kommt direkt das Zeigen des Namens mithilfe des Fingeralphabets (siehe Abbildung 12).



Abbildung 12: URL Sich vorstellen

Es wird schnell klar, dass das Zeigen des Namens mithilfe des Fingeralphabets einige Zeit in Anspruch nimmt. Den Namen also jedes Mal buchstabieren zu müssen, ist relativ umständlich und kann den Gesprächsverlauf hemmen. Aus diesem Grund verwenden Gehörlose Namensgebärden. Diese Namensgebärde wird einem entweder von den anderen Mitgliedern der Gruppe gegeben oder man sucht sie selbst aus. Es sollte sich dabei um etwas Typisches für die jeweilige Person handeln, beispielsweise Andeutungen körperlicher Merkmale, Frisuren oder Hobbys (vgl. www.visuelles-denken.de).

Beim erstmaligen Zusammentreffen deuten alle Kommunikationspartnerinnen bzw. -partner ihre Namen mithilfe des Fingeralphabets, um sich vorzustellen. Darauf folgt meist die Erklärung der Namensgebärden, damit die Verständigung leichter wird. Es wird hinter der Gebärde für „Name“ das Wort „Gebärde“ eingefügt, wodurch der Satz zu „Mein Gebärdenname“ wird. Daraufhin zeigt die Frau eine Andeutung eines körperlichen Merkmals, in diesem Fall „klein“. Während des restlichen Gesprächs wird sie mit dieser Namensgebärde „klein“ anstatt mit dem Namen „Claudia“ angesprochen.

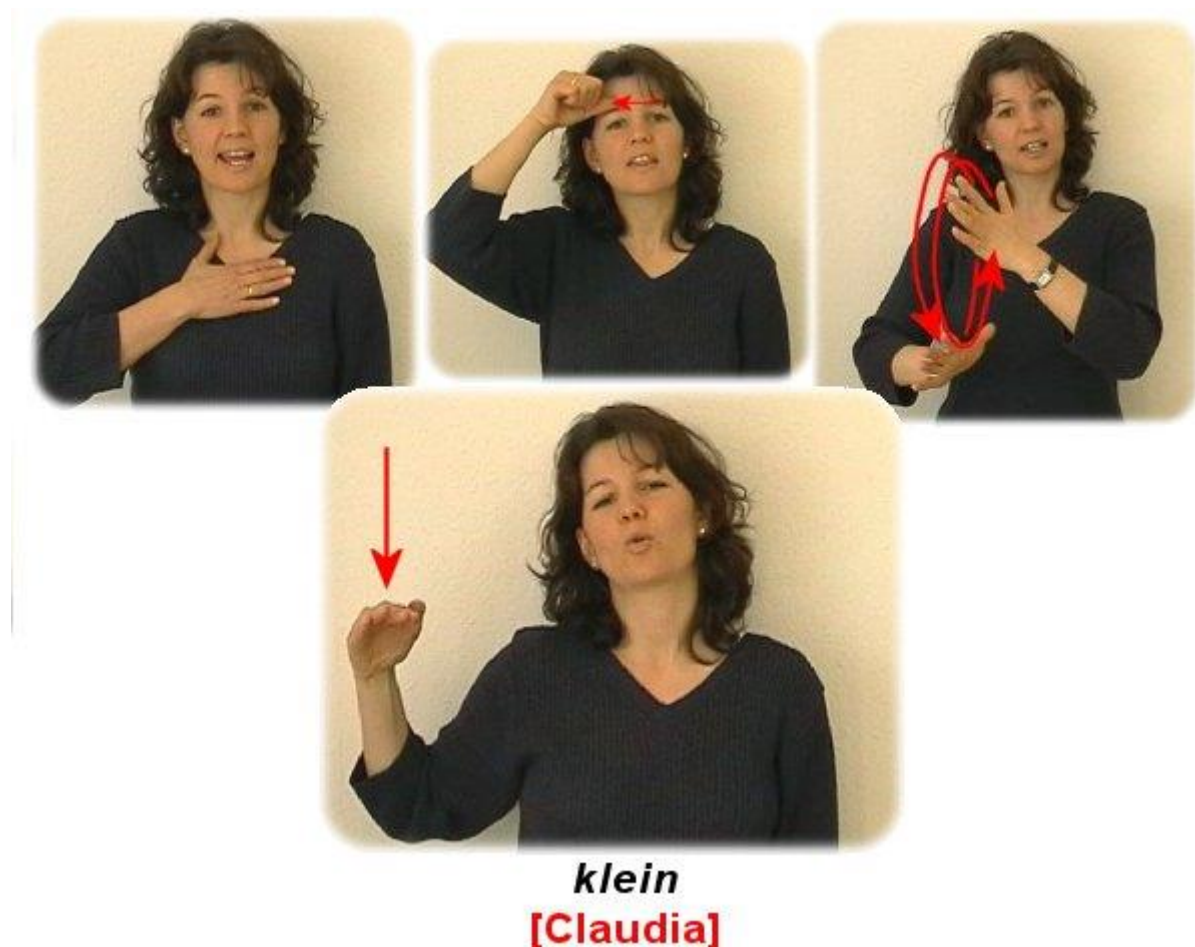


Abbildung 13: URL Sich vorstellen

Es wird also deutlich, dass es Elemente in der Gebärdensprache gibt, die tatsächlich verbalisiert werden müssen, um eine funktionierende Kommunikation zu ermöglichen. Erst das Fingeralphabet ermöglicht es, detaillierte persönliche Informationen wie beispielsweise den eigenen Namen oder das Herkunftsland bzw. den Heimatort bekanntzugeben. Sobald diese durch das Fingeralphabet verdeutlicht wurden, kann dann eine Gebärde eingeführt werden, welche für dieses Wort steht. Hierbei sollte es sich um eine eindeutige Bewegung handeln, welche nur diesem Wort zugeordnet werden kann.

Bei diesem Kapitel handelte es sich um einen Exkurs in das Thema Gebärdensprache und Gebärdensprachdolmetschen. Es bietet einen Einblick in die Welt der rein nonverbalen Kommunikation, bei der die verbale Verständigung nicht funktioniert. Zunächst wird besprochen, was Gebärdensprache eigentlich ist und wie viel Menschen weltweit sich ihrer bedienen. Auch die Geschichte der Gebärdensprache wird erläutert. Hierbei wird deutlich, dass diese Form der nonverbalen Kommunikation so alt ist wie der Mensch bzw. die Kommunikation selbst. In weiterer Folge konnten körpersprachliche Universalien gefunden werden, welche in dieser Sprache vorhanden sind. Beispiele dafür sind die Gesten für „Hallo“, „Auto“ oder „Baby“. Diese Bewegungen tragen in jeder Kultur und in jeder Sprache dieselbe Bedeutung, sowohl in der nonverbalen Kommunikation oder in der Gebärdensprache. Außerdem wurde das Gebärdensprachdolmetschen näher betrachtet. Hierbei wurden Einsatzbereiche, Ausbildungsmöglichkeiten oder Formen des Dolmetschens beschrieben. An dieser Stelle wurde auch die Frage beantwortet, was in der Gebärdensprache verbalisiert werden muss. Hierbei handelt es sich vor allem um Namen, welche mithilfe des Fingeralphabets verdeutlicht werden. Nach diesem Exkurs wird nun im nächsten Kapitel besprochen, inwiefern nonverbale Kommunikation in den beiden verbalen Dolmetschmodi – dem Konsektivdolmetschen und dem Simultandolmetschen – eine Rolle spielt.

4. Unterschiede in der nonverbalen Kommunikation zwischen Simultan- und Konsektivdolmetschen

Nachdem nun in den vorhergehenden Kapiteln besprochen wurde, inwiefern nonverbale Elemente Botschaften verändern können und somit Einfluss auf verbale Äußerungen haben bzw. welche Funktionen nonverbale Elemente einnehmen und wie Dolmetschende darauf reagieren können, soll nun geklärt werden, ob sich die beiden Dolmetschmodi Simultan- und Konsektivdolmetschen in der nonverbalen Kommunikation unterscheiden und falls ja, wie sich dies in der Dolmetschpraxis zeigt. Dies soll zunächst theoretisch behandelt werden. Weiterführend wird ein Experiment vorgestellt, in dem der Unterschied von nonverbalen Elementen, vor allem der Gestik, in den beiden Dolmetschmodi analysiert und besprochen wird.

Für Laien scheint es grundsätzlich klar, dass nonverbale Kommunikation beim Konsektivdolmetschen, welches prinzipiell vor Publikum geschieht, durchaus eine Rolle spielt. Im Gegensatz dazu steht das Simultandolmetschen, welches in einer Dolmetschkabine stattfindet und von dem vermutet werden könnte, dass es aufgrund der körperlichen Anonymität und der Distanz zum Publikum auf körpersprachliche Signale verzichten kann. Ob dies tatsächlich der Fall ist wird im Folgenden analysiert.

Grundsätzlich kann behauptet werden, dass nonverbale Kommunikation in allen Situationen menschlichen Handelns eine Rolle spielt, so auch in jedem Verdolmetschungsprozess, möge er konsekutiver oder simultaner Natur sein. Bei beiden Modi ist die nonverbale Kommunikation stark ausgeprägt und durchaus sehr unterschiedlich. So ist der Dolmetscherin bzw. dem Dolmetscher bewusst, dass sie bzw. er beim Konsektivdolmetschen vor Publikum und somit ihr bzw. sein Körper im Zentrum der Aufmerksamkeit steht. Doch auch beim Simultandolmetschen tragen nonverbale Signale mehr Bedeutung als zunächst angenommen werden könnte. Denn wenngleich es sich um einen Modus handelt, bei dem keine direkte physische Präsenz gegeben ist, so findet dennoch eine Vielzahl an nonverbalen Vorgängen in der Dolmetschkabine statt. Dieser Unterschied zwischen der nonverbalen Kommunikation beim Konsektiv- und Simultandolmetschen wird im Folgenden thematisiert.

4.1. Nonverbale Signale beim Konsektivdolmetschen

Zunächst wird auf die nonverbalen Signale beim Konsektivdolmetschen, also dem Modus mit direkter physischer Präsenz, eingegangen. Poyatos (1997:252) unterscheidet beim Konsektivdolmetschen grundsätzlich zwischen drei grundlegenden Situationen:

- Erstere Situation beschreibt, dass die Rednerin bzw. der Redner, das Publikum und die bzw. der Dolmetschende einander aus nächster Nähe sehen und hören können. Ein Beispiel dafür wäre ein Geschäftstreffen, bei dem die Dolmetscherin bzw. der Dolmetscher in der Mitte der Gesprächspartnerinnen bzw. -partner positioniert ist.

- Im zweiten Szenario wird die Rednerin bzw. der Redner vom Publikum gesehen und gehört, danach hört es die Dolmetscherin bzw. den Dolmetscher. In diesen Situationen stehen die Dolmetschenden neben den Redenden, beispielsweise während konsekutiv gedolmetschten Reden oder Lesungen.
- Letztere Situation beschreibt, dass die Redenden vom Publikum gesehen und gehört werden können. Das Publikum kann aber visuell abwesenden Dolmetschenden zuhören. Ein Beispiel für diese Situation wäre eine Talk-Show.

Bei einer konsekutiven Verdolmetschung, in der Dolmetschende audiovisuell präsent sind, sieht das Publikum, wie sich die Originalsprecherin bzw. der -sprecher bewegt. Es empfängt also die körpersprachlichen Signale der Person, die spricht. Zu diesem Zeitpunkt versteht das Publikum zwar noch nicht das Gesagte, es bekommt so allerdings bereits einen ersten Eindruck sowohl über die Person als auch möglicherweise über den Inhalt der Rede. Erst im Nachhinein hört es dann durch die Dolmetschenden, was tatsächlich gesagt wurde. Dies kann laut Poyatos (1997:265f) mehrere Folgen haben. Er nimmt beispielsweise an, dass das Publikum im ersten Szenario automatisch Annahmen macht, was die Originalrednerin bzw. der -redner sagt. Durch die Verdolmetschung werden diese dann entweder bestätigt oder widerlegt. Eine weitere Erläuterung von Poyatos zeigt, dass das Verständnis des Publikums aufgrund der Kombination der Verdolmetschung und der Rezeption der Körpersprache der Redenden erfolgt. Dazwischen existiert allerdings eine für den Konsekutivmodus übliche Zeitverzögerung. Als letzte Möglichkeit meint Poyatos, dass das Publikum ähnliche oder auch unterschiedliche körpersprachliche Elemente der Dolmetschenden empfangt, während sie von ihnen erfahren, was soeben von den Redenden gesagt wurde. Es kann außerdem auf die folgende Definition des Deutschen Bundesverbandes der Dolmetscher und Übersetzer zurückgegriffen werden: „Beim Konsekutivdolmetschen erfolgt die Übertragung längerer Redeabschnitte zeitversetzt meist anhand von Notizen (mit einer speziellen Notationstechnik) nach dem Vortrag des Originaltextes.“ (bdue.de)

Als Einsatzbereiche werden Tisch- und Begrüßungsreden, bilaterale Verhandlungen, feierliche Anlässe (Festreten), Vorträge, Führungen genannt. Entscheidend ist hierbei – wenn auch nicht direkt in der Definition angesprochen – die direkte Anwesenheit der Dolmetschenden. Es kann also davon ausgegangen werden, dass die Zuhörenden nicht nur die verbale Verdolmetschung, sondern auch die nonverbalen Signale der Dolmetscherin bzw. des Dolmetschers wahrnehmen bzw. empfangen. Dies ist in einem solchen Falle auch den Sprachmittlerinnen und Sprachmittlern bewusst. Daher kann angenommen werden, dass sie beim Konsekutivdolmetschen durchaus auf diese Thematik sensibilisiert sind und sich dessen bewusst sind, dass die nonverbale Kommunikation aktiv eine Rolle in der Verdolmetschung spielt. Es kann also behauptet werden, dass Dolmetschende zum Großteil kontrollierte nonverbale Signale senden und diese daher beim Konsekutivdolmetschen eine durchaus relevante Rolle spielen, da die Dolmetschenden diese Signale direkt an das Publikum schicken.

4.2. Nonverbale Signale beim Simultandolmetschen

Nachdem nun die nonverbalen Signale im Konsektivmodus besprochen wurden, wird im Folgenden auf die Körpersprache beim Simultandolmetschen eingegangen. Es kann hier vermutet werden, dass nonverbale Elemente in diesem Modus von keinerlei oder nur geringer Bedeutung wären. Auch hier soll wieder eine Definition des Deutschen Bundesverbandes der Dolmetscher und Übersetzer herangezogen werden: „Beim Simultandolmetschen werden Redebeiträge fast in Echtzeit übertragen. Dies erfordert höchste Aufmerksamkeit und Konzentration.“ (bdue.de)

Das Simultandolmetschen wird vor allem bei mehrsprachigen Veranstaltungen, Konferenzen, Tagungen, Verhandlungen, Shows oder Galas benötigt. Da es sich hier um eine Echtzeitverdolmetschung handelt, kann davon ausgegangen werden, dass die nonverbalen Signale spontan bzw. unkontrolliert geschehen. Es könnte aber auch vermutet werden, dass diese in der Situation keine Rolle spielen würden. Dies trifft allerdings nicht auf die tatsächliche Rolle der Körpersprache in der Simultankabine zu. Inwiefern die Körpersprache beim Simultandolmetschen helfen kann, wird im Folgenden thematisiert.

Grundsätzlich spricht Poyatos (1997:252f) von zwei möglichen Situationen. Das erste Szenario beschreibt, dass die Rednerin bzw. der Redner vom Publikum gesehen und gehört werden kann. Dabei wird einer bzw. einem visuell abwesenden Dolmetschenden zugehört. Eine mögliche Situation dazu wäre beispielsweise eine Konferenz, in der das Publikum die Verdolmetschung über Kopfhörer empfängt. Dabei spielen die verbale Sprache und die Parasprache der Dolmetschenden eine entscheidende Rolle. Ihre Körpersprache rückt Poyatos allerdings in den Hintergrund, da sie für das Publikum nicht sichtbar ist. Beim zweiten Szenario handelt es sich um den Unterschied zu der ersten simultanen Situation um den Umstand, dass die Rednerin bzw. der Redner vom Publikum gesehen, aber nicht gehört wird. Das Publikum hört die Stimme einer bzw. eines visuell abwesenden Dolmetschenden. Eine solche Situation kann beispielsweise in einer TV-Show auftreten. Das Publikum empfängt dabei eine Kombination aus der Körpersprache der Redenden und der verbalen Sprache bzw. der Parasprache der Dolmetschenden. Bei einer simultanen Verdolmetschung sind die Dolmetschenden also in der Regel für das Publikum nicht sichtbar. Das Publikum empfängt die Körpersprache der Redenden (soweit es die Distanz zulässt), die simultane Verdolmetschung erfolgt mit einer minimalen Zeitverzögerung. Die Bewegungen, Gesten und die Mimik werden innerhalb von Sekunden durch die Worte der Dolmetschenden unterstützt. Dennoch ist es laut Poyatos (1997:266) für das Publikum oft schwer, das Konstrukt von verbalen und körpersprachlichen Elementen zu kombinieren.

Carolyn Adam und Ginette Castro (2013) messen in ihrem Artikel „Schlaggesten beim Simultandolmetschen – Auftreten und Funktionen“ den nonverbalen Signalen beim Simultandolmetschen allerdings eine andere Rolle bei. In ihren Untersuchungen liegt der Fokus vor allem auf der Gestik. Prinzipiell handelt es sich beim Simultandolmetschen um eine Arbeit, die in einer Dolmetschkabine ausgeführt wird. Dadurch sind die Dolmetschenden für das Publikum nicht sichtbar. Man sollte also meinen, dass die Gestik daher keine Rolle spiele. Adam und

Castro (2013:71f) fanden jedoch heraus, dass die Körpersprache beim Simultandolmetschen durchaus entscheidend ist. Die Erklärung dafür liegt in der Tatsache, dass Dolmetschende Gestik und Mimik verwenden, um ihre Rede zu strukturieren und zu organisieren, sowie um sich selbst mit dem Inhalt vertraut zu machen und um diesen besser zu verstehen. Eine weitere Annahme zu den Gesten in der Kabine wäre, dass die Verdolmetschung natürlicher klingt, da die Körpersprache nun mal einen natürlichen Teil der Kommunikation darstellt. Studien zeigten außerdem, dass Gesten nicht nur sprachbegleitende Funktionen einnehmen, also das Gesagte unterstreichen, sondern dass sie darüber hinaus hilfreich bei der Wortfindung sein können. Dolmetschende, die in der Kabine unter permanentem Zeitdruck stehen, nutzen die Gestik, um Wörter schneller aus ihrem Gedächtnis abzurufen. Die Tatsache, dass die Gestik aus der Simultankabine nicht wegzudenken ist, obwohl sie keine direkte kommunikative Aufgabe hat, lässt erahnen, welche Wichtigkeit sie für das Dolmetschen einnimmt. Daher soll analysiert werden, welche Gesten wann und warum verwendet werden und inwiefern sie einen Einfluss auf die Verdolmetschung haben. Um dies herauszufinden, teilen Adam und Castro (2013;72ff) die verschiedenen Gesten zunächst in Typen. Was tatsächlich als Geste verstanden wird, ist je nach Kontext sehr unterschiedlich. In dieser Arbeit wird eine Geste als Bewegung verstanden, die idiosynkratisch ist und spontan mit der Sprache erfolgt. Gebärdensprache, Bewegungen des ganzen Körpers, des Kopfes und unbewusstes Spielen mit Gegenständen, beispielsweise dem Kugelschreiber, werden laut dieser Definition also nicht als Gestik angesehen. Es werden grundsätzlich fünf Arten von Gesten unterschieden. Dabei handelt es sich um ikonische Gesten, metaphorische Gesten, deiktische Gesten, Schlaggesten oder Beats und Butterworth-Gesten. Unter ikonischen und metaphorischen Gesten sind bildhafte Gesten oder Illustratoren zu verstehen, da sie ein Bild darstellen. Ikonische Gesten repräsentieren allerdings konkrete Bilder, im Gegensatz dazu handelt es sich bei metaphorischen Gesten um abstrakte Bilder. Gesten, bei denen die bzw. der Sprechende auf etwas zeigt, wobei es sich hier entweder um ein konkretes Objekt handeln kann oder um etwas Abstraktes, werden deiktische Gesten genannt. Dieser Typ von Geste kann oft bei Kleinkindern beobachtet werden, wenn sie Sprechen lernen. Schlaggesten, auch Beats genannt, klassifizieren „kleine, rhythmische Bewegungen aus dem Handgelenk, die keine Bilder darstellen und meistens mit dem Sprachrhythmus zusammenfallen“ (Adam et al. 2013:73). Diese Form der Gesten wird häufig genutzt, um gewisse Wörter zu betonen und hervorzuheben oder um eine Rede zu strukturieren und um neue Elemente einzuführen. Neben diesen kontrastiven Eigenschaften gibt es auch kohäsive Funktionen von Schlaggesten. In diesem Fall werden sie verwendet, um die Kontinuität einer Rede zu betonen. Das kann oft in politischen Reden beobachtet werden. Diese Art ist häufig gleichförmig und kann mehrfach wiederholt werden. Oft kann diese Form der Geste, die Beat-Geste, nur schwer identifiziert werden, da sie von bildhaften Gesten überlagert wird. Schlaggesten scheinen zwar oft eher unauffällig, allerdings erfüllen sie durchaus komplexe Funktionen. Die letzte Art von Gesten, die Butterworth-Gesten, wurden nach Brian Butterworth benannt, der diese Art der Gesten als erster genauer analysierte. Bei den Butterworth-Gesten handelt es sich um jene, die vorkommen,

„wenn eine Person nach einem Wort sucht und dabei eine greifende Bewegung macht, wie um nach dem gesuchten Wort zu fassen.“ (Adam et al. 2013:72)

Insbesondere interessant für Dolmetschende scheinen vor allem die Schlaggesten. Studien haben nämlich gezeigt, dass sie dabei helfen können, Wörter rascher aus dem Gedächtnis abzurufen. Adam et al. (2013:73) beschreiben hier ein Experiment, welches von Ravizza (2003) durchgeführt wurde. Dabei untersucht wird das sogenannte Zungenspitzenphänomen (tip-of-the-tongue state). Dabei wurden Versuchspersonen Definitionen seltener Worte vorgelegt. Sie sollten die dazugehörigen Termini finden, die die Definitionen beschreiben. Es wurde herausgefunden, dass Personen, „die mit dem Finger in ihrem eigenen Rhythmus auf den Tisch klopfen, mehr Wörter aus dem Gedächtnis abrufen konnten als Personen, die nicht gestikulieren durften“ (Adam et al. 2013:73). Die Erklärung der Wichtigkeit dieser Gesten liegt möglicherweise in der Aktivierung bestimmter Zentren im Hirn für Motorik und Sprache durch die Bewegung selbst. Dies kann für Dolmetschende von größter Wichtigkeit sein, da die Kunst des Simultandolmetschens darin besteht, eine Rede zeitgleich mit der Originalrednerin oder dem Originalredner zu übersetzen. Dabei ist es für die Dolmetscherin oder den Dolmetscher von Bedeutung, mit dem ständigen Zeitdruck zurechtzukommen, da das Arbeitsgedächtnis einer hohen Belastung ausgesetzt wird. Gerade bei noch ungeübten Dolmetschenden kann es in schwierigen Momenten zu einem Zögern, einem Fehlstart oder zu Formulierungsschwierigkeiten kommen. Schlaggesten könnten dabei eine Hilfe darstellen. Eine solche Geste, die im Normalfall auf eine betonte Silbe fällt, könnte beispielsweise eine Verdolmetschung natürlicher klingen lassen. Außerdem könnte sie als motorischer Auslöser dienen, um schwierige Wörter, die der Dolmetscherin oder dem Dolmetscher Probleme bereiten, rascher aus dem Gedächtnis abzurufen. Dies könnte vor allem in jenen Situationen hilfreich sein, in denen sie bzw. er zögert, Pausen einlegt oder sich selbst korrigiert. Eine weitere Theorie, warum Schlaggesten beim Simultandolmetschen eine Stütze darstellen können, beruht auf der Tatsache, dass diese als eine Art Entspannungsstrategie fungieren können, welche dazu dient, Druck abzubauen. In jeden Fall wird klar, dass Schlaggesten an sich einen positiven Effekt auf die Dolmetschqualität haben können und den Dolmetschenden helfen, professionell zu agieren.

Zusammenfassend kann also behauptet werden, dass die Körpersprache bei konsekutiven Verdolmetschungen grundsätzlich offensichtlicher von Bedeutung ist als bei simultanen. Durch die physische Anwesenheit des Dolmetschenden und durch den direkten Kontakt mit dem Publikum werden Gestik und Mimik vermutlich kontrollierter und bedachter eingesetzt. Bei simultanen Verdolmetschungen wieder könnte davon ausgegangen werden, dass nonverbale Elemente keine Rolle tragen. Dies erwies sich im Laufe dieses Kapitels allerdings insofern als falsch, da trotz der körperlichen Abwesenheit und der somit nicht gleich offensichtlichen Bedeutung der nonverbalen Kommunikation, Gestik und Mimik einen Einfluss auf die Qualität der Verdolmetschung haben. Durch Gesten beispielsweise können Worte leichter gefunden werden, Satzteile können betont und die Rede strukturiert werden. Die nonverbalen Elemente

regen also Denkprozesse an und wirken somit als motorische Auslöser. Es stellte sich also heraus, dass nonverbale Kommunikation sowohl in konsekutiven, als auch in simultanen Verdolmetschungen von großer Wichtigkeit sind, wenngleich sie aufgrund unterschiedlicher Ursachen auftreten. Während beim Konsekutivdolmetschen angenommen werden kann, dass nonverbale Kommunikation zum Großteil durchdacht und kontrolliert geschieht, kann im Gegensatz dazu behauptet werden, dass nonverbale Elemente im Simultandolmetschen spontaner und unkontrollierter gesendet werden. Nachdem diese Annahmen nun beschrieben wurden, folgt ein empirischer Teil, der analysiert, welche Unterschiede bei nonverbalen Elementen, vor allem in der Gestik, in den beiden Dolmetschmodi tatsächlich beobachtet werden können. Dafür wurde ein Experiment durchgeführt, welches im folgenden Kapitel ausführlich beschrieben und analysiert wird.

5. Experiment: Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der nonverbalen Kommunikation bei den beiden Modi Konsekutiv- und Simultandolmetschen

Der theoretische Teil dieser Masterarbeit beschäftigte sich mit den Grundlagen nonverbaler Kommunikation. Dazu wurde hinterfragt, aus welchen Elementen sie besteht und inwiefern sie eine Rolle für Dolmetschende spielt. Es wurden grundsätzlich die Elemente Mimik, Gestik, Körperhaltung und Körperkontakt, Blickkontakt und Blickverhalten, Proxemik und nonverbale Vokalisierung thematisiert. Des Weiteren wurde besprochen, inwiefern diese nonverbalen Signale die Botschaft einer Nachricht verändern können und es wurde hinterfragt, wie Dolmetschende mit solchen Situationen umgehen können. Auch die Kulturspezifität nonverbaler Elemente wurde thematisiert, dazu wurde auch ein Exkurs in die Gebärdensprache unternommen. Letztendlich wurde dargestellt, welche Unterschiede die nonverbale Kommunikation in den beiden Modi aufweist. Nachdem nun diese theoretischen Grundlagen besprochen wurden, soll nun analysiert werden, welche körpersprachlichen Unterschiede tatsächlich beobachtet werden können. Daher stehen im zweiten Teil der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit das Experiment und dessen Auswertung und Analyse im Vordergrund. Im Folgenden werden das Experiment und die Fragestellung näher beschrieben. Außerdem wird das aufgenommene Material analysiert und Vergleiche zwischen den beiden Dolmetschmodi gezogen.

Im Laufe dieser Arbeit und der intensiven Beschäftigung mit dem Thema Körpersprache im Dolmetschprozess stellte sich heraus, dass gerade der Vergleich der beiden Modi Konsekutiv- und Simultandolmetschen interessant und erforschenswert scheint. Daher konnte rasch eine Entscheidung für das Experiment getroffen werden. Es wurde zum Ziel gesetzt, ein Experiment durchzuführen, welches Antworten auf die Frage liefern sollte, inwiefern sich die Gestik in den beiden Dolmetschmodi unterscheidet. Um den empirischen Teil durchzuführen, wurde am 30.

August 2019 um 15:00 Uhr der Simultandolmetsch-Hörsaal 1 am Zentrum für Translationswissenschaft an der Universität Wien für zwei Stunden reserviert. An diesem Tag wurden fünf Teilnehmerinnen eingeladen, um eine Rede sechs Minuten lang konsekutiv und eine andere Rede elf Minuten lang simultan zu dolmetschen. Im Folgenden wird das Experiment näher beschrieben. Die Teilnehmerinnen werden vorgestellt, die Wahl der Reden wird besprochen und der Ablauf des Experiments wird erklärt. Im Anschluss wird eine Analyse durchgeführt, deren Ziel es ist, herauszufinden, inwiefern sich die Gestik beim Simultan- bzw. Konsekutivdolmetschen unterscheidet.

5.1 Vorstellung der Teilnehmerinnen

In diesem Kapitel werden die Personen, die an dem Experiment teilgenommen haben, vorgestellt. Die Teilnehmenden wurden mithilfe sozialer Medien gefunden. Es wurde ein Aufruf getätigt, daraufhin meldeten sich fünf Freiwillige. Den Teilnehmerinnen wurde im Vorfeld nicht gesagt, dass sich das Experiment mit nonverbaler Kommunikation beschäftigt. Dies beruhte auf der Annahme, dass dies eventuell die Ergebnisse beeinflusst hätte. Die Teilnehmerinnen sollten möglichst unvoreingenommen in das Experiment starten und sich lediglich auf die Verdolmetschung konzentrieren, nicht aber auf die körpersprachlichen Elemente, die sie aussendeten. Es wird in diesem Teil der Arbeit stets die weibliche Form „Teilnehmerinnen“ verwendet, da alle Teilnehmenden weiblich waren. Für den 30. August 2019 wurden die Probandinnen in Zeitfenster im Abstand von 15 Minuten geteilt. Es folgt eine kurze Beschreibung des Ausbildungsstands der Teilnehmerinnen. Alle Personen haben Deutsch als Muttersprache und genossen bzw. genießen eine Ausbildung am Zentrum für Translationswissenschaft an der Universität Wien.

- Die erste Teilnehmerin befand sich zum Zeitpunkt der Untersuchung im siebten Semester. Sie studiert Konferenzdolmetschen mit den Sprachen Deutsch, Englisch und Spanisch.
- Die zweite Teilnehmerin hatte zum Zeitpunkt des Experiments das Studium vor kurzem abgeschlossen und bereits ein Stück Berufserfahrung sammeln können. Sie studierte im Zweig Konferenzdolmetschen mit der Sprachenkombination Deutsch, Englisch und Französisch. Des Weiteren gab sie bekannt, demnächst voll in die Berufstätigkeit als Dolmetscherin bei der EU einzutreten.
- Die dritte Teilnehmerin hatte Ende August das vierte Semester im Zweig Konferenzdolmetschen mit den Sprachen Deutsch, Englisch und Italienisch abgeschlossen. Die Dolmetscherin gestand, wenig Erfahrungen außerhalb des Studiums mitzubringen und aufgrund der geringen Praxiserfahrung noch recht unsicher zu sein.
- Die vierte Teilnehmerin hatte im August das fünfte Semester absolviert und ist mit den Sprachen Deutsch, Englisch und Französisch inskribiert. Während des Bachelorstudiums an der Universität Wien verbrachte sie ein Auslandssemester in England.

- Die fünfte Teilnehmerin befand sich zum Zeitpunkt des Experiments im vierten Semester Dialogdolmetschen mit den Sprachen Deutsch und Englisch. Auch diese Probandin gab an, wenig Erfahrung auf dem freien Arbeitsmarkt zu haben und noch unsicher zu sein.

Nach dem Experiment wurde den Teilnehmerinnen der Zweck der Untersuchung genannt.

5.2 Originalreden

Im Folgenden werden die beiden Reden, die für die Verdolmetschungen ausgesucht wurden, näher betrachtet. Sowohl die Konsekutivrede, als auch die Simultanrede stammen aus dem Videoportal YouTube. Es handelte sich um zwei englische Reden zum Thema Abfallwirtschaft, welche ins Deutsche gedolmetscht werden sollten. Dasselbe Thema zu wählen stellte insofern eine Notwendigkeit für dieses Experiment dar, da eine Vergleichbarkeit der beiden Modi Konsekutiv- und Simultandolmetschen geschaffen werden sollte. Die gewählte Sprachrichtung, vom Englischen ins Deutsche wurde unter der Annahme gewählt, dass in der Muttersprache unter Umständen mehr körpersprachliche Elemente in der Mimik und Gestik aufgrund der Emotionalität auftreten. Die beiden Reden, die gedolmetscht werden sollten, beschäftigen sich beide mit dem Thema Zero Waste. Dieses Thema wurde gewählt, da es sich um ein Fachgebiet handelt, welches im Alltag immer wieder auftritt und mit dem jeder ab und an konfrontiert wird – man denke hier beispielsweise an den Einkauf von Lebensmitteln, welche in Plastik verpackt sind, oder an die Mülltrennung und Müllentsorgung, welche für jeden Haushalt eine Rolle spielen. Es sollte also ein Thema gewählt werden, welches sich mit der Lebenserfahrung der Teilnehmerinnen vereinbaren lässt und diese somit nicht mit einem komplett abstrakten Fachgebiet konfrontiert sind. Außerdem sollte es sich um Reden handeln, die kein allzu hohes Maß an Fachlichkeit aufweisen und die eher allgemein gehalten wurden.

Nach diesen Kriterien wurde nach intensiver Recherche schlussendlich der TedxYouth Talk von Haley Higdon ausgewählt, der am 05. Juni 2017 veröffentlicht wurde. Die englische Rede *Going Green: Tips for a Zero-Waste Lifestyle* beschäftigte sich mit Tipps und Tricks, wie man seine persönliche Abfallwirtschaft im Sinne des Umweltschutzes optimiert. Für diese Verdolmetschung wurden die ersten sieben Minuten des Videos verwendet. Diese Rede schien gerade für eine Konsekutivverdolmetschung sehr interessant, da ein hoher Grad an Emotionalität gegeben ist. Außerdem werden wenige Fachtermini verwendet. Hier eine hoch komplexe Rede zu nehmen schien insofern unpassend, da dies mit einer gewissen Vorbereitungszeit zum Thema verknüpft gewesen wäre. Für die Konsekutivverdolmetschung wurden dann die ersten sechs Minuten der Rede herangezogen.

Die Rede, die simultan gedolmetscht wurde, sollte sich mit demselben Thema beschäftigen. Daher wurde der TedxTeen Talk von Lauren Singer ausgewählt, der am 27. Mai 2015 veröffentlicht wurde. Der Titel dieser Rede lautet *Why I live a zero waste life* und Lauren Singer, eine Umweltaktivistin aus New York, spricht darin über ihre Entscheidung, so wenig Müll wie möglich zu produzieren und wie sie dies umsetzen konnte. Dieser TedTalk war für die simultane

Verdolmetschung insofern geeignet, da es sich um eine sehr emotionale Rede handelt, welche eine starke Gestik und Mimik, nicht nur bei der Rednerin, sondern eventuell auch bei den Dolmetschenden hervorrufen könnte. Für die Analyse war eine Verdolmetschung der Rede von Lauren Singer ins Deutsche im Umfang von zwölf Minuten vorgesehen.

Um einen möglichst detaillierten Vergleich der beiden Modi zu garantieren und um eine gewisse Nachvollziehbarkeit zu schaffen, wurden die Teilnehmerinnen dieses Experiments sowohl akustisch, als auch visuell aufgenommen. Dies sollte ermöglichen, bei der späteren Bearbeitung Details herauszufiltern. An diesem Punkt muss erwähnt werden, dass die Videos der Konsektivverdolmetschungen aufgrund eines technischen Fehlers ohne Ton übermittelt wurden. Dies stellte insofern kein allzu großes Problem dar, da die Analyse den Fokus auf die Körpersprache legte und nicht auf das Verbale.

5.3 Ablauf des Experiments

Im Folgenden ist eine detaillierte Beschreibung des Ablaufs des Experiments zu finden. Grundsätzlich wurde geplant, dass die Konsektivverdolmetschung vor der Simultanverdolmetschung stattfinden sollte. Dies wurde aufgrund der Annahme entschieden, dass dies für die Probandinnen ein angenehmerer Ablauf wäre, da somit nicht alle nach der Simultanverdolmetschung warten mussten, bis sie an der Reihe waren. So konnten die Teilnehmerinnen den Zeitplan für die Konsektivdolmetschung selbst bestimmen und die Wartezeiten für diejenigen, die nicht sowieso am Universitätsgebäude waren, verkürzt werden. Im Vorfeld wurden die technischen Gegebenheiten überprüft und die Videokamera wurde positioniert. Die Termine wurden dann ab 15:00 Uhr gewählt und die Verdolmetschungen fanden alle fünfzehn Minuten statt. Die Teilnehmerin für den jeweiligen Zeitspalt betrat den Saal und wurde zunächst begrüßt und darauf hingewiesen, Platz zu nehmen. Dann wurde das Video *Going green: Tips for a Zero-Waste-Lifestyle* von Haley Higdon vorgespielt. Die Teilnehmerinnen konnten dabei das Bild des Videos stets betrachten und die Lautstärke wurde an die Empfindung der Teilnehmerinnen angepasst. Nach ca. sieben Minuten wurde das Video gestoppt. Die Probandinnen hatten dann einige Sekunden Zeit, sich vorzubereiten und sich an die vorgesehene Position zu stellen. Dann wurde die Aufzeichnung gestartet. Dieser Ablauf wurde bei allen Teilnehmerinnen eingehalten. Nach der Konsektivrunde wurden dann alle Vorbereitungen für die Simultanverdolmetschungen getroffen. Hier wurde darauf geachtet, dass das Video *Why I live a zero waste life* von Lauren Singer in den Dolmetschkabinen zu hören und zu sehen war. Außerdem wurde überprüft, ob die Kameras in den Simultankabinen einwandfrei funktionierten bzw. richtig positioniert waren. Nachdem dies sichergestellt war, konnte die Simultanverdolmetschung beginnen. Es wurden die ersten fünf Kabinen für die Verdolmetschung der Probandinnen verwendet. Das Video wurde gestartet und nach ca. elf Minuten gestoppt.

5.4 Analysekriterien

Um zu untersuchen, inwiefern sich nonverbale Elemente im Simultan- bzw. Konsektivdolmetschen unterscheiden, wurde die Methode der Videoanalyse gewählt. Hierbei wurden wie bereits erwähnt insgesamt zehn Videosequenzen aufgenommen, in denen je eine Person eine Rede entweder konsekutiv oder simultan dolmetscht. Um die Verdolmetschungen im Nachhinein analysieren zu können, wurden Videoaufzeichnungen durchgeführt. Diese Methode existiert seit dem Ende des 20. Jahrhunderts und wird seitdem vor allem für sozialanthropologische Forschungen verwendet. Der Grund, warum sie in vielen Disziplinen gerne verwendet wird, beruht auf dem menschlichen Interesse nach Kultur und sozialem Verhalten. Auch Aspekte wie Dynamik, zeitliche Dimensionen, Kontextualität und Situationsbezogenheit charakterisieren Videoaufzeichnungen. Außerdem ermöglicht diese Methode, nonverbale wie auch verbale Signale festzuhalten und abrufbar zu machen. In jüngster Vergangenheit wird sie immer öfter verwendet, vor allem aufgrund der Tatsache, dass das Equipment, welches benötigt wird, immer kostengünstiger und ausgefeilter wird (Mondala 2013:982ff). Gerade für das Experiment, welches für diese Arbeit gewählt wurde, ist diese Methode sehr sinnvoll. Sie ermöglicht es nicht nur, verbale Äußerungen festzuhalten, es werden vor allem auch nonverbale Verhaltensmuster aufgezeichnet.

Um die Analyse nonverbaler Elemente beim Simultan- bzw. Konsektivdolmetschen nun anschaulicher zu gestalten, wurde ein Transkript der Gesten in Form einer Tabelle erstellt. Diese kann in Anhang der Arbeit gefunden werden. Unter einem Transkript versteht man grundsätzlich eine graphische Repräsentation eines kommunikativen Events, welches dazu dient, Daten zu sammeln und für eine spätere Analyse zu sichern. In den letzten Jahren legten Forscherinnen bzw. Forscher allerdings nicht nur Wert auf verbale Äußerungen, sondern vor allem auf die multimodiale Kommunikation. Es wurde also vermehrt auch auf das nonverbale Verhalten geblickt. Aufgrund der Notwendigkeit, die Transkriptionssysteme, welche zu diesem Zeitpunkt lediglich auf das Transkribieren verbaler Signale achteten, auszubauen, wurden neue Methoden gesucht, um kommunikative Ereignisse zu transkribieren. Bis dato gibt es kein standardisiertes Transkriptionsmodell. Stattdessen adaptieren Forscherinnen bzw. Forscher bestehende Modelle, um sie auf ihre Bedürfnisse anzupassen. (Bohle 2013:992f)

Wenn bei Untersuchungen die nonverbalen Signale miteinbezogen werden sollen, so wird prinzipiell zwischen zwei Transkriptionsmöglichkeiten unterschieden. Erstere entwickelten sich im Rahmen der Diskursanalyse und legen den Fokus sowohl auf die verbalen, als auch auf die nonverbalen Äußerungen. Zweitere fokussieren sich komplett auf nonverbale Verhaltensweisen und Signale (Bohle 2013:1000). Im Rahmen dieser Arbeit wird ein Transkriptionssystem der zweiten Art verwendet, da analysiert werden soll, inwiefern sich die Gestik im Simultan- bzw. Konsektivdolmetschen unterscheiden. Für dieses Experiment wurde die linguistische Perspektive auf das Notieren von Gesten gewählt. Diese wird im Folgenden näher beschrieben.

Gesten an sich weisen zwar simultane Strukturen auf, doch können sie ebenso linear angeordnet und hierarchisch organisiert sein. Die Segmente von gestischen Bewegungen werden von Ladewig et al. (2013:1060) auch Gestenphasen genannt. Bereits im 19. Jahrhundert konnte beobachtet werden, dass gestische Bewegungen internal lineare Strukturen aufweisen. Ott behauptete in Ladewig et al. (2013:1060f) beispielsweise, jede Geste könne in drei Teile unterteilt werden, welche er „the preparation, the gesture proper and the return“ nannte. Zu demselben Schluss, nämlich dass jede Geste aus drei Einheiten bestünde, kam auch Mosher (vgl. Ladewig et al. 2013:1061). Hier wurden die Phasen „the preparation, the stroke and the recovery“ genannt. Kendon (vgl. Ladewig et al. 2013:1061) wiederum identifizierte sechs Gestenphasen:

- the rest position, a moment when the limb is in rest (Ruhephase)
- the preparation, a phase in which the limb moves away from its rest position to a position where the stroke begins (Vorbereitungsphase)
- the stroke, the meaningful part of a gesture in which the limb shows a distinct peaking of effort (Schlagphase)
- the hold, a moment in which the hand is held still in the position it reached at the end of the stroke (Haltephase)
- the retraction, a phase in which the limb is either moved back to its rest position or is readied for another stroke (Rückzugsphase)
- partial retraction, a phase in which the hand does not return all the way to the position it was in (unvollständige Rückzugsphase)

Einen kompletten Durchlauf dieser sechs Phasen nennt Kendon eine „gesture unit“ (vgl. Ladewig 2013:1061), also eine Gesteneinheit. Eine Gestenphase bestünde laut Kendon aus der Vorbereitungsphase und der Schlagphase. Eine entscheidende Veränderung im Denken bewirkte Seyfeddinipur (vgl. Ladewig et al. 2013:1062f). Sie unterschied drei Typen von gestischen Bewegungen. Den ersten Typ beschrieb sie als Übergang von einer dynamischen zu einer statischen Phase. Zweiterer wurde als Übergang von einer statischen zu einer dynamischen Phase klassifiziert. Der dritte und letzte Typ beschreibt einen Übergang von einer dynamischen zu einer anderen dynamischen Phase. Weitere Untersuchungen ergaben außerdem, dass gestische Bewegungen eine eigene Struktur aufweisen, dass hierarchisch strukturiert sind und stark mit verbalen Äußerungen in Verbindung stehen, was die enge Beziehung zwischen verbalen und nonverbalen Elementen verdeutlichte.

Gestenphasen können als minimale Analyseeinheiten klassifiziert werden, welche für sich – das heißt ohne Rücksicht auf ihre Beziehung zur verbalen Sprache - untersucht und beschrieben werden können. Grundsätzlich wird von zwei Typen von Merkmalen gesprochen, den unterscheidenden Merkmalen, also den *distinctive features*, oder den zusätzlichen Merkmalen, den *additional features*. Beide werden im Folgenden näher beschrieben (vgl. Ladewig et al.

2013:1065f). Gesten können *distinctive features* aufweisen. Zu diesen unterscheidungskräftigen Merkmalen zählen die Kategorien Bewegung (*movement*) und Spannung (*tension*). Erstere Kategorie, die Bewegung, kann wiederum in vorhandene Bewegungen, *presence of movement*, oder fehlende Bewegungen, *absence of movement*, unterteilt werden. Sobald eine Bewegung vorhanden ist, kann dies wie folgt notiert werden: *[+movement]*. Sollte keine Bewegung stattfinden, so kann dies folgendermaßen transkribiert werden: *[-movement]*.

Auch bei der zweiten Kategorie, der Spannung, werden Unterscheidungen getroffen. Um zu beschreiben, dass eine gewisse Spannung vorhanden ist, also für *presence of tension*, wird *[+tension]* notiert. Dies zeigt an, dass die Finger sich entweder von der Handfläche wegbewegen (Dorsalflexion) oder dass die Finger wieder zu der Handfläche bewegt werden (Volarflexion). In dem Falle, dass keine Spannung herrscht, so wird dies wie folgt festgehalten: *[-tension]*.

Neben den unterscheidungskräftigen Merkmalen können auch ergänzende Merkmale (*additional features*) dargestellt werden, worunter die Kategorien mögliche Bewegungstypen (*possible types of movement*) und Bewegungsfluss (*flow of movement*) fallen. Erstere werden in *[+restricted]* für beschränkte Bewegungen und *[-restricted]* für uneingeschränkte Bewegungen unterteilt. Unter beschränkten Bewegungen sind hier gerade Bewegungen zu verstehen, zu den uneingeschränkten Bewegungen zählen folgende Typen von Bewegungen:

- „arced“ (gebogene Bewegungen)
- „circle“ (Kreisbewegungen)
- „spiral“ (spiralförmige Bewegung)
- „zigzag“ (Zickzack-Bewegung)
- „s-line“ (S-förmige Bewegung)

Beim Bewegungsfluss kann außerdem zwischen den Kategorien *[+variable]* für einen veränderbaren Bewegungsfluss und *[-variable]* für einen nicht veränderbaren Bewegungsfluss unterschieden werden.

articulatory features		distinctive features						
		movement			+ tension			
		+ movement	- movement	+ constant	+ tension		- tension	
					- constant			
					+ increase	- increase		
additional features	possible types of movement	+ restricted	- restricted					
		+ variable	- variable					

Abbildung 14: Unterscheidungskräftige und ergänzende Merkmale. In: Ladewig et al. (2013:1067)

Laut Ladewig et al. (2013:1064) muss außerdem beachtet werden, dass Gestenphasen nicht Kategorien beider Typen aufweisen können. Außerdem können sie innerhalb einer Kategorie nicht mehrere Merkmale zeigen. Sobald eine Geste beispielsweise das Merkmal *movement* trägt, so kann sie nicht gleichzeitig *presence of movement* (vorhandene Bewegung) und *absence of movement* (fehlende Bewegung) tragen.

Im Folgenden wird nun eine Analyse des im Zuge der Masterarbeit durchgeführten Experiments vorgenommen. Dafür werden die zehn aufgenommenen Videos herangezogen. Mithilfe der unterscheidungskräftigen und ergänzenden Merkmale nach Ladewig et al. (2013:1067) werden die Gesten beschrieben und analysiert. Die Gesten werden fortlaufend nummeriert, damit schlussendlich herausgefunden werden kann, ob es einen Unterschied zwischen den Gesten simultaner bzw. konsekutiver Verdolmetschungen gibt. Die Tabelle, welche im Anhang zu finden ist, veranschaulicht die Analyse der Gesten. Zunächst werden die fünf konsekutiven Verdolmetschungen analysiert, danach werden die Simultanverdolmetschungen genauer betrachtet. Die Gesten jedes Video werden in einer Tabelle genauer notiert. Hierbei muss festgehalten werden, dass die Reihenfolge der Teilnehmerinnen gleich ist. Es können also die Konsekutivvideos mit den Simultanvideos der gleichen Nummer verglichen werden. Dieser Vergleich wird nach der Analyse aller Videos auch gezogen.

5.5 Analyse der Videos

Um die Gesten zu veranschaulichen, werden Tabellen erstellt. Darin zu finden sind folgende Spalten: Minute im Video, Geste, Bewegung, Spannung, Mögliche Bewegungstypen, Bewegungsfluss, und Gestenzahl. Diese Tabelle wurde anhand der Ausarbeitungen von Ladewig et al. (2013: 1067) erstellt. Daher sind für die von Ladewig et al. übernommenen Kriterien die englische Originalbezeichnung in Klammer zu finden. Ergänzt wurden zu dieser Analyse die beiden Spalten Sequenz im Video und Gestenzahl. Ersteres dient dazu, die körpersprachlichen Elemente zeitlich einzureihen und somit einen Überblick über Häufigkeit und Länge der Gesten zu schaffen. Zweiteres stellt eine aufsteigende Zahlenfolge dar, welche dazu dient, schlussendlich eine Gesamtzahl von Gesten zu erlangen. Dies ermöglicht dann den Vergleich. Prinzipiell soll in dieser Analyse herausgefunden werden, inwiefern sich körpersprachliche Elemente in den beiden Dolmetschmodi unterscheiden. Dafür werden zunächst die Konsekutiv-, dann die Simultanvideos genauer betrachtet. Die Autorin dieser Arbeit vermutet im Vorhinein, dass sich die körpersprachlichen Elemente in den beiden Modi in ihrer Art und Häufigkeit durchaus unterscheiden. Dies soll mithilfe dieser Analyse bestätigt oder widerlegt werden.

5.5.1 Analyse Konsektivverdolmetschung 1

Die erste Tabelle zeigt die Gesten, welche im ersten Konsektivvideo festgehalten werden konnten. Grundsätzlich kann behauptet werden, dass bei dieser Dolmetscherin ein unruhiger Stand festgestellt werden kann. Sie bewegt oft ihren Oberkörper und wechselt immer wieder ihren Standfuß. Gerade zu Beginn der Verdolmetschung fällt dies sehr auf. Prinzipiell wird der Notizblock mit der linken Hand gehalten. Während der gesamten Verdolmetschung greift die Teilnehmerin immer wieder mit der rechten Hand auf den Block. Diese Geste dient allerdings nicht zur Stabilisierung oder zum besseren Halt. Eventuell kann sie als Ablenkung von der Nervosität gesehen werden. Diese Bewegungen der rechten Hand werden im Zuge der Analyse nicht als Gesten per se gewertet, da sie ständig beobachtet werden können. Des Weiteren können häufig Kopfbewegungen während der Verdolmetschung beobachtet werden. Knapp zwei Minuten können keine weiteren Gesten beobachtet werden. Erst bei Minute 1:57 kann festgehalten werden, dass sich der rechte Arm erstmals vom Körper wegbewegt. In der Höhe des Blockes wird der Unterarm ein Stück zur rechten Seite geführt, dort kurz stillgehalten und anschließend wieder auf den Block gelegt. Diese Geste dauert nur zwei Sekunden und die Bewegung weg vom Körper kann mit *[+movement]* festgehalten werden, der Stillstand mit *[-movement]* und das Zurückführen zum Körper mit *[+movement]*. Erstere Phase dieser Geste kann des Weiteren als *[+tension]* beschrieben werden, da sich bei dieser Bewegung die Finger von der Handfläche wegbewegen. Zweitere Phase ist eine Ruhephase, daher kann keine Spannung erkannt werden, was mit *[-tension]* festgeschrieben werden kann. Bei der letzten Phase handelt es sich wiederum um eine *[+tension]* Bewegung, da sich die Finger wieder Richtung Handfläche bewegen. Nachdem nun die unterscheidungskräftigen Merkmale beobachtet wurden, liegt der Fokus nun auf den ergänzenden Merkmalen. In der ersten Phase kann beobachtet werden, dass es sich um eine recht gerade Bewegung weg vom Körper handelt, was mit *[+restricted]* niedergeschrieben werden kann. Dies trifft ebenso auf die letzte Phase dieser Geste zu. Für den Moment des Stillstandes können hierzu keine Angaben gemacht werden. Bei genauerer Betrachtung des Bewegungsflusses kann außerdem festgestellt werden, dass die erste Phase das Merkmal *[-variable]* aufweist, da der Bewegungsfluss keine Veränderungen aufweist. Bei dieser Geste handelt es sich um die erste, welche in diesem Video zu erkennen ist und mit ihr beginnt somit die fortlaufende Nummerierung in der Tabelle für die Analyse der ersten konsektiven Verdolmetschung. Die nächste Geste, die für diese Analyse von Bedeutung scheint, kann in Minute 2:35 beobachtet werden und dauert ungefähr vier Sekunden. Hier wird der rechte Arm vom Körper weggeführt, die Finger öffnen sich und das Handgelenk wird in einer kreisförmigen Bewegung von unten nach oben geführt und anschließend wieder zum Notizblock vor dem Körper gebracht. Bei der ersten Phase, der Bewegung der Hand weg vom Körper, können die Merkmale *[+movement]* und *[+tension]*, da sich die Finger von der Handfläche entfernen, festgehalten werden. Des Weiteren kann notiert werden, dass es sich um eine gerade Bewegung *[+restricted]* handelt, bei der der Bewegungsfluss keine Veränderung aufweist *[-*

variable]. In der zweiten Phase wird die Handfläche der rechten Hand in einer halbkreisförmigen Bewegung nach oben geführt. Hierbei kann eine Bewegung, also [+movement] beobachtet werden. Des Weiteren weist diese Phase der Geste keine Spannung [-tension] auf, da die Finger in gleichem Abstand zu der Handfläche bleiben. Es handelt sich darüber hinaus um eine [-restricted] [circle] Bewegung, also um eine kreisförmige Bewegung, wobei diese nicht vollständig vollzogen wird sondern in Form eines Halbkreises stattfindet. Da der Bewegungsfluss keine Veränderung aufweist, kann das Merkmal [-variable] notiert werden. Hierbei handelt es sich um die zweite Geste, welche bei dieser Dolemtscherin im Zuge der Verdolmetschung beobachtet werden kann. Die dritte Geste dieser Dolmetscherin konnte bei Minute 3:42 beobachtet werden. Hierbei handelt es sich um eine sehr kurze Bewegung, welche lediglich eine Sekunde dauerte. Dabei wurde der rechte Arm vom Notizblock vor dem Körper zur Seite geführt und sofort wieder vor den Körper gebracht. Es können also zwei Gestenphasen beobachtet werden, wobei beide dieselben Merkmale aufweisen. Bei beiden Phasen können die Merkmale [+movement], [+restricted] und [-variable] aufgelistet werden, da es sich um im Bewegungsfluss unveränderte, gerade Bewegungen handelt. Des Weiteren können sie mit [+tension] beschrieben werden, wobei es sich einmal um das Öffnen der Finger in der ersten Phase und einmal um das Schließen der Finger in der zweiten Phase handelt. Bei der nächsten Geste handelt es sich wieder um eine sehr kurze, welche lediglich eine Sekunde dauert. Sie kann in Minute 3:56 beobachtet werden. Die Finger der rechten Hand öffnen sich, wobei der Notizblock mit dem Daumen nach wie vor berührt wird. Dann zeigt die Handfläche der rechten Hand kurz nach unten und wird wieder zum Notizblock geführt. Diese Geste wird also in drei Phasen eingeteilt. Bei der ersten und der dritten Phase, also das Aufklappen bzw. Zuklappen der Finger handelt es sich um im Bewegungsfluss unveränderte, gerade Bewegungen. Diese weisen die Merkmale [+movement], [+tension], [+restricted] und [-variable] auf. Bei der zweiten Phase handelt es sich um den Stillstand der Hand, während die Handfläche nach unten zeigt. Hierbei können die Merkmale [-movement] und [-tension] notiert werden, da die Hand keine Bewegung zeigt und die Finger in einem unveränderten Abstand zu der Handfläche gehalten werden. Es handelt sich hierbei um die vierte Geste, welche in dieser Verdolmetschung beobachtet werden konnte. Bei Minute 4:05 kann die nächste Geste beobachtet werden. Diese dauert zwei Sekunden und unterteilt sich in drei Gestenphasen. Zunächst wird der rechte Arm vom Körper bzw. vom Notizblock weggeführt. Nach einer kurzen Phase des Stillstands wird der rechte Arm dann wieder zum Block zurückbewegt. Diese Geste ähnelt der ersten bei Minute 1:57 sehr. Bei der ersten Phase können folgende Merkmale festgehalten werden: [+movement], [+tension], [+restricted] und [-variable]. Es handelt sich hierbei nämlich um eine im Bewegungsfluss unveränderte, gerade Bewegung, bei der sich die Finger von der Handfläche entfernen. Die zweite Phase, der Stillstand des Armes, weist die Merkmale [-movement] und [-tension] auf. Bei der letzten Phase wiederum sind die Merkmale gleich wie bei der ersten Phase, mit dem Unterschied, dass die Bewegung den Arm wieder zum Körper zurückführt und sich die Finger wieder zur Handfläche bewegen. Diese drei Phasen stellen die fünfte Geste der Verdolmetschung dar.

Die nächste Geste in Minute 4:08 ähnelt der vorigen Geste insofern, da auch hier der rechte Arm vom Körper wegbewegt und wieder zurückgeführt wird. Der Unterschied liegt allerdings darin, dass kein Stillstand zwischen diesen beiden Phasen vorhanden ist. Die zwei Phasen dieser Geste weisen dieselben Merkmale wie die erste und dritte Phase der vorhergehenden Geste auf. Bei beiden handelt es sich also um Bewegungen mit den Merkmalen *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]*, wobei bei der ersten Phase der rechte Arm vom Körper und die Finger von der Handfläche weggeführt werden und bei der zweiten Phase der rechte Arm wieder zum Körper und die Finger wieder zur Handfläche geführt werden. Hierbei handelt es sich um die sechste Geste. Exakt dieselbe Geste kann in Minute 4:11 beobachtet werden. Es trifft dieselbe Beschreibung sowie dieselben Merkmale auch auf diese beiden Phasen der siebten Geste zu. Grundsätzlich kann behauptet werden, dass alle Gesten mit der rechten Hand durchgeführt werden. Es kann außerdem beobachtet werden, dass sie Dolmetscherin immer wieder mit der rechten Schulter zuckte. Dies wurde allerdings nicht aktiv in die Analyse eingenommen, da es sich in den Augen der Autorin um kein analysierbares, für die Untersuchung entscheidendes Merkmal handelt. Gerade gegen Ende der Verdolmetschung ist des Weiteren auffällig, dass mehr körpersprachliche Elemente zu erkennen sind als zuvor. Besonders hier können ein starkes Schwanken der Beine und ein Wechsel des Standfußes festgestellt werden. Insgesamt können während dieser Verdolmetschung sieben Gesten beobachtet werden.

5.5.2 Analyse Konsekutivverdolmetschung 2

Bei der Analyse des zweiten Konsekutivvideos konnte grundsätzlich beobachtet werden, dass die Dolmetscherin einen anfangs eher unruhigen Stand hatte, welcher allerdings mit der Zeit immer fester wurde. Schon zu Beginn greift die Dolmetscherin mit der linken Hand den Block und nimmt eine Seite des Blockes in die rechte Hand. Dann schiebt sie die oberste Seite unter ihren Daumen und greift mit den restlichen Fingern wieder um den Block. Diese Bewegung erweist sich im Laufe der Verdolmetschung als eine Methode, mit dem Notizblock umzugehen. Jedes Mal, nachdem eine Seite des Blockes umgeschlagen wird, kann diese Bewegung wahrgenommen werden. Es hat sich für die Dolmetscherin vermutlich herausgestellt, dass dies ihr bei der Arbeit Erleichterung schafft. Die erste Geste ist gleich zu Beginn in der vierten Sekunde zu beobachten. Der linke Arm entfernt sich vom Notizblock und bewegt sich vom Körper weg zur linken Seite. Ohne Stillstand wird er sofort wieder zum Notizblock zurückgeführt. Diese Bewegung dauert nur eine Sekunde und stellt somit schon die erste Geste dar. Diese Geste unterteilt sich in zwei Phasen, wobei die erste die Merkmale *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]* aufweist. Hier wird die linke Hand in einer geraden, im Fluss unveränderten Bewegung zur linken Seite des Körpers gebracht. Die Finger entfernen sich dabei von der Handfläche. Sobald diese Phase vollendet ist, wird der linke Arm sofort wieder zurück zum Notizblock geführt und die Finger schließen sich wieder. Hierbei können dieselben Merkmale wie bei Phase eins festgehalten werden. Die zweite Geste kann nur wenige Sekunden später

beobachtet werden. In der siebten Sekunde wird exakt dieselbe Bewegung ausgeführt. In der vierundzwanzigsten Sekunde kann dann eine sehr ähnliche Geste wieder beobachtet werden, wobei hier gesagt werden muss, dass der linke Arm von dem Körper weggeführt wird, kurz in einer Position innehält, dann nochmals weitergeführt wird und erst dann wieder zurück zum Körper bzw. zum Notizblock bewegt wird. Die erste Phase weist also die Merkmale *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[+variable]* auf und unterscheidet sich dahingehen von den ersten beiden Phasen, da der Bewegungsfluss verändert wird. Der Arm wird während dem Wegführen vom Körper kurz angehalten. Dies drückt sich in dem Merkmal *[+variable]* aus. Zweitere Phase wiederum kann gleich wie die beiden letzten Phasen der ersten zwei Gesten analysiert werden. Gemeinsam stellen diese beiden Phasen die dritte Geste dar. Eine gleichförmigere Bewegung ist die nächste Geste in Sekunde 26. Diese den ersten beiden Gesten in ihren Phasen sowie Merkmalen identische vierte Geste wird daher in der Tabelle aufgelistet, nicht aber nochmals konkret ausgeführt. Die exakt gleiche Geste kann in Sekunde 34 beobachtet werden. Bei der sechsten Geste in Sekunde 47, welche in dieser Verdolmetschung beobachtet werden kann, handelt es sich wiederum um eine den letzten beiden Gesten sehr ähnliche Bewegung. Der einzige Unterschied, welcher festgestellt werden kann, liegt in der Art der Bewegung bzw. im Bewegungstyp. Bei der sechsten Geste handelt es sich nämlich um eine kreisförmige Bewegung des Handgelenks, weswegen das Merkmal *[-restricted]* *[circle]* herangezogen wird. Die exakt gleiche Geste kann nur drei Sekunden später, nämlich in Sekunde 50 wiederentdeckt werden. Die beiden Phasen weisen dieselben Charakteristika wie die Phase sechs auf. In Minute 1:04 kann eine Geste beobachtet werden, bei der der linke Arm sich vom Körper wegbewegt, kurz innehält und dann wieder zum Körper zurückgeführt wird. Erstere Phase weist wiederum eine kreisförmige Bewegung auf und kann somit durch folgende Merkmale beschrieben werden: *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und *[-variable]*. Bei der zweiten Phase handelt es sich um einen Stillstand, weswegen die Merkmale *[-movement]* und *[-tension]* charakteristisch sind. Die letzte Phase dieser Geste stellt eine gerade, im Fluss unveränderte Bewegung dar, bei der sich die Finger wieder zur Handfläche bewegen: *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]*, *[-variable]*. Bei der nächsten Geste in Minute 2:02 wird der linke Arm vom Körper in einer im Handgelenk kreisförmigen Bewegung weggeführt und dann wieder zum Körper zurückgeführt. Es handelt sich also um dieselben Merkmale, welche bei der sechsten Geste festgehalten wurden. Diese wären für die erste Phase *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und *[-variable]* und für die zweite Phase *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]*, *[-variable]*. Exakt dieselbe Bewegung mit denselben Gestenphasen und Merkmalen kann in Minute 2:35 und in Minute 2:48 beobachtet werden. In Minute 3:35 kann wieder eine ähnliche Geste beobachtet werden, wobei die Bewegung in der ersten Phase wieder unterbrochen wird, also durch das Merkmal *[+variable]* gekennzeichnet ist. Geste Nummer 13 kann in Minute 3:45 beobachtet werden und in zwei Phasen unterteilt werden. Hierbei handelt es sich wiederum um eine kreisförmige, im Fluss unveränderte Bewegung, bei der sich die Finger von der Handfläche entfernen und der linke Arm vom Körper weg bewegt wird und um eine gerade,

im Fluss unveränderte Bewegung zurück zum Körper, während der sich auch die Fingerkuppen wieder schließen. Die letzte Geste in dieser Verdolmetschung ist in Minute 4:06 zu finden. Hierbei handelt es zwar wieder um die Entfernung des linken Arms vom Körper, im Unterschied zu den vorangehenden Gesten muss aber festgehalten werden, dass hier keine kreisförmige Bewegung stattfindet, sondern eine lineare. Die Position der Handfläche unterscheidet sich zu den anderen Gesten auch insofern, da sie nach oben gerichtet ist. Die Merkmale der ersten Phase sind somit *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]*. Die zweite Phase lässt sich durch die Merkmale *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]* beschreiben. Es konnte außerdem immer wieder beobachtet werden, dass sich beide Ellenbögen für einen Augenblick vom Körper entfernen. Dies stellte für die Autorin allerdings keine Geste an sich dar, weshalb dieses körpersprachliche Element auch nicht in der Tabelle erwähnt wird. Schlussendlich kann zu diesem Video noch festgehalten werden, dass alle 14 Gesten ausschließlich mit der linken Hand durchgeführt wurden.

5.5.3 Analyse Konsektivverdolmetschung 3

Bei der dritten Konsektivdolmetscherin ist vor allem auffallend, dass eine andere Art Notizblock verwendet wird. Während alle anderen Teilnehmerinnen mit einem Sprialblock der Größe A5 arbeiteten, bei dem die Seiten nach oben umgeschlagen werden, dolmetschte diese Teilnehmerin mit einem Spiralblock derselben Größe, den sie allerdings doppelseitig aufgeklappt hielt, sozusagen in A4 Format. Außerdem blätterte die Dolmetschende von links nach rechts. Es kann beobachtet werden, dass die Teilnehmerin gerade zu Beginn einen sehr unruhigen Stand hat und oft das Standbein wechselt. Während dieser Verdolmetschung lässt sich eine große Zahl an Gesten finden, welche im Folgenden näher betrachtet werden. Die erste Geste während dieser Verdolmetschung kann bereits in der dritten Sekunde beobachtet werden. Dabei bewegt sich der linke Arm vom Körper weg zur Seite. Hierbei handelt es sich um eine gerade, im Fluss unveränderte Bewegung, bei der sich die Finger von der Handfläche entfernen. Dies kann durch *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]* notiert werden. Bei der zweiten Phase wird der linke Arm wieder zurück zum Körper bzw. zum Notizblock geführt. Diese Bewegung kann mithilfe derselben Merkmale beschrieben werden. Als äußerst interessant und komplex zeigt sich die zweite Geste, die in der sechsten Sekunde beobachtet werden kann. Dabei wird die linke Hand auf Brusthöhe gehoben, die Handfläche zeigt auf den Brustkorb. Dann werden die Finger wieder geschlossen und die Hand bewegt sich zurück, bleibt aber kurz vor dem Notizblock stehen und hält dort inne. Danach öffnen sich die Finger wieder und die Hand wird in die Höhe geführt, um darauf wieder oberhalb des Notizblocks zu landen. Interessant dabei ist, dass die Finger in einer gestreckten Position verweilen. Noch einmal wird die Hand ein Stück vom Körper weggeführt um danach wieder an den Block gebracht zu werden. Hier nähern sich die Finger wieder der Handfläche. Diese Bewegung des linken Arms dauert insgesamt ca. vier Sekunden und kann in sechs Phasen unterteilt werden. Bei der ersten

Phase wird der linke Arm vom Körper weg in die Höhe geführt. Dabei handelt es sich um eine gerade, im Fluss veränderte Bewegung, bei der sich die Finger von der Handfläche entfernen: *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[+variable]*. Zweite Phase kann mithilfe derselben Merkmale beschrieben werden. Auch hier handelt es sich um eine gerade Bewegung, bei der sich die Hand zurück zum Körper bewegt. Diese ist nicht flüssig, sondern verändert und die Finger nähern sich wieder der Handfläche. Auch die dritte Phase, während der sich der linke Arm wieder vom Körper wegbewegt, weist dieselben Charakteristika auf. Die vierte Phase, während der sich der Arm wieder zurück zum Körper bewegt, unterscheidet sich insofern von der vorhergehenden, da die Finger geöffnet bleiben. Dies wird durch das Merkmal *[-tension]* beschrieben. Ein letztes Mal entfernt sich der Arm während dieser Geste vom Körper. Er wird in einer kreisförmigen Bewegung zur Seite geführt, dabei bleiben die Finger nach wie vor geöffnet. Diese Bewegung kann mithilfe der Merkmale *[+movement]*, *[-tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und *[-variable]* festgehalten werden. Die letzte Phase führt den Arm in einer geraden Bewegung wieder zurück zum Körper bzw. zu dem Notizblock, wobei sich die Finger wieder der Handfläche nähern: *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]*. Die nächste Geste, welche in dem Video beobachtet werden kann, lässt sich in der elften Sekunde entdecken. Diese Geste ist in ihren Phasen und Merkmalen identisch zu der ersten Geste dieser Verdolmetschung. In Sekunde zwölf lässt sich sogleich die nächste lange Geste beobachten. Die Dolmetscherin bewegt ihren linken Arm vom Körper weg zur linken Seite. Bei dieser ersten Phase handelt es sich um eine gerade, im Fluss unveränderte Bewegung, bei der sich die Finger von der Handfläche entfernen: *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]*. Sobald die Hand eine gewisse Höhe erreicht hat, beginnt die zweite Phase, in der der Arm vor dem Körper kreisförmig bewegt wird. Diese Bewegung kann wie folgt beschrieben werden: *[+movement]*, *[-tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und *[-variable]*. Es handelt sich also um eine kreisförmige Bewegung, die in ihrem Fluss zwar unverändert ist, bei der sich die Spannung der Finger allerdings nicht verändert. Nach einigen Kreisen kommt die Hand vor dem Körper in eine Ruhehaltung, wobei sie nicht wieder zurück an den Block gelegt wird. Diese Phase ist durch die Merkmale *[-movement]* und *[-tension]* gekennzeichnet. Als vierte Phase zu identifizieren ist ein erneutes Anheben des linken Armes auf Brusthöhe. Diese Bewegung ist gerade, im Fluss unverändert und die Fingerspannung bleibt gleich: *[+movement]*, *[-tension]*, *[+restricted]*, *[-variable]*. In der letzten Phase wird die Hand in einer geraden Bewegung wieder zurück zum Körper geführt und die Finger umschließen den Notizblock. Dabei können folgende Merkmale festgehalten werden: *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]*. Insgesamt dauert diese Geste ungefähr vier Sekunden. Die Hand bleibt dann für eine Sekunde am Notizblock und entfernt sich dann gleich wieder vom Körper. Hierbei wird der linke Arm zur Seite bewegt und sogleich wieder zum Körper zurückgeführt. Diese Geste kann mithilfe derselben Merkmale beschrieben werden, welche die erste Geste aufweist. Nachdem die linke Hand den Block nur kurz umfasst, öffnet sie sich sogleich wieder und wird vor das Brustbein geführt. Dies kann als eigene Geste definiert werden, die in zwei Phasen gegliedert werden kann. Erstere beschreibt eine gerade,

im Fluss unveränderte Bewegung vom Block weg zum Brustbein, wobei sich die Finger von der Handfläche entfernen. Dies kann mithilfe folgender Charakteristika beschrieben werden: *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]*. Nach dieser Bewegung befindet sich die linke Hand vor dem Brustbein, wo sie eine Sekunde verweilt: *[-movement]* und *[-tension]*. Von dieser Position aus bewegt sich der linke Arm wieder vom Körper weg zur linken Seite und wird dann wieder zurück vor den Körper an den Block geführt. Diese Geste ist wiederum ident zur ersten Geste. Dieselbe Geste mit je zwei Phasen und den Merkmalen *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]* sowohl für die erste als auch die zweite Phase kann nun sechs Mal hintereinander beobachtet werden, zuletzt in Sekunde 32. Hier kann festgestellt werden, dass stets dieselbe Geste durchgeführt wird. Erst in Sekunde 33 kann eine leichte Variation dieser Geste wahrgenommen werden. Der Arm wird nicht vom Körper weggeführt, stattdessen entfernen sich lediglich die Finger von der Handfläche und die linke Hand öffnet sich. Die Merkmale dieser Phase sind ident zu den vorangehenden Gesten. In Sekunde 35 kann die mittlerweile 15. Geste festgehalten werden. Hierbei wird die linke Hand in einer kreisförmigen Bewegung zur linken Seite geführt. Dieser Bewegungsablauf kann wie folgt beschrieben werden: *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]*, *[circle]* und *[-variable]*. Die Bewegung zurück zum Körper ist dann aber wieder eine gerade, weswegen sich die Charakteristika in dem Punkt *[+restricted]* unterscheiden. Eine komplexere Geste kann in der nächsten Sekunde beobachtet werden. Hierbei öffnen sich die Finger der linken Hand, der Arm bewegt sich vom Körper weg und wird auf Brusthöhe geführt. Dies kann durch die Merkmale *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]* beschrieben werden. Sobald sich die linke Hand in dieser Position befindet, wird eine kreisförmige Bewegung mit gespreizten Fingern vor der linken Brust ausgeführt: *[+movement]*, *[-tension]*, *[-restricted]*, *[circle]* und *[-variable]*. In der dritten Phase wird die linke Hand dann in einer geradförmigen Bewegung zurück zum Körper geführt. In Sekunde vierzig kann sogleich wieder dieselbe Geste wie die erste beobachtet werden. Diese kann in dieselben Phasen unterteilt und mithilfe derselben Merkmale beschrieben werden. In Sekunde 41 erfolgt die 18. Geste. In der ersten Phase wird der linke Arm vom Körper weg bewegt und auf Brusthöhe geführt. In der zweiten Phase wird die Hand wieder zurück auf Blockhöhe geführt. Beide Phasen werden durch die Merkmale *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]* gekennzeichnet. Von dieser Position aus bewegt sich der linke Arm kreisförmig, wobei hier ein veränderter Bewegungsfluss wahrgenommen werden kann. Die Finger bleiben geöffnet. Diese Phase wird somit wie folgt notiert: *[+movement]*, *[-tension]*, *[-restricted]*, *[circle]*, *[+variable]*. Schlussendlich wird der Arm in einer geraden Bewegung zurück zum Körper geführt. Diese Geste dauert ungefähr fünf Sekunden. In Sekunde 46 kann dann beobachtet werden, dass die linke Hand sich vom Block löst, in einer geraden Bewegung zur linken Seite geführt wird und von dort in einer gebogenen Bewegung wieder zurück zum Körper geführt wird. Bei der ersten Phase handelt es sich also um die wiederkehrenden Merkmale *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]*, während bei der zweiten Phase eine ungleichmäßige, gebogene Bewegung durchgeführt wird, in der die Hand schlussendlich auf

dem Notizblock landet. Diese Phase kann wie folgt notiert werden: *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]* *[arced]* *[+variable]*. Die nächsten sechs Gesten in Sekunde 49 bis Minute 1:02 sind wiederum ident zu der ersten Geste und können daher in dieselben Gesten unterteilt und mithilfe derselben Merkmale beschrieben werden. Erst in Minute 1:04 kann eine leicht veränderte Geste wahrgenommen werden. Der einzige Unterschied, der hier beobachtet werden kann, findet sich in der ersten der beiden Gesten. Es handelt sich hierbei um eine kreisförmige Bewegung, welche das Merkmal *[-restricted]* *[circle]* trägt. In der nächsten Sekunde kann dieselbe Geste beobachtet werden, mit dem Unterschied, dass es sich bei der zweiten Phase um eine unterbrochene Bewegung handelt, was wie folgt notiert werden kann: *[+movement]* *[+tension]*, *[+restricted]*, *[+variable]*. Eine weitere Geste kann in Minute 1:11 beobachtet werden. Hier wird die linke Hand vom Notizblock gelöst und in einer geraden, im Fluss unveränderten Bewegung auf Brusthöhe geführt. Die dies beschreibenden Merkmale sind *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]*, *[-variable]*. In einer kreisenden Bewegung wird der Arm dann nach unten geführt, wobei diese Bewegung in ihrem Fluss verändert ist und die Finger geöffnet bleiben. Dies kann folgendermaßen festgehalten werden: *[+movement]*, *[-tension]*, *[-restricted]* *[circle]*, *[+variable]*. In der letzten Phase wird die Hand wieder zurück zum Körper bzw. zum Notizblock geführt. Diese Bewegung ist eine gerade, im Fluss unveränderte, bei der sich die Finger der Handfläche näher. Daher kann sie mithilfe folgender Eigenschaften beschrieben werden: *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]*. Daraufhin kann in Minute 1:14 wieder dieselbe Geste beobachtet werden, wie sie zuerst im Video festgehalten wurde. Dabei bewegt sich der linke Arm vom Körper weg zur Seite. Hierbei handelt es sich um eine gerade, im Fluss unveränderte Bewegung, bei der sich die Finger von der Handfläche entfernen, was durch die Charakteristika *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]* ausgedrückt wird. Bei der zweiten Phase wird der linke Arm wieder zurück zum Körper bzw. zum Notizblock geführt. Diese Bewegung kann mithilfe derselben Merkmale beschrieben werden. Exakt dieselbe Geste kann auch bei Minute 1:19 beobachtet werden. Eine sehr interessante Bewegung findet in Minute 1:24 statt. Hier wird der linke Arm vom Körper weggeführt, die Finger entfernen sich von der Handfläche und die Fingerspitzen aller Finger berühren sich. Es handelt sich dabei um eine Phase mit den Merkmalen *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]*. Die Hand wird dann wieder zum Körper bzw. zu dem Notizblock zurückgeführt und die Finger öffnen sich und greifen wieder zu dem Notizblock. Die zweite Geste hat somit dieselben Eigenschaften. In dieser Sequenz kann außerdem beobachtet werden, dass die Dolmetschende den Oberkörper stark bewegt. In Minute 1:36 kann wiederum die zum Großteil auftretende Geste, bei der sich der linke Arm in einer geraden Bewegung vom Körper entfernt und sich daraufhin wieder nähert, beobachtet werden. Diese Geste kann auch in Minute 1:45 und 1:49 beobachtet werden. Einige Sekunden später, in Minute 1:52 hebt sich die linke Hand der Dolmetschenden zu ihrer Nase und der Rücken ihres Zeigefingers streift entlang der Nasenspitze. Diese Bewegung soll in dieser Analyse allerdings keinen entscheidenden Platz einnehmen und nicht als eigenständige Geste gezählt werden, da vermutet wird, dass sie aufgrund

einer körperlichen Veränderung (z.B. Jucken) erfolgte und sie auf die Untersuchung der körpersprachlichen Elemente während des Dolmetschens vermutlich keinen Einfluss hat. In den nächsten Sekunden fällt auf, dass die Dolmetschende den Block nur noch mit der rechten Hand berührt und die linke Hand neben dem Block hält. In Minute 2:05 kann dann beobachtet werden, dass sich der linke Arm vom Körper entfernt, die Finger sich spreizen und eine kreisende Bewegung durchgeführt wird, bevor der Arm wieder zurück zum Körper bzw. an den Notizblock geführt wird. Es können also drei Phasen identifiziert werden, wobei die erste und die letzte Phase die Merkmale *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]* tragen und die zweite Phase sich durch eine unregelmäßige, kreisförmige Bewegung mit gespreizten Fingern auszeichnet. Diese Phase kann wie folgt beschrieben werden: *[+movement]*, *[-tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und *[+variable]*. Eine in ihren Phasen und deren Merkmalen mit der ersten Geste des Videos idente Bewegung kann in Minute 2:07 beobachtet werden. Direkt darauf kann eine interessante Geste festgehalten werden, bei der sich der linke Arm vom Dolmetschblock löst, sich zur linken Seite bewegt, die Finger sich öffnen und die Handfläche geschüttelt wird. Dann wird der Arm wieder zum Block geführt. Diese Geste besteht also aus drei Phasen, wobei die erste und die dritte wieder gerade, in ihrem Fluss unveränderte Bewegungen mit einer Veränderung der Stellung der Finger sind. Zweitere Phase allerdings ist gekennzeichnet durch die kippende Bewegung der Hand. Diese Phase weist folgende Merkmale auf: *[+movement]*, *[-tension]*, *[-restricted]* und *[-variable]*. In Minute 2:10 kann dann eine ähnliche Geste wie in Minute 2:05 beobachtet werden. Auch hier besteht die Geste aus drei Phasen. Erstere zeigt, wie sich der linke Arm vom Körper entfernt. In der zweiten Phase wird die Hand in kreisförmigen, im Fluss veränderten Bewegungen und mit einander berührenden Fingerspitzen geführt. Die mittlerweile neununddreißigste Geste kann in Minute 2:14 gesehen werden. Hier wird wie bereits mehrmals in diesem Video der linke Arm geradförmig und gleichmäßig vom Körper entfernt und wieder zurückgeführt. Auch in Minute 2:18 kann eine in ihrer zweiten Phase kreisförmige Geste beobachtet. Diese Geste ist in ihren Phasen und deren Merkmalen ident zur der Geste Nummer 16 in Sekunde 36. Darauf folgt in Minute 2:21 die bei dieser Dolmetscherin öfters auftretende Geste, bei der sich der linke Arm vom Körper wegbewegt. Dies geschieht in einer geradförmigen, im Fluss unveränderten Bewegung, bei der sich die Finger öffnen. In der zweiten Phase wird die Hand dann wieder zurück zum Körper geführt. Beide Bewegungen lassen sich durch die Merkmale *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]* beschreiben. In Minute 2:23 kann beobachtet werden, dass die Dolmetschende den linken Arm zur Seite bewegt, dabei die Finger nicht öffnet, sondern stattdessen eine Faust macht. Im Gegensatz zur vorhergehenden Geste muss also festgehalten werden, dass bei Geste 42 das Merkmal *[-tension]* angeführt wird. Dieselbe Geste wie in Minute 2:21 kann auch in Minute 2:28 beobachtet werden. Diese Geste wird somit in dieselben Phasen eingeteilt und durch dieselben Merkmale beschrieben. Die bereits vierundvierzigste Geste kann in Minute 2:30 beobachtet werden. Hier wird der linke Arm vom Körper entfernt, die Finger öffnen sich und die Dolmetschende führt ihre linke Hand zur Brust und berührt diese kurz. Dann wird die Hand in einem veränderten

Fluss zurück zum Block geführt. Die Merkmale der ersten Phase, während der sich der linke Arm vom Körper wegbewegt, können wie folgt notiert werden: *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]*. Es handelt sich hierbei um eine geradförmige, im Fluss unveränderte Bewegung, bei der sich die Finger von der Handfläche entfernen. Während der zweiten Phase wird die linke Hand zur Brust geführt und berührt diese kurz. Diese Bewegung kann ebenso als geradlinig und im Fluss ununterbrochen betrachtet werden. Hier bleiben die Finger allerdings geöffnet: *[+movement]*, *[-tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]*. Die letzte Phase, in der der linke Arm wieder zurück zum Körper geführt und die Finger wieder an die Handfläche gebracht werden, weist dieselben Merkmale wie die erste Phase auf. Bei der nächsten Geste, welche in dieser Verdolmetschung beobachtet werden kann, handelt es sich um eine kreisförmige Bewegung, in der der linke Arm vom Körper weggeführt wird. Diese kann wie folgt beschrieben werden: *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und *[-variable]*. In der zweiten Phase wird der Arm in einer geradförmigen Bewegung wieder zurückgeführt. Exakt dieselbe Bewegung kann in Minute 2:37 beobachtet werden. Eine weitere interessante Geste kann in Minute 2:39 wahrgenommen werden. Hier wird der linke Arm in einer im Fluss veränderten, gebogenen Bewegung vom Körper zur linken Seite geführt. Diese Phase kann mit den Merkmalen *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]* *[arced]* und *[+variable]* beschrieben werden. Dann wird der linke Arm zurück zum Körper bewegt, die Hand umfasst allerdings nicht den Notizblock. Hierbei handelt es sich um eine im Fluss unveränderte, gebogene Bewegung, während der die Finger geöffnet bleiben: *[+movement]*, *[-tension]*, *[-restricted]* *[arced]* und *[-variable]*. Als letzte Phase zu identifizieren ist dann die geradförmige Bewegung zurück zum Notizblock. In Minute 2:42, 2:43 und 2:47 kann dann wieder beobachtet werden, wie sich der linke Arm geradförmig und ununterbrochen vom Körper der Dolmetschenden entfernt und sich in der zweiten Phase dem Körper wieder nähert bzw. den Block wieder umfasst. Eine gebogene, in ihrem Fluss ununterbrochene Bewegung der linken Hand bzw. des linken Arms weg vom Körper bzw. eine geradlinige Bewegung zurück kann in Minute 2:50 beobachtet werden. Die erste Phase weist dabei die Merkmale *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]* *[arced]* und *[-variable]* auf, die zweite Phase die Eigenschaften: *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]*. Auch in Minute 2:53 und 2:57 kann dieselbe Geste beobachtet werden, welche beispielsweise in Minute 2:42 oder 2:43 gesehen werden kann. In Minute 2:58 kann wiederum dieselbe Geste mit denselben Phasen und Merkmalen beobachtet werden, wobei hier gesagt werden muss, dass sich der linke Arm nicht so sehr zur Seite, sondern vor allem in die Höhe bewegt. Gleich darauf, in Minute 3:01 wird diese Geste wieder in sehr kleiner Ausführung zur Seite erblickt. In Minute 3:04 wird der linke Arm vom Körper weg zur linken Seite geführt und in einer abgehackten Bewegung nach unten geführt. Diese Bewegung kann wie folgt festgehalten werden: *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[+variable]*. Der Arm verweilt dann für kurze Zeit in dieser Position, weshalb die Eigenschaften *[-movement]* und *[-tension]* festgeschrieben werden können. In der letzten der drei Phasen wird der linke Arm wieder zurück

zum Körper geführt. Diese Phase kann mithilfe derselben Merkmale beschrieben werden, welche auch auf Phase eins zutreffen. Dieselbe Geste wie in Minute 2:53 oder 2:57 folgt nun auch in Minute 3:15 und in einer im Fluss veränderten Form in Minute 3:17. Im Fluss unverändert kann dieselbe Bewegung auch wieder in Minute 3:19 und in Minute 3:21 beobachtet werden. In Minute 3:22 bewegt sich der linke Arm der Dolmetscherin vom Körper weg zur linken Seite. Diese erste Phase stellt eine im Fluss unterbrochene, gebogene Bewegung dar, bei der sich die Finger von der Handfläche entfernen. Diese kann mithilfe der Merkmale *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]* *[arced]* und *[+variable]* beschrieben werden. Der Arm wird dann noch ein Stück weiter zur Seite gebracht und in einem Fluss wieder zurück zur rechten Seite bewegt. Hierbei handelt es sich um die zweite Phase dieser Geste mit den Charakteristika *[+movement]*, *[-tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]*. Von dort aus wird die Hand in einer geraden Bewegung wieder zurück zum Körper geführt. Auch in Minute 3:25 wird der linke Arm geradlinig und ununterbrochen vom Körper weggeführt, um danach in einer variablen Variante wieder zurück zum Körper geführt. Eine Sekunde später wird dieselbe Bewegung in ununterbrochenem Fluss durchgeführt und auch in Minute 3:28, 3:30, 3:33 und 3:35 kann diese Bewegung beobachtet werden. Zwei Sekunden später wird der linke Arm wieder auf Brusthöhe gehoben, dort verweilt er kurz und wird danach in abgeänderter Form wieder nach unten gebracht, um von dort aus in einer kreisförmigen Bewegung wieder zurück an den Block zu wandern. Auch in Minute 3:38 wird der linke Arm gehoben, in einer im Fluss veränderten Bewegung wieder nach unten und dann in einer kreisförmigen Bewegung wieder zurück zum Block geführt. Es können also drei Phasen beobachtet werden. Die erste Phase, während der sich die linke Hand bzw. der linke Arm vom Körper entfernt, kann als geradlinige und im Fluss unveränderte Bewegung wahrgenommen werden, bei der sich die Finger von der Handfläche entfernen. Dies kann wie folgt notiert werden: *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]*. In der zweiten Phase wird der Arm nach unten geführt, dies geschieht in einer unterbrochenen, geradlinigen Bewegung, bei der die Finger gestreckt bleiben. Diese Phase kann mithilfe der Merkmale *[+movement]*, *[-tension]*, *[+restricted]* und *[+variable]* beschrieben werden. Während der letzten Phase dieser Geste wird der Arm dann in einer kreisförmigen Bewegung zurück zum Notizblock bzw. zum Körper geführt, was wie folgt festgehalten werden kann: *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und *[-variable]*. In Minute 3:46 kann die mittlerweile 70. Geste beobachtet werden. Hier wird die linke Hand gehoben, zu einer Faust geformt, wieder zurück zum Körper geführt um von dort aus nochmals gehoben zu werden und die Finger zu spreizen. Dann wird die geschlossene Hand nochmals vor den Körper geführt. Erneut hebt sich die linke Hand mit gespreizten Fingern und schlussendlich kommt sie zurück zum Körper bzw. zum Notizblock. Alle sechs Phasen weisen das Merkmal *[+movement]* auf, da der linke Arm stets in Bewegung ist. Außerdem kann bei jeder Phase die Eigenschaft *[+tension]* festgehalten werden, da ein Wechselspiel aus gespreizten und geschlossenen Fingern vollführt wird. Bei allen Bewegungen handelt es sich darüber hinaus um gerade, also kann *[+restricted]* notiert

werden. Außerdem können vier der sechs Gesten, nämlich alle außer der ersten und der vorletzten, als gleichförmig [-variable] beschrieben werden. Als letzte Geste wird nochmals eine kurze, geradlinige und ununterbrochene Bewegung der linken Hand weg vom Körper festgehalten, bei der sich die Finger öffnen. Die Rückführung der Hand erfolgt durch dieselben Merkmale. Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass diese Dolmetschende im Vergleich zu den ersten beiden Teilnehmerinnen sehr viel mehr Gesten verwendet. Die Zahl der Gesten ist im Vergleich ungefähr fünf Mal höher. Dieser Unterschied ist wirklich beträchtlich und zeigt, wie individuell körpersprachliche Elemente von verschiedenen Dolmetschenden eingesetzt werden bzw. wie ausgeprägt die Körpersprache während der Verdolmetschung sein kann. Durchaus interessant ist auch die Tatsache, dass diese dritte Teilnehmerin die Gesten ausnahmslos mit der linken Hand bzw. dem linken Arm ausführt.

5.5.4 Analyse Konsekutivverdolmetschung 4

Bei der vierten Teilnehmerin scheint zunächst auffällig, dass sie zwar einen sehr ruhigen Stand hat, die Ellenbögen aber immer wieder zur Seite öffnet. Dies kann während der Verdolmetschung mehrere Male beobachtet werden. Im Gegensatz zur Vorrednerin fällt bei dieser Dolmetscherin auf, dass beide Hände für die Gesten benutzt werden. Die erste Geste kann bereits in der siebten Sekunde des Videos beobachtet werden. Die Dolmetscherin hebt ihren rechten Arm und führt die rechte Hand auf Schulterhöhe. Hierbei handelt es sich um eine geradförmige, ununterbrochene Handlung, bei der sich die Finger von der Handfläche entfernen und dem Publikum der Handrücken zugedreht wird. Dort verweilt die Hand für einige Momente bevor sie in einer unterbrochenen, kreisenden Bewegung zurück zum Notizblock geführt wird. Es können also drei Phasen festgehalten werden. Die erste Phase kann mithilfe der Charakteristika [+movement], [+tension], [+restricted] und [-variable] festgehalten werden. Bei der zweiten Phase handelt es sich um den Stillstand der Hand auf Schulterhöhe, was durch [-movement] und [-tension] beschrieben werden kann. Die dritte Phase kann wie folgt notiert werden: [+movement], [+tension], [-restricted] [circle] und [+variable]. Die zweite Geste kann in der fünfzehnten Sekunde beobachtet werden. Hier hebt die Dolmetschende wieder den rechten Arm, kippt das Handgelenk in einer kreisenden Bewegung nach vorne, sodass die Handfläche nach oben zeigt und verweilt kurz in dieser Position. Durch eine kreisende Bewegung des Handgelenks wird die Position dann zwei Mal leicht verändert und schlussendlich wird die Hand wieder zurück zum Notizblock geführt. Diese Geste dauert insgesamt fünf Sekunden. Es können also sieben Phasen festgehalten werden, wobei die Ruhepositionen das Merkmal [-movement] und die Bewegungen [+movement] tragen. Das Merkmal [tension] wird nur in der ersten und letzten positiv vermerkt, da sich nur hier die Fingerstellung verändert. Außerdem können die erste, die dritte und die fünfte Phase mit dem Merkmal [-restricted] [circle] beschrieben werden, da es sich um kreisförmige Bewegungen handelt. Nur die letzte Phase ist eine gerade Bewegung, welche mit [+restricted] definiert wird. Alle Phasen mit dem Merkmal [+movement]

weisen auch die Eigenschaft *[-variable]* auf, da sie in ihrem Fluss unverändert auftreten. Exakt dieselbe Geste wird fünf Sekunden lang ab Sekunde 23 ausgeführt, wobei das Handgelenk hier nur einmal kreist. In Sekunde 32 kann außerdem beobachtet werden, dass die Dolmetscherin einen Handwechsel am Block macht. Die rechte Hand hält nun also den Notizblock. Nun wird in der 35. Sekunde dieselbe Geste wie in Sekunde 23 mit der linken Hand ausgeführt. Daraufhin wird der Block mit beiden Händen umfasst und in Sekunde 48 und in Minute 1:09 wird dieselbe Geste wieder mit der rechten Hand ausgeführt. In Minute 1:17 greift die Dolmetschende mit der rechten Hand auf die Haare, streicht in einer geraden Bewegung durch die Haare und führt die Hand von dort aus in einer kreisförmigen Bewegung zurück auf Brusthöhe. Dort verweilt die Hand in dieser Position. Die Dolmetscherin erneuert diese Position durch das Kreisen des Handgelenks und dieses bleibt im Stillstand auf Brusthöhe. Dann greift die rechte Hand in einer geradförmigen Bewegung zurück zum Notizblock. Hier werden die Bewegungsphasen wieder mit dem Merkmal *[+movement]* und die Stillstandsphasen mit dem Merkmal *[-movement]* gekennzeichnet. Die Finger öffnen sich in der ersten Phase der Geste und schließen sich in der letzten. Die Phasen dazwischen werden mit *[-tension]* definiert. Die erste Phase ist außerdem eine im Fluss unveränderte, geradförmige Bewegung, die mithilfe der Merkmale *[+restricted]* und *[-variable]* gekennzeichnet wird. Die zweite Phase weist die Merkmale *[-restricted]* *[circle]* und *[-variable]* auf, da der Arm in einer kreisförmigen, ununterbrochenen Bewegung die Position erneuert. Dieselben Eigenschaften entsprechen auch der vierten Phase. In der letzten Phase wird der Arm wieder in einer geraden, im Fluss unveränderten Bewegung zurück zum Körper geführt. Dies wird durch die Charakteristika *[+restricted]* und *[+variable]* gekennzeichnet. Auch diese Geste dauert ungefähr fünf Sekunden. In Minute 1:30 kann die achte Geste beobachtet werden. Hier hebt sich der rechte Arm der Dolmetscherin und entfernt sich in einer geraden, im Fluss unveränderten Bewegung vom Körper. Diese erste Phase kann wie folgt beschrieben werden: *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]*. In der zweiten Phase wird der rechte Arm wieder zurück zum Körper geführt. Diese Bewegung kann mithilfe derselben Charakteristika beschrieben werden. Eine weitere Bewegung, welche für den Zweck dieser Analyse allerdings nicht als Geste an sich gewertet wird, kann in Minute 1:37 beobachtet werden. Hier greift die Dolmetscherin mit der linken Hand zur Hose, um sie vermutlich zu richten. Dies soll aber im Zuge dieser Analyse nicht berücksichtigt werden, da diese Bewegung keinen direkten Einblick in das nonverbale Kommunikationsverhalten der Dolmetschenden gibt. Bei Minute 1:41 lässt sich wieder eine Geste beobachten, bei der die rechte Hand der Dolmetscherin vom Notizblock gelöst und der Arm in einer kreisförmigen, ununterbrochenen Bewegung zur Seite geführt wird, dort kurz verweilt und dann in gerader Form zurück zum Körper geführt wird. Diese Geste weist dieselben Phasen bzw. Merkmale wie die sechste Geste in Minute 1:09 auf. Die nächste Geste kann in Minute 2:15 beobachtet werden. Die Dolmetscherin hebt wieder den rechten Arm und streicht ihre Haare aus dem Gesicht, danach senkt sie ihre Hand, die Handfläche ist komplett geöffnet und sie bewegt sie zur Seite. Von dort aus wird die Hand hin- und herbewegt und wird schlussendlich wieder zum Block geführt. Es können

also vier Phasen beobachtet werden. Alle vier weisen dabei das Merkmal *[+movement]* auf, wobei nur die erste und die letzte das Merkmal *[+tension]* haben. Die beiden mittleren Phasen erleben keine Veränderung der Fingerstellung. Außerdem handelt es sich bei allen vier Phasen um geradeförmige Bewegungen *[+restricted]*, wobei nur die dritte Phase in ihrem Fluss verändert ist *[+variable]*. In Minute 2:56 kann beobachtet werden, dass die Dolmetscherin in geradeförmigen, im Fluss unveränderten Bewegungen den rechten Arm hebt, um die Haare aus dem Gesicht zu streichen. Auch in Minute 3:07 kann eine längere Geste analysiert werden. Hier wird die rechte Hand auf Brusthöhe geführt, die Finger sind gespreizt und die Handfläche zeigt zur Dolmetscherin. Dort verweilt die Hand für einen Moment, bevor sie durch eine kreisende Bewegung erneut in diese Position gebracht und wieder ruhig gehalten wird. In einer im Fluss veränderten Bewegung wird sie dann zurück zum Körper gebracht. Gleich darauf vollführt die Dolmetscherin einen Handwechsel am Block und führt die nächste Geste mit der linken Hand aus. Dabei wird der linke Arm in einer kreisenden Bewegung gehoben, verweilt in dieser Position und wird dann in einer geradeförmigen Linie zurück zum Körper gebracht. Dieselbe Bewegung wird in Minute 3:18 mit der rechten Hand ausgeführt. Mit einer kreisenden Bewegung wird die rechte Hand auf Brusthöhe gehoben, wo sie kurz verweilt und dann wieder in einer kreisenden Bewegung erneut dieselbe Position findet. Dann wird die Hand in einer geradeförmigen Bewegung zurück zum Körper geführt. Exakt dieselbe Bewegung mit einer kürzeren Ruhepause für die Hand stellt die nächste Geste in Minute 3:25 dar. In Minute 3:53 hebt die Dolmetscherin den rechten Arm in einer kreisenden Bewegung in die Höhe bis die Handfläche nach oben gedreht ist. Dort verweilt der Arm in dieser Position. In einer sehr abgehackten Bewegung wird der Arm dann wieder nach oben auf Augenhöhe geführt, wo sich die Dolmetschende durch die Haare fährt und dann den Arm in einer geraden Linie wieder zurück zum Körper führt. Es können also vier Phasen festgehalten werden, wobei alle außer der vorletzten die Merkmale *[+movement]* tragen. Erstere und letztere Phase werden außerdem durch *[+tension]* gekennzeichnet, während die beiden Phasen dazwischen keine Veränderung der Fingerstellung aufweisen können. Außerdem kann die erste Phase mit *[-restricted]* *[circle]* beschrieben werden, da es sich hier um eine kreisförmige Bewegung handelt, während die letzten beiden Phasen geradlinig sind und somit das Merkmal *[+restricted]* tragen. Außer der dritten Phase sind sie des Weiteren in ihrem Fluss unverändert und werden so mit *[-variable]* gekennzeichnet. Die nächste Bewegung kann in Minute 4:01 beobachtet werden, wobei hier die linke Hand die Geste durchführt. Dabei wird der linke Arm vom Körper wegbewegt, mithilfe einer kreisenden Bewegung wieder in dieselbe Position gebracht und verweilt dort in der Position. Dann wird die Hand nochmals durch eine kreisende Bewegung erneut positioniert. Die Hand bleibt dann wieder im Stillstand, bevor nochmal eine kreisende Bewegung durchgeführt und die Hand schlussendlich wieder zum Körper zurückgeführt wird. Diese Geste dauert insgesamt ungefähr zehn Sekunden. In Minute 4:13 wird dann wieder der rechte Arm in einer kreisförmigen Bewegung zur rechten Seite gebracht, wo sie in dieser Position verweilt, bevor sie wieder zurück an den Block geführt wird. Diese Geste ist in ihren Phasen und Merkmalen ident zu der 14. Geste

in Minute 3:18. Eine weitere Bewegung, welche nicht dem Zwecke dieser Analyse dient, kann in Minute 4:18 beobachtet werden. Hier hebt die Dolmetscherin den rechten Arm zum Mund und hustet. Da dies allerdings keine Informationen über die körpersprachlichen Elemente im Dolmetschprozess gibt, wird diese Bewegung nicht in die Analyse aufgenommen. In Minute 4:26 entfernt sich wieder die rechte Hand vom Körper und wird in einer kreisförmigen Bewegung zur Seite gebracht. Dort verweilt sie kurz, bevor sie durch eine kreisende Bewegung des Handgelenks wieder neu positioniert wird. Diese beiden letzten Phasen werden noch je zwei Mal vorgenommen, bevor die Hand in einer geradlinigen Bewegung wieder zurück zum Notizblock geführt wird. Diese Geste nimmt ungefähr acht Sekunden in Anspruch. Eine in ihrem Fluss unterbrochene Bewegung kann in Minute 4:42 beobachtet werden. Hier bewegt sich der rechte Arm in einer kreisförmigen Bewegung vom Körper weg und kommt dann wieder zurück zum Körper, wobei hier erwähnt werden muss, dass diese Bewegung sehr unruhig ist und somit mit dem Merkmal *[+variable]* gekennzeichnet wird. Auch in Minute 4:45 bewegt die Dolmetschende die rechte Hand vor den Mund. Auch diese Bewegung wird für den Zweck dieser Analyse nicht notiert, da die Teilnehmerin sich in diesem Fall räuspert und dies keinen Einfluss auf die Verdolmetschung hatte. Eine weitere Geste, welche mit der rechten Hand ausgeführt wird, kann in Minute 4:54 beobachtet werden. Die Dolmetscherin entfernt die rechte Hand in einer im Fluss unveränderten, kreisförmigen Bewegung vom Körper. Bei dieser Bewegung öffnen sich die Finger. Die Merkmale, die diese Phase beschreiben, sind *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]*. Dort hält die Hand für einige Momente still, was mithilfe der Eigenschaften *[-movement]* und *[-tension]* ausgedrückt werden kann. Durch eine kreisende Bewegung des Handgelenks wird die rechte Hand neu positioniert. Die Merkmale, die diese Phase beschreiben, lauten *[+movement]*, *[-tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und *[-variable]*. Dann bleibt die Hand wieder in dieser Position, weshalb die Merkmale ident zur zweiten Phase sind. In einer geradförmigen, unterbrochenen Bewegung wird die Hand zurück vor den Körper geführt: *[+movement]*, *[-tension]*, *[+restricted]* und *[+variable]*, wobei sie gleich wieder in derselben Art zur Seite geschoben wird: *[+movement]*, *[-tension]*, *[+restricted]* und *[+variable]*, um schlussendlich wieder zum Notizblock geführt zu werden. Die Merkmale, die die letzte Phase beschreiben, sind ident zu der ersten Phase. Die letzte Geste, welche in diesem vierten Video für Konsektivdolmetschen beobachtet werden kann, ist in Minute 5:03 zu finden. Hier bewegt sich die linke Hand in einer geraden, im Fluss unterbrochenen Bewegung weg vom Körper. Die Merkmale, die dies ausdrücken, sind *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[+variable]*. In einer geraden unveränderten Bewegung wird der Arm dann wieder zurück zum Körper geführt. Dies wird durch die Eigenschaften *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]* ausgedrückt. Grundsätzlich kann bei dieser Dolmetschenden behauptet werden, dass im Vergleich zu der dritten Teilnehmerin weniger körpersprachliche Signale zu erkennen waren, wenngleich diese meist um einiges länger dauerten als bei den anderen Dolmetschenden.

5.5.5 Analyse Konsektivverdolmetschung 5

Im Folgenden werden die Bewegungen der fünften Dolmetscherin während der konsekutiven Verdolmetschung beschrieben. Die erste Geste kann bereits in der siebten Sekunde beobachtet werden. Dabei bewegt sich der linke Arm der Dolmetschenden in einer kreisförmigen, variablen Bewegung, bei der sich die Finger von der Handfläche entfernen, weg vom Körper zur linken Seite. Diese Bewegung kann wie folgt notiert werden: *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und *[+variable]*. Die Bewegung zurück zum Körper bzw. an den Notizblock ist gerade und im Fluss unverändert. Dies kann mithilfe der Merkmale *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]* ausgedrückt werden. Dann wird die Hand leicht vom Dolmetschblock entfernt, wobei die Hand nur in Sekunde 15 den Notizblock für einen kurzen Moment verlässt. Die beiden Phasen dieser Bewegung können mithilfe der Merkmale *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]* beschrieben werden, da es sich hier um geradlinige, im Fluss unveränderte Bewegungen handelt. Dieselbe Geste mit denselben Phasen und Merkmalen kann auch in Sekunde 49 beobachtet werden und in Sekunde 51 wird dieselbe Geste mit der rechten Hand ausgeführt. In Sekunde 58 kann dann beobachtet werden, dass die Dolmetscherin den rechten Arm in einer kreisförmigen, im Fluss ununterbrochenen Bewegung vom Körper zur rechten Seite führt. Dies kann durch die Eigenschaften *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und *[-variable]* ausgedrückt werden. In dieser Position verweilt die Hand für einige Momente: *[-movement]* und *[-tension]*. Danach wird die rechte Hand in einer geradlinigen, unterbrochenen Bewegung zurück zum Körper geführt. Dies kann wie folgt beschrieben werden: *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]*. Dieselbe Geste der rechten Hand kann in Minute 1:07, 1:12 und 1:14 beobachtet werden, wobei hier die Rückführung der Hand zum Körper in einer im Fluss unveränderten Bewegung geschieht. In Minute 1:30 wird eine weitere ähnliche Geste durchgeführt, mit dem Unterschied, dass die Bewegung weg vom Körper in der ersten Phase geradlinig und die gesamte Geste mit der linken Hand der Dolmetscherin geschieht. In Minute 1:54 kann wieder beobachtet werden, dass die rechte Hand vom Körper in einer kreisförmigen, im Fluss unveränderten Bewegung vom Körper weggeführt wird, in dieser Position kurz verweilt um danach in einer geraden, ununterbrochenen Bewegung wieder zurück zum Körper bzw. zum Notizblock geführt zu werden. Auch in Minute 2:09 kann festgehalten werden, dass der rechte Arm sich in einer geraden, im Fluss unveränderten Bewegung vom Körper entfernt, wenngleich sich dieser nicht weit entfernt, um danach in derselben Art wieder zurück zum Körper geführt zu werden. Dieselbe Geste kann auch in Minute 2:19 mit der rechten Hand und in Minute 2:29 mit der linken Hand beobachtet werden. Eine komplexere Geste kann in Minute 2:38 beobachtet werden. In der ersten Phase wird die rechte Hand in einer kreisförmigen, im Fluss unveränderten Bewegung vom Körper entfernt. Diese Phase kann mit folgenden Merkmalen beschrieben werden: *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und *[-variable]*. In dieser Position verweilt die rechte Hand für kurze Zeit, was durch die Eigenschaften *[-movement]* und *[-tension]* ausgedrückt wird. Durch eine kreisförmige Bewegung wird diese Position erneut eingenommen: *[+movement]*, *[-tension]*, *[-restricted]*

[circle] [-variable]. Dort verweilt sie nochmals bevor sie in der letzten Phase in einer geraden, im Fluss ununterbrochenen Bewegung zurück zum Körper geführt wird. Einige Sekunden später, in Minute 2:46 kann dieselbe Geste mit denselben Phasen und denselben Merkmalen wie in Minute 2:09 beobachtet werden. Interessant ist auch die nächste Geste. Hierbei wird die rechte Hand in einer geraden, im Fluss unveränderten Bewegung zur Seite geführt, dort verweilt sie für einen Moment bevor sie gerade und im Fluss ununterbrochen auf Schulterhöhe gehoben wird. Hierbei befinden sich die Finger in einem rechten Winkel zur Handfläche, die nach unten zeigt. Kurz wird die rechte Hand auch in dieser Position gehalten, bevor sie in einer geradlinigen Form wieder zurück zum Körper geführt wird. In Minute 3:34 wird die linke Hand in einer geraden ununterbrochenen Bewegung zur linken Seite geführt. Diese kann mithilfe folgender Merkmale beschrieben werden: [+movement], [+tension], [+restricted] und [-variable]. In dieser Position verweilt die Hand [-movement] und [-tension], bevor sie wieder ident zu Phase eins zurückgeführt wird. Die nächste Geste, die während der Verdolmetschung beobachtet werden kann, findet sich in Minute 3:41 und ist zu der vierzehnten Geste in Minute 2:39 ident. Dies trifft sowohl auf die Bewegungen, als auch auf die Phasen und Merkmale zu. Auch die nächste Geste in Minute 3:49 ist ident zu der Geste 18 in Minute 3:34. Diese Geste kann ebenso in Minute 3:56 und 4:00 beobachtet werden. In Minute 4:06 kann außerdem die mittlerweile 23. Geste beobachtet werden. Bei dieser entfernt sich die rechte Hand in einer kreisförmigen Bewegung, was durch die Merkmale [+movement], [+tension], [+restricted] und [-variable] ausgedrückt wird. In dieser Position verweilt die rechte Hand, [-movement] und [-tension]. In der letzten der drei Phasen wird die Hand in einer geraden, im Fluss unveränderten Form wieder zurück zum Körper gebracht. Dies wird durch die Eigenschaften [+movement], [+tension], [+restricted] und [-variable] ausgedrückt. Gleich darauf entfernt sich die linke Hand vom Körper. Auch diese Bewegung ist gleichmäßig und kreisförmig, sie weist also dieselben Kriterien auf, welche in der vorhergehenden ersten Phase beschrieben wurden. Die linke Hand verweilt in dieser Position und wird dann durch eine kreisförmige Bewegung erneut positioniert. Wieder wird die Hand ruhig gehalten und dann erneut positioniert. Schlussendlich wird die linke Hand in einer im Fluss unterbrochenen, geradlinigen Bewegung zurück zum Körper geführt. Grundsätzlich kann behauptet werden, dass die Dolmetschende einen sehr ruhigen, sicheren Stand hat. Dafür kann aber während der gesamten Verdolmetschung beobachtet werden, dass sie immer wieder mit ihrem Notizblock spielt. Diese Dolmetscherin führt die Gesten sowohl mit der linken, als auch mit der rechten Hand aus.

5.5.6 Analyse Simultanverdolmetschung 1

Nachdem nun die ersten fünf Videos, nämlich die konsekutiven Verdolmetschungen analysiert wurden, folgt nun die Beschreibung der Simultanverdolmetschungen. Im Folgenden ist die Analyse der ersten simultanen Verdolmetschung zu finden. Prinzipiell sitzt die erste Teilnehmerin bei der Simultanverdolmetschung sehr ruhig und führt nur wenige Gesten aus. Die Arme

liegen die meiste Zeit auf dem Tisch. Wenngleich im Zuge dieser Analyse vor allem auf die Gestik geachtet werden soll, so muss hier dennoch erwähnt werden, dass vor allem die Mimik der Dolmetschenden sehr interessant ist. In Sekunde 28 und 35 beispielsweise senken sich die Augenbrauen und die Dolmetscherin schüttelt ihren Kopf. Durch diese mimische Äußerung kann angenommen werden, dass sie die Aussage der Rednerin nicht nachvollziehen kann. Dies könnte auf dem Inhalt oder dem akustischen Verständnis basieren. Eine weitere Möglichkeit wäre, dass die Teilnehmerin sich nicht mit dem Gesagten identifizieren kann oder sie intensiv nach der richtigen Übersetzung für ein Wort oder eine Phrase sucht. All diese Vorschläge sind allerdings fiktive Erklärungsversuche. Fest steht aber in jeden Fall, dass sich die Mimik dieser Person während dieser wenigen Sekunden im Vergleich zum vorhergehenden Gesichtsausdruck stark verändert. Die erste wirkliche Geste kann in Minute 1:26 beobachtet werden. Dabei hebt sich die rechte Hand der Dolmetschenden. Aufgrund der Ausrichtung der Kamera kann diese Geste zwar nur undeutlich gesehen werden, es kann allerdings gesagt werden, dass es sich um eine geradlinige, in ihrer Bewegung ununterbrochene Geste handelt, welche in zwei Phasen geteilt werden kann. Die erste Phase, die Bewegung vom Tisch weg, kann durch die Merkmale *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]* ausgedrückt werden. Dieselben Eigenschaften treffen auch auf die zweite Phase zu, bei der die Hand wieder zurück zum Tisch geführt wird. In den darauffolgenden Sequenzen können zwar keine Gesten wahrgenommen werden, dafür wird deutlich, wie stark die Rednerin ihren Oberkörper und vor allem ihren Kopf während der Verdolmetschung bewegt. Auch die Blickrichtung der Teilnehmerin wechselt ständig. Die nächste Geste kann in Minute 2:43 beobachtet werden, wobei diese nur schwer wahrgenommen werden kann, da die Kamera nicht den gesamten Körper filmt. Hier wird eine Hand – vermutlich die linke – vom Tisch gehoben und wieder gesenkt. Diese Geste weist dieselben Merkmale auf wie die vorhergehende. In Minute 4:22 oder in Minute 5:11 kann des Weiteren beobachtet werden, dass die Dolmetschende mit ihren Schultern zuckt. Die Arme bleiben dabei aber ruhig. Eine Bewegung der Hände, welche zum Zweck der Analyse allerdings nicht in der Tabelle festgehalten werden soll, ist das Heben der linken Hand in Minute 5:27. Diese Bewegung geschah vermutlich aufgrund eines Reizes des Körpers, sie ist an sich allerdings kein körpersprachliches Element der Verdolmetschung. Während der restlichen fünf Simultandolmetsch-Minuten kann lediglich eine weitere Geste identifiziert werden. Diese kann in Minute 10:13 beobachtet werden und dabei wird die linke Hand auf eine Brusthöhe gehoben und die Finger streifen kurz über die Haut, danach wird der Arm in einer geradförmigen, ununterbrochenen Bewegung wieder zurück zum Körper geführt. Diese Geste weist dieselben Phasen und Merkmale wie die ersten beiden Gesten auf. Grundsätzlich kann behauptet werden, dass die Dolmetschende ihren Kopf stärker und öfter bewegt als in der Konsekutivverdolmetschung. Auch die mimischen Veränderungen und der Wechsel der Blickrichtung werden im Simultanvideo stärker deutlich.

5.5.7 Analyse Simultanverdolmetschung 2

Im Folgenden wird die zweite simultane Verdolmetschung analysiert. Zu Beginn kann bei diesem Video der zweiten Teilnehmerin festgestellt werden, dass die Dolmetschende technische Probleme hat. Zunächst richtet sie in der 16. Sekunde das Mikrofon ein und in Sekunde 19 deutet die Dolmetschende auf den Bildschirm. Im Nachhinein wurde mit der Teilnehmerin gesprochen und diese gab an, sie hätte zeigen wollen, dass das Video nicht auf dem Bildschirm in der Kabine übertragen wurde, sondern nur auf der Leinwand im Dolmetschhörsaal. Diese ersten Bewegungen werden aber zum Zweck der Analyse nicht verwendet, da es hier nicht um körpersprachliche Elemente zur Verdolmetschung selbst handelt, sondern um das Einrichten des Zuhörs bzw. das Anzeigen technischer Probleme. Auffallend bei dieser Verdolmetschung ist wieder, dass die Teilnehmerin oft die Blickrichtung wechselt, den Oberkörper bzw. den Sitz immer wieder neu einrichtet und den Kopf sehr stark bewegt. Auch bei dieser Dolmetschenden kann festgestellt werden, dass - wenngleich die Kameraeinstellungen bei den Simultanvideos nicht optimal ist - die Unterarme auf dem Tisch liegen. Die erste wirkliche Geste kann in Minute 1:06 beobachtet werden. Dabei werden beide Hände in einer kreisenden Bewegung angehoben und von innen nach außen geführt. Diese Geste kann aufgrund der Kamerastellung leider nicht genau beobachtet werden. Dennoch kann davon ausgegangen werden, dass beide Hände kreisförmig auf Brusthöhe gehoben werden, wobei es sich hier um eine im Fluss unveränderte Bewegung handelt, bei der sich die Finger von der Handfläche entfernen. Dieselbe Bewegung kann auch in der zweiten Phase, während der sich die Hände wieder zurück zum Körper bewegen, beobachtet werden. In Minute 1:19 kann dann beobachtet werden, dass sich der Gesichtsausdruck der Dolmetscherin verändert. Die Augenbrauen senken sich, die Teilnehmerin runzelt sozusagen die Stirn. Währenddessen kann auch die zweite Geste wahrgenommen werden. In Minute 1:20 hebt sich die linke Hand auf Brusthöhe an. Dies geschieht in einer kreisenden, im Fluss unveränderten Bewegung. Sogleich senkt sie sich in derselben Art wieder zum Tisch. Auch hier können beide Phasen mit den Merkmalen *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und *[-variable]* beschrieben werden. Auch in Minute 1:24 kann eine ähnliche Geste beobachtet werden. Dabei hebt sich die linke Hand auf Brusthöhe. Diese Bewegung ist ident zur ersten Phase der vorhergehenden Geste. Bei der Rückführung der Hand, also bei der zweiten Geste, wird die Hand allerdings nicht in einem Schwung zurückgeführt. Stattdessen handelt es sich um eine im Fluss unterbrochene Bewegung, welche daher mit dem Merkmal *[+variable]* beschrieben werden kann. In Minute 1:32 kann festgehalten werden, dass sich die linke Hand in einer kreisförmigen, im Fluss unveränderten Bewegung auf Brusthöhe hebt und in der zweiten Phase wieder zurück nach unten geführt wird. Beide Phasen weisen die Merkmale *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und *[-variable]* auf. Exakt dieselbe Geste wird dann mehrmals hintereinander ausgeführt. Diese Geste, welche in ihren Phasen und Merkmalen ident zu der vorhergehenden Geste ist, kann in Minute 1:34, 1:35, 1:36 und 1:38 beobachtet werden. Es kann also dieselbe Geste immer wieder hintereinander in einem sehr kurzen Abstand beobachtet werden. Dieselbe Geste, die jedoch im Fluss unterbrochen ist, kann dann in Minute 1:39

beobachtet werden. Gleich im Anschluss an diese neunte Geste werden dann beide Hände auf Brusthöhe gehoben. Auch hierbei handelt es sich um dieselbe kreisförmige Bewegung der Arme, wobei auch hier der Fluss in der zweiten Phase, die die Hände zurück nach unten führt, unterbrochen ist. Direkt darauf kann dieselbe Geste als eine unveränderte Bewegung beobachtet werden. In Minute 1:43 werden beide Arme dann in einer geraden, im Fluss unveränderten Bewegung angehoben, ein Stück nach unten geführt, wieder angehoben und schlussendlich wieder nach unten geführt. Es handelt sich dabei um geradlinige Bewegungen, welche durch das Merkmal *[+restricted]* beschrieben werden. Außerdem können alle Bewegungen in diesen vier Phasen als *[+movement]* und *[-variable]* definiert werden, wobei nur in der ersten und der letzten Phase eine Änderung in der Spannung der Finger beobachtet werden kann. Somit werden die erste und die letzte Phase durch die Merkmale *[+tension]* beschrieben. Die linke Hand wird dann in Minute 1:46 ident zu der Geste in 1:36 wieder in einer kreisförmigen, im Fluss ununterbrochenen Bewegung gehoben und sogleich wieder gesenkt. Auch in Minute 1:48 und 1:50, 1:52, 1:53 und 1:54 kann diese Geste beobachtet werden. Dieselbe Geste kann dann in Minute 1:57 nochmals als eine unterbrochene Bewegung wahrgenommen werden und in Minute 1:58 kann festgestellt werden, dass die Geste nochmal in einer ununterbrochenen Bewegung durchgeführt wird. Daraufhin werden in Minute 1:59 und 2:00 beide Hände auf dieselbe Weise wieder auf Brusthöhe gebracht und abgesenkt. Diese Bewegungen können also durch die Eigenschaften *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und *[-variable]* charakterisiert werden. In Minute 2:02 werden dann beide Hände in einer geradlinigen, im Fluss ununterbrochenen Bewegung auf Brusthöhe geführt, von dort ein Stück nach unten gebracht, dann nochmals angehoben um schlussendlich wieder zurück zum Tisch geführt. Die erste und die letzte Phase können somit durch die Merkmale *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]* beschrieben werden. Phase zwei und drei können wie folgt festgehalten werden: *[+movement]*, *[-tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]*. Gleich darauf folgt eine kreisförmige Bewegung von der Mitte des Körpers weg zur Seite. Diese erste Phase kann als kreisförmig, im Fluss unveränderte Bewegung wahrgenommen werden, bei der sich die Finger von der Handfläche entfernen. In der zweiten Phase werden beide Hände in einer geraden, im Fluss unveränderten Bewegung zurück zum Körper geführt. In Minute 2:04 wird dann die linke Hand in einer kreisförmigen Bewegung auf Brusthöhe gehoben. Hierbei muss allerdings festgehalten werden, dass sich die Finger nicht von der Handfläche entfernen, es kann also das Merkmal *[-tension]* festgeschrieben werden. Dies trifft auf alle vier Phasen dieser Geste zu. In der zweiten Phase wird die Hand in einer kreisförmigen, im Fluss ununterbrochenen Bewegung gesenkt. Auch hier treffen die Merkmale *[+movement]*, *[-tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und *[-variable]* zu. In der dritten Phase wird die linke Hand dann in einer geradförmigen Bewegung wieder angehoben. Hier trifft das Merkmal *[+restricted]* zu. In einer geraden Bewegung wird die Hand dann in der letzten Phase wieder zurück zum Tisch geführt. Dann kann drei Mal hintereinander dieselbe Geste beobachtet werden, wobei hier festgehalten werden muss, dass diese drei Gesten nur schlecht wahrzunehmen sind, da sie teilweise außerhalb des Bildes ausgeführt werden. Es

kann dennoch davon ausgegangen werden, dass es sich um kurze Gesten handelt, welche in zwei Phasen geteilt werden können. In der ersten Phase wird die linke Hand in einer geradförmigen, im Fluss ununterbrochenen Bewegung auf Brusthöhe geführt. Dabei entfernen sich die Finger von der Handfläche. Es können also die Merkmale *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]* vermerkt werden. Dieselben Merkmale weist die je zweite Phase dieser drei Gesten auf, mit dem Unterschied, dass die linke Hand wieder gesenkt wird. Diese Geste ist in Minute 2:07, 2:09 und 2:10 zu finden. Auch in Minute 2:16 und 2:18 kann diese Bewegung beobachtet werden. In Minute 2:19 kann eine längere Bewegung beobachtet werden. Diese kann in vier Phasen unterteilt werden. In der ersten Phase hebt sich die linke Hand in einer kreisförmigen, im Fluss unveränderten Bewegung auf Brusthöhe. Dabei öffnen sich auch die Finger. Dies kann mithilfe der Merkmale *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und *[-variable]* beschrieben werden. In der zweiten Phase wird die Hand dann ebenso wieder gesenkt um anschließend gleich wieder in dieser Form gehoben zu werden. Im Unterschied zur ersten Phase kann hier allerdings die Eigenschaft *[-tension]* vermerkt werden, da sich die Stellung der Finger nicht verändert. In der letzten Phase wird die linke Hand in einer kreisförmigen, im Fluss unveränderten Bewegung wieder gesenkt, wobei sich die Finger der Handfläche hierbei wieder nähern. Dies kann mithilfe folgender Charakteristika festgehalten werden: *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und *[-variable]*. In Minute 2:24 kann dann beobachtet werden, dass sich die linke Hand der Dolmetscherin in einer kreisförmigen, im Fluss unveränderten Bewegung auf Brusthöhe hebt, dabei öffnen sich auch die Finger. In einer geradlinigen Bewegung wird die Hand dann wieder gesenkt. Dieselbe Geste mit denselben Phasen und deren Merkmalen kann in Minute 2:26, 2:31 und 2:32 beobachtet werden. Eine sehr ähnliche Geste kann dann in Minute 2:38 gesehen werden, wobei es sich hierbei um zwei kreisförmige Bewegungen handelt. Diese Bewegung kann dann in Minute 2:41 wieder beobachtet werden. Eine Geste, welche aus drei Phasen besteht, kann dann in Minute 2:49 festgehalten werden. Hierbei handelt es sich um eine kreisförmige, im Fluss unveränderte Bewegung, die die linke Hand auf Brusthöhe führt. Die diese Bewegung beschreibenden Merkmale sind *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und *[-variable]*. Auf dieser Position angekommen verharret die Hand für kurze Zeit, was mithilfe der Eigenschaften *[-movement]* und *[-tension]* ausgedrückt werden kann. In einer in ihren Merkmalen der ersten Phase identen Bewegung senkt sich die Hand dann wieder. Auch in Minute 2:52 wird die linke Hand in einer kreisförmigen Bewegung gehoben. Von dort aus wird sie ein Stück gesenkt, wobei diese Bewegung auch kreisförmig geschieht. Erneut wird die Hand in einer solchen Form gehoben, nochmals gesenkt und ein letztes Mal gehoben, bevor sie schlussendlich wieder zum Tisch gesenkt wird. In einer kreisförmigen, im Fluss unveränderten Bewegung wird die linke Hand in Minute 2:57 wieder auf Brusthöhe gehoben und in einer im Fluss unterbrochenen, geradlinigen Bewegung wieder gesenkt. Dieselbe Bewegung kann in Minute 2:58 und 2:59 wieder beobachtet werden. Auch in Minute 3:00 wird die linke Hand in einer kreisförmigen Bewegung auf Brusthöhe ge-

führt, dann wird sie in einer geradlinigen Bewegung wieder gesenkt. Beide Bewegungen geschehen allerdings in einem unveränderten Fluss. Einige Sekunden später, in Minute 3:02 werden dann beide Hände in einer kreisförmigen, im Fluss ununterbrochenen Bewegung auf Brusthöhe geführt und von dort aus in derselben Form wieder gesenkt. Hier treffen die Merkmale *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und *[-variable]* zu. In der nächsten Sekunde wird diese Bewegung dann mit der linken Hand ausgeführt. In Minute 3:05 und 3:06 hebt und senkt sich die linke Hand wieder, diesmal in einer geradlinigen Form und in Minute 3:08 wird diese Bewegung wieder in einer kreisförmigen, im Fluss veränderten Form ausgeführt. Die linke Hand hebt sich auch in Minute 3:11 wieder. Hierbei wird die Hand in einer geraden Linie gehoben, die Finger bleiben geschlossen. Hierbei treffen die Merkmale *[+movement]*, *[-tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]* zu. In einer solchen Bewegung senkt sich die Hand dann auch wieder zum Tisch, wobei sich hier die Finger von der Handfläche entfernen und sich dann wieder schließen. Auch in Minute 3:15 können dann zwei Phasen einer Geste beobachtet werden, bei denen es sich um geradlinige, im Fluss unveränderte Bewegungen handelt, bei denen sich die Finger von der Handfläche zunächst entfernen und sich dann wieder nähern. Hierbei handelt es sich um die mittlerweile 50. Bewegung während dieser simultanen Verdolmetschung. Auch in Minute 3:18 wird die linke Hand in einer kreisförmigen, im Fluss unveränderten Bewegung gehoben, wobei die Bewegung zurück zum Tisch in einer im Fluss veränderten Variante passiert. Einige Sekunden später wird die Hand dann mit nach oben schauender Handfläche emporgehoben, diese verharrt dort für einen kurzen Augenblick und in einer geradlinigen Bewegung wird sie dann wieder abgesenkt. Auch in Minute 3:23 wird die linke Hand dann in einer im Fluss unveränderten, kreisförmigen Bewegung gehoben und wieder gesenkt. Dieselbe Geste kann dann in Minute 3:27, 3:28, 3:30 und 3:39 beobachtet werden. In Minute 4:41 hebt und senkt sich die linke Hand in einer geradlinigen Form. Drei Sekunden später wird die linke Hand dann in einer geradlinigen, im Fluss unveränderten Bewegung vor die Brust geführt, verweilt dort für einen kurzen Moment, wird von dort aus zur Seite geführt und wird dann in einer im Fluss veränderten Bewegung zurück zum Tisch geführt. Dann hebt und senkt sich die Hand in Minute 3:47, 3:48 und 3:49 in einer geradlinigen, im Fluss unveränderten Bewegung. Zwei Sekunden später wird diese Bewegung wieder in einer kreisförmigen Variante ausgeführt. Diese Bewegung kann auch in Minute 3:54, 3:57 und 3:58 beobachtet werden. In Minute 4:00 werden dann beide Hände in einer kreisförmigen, im Fluss unveränderten Bewegung gehoben. Dies kann durch die Merkmale *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und *[-variable]* ausgedrückt werden. In dieser Position verweilen beide Hände für einen Augenblick: *[-movement]* und *[-tension]*, bevor sie in einer geradlinigen Bewegung wieder zurück zum Tisch geführt werden: *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]*. Dieselbe Bewegung wird zwei Sekunden mit der linken Hand nochmals ausgeführt. Dazwischen kann allerdings noch eine vereinfachte Variante dieser Geste beobachtet werden, bei der die mittlere Phase fehlt. In Minute 4:05 kann dieselbe Geste wie in Minute 4:02 beobachtet werden, wobei diese mit beiden Händen ausgeführt wird. Daraufhin wird in Minute 4:08 und 4:09 wieder nur die

linke Hand in einer geradlinigen Bewegung gehoben und gesenkt. In Minute 4:10 wird diese Bewegung dann wieder mit beiden Händen ausgeführt. Auch in Minute 4:14, 4:15 und 4:17 kann eine kreisförmige Bewegung der linken Hand wahrgenommen werden. Eine Sekunde später wird sie wieder in einer geradlinigen Bewegung ausgeführt. Dann werden in Minute 4:21 und 4:29 wieder beide Hände in einer kreisförmigen Bewegung gehoben und gesenkt. In Minute 4:37 und 4:38 wird die linke Hand in einer geradlinigen Bewegung wieder gehoben und gesenkt. Beide Hände werden in Minute 4:46 und 4:48 wieder in einer kreisförmigen, im Fluss ununterbrochenen Bewegung gehoben und gesenkt. Die linke Hand wird in Minute 4:55 erneut gehoben, dies geschieht in einer geradlinigen, im Fluss ununterbrochenen Bewegung, bei der die Fingerspitzen geschlossen bleiben, weshalb das Merkmal *[-tension]* für beide Phasen dieser Geste gewählt wurde. In Minute 4:57 werden dann wieder beide Hände gehoben und gesenkt, wobei die Hände zwischen der ersten und der letzten Phase in der Position verweilen und somit dieselben Phasen sowie Merkmale wie die 70. Geste in Minute 4:05 aufweisen. Dann kann wieder dieselbe Geste wie in Minute 4:55 beobachtet werden, bei der sich die linke Hand in einer geradlinigen Bewegung auf Brusthöhe hebt und wieder senkt. Diese Geste kann in Minute 5:01 und 5:04 beobachtet werden. In Minute 5:17 wird diese Geste wieder in einer kreisförmigen Bewegung durchgeführt. Dieselbe Geste erfolgt zwischen Minute 5:19 und 5:46 elf Mal. In Minute 6:06 werden beide Hände in einer kreisförmigen, im Fluss unveränderten Bewegung gehoben und gesenkt. Diese Geste kann auch in Minute 6:10 beobachtet werden, hierbei handelt es sich mittlerweile um die hundertste Geste während dieser simultanen Verdolmetschung. Auch in Minute 6:12 kann beobachtet werden, dass beide Hände leicht gehoben werden. Dies geschieht in einer geradlinigen Bewegung, bei der die Fingerspitzen allerdings geschlossen bleiben. Sie lässt sich mithilfe der Merkmale *[+movement]*, *[-tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]* ausdrücken. Genauso werden die Hände dann auch wieder gesenkt. Die linke Hand wird dann einige Sekunden später mit geöffneten Fingern wieder gehoben und gesenkt. Beide Bewegungen werden geradlinig und im Fluss unverändert ausgeführt. Diese Geste kann auch in Minute 6:19 beobachtet werden. In Minute 6:23 wird die linke Hand dann in einer kreisförmigen, im Fluss unveränderten Bewegung zur Seite geführt, die Hand wird dann in derselben Art gesenkt, nochmals gehoben und dann ganz gesenkt. Eine Sekunde später wird die linke Hand dann in einer kreisförmigen Bewegung gehoben und wieder gesenkt. Hier treffen die Merkmale *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und *[-variable]* zu. Dieselbe Geste kann auch in Minute 6:31 und 6:32 beobachtet werden. Die linke Hand wird auch in Minute 6:51 wieder auf Brusthöhe gehoben. Dies geschieht in einer kreisförmigen, im Fluss unveränderten Bewegung. In dieser Position verweilt die Hand dann für einen Augenblick, was durch die Merkmale *[-movement]* und *[-tension]* beschrieben werden kann. Die linke Hand wird dann in einer geradlinigen, im Fluss unterbrochenen Bewegung, welche wie folgt definiert werden kann *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[+variable]*, wieder nach unten geführt. Auch in Minute 6:59 kann diese Geste beobachtet werden. In Minute 7:07 wird die linke Hand dann wieder in einer geradlinigen, im Fluss unveränderten Bewegung auf Brusthöhe gehoben,

wobei hier gesagt werden muss, dass die Finger geschlossen bleiben. Diese Phase kann also mit den Merkmalen *[+movement]*, *[-tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]* beschrieben werden. Die Hand wird dann auf dieselbe Art wieder nach unten geführt. Einige Sekunden später werden dann beide Hände in einer kreisförmigen, im Fluss unveränderten Bewegung mit geöffneten Fingern gehoben und wieder gesenkt. Beide Phasen tragen hier die Eigenschaften *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und *[-variable]*. Dieselbe Geste mit einer Stillstandsphase in der Mitte kann in Minute 7:14 beobachtet werden. Hier wird die Hand in der dritten Phase allerdings in einer geradlinigen Bewegung zurück zum Tisch geführt. Eine sehr interessante Geste kann in Minute 7:17 gefunden werden. Hier werden beide Hände in einer geradförmigen Bewegung gehoben, der Zeigefinger der rechten Hand berührt den Ringfinger der linken Hand. Diese Position wird für einen Augenblick gehalten, bevor die Hände in dieser Haltung ein Stück gesenkt werden. Nocheinmal werden die Hände ein Stück gehoben, nach wie vor in derselben Haltung. Sie verweilen wieder für einen Augenblick, bevor sie sich schlussendlich lösen und zum Tisch geführt werden. Auch in Minute 7:22 kann dann beobachtet werden, dass sich die linke Hand in einer kreisförmigen Bewegung hebt und wieder senkt. Diese Geste ist ident zur Geste 111 in Minute 7:10. Zwei Sekunden später kann diese Bewegung mit der rechten Hand beobachtet werden. In Minute 7:25 werden dann beide Hände gehoben und wieder gesenkt, beide Phasen verlaufen geradlinig und im Fluss unverändert. Bei dieser Geste blicken die Handflächen in beiden Phase nach unten. Zwei Sekunden später wird diese Geste mit der linken Hand nochmals ausgeführt, wobei hier die Handfläche wieder nach oben zeigt. Diese Geste kann auch in Minute 7:29 und 7:30 beobachtet werden. In Minute 7:37, 7:40 und 7:41 kann dann wieder dieselbe Geste wie in Minute 6:10 beobachtet werden. Hierbei handelt es sich wiederum um kreisförmige Bewegungen. Bei 7:44 wird diese Bewegung dann nur mit der linken Hand ausgeführt und bei 7:50, 7:52 und 7:53 wieder mit beiden Händen. Zwischen Minute 7:55 und 8:15 wird sie noch neun Mal ausgeführt. Eine in ihrer Form geradlinige, im Fluss unveränderte Bewegung der linken Hand kann dann zwischen Minute 8:19 und 8:36 sechs Mal beobachtet werden. Eine geradlinige, unveränderte Bewegung kann dann bei beiden Händen in Minute 8:44 beobachtet werden. Eine Sekunde später erfolgt wieder eine kreisförmige Bewegung der linken Hand. Diese Geste ist auch in Minute 8:47 und 8:49 zu finden, wobei gleich darauf wieder beide Hände verwendet werden. In Minute 8:56 kann dann beobachtet werden, dass beide Hände in einer geradlinigen, im Fluss unveränderten Bewegung, bei der sich die Finger von der Handfläche entfernen, auf Brusthöhe gehoben werden. Die Merkmale, die diese erste Phase kennzeichnen, sind *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]*. Die beiden Hände werden dann sofort wieder ein Stück gesenkt, wobei hier die Finger geöffnet bleiben: *[-tension]*. Nochmals werden die beiden Hände angehoben und schlussendlich wieder zum Tisch geführt. Einige Sekunden später werden beide Hände in einer geradlinigen Bewegung gehoben und gleich wieder gesenkt. In Minute 9:01 wird die linke Hand dann in einer kreisförmigen Bewegung gehoben und wieder gesenkt und in Minute 9:15 erfolgt diese Bewegung wieder mit beiden Händen. Dann werden die Hände mit geschlossenen Handflächen, also

mit dem Merkmal *[-tension]* in einer geradlinigen Bewegung, also *[+restricted]* in Minute 9:18 gehoben und gesenkt und eine Sekunde später werden wieder beide Hände gehoben und der rechte Zeigefinger berührt den linken kleinen Finger. Auch in Minute 9:23 kann beobachtet werden, wie die linke Hand geradlinig gehoben, ein Stück gesenkt, nochmals gehoben und dann schlussendlich zum Tisch gesenkt wird. Auch drei Sekunden später kann eine vereinfachte Variante dieser Geste beobachtet werden. In Minute 9:32 werden dann wieder beide Hände in einer kreisförmigen Bewegung gehoben und gesenkt und in Minute 9:34 geschieht dies mit der linken Hand. Dann wird eine Sekunde später wieder die linke Hand in einer kreisförmigen Bewegung in die Höhe gehoben, die Hand verweilt kurz in dieser Position und durch eine kreisende Bewegung des Handgelenks wird diese Position dann erneut eingenommen, bevor die linke Hand wieder zurück nach unten geführt wird. In Minute 9:37 kann dann beobachtet werden, wie beide Hände durch eine kreisförmige Bewegung gehoben werden, dort einen Moment verweilen und dann wieder gesenkt werden. Drei Sekunden später wird dann wieder nur die linke Hand bewegt. Diese Bewegung kann auch in Minute 9:43, 9:47, 9:53, 9:59 und 10:04 beobachtet werden. In Minute 10:06 kann dann festgestellt werden, dass beide Hände gehoben werden und der rechte Zeigefinger einen der linken Finger berührt und aber sofort wieder sinkt. Zwei Sekunden später werden beide Hände dann in einer geradlinigen Bewegung gehoben und gesenkt, wobei hier die Finger nicht geöffnet werden. Bei Sekunde 10:10 wird dann nur die linke Hand bewegt und in Minute 10:14 wieder beide Hände. Es werden zwei Sekunden später wieder beide Hände gehoben, wobei es sich hierbei um eine geradlinige Bewegung handelt, bei der die Finger geschlossen bleiben. Beide Hände werden dann ein Stück gesenkt, wieder gehoben, nochmals gesenkt und gehoben und dann in einer kreisförmigen Bewegung der Handgelenke zur Seite gebracht, wobei sich dabei die Finger öffnen. Schlussendlich werden die beiden Hände wieder zum Tisch geführt. In Minute 10:20 werden erneut beide Hände in einer kreisförmigen Bewegung gehoben, sie verweilen einen Augenblick in dieser Position, werden geradlinig zur Seite geführt und dann wieder abgesenkt. In Minute 10:22 wird die linke Hand dann in einer geradlinigen, im Fluss veränderten Variante gehoben und gesenkt und eine Sekunde später wird die linke Hand zur Seite geführt. In Minute 10:25 werden beide Hände mit geöffneten Fingern geradlinig vor die Brust geführt, wobei die Fingerspitzen den Körper berühren. Die Hände verweilen dort kurz bevor sie nochmals gehoben und schlussendlich gesenkt werden. Auch in Minute 10:29 werden beide Hände nochmals gehoben und gesenkt. Sehr interessant ist, dass diese Dolmetscherin immer wieder beide Hände gleichzeitig bewegt.

5.5.8 Analyse Simultanverdolmetschung 3

Bereits in der fünfundzwanzigsten Sekunde kann beobachtet werden, dass die Dolmetschende die linke Hand in einer geradlinigen, im Fluss unveränderten Bewegung hebt und wieder senkt. Diese Geste kann also in zwei Phasen geteilt werden, wobei beide die Merkmale *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]* tragen. Eine Sekunde später wird die linke Hand in

derselben Bewegung gehoben und gesenkt und in Sekunde 27 geschieht diese Bewegung kreisförmig. Gleich darauf werden beide Hände gehoben und der Zeigefinger und der Daumen der rechten Hand berühren den Ringfinger der linken Hand. Dort verweilen beide Hände in dieser Position bevor sie sich lösen und sich in kreisförmigen Bewegungen vor dem Körper bewegen. Die Hände werden dann in einer geradlinigen Bewegung gesenkt und gleich wieder gehoben. Wieder berühren sich die Finger beider Hände und bleiben in der Position. Durch eine kreisförmige Bewegung werden die Hände dann erneut positioniert und finden wieder zueinander, wo sie wieder stillgehalten werden. Beide Hände werden dann in einer geraden Bewegung gesenkt. Diese Geste dauert insgesamt ungefähr 12 Sekunden. In Sekunde 45 werden dann beide Hände in einer geraden, im Fluss unveränderten Bewegung gehoben und ein Stück wieder gesenkt. Noch zwei Mal werden beide Hände gehoben und gesenkt, dann greift die rechte Hand mit dem Zeige- und dem Ringfinger an das Kinn und verweilt dort für einen Moment. In einer kresiförmigen Bewegung senken sich die beiden Hände und verkreuzen sich vor der Brust, wo sie wieder in dieser Position gehalten werden, [-movement], [-tension]. Dann senken sich beide Hände. Auch hier handelt es sich um eine recht komplexe, lange Geste, welche ungefähr neun Sekunden dauert. In Sekunde 56 hebt sich dann die linke Hand der Dolmetschenden und in einer kreisförmigen Bewegung wird sie neu positioniert. Gleichzeitig hebt sich auch die rechte Hand in einer geraden Linie auf Brusthöhe. Beide Hände verweilen kurz in dieser Position und werden dann vor der Brust neu positioniert und zum Tisch gesenkt. Gleich darauf werden wieder beide Hände gehoben, die linke Hand positioniert sich durch eine kreisförmige Bewegung neu, während die rechte Hand ruhig gehalten wird. Dann werden beide Hände wieder zum Tisch geführt. In Minute 1:15 wird dann die rechte Hand in einer kreisförmigen Bewegung gehoben und in einem geraden, unveränderten Fluss gleich wieder gesenkt. Vier Sekunden später kann beobachtet werden, dass die rechte Hand wieder in einer kreisförmigen Bewegung gehoben wird, in dieser Position kurze Zeit verweilt und in mehreren kreisförmigen Bewegungen vor der Brust bewegt wird. Dann wird die Hand zur Brust geführt, die Fingerspitzen berühren das Brustbein. Dort verweilt die rechte Hand in dieser Position, bevor sie mithilfe einer kreisförmigen Bewegung zum Tisch gesenkt wird. Gleich darauf wird die rechte Hand noch zwei Mal in einer kreisförmigen Bewegung gehoben und gesenkt. In Minute 1:33 wird die rechte Hand dann in einer geradlinigen Bewegung nochmals auf Schulterhöhe gehoben, die Hand verweilt in dieser Position und wird wieder gesenkt. Einige Sekunden hebt sich dann die linke Hand in einer kreisförmigen Bewegung, die Hand verweilt in dieser Position, die Fingerkuppen berühren einander und die Hand sinkt ein Stück und wird dort ruhig gehalten. Dann wird die Hand wieder gesenkt. In Minute 1:43 wird die linke Hand dann nochmals gehoben, die Fingerkuppen sind dabei geschlossen. Die Hand senkt sich ein Stück und hebt sich nochmals. Beim erneuten Senken der Hand werden die Finger dann geöffnet und die Hand senkt sich. Einige Sekunden später wird die linke Hand dann in einer kreisförmigen Bewegung gehoben und wieder gesenkt. Auch in Minute 1:48 wird diese Bewegung kreisförmig durchgeführt, die Hand verweilt in dieser

Position und wird durch eine kreisförmige Bewegung des linken Handgelenks erneut positioniert. Dann wird sie in einer geraden, im Fluss unveränderten Bewegung gesenkt. Wieder hebt und senkt sich die linke Hand geradlinig in Minute 1:54. Beide Phasen können durch die Merkmale *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-circle]* beschrieben werden. Eine Sekunde später werden beide Hände gehoben, die Finger berühren einander und beide Hände verweilen in dieser Position. Dann werden beide Hände in einer kreisförmigen Bewegung nochmals ein Stück gehoben und bleiben wieder in dieser Position. Beide Hände formen dann eine Faust und werden mit einer Bewegung in die Höhe geöffnet. Gleich darauf werden sie wieder ein Stück gesenkt und es wird wieder eine Faust geformt. Dies kann dann nochmals beobachtet werden, bevor die beiden Hände in dieser Position verharren. Nochmals wird dieses Öffnen der Finger gemeinsam mit einem leichten Anheben und danach wieder ein Schließen der Finger und ein leichtes Absenken wahrgenommen. Wieder verweilen die Hände in dieser Position. Ein letztes Mal werden sie angehoben, bevor sie schlussendlich zum Tisch gesenkt werden. Insgesamt dauert diese Bewegung zehn Sekunden. In Minute 2:07 kann dann sogleich die nächste Geste beobachtet werden. Hierbei werden beide Hände in einer kreisförmigen Bewegung gehoben, die Finger öffnen sich und dann werden sie in einer geradlinigen, im Fluss unveränderten Bewegung wieder gesenkt, wobei sich hier die Finger wieder schließen. Es können in dieser Geste also zwei Phasen beobachtet werden, wobei beide die Merkmale *[+movement]*, *[+tension]* und *[-variable]* tragen. Die erste kann dann noch durch die Eigenschaft *[-restricted]* *[circle]* beschrieben werden, zweitens durch *[+restricted]*. Auch fünf Sekunden später kann dann beobachtet werden, dass sich die beiden Hände zum mittlerweile 20. Mal heben und wieder senken. Hier kann allerdings festgestellt werden, dass beide Phasen eine gleichförmige, geradlinige Bewegung darstellen, bei denen die Finger unverändert – nämlich verkreuzt – bleiben. Es können also die Charakteristika *[+movement]*, *[-tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]* festgehalten werden. In Minute 2:13 wird dann die linke Hand in einer geradlinigen, im Fluss unveränderten Bewegung gehoben und wieder gesenkt und gleich darauf werden beide Hände auf dieselbe Art gehoben und ein Stück wieder gesenkt. Beide Hände verweilen in dieser Position, bevor sie nochmals gehoben und gesenkt werden. All diese Bewegungen sind geradliniger, unveränderter Natur. Wieder verweilen die Hände in dieser Position. Nochmals werden die Hände gehoben, in dieser Position gehalten und schlussendlich senken sie sich wieder ab. Auch in Minute 2:19 werden beide Hände auf Brusthöhe gehoben und wieder gesenkt und einige Sekunden später kann dieselbe Bewegung nochmals wahrgenommen werden, wobei hier zwischen den beiden Phasen ein Stillstand beobachtet werden kann. Gleich darauf kann dieselbe Geste nochmals beobachtet werden. Auch in Minute 2:24 werden beide Hände gehoben und ein Stück gesenkt. Die Hände verschränken sich. Beide verweilen dann in der Position. Nochmals werden die Hände gehoben und gesenkt und wieder verweilen sie. Ein weiteres Mal heben sich beide Hände, dabei öffnen sich die Finger und die Hände entfernen sich voneinander. Beide Hände senken sich dann wieder zum Tisch. Die linke Hand wird dann in Minute 2:33 wieder auf Brusthöhe geführt, die rechte Hand wird dann auch gehoben und die Fingerkuppen schließen

sich. Die Finger beider Hände verkreuzen sich und verweilen vor der Brust. Dann werden beide Hände wieder gesenkt. Gleich darauf werden die Hände in einer kreisförmigen Bewegung gehoben und beide Hände werden durch kreisförmige Bewegungen erneut positioniert. Die Hände verweilen dann in dieser Position und durch eine kreisförmige Bewegung werden beide Hände dann gesenkt. Diese Geste dauert insgesamt ungefähr 12 Sekunden. Auch in Minute 2:51 werden beide Hände dann in einer kreisförmigen Bewegung gehoben und in einer geradlinigen Bewegung dann auf Kinnhöhe geführt. Die Finger der linken Hand berühren dann das Kinn, während die rechte Hand in ihrer Position verweilt. Dann wird die linke Hand wieder gesenkt. Nun bleibt die linke Hand in dieser Position, während die rechte Hand über das Kinn streicht. Die rechte Hand wird dann wieder zurück vor die Brust geführt und beide Hände verweilen in dieser Stellung. Durch eine kreisförmige Bewegung werden sie dann nochmals vor der Brust positioniert und beide Hände senken sich in einer geradlinigen Bewegung. Gleich darauf werden beide Hände wieder in einer geradlinigen Bewegung auf Brusthöhe gehoben und gleich wieder gesenkt. Die linke Hand hebt sich wieder in Minute 3:01 in einer kreisförmigen, im Fluss unveränderten Bewegung und verweilt kurz in dieser Position. Dann wird auch die rechte Hand gehoben und beide Hände positionieren sich kreisförmig neu. Dabei senkt sich die rechte Hand in einer geradlinigen Bewegung wieder ab, während die linke Hand vor der Brust gehalten wird. Sie wird zu einer Faust geformt und verweilt für einige Momente in dieser Position. Durch eine kreisförmige Bewegung wird die linke Hand dann erneut positioniert und wieder ruhig gehalten. Die Hand senkt sich dann ein Stück, hebt sich nochmals auf Brusthöhe und sinkt dann zurück zum Tisch. Diese Geste dauert 15 Sekunden. Gleich darauf wird die linke Hand wieder in einer kreisförmigen Bewegung gehoben und sie verweilt wieder in dieser Position. Durch eine kreisförmige Bewegung wird die linke Hand neu positioniert, dabei öffnen sich die Finger. Vor der Brust werden die Finger wieder geschlossen, wieder verweilt die linke Hand in dieser Position. Dann senkt sich die Hand ein Stück ab und hebt sich sogleich wieder, um dann in dieser Position wieder ruhig zu halten. Bei diesen drei aufeinanderfolgenden Gesten werden die Finger allerdings nicht geöffnet. Durch eine kreisförmige Bewegung wird die linke Hand dann nochmals neu positioniert, hierbei öffnen und schließen sich die Finger allerdings wieder und die Hand wird wieder ruhig gehalten. Die linke Hand senkt sich nochmals und durch eine kreisförmige Bewegung wird die Hand neu positioniert, bevor sie schlussendlich in einer geradlinigen Bewegung gesenkt wird. Auch diese Geste dauert elf Sekunden. Gleich darauf werden beide Hände an der Seite des Oberkörpers entlang nach oben geführt, wo sie unter den Achseln positioniert werden. In einer kreisförmigen Bewegung werden die Hände dann vor die Brust bewegt, wo sich die Finger verkreuzen und die Hände wieder in dieser Position verharren. Dann werden beide Hände zum Tisch geführt. In Minute 3:33 wird die linke Hand dann in einer kreisförmigen Bewegung gehoben und geradlinig wieder gesenkt. In Minute 3:40 werden beide Hände dann in einer geradlinigen Bewegung gehoben und durch kreisförmige Bewegungen werden beide Hände neu positioniert. Dann werden beide Hände ruhig gehalten. Nochmals werden sie in einer kreisförmigen Bewegung zur linken Seite geführt. Diese Geste kann gleich

darauf nochmals beobachtet werden, wobei die Hände hier noch zwei weitere Male neu positioniert werden. Nochmals werden beide Hände in einer geraden Form gehoben, hierbei bleiben die Finger allerdings verschränkt. Ein Stück senken sich beide Hände dann nochmals, bevor sie sich wieder auf Brusthöhe heben und dann ganz zum Tisch zurückgeführt werden. Für alle Phasen kann hier das Merkmal *[-tension]* festgehalten werden, da die Finger stets verschränkt bleiben. Auch in Minute 4:00 werden beide Hände verkreuzt und in dieser Position geradlinig gehoben und wieder gesenkt. Gleich darauf werden beide Hände in einer kreisförmigen Bewegung gehoben, die rechte Hand senkt sich sogleich wieder und die linke Hand wird durch eine kreisförmige Bewegung neu vor der Brust positioniert. Dies geschieht insgesamt zwei Mal. Nochmals wird die Hand gehoben, dabei berühren sich die Fingerspitzen der linken Hand. Die Hand verweilt in dieser Position und wird dann in einer kreisförmigen Bewegung zur linken Seite geführt. Dabei bleiben die Fingerspitzen geschlossen. Die Hand wird dann wieder zurück vor die Brust geführt und in einer kreisförmigen Bewegung, bei der sich die Finger nun wieder öffnen, neu positioniert. Dann wird die linke Hand wieder gesenkt. Gleich darauf, in Minute 4:11 wird die linke Hand wieder in einer geradlinigen Bewegung gehoben, sie verweilt einen Moment in dieser Position und wird dann ein Stück gesenkt. Nochmals hebt sich die linke Hand und sie wird zu einer Faust geformt. So bleibt die Hand wieder ruhig vor dem Körper. In einer kreisförmigen Bewegung wird sie dann neu positioniert und wieder ruhig gehalten. Dann hebt sich die linke Hand auf Kinnhöhe, der Zeigefinger berührt das Kinn der Dolmetschenden. Die Position wird gehalten, bevor die Hand in einer kreisförmigen Bewegung wieder an diese Stelle geführt wird und wieder im Stillstand verharrt. Nochmals entfernt sich die linke Hand in kreisförmigen Bewegungen vom Körper. Dies kann drei Mal beobachtet werden. Dann wird die linke Hand wieder zum Kinn geführt, wo sie wieder in dieser Position verweilt. Drei Mal senkt sich die linke Hand kurz ab, wird aber gleich wieder zurück zum Kinn geführt, wo sie immer für einige Augenblicke gehalten wird. Dann senkt sich die linke Hand ab. Diese Bewegung dauert 17 Sekunden. Gleich darauf werden beide Hände kreisförmig gehoben und gleich wieder in einer geraden Linie gesenkt. Hier handelt es sich um die 40. Geste, die in dieser simultanen Verdolmetschung beobachtet werden kann. Die linke Hand wird in Minute 4:29 gleich wieder gehoben, dies geschieht in einer kreisförmigen, im Fluss unveränderten Bewegung. Dann wird die linke Hand in einer kreisförmigen Bewegung wieder gehoben, die Hand verweilt in dieser Position und wird vier Mal hintereinander wird sie durch eine kreisförmige Bewegung neu positioniert und senkt sich wieder ab. Dann wird die linke Hand in Minute 4:50 nochmals in einer kreisförmigen Bewegung gehoben und gleich wieder in einer geradlinigen Bewegung gesenkt. Acht Sekunden später hebt die Dolmetschende die linke Hand und berührt mit den Fingern die Brust. Dort verweilt die Hand in dieser Position und wird dann zwei Mal hintereinander durch eine kreisförmige Bewegung neu positioniert. Daraufhin senkt sich die linke Hand wieder ab. Auch in Minute 5:05 wird die linke Hand in einer geradlinigen Bewegung zum Kinn geführt, verweilt dort kurz in dieser Position und wird dann durch kreisförmige Bewegungen insgesamt sieben Mal neu positioniert, bevor sie schlussendlich wieder gesenkt wird. Gleich darauf hebt

sich die linke Hand wieder in einer kreisförmigen Bewegung und verharrt in dieser Position. Dann wird sie vier Mal hintereinander neu positioniert und schlussendlich hebt sich auch die rechte Hand und die Dolmetschende verschränkt die beiden Hände. So verweilen sie in dieser Haltung bevor sie nochmals neu positioniert und schlussendlich dann abgesenkt werden. Auch in Minute 5:30 werden beide Hände kreisförmig gehoben und der Zeigefinger der rechten Hand berührt den kleinen Finger der linken Hand. In dieser Position verweilen beide Hände. Dann werden beide Hände durch kreisförmige Bewegungen zwei Mal neu positioniert. Beide Hände verweilen wieder in ihrer Position und heben und senken sich insgesamt zwei Mal ein Stück. Ein weiteres Mal heben sich beide Hände in einer kreisförmigen Bewegung, die rechte Hand wird zur Nase geführt, die linke verweilt in ihrer Haltung und dann werden beide Hände nochmals neu positioniert. Schlussendlich senken sich beide Hände wieder ab. Auch in Minute 5:58 werden beide Hände in einer kreisförmigen Bewegung gehoben und wieder gesenkt, wobei hier festgehalten werden muss, dass die Fingerkuppen einander berühren, weshalb in der Tabelle das *Merkmal [-tension]* notiert wurde. Die linke Hand hebt sich dann wieder in Minute 6:00 in einer kreisförmigen Bewegung, gleich darauf hebt sich auf diese Art auch die rechte Hand. Durch kreisförmige Bewegungen werden beide Hände neu positioniert. Dann wird die linke Hand ruhig gehalten, während die rechte Hand immer wieder dieselbe Bewegung ausführt. Nochmal heben sich beide Hände kreisförmig und werden dann gesenkt. Auch in Minute 6:07 hebt und senkt sich die linke Hand in einer kreisförmigen Bewegung. Zwei Sekunden später wird diese Bewegung in einer geradlinigen Form mit der linken Hand ausgeführt und dann werden beide Hände geradlinig gehoben und gesenkt. Beide Hände heben sich dann in Minute 6:14 in einer kreisförmigen Bewegung. Die linke Hand senkt sich sogleich wieder, die rechte Hand wird in einer geradlinigen Bewegung zum Ohr geführt. Dort verweilt sie kurz. Wieder wird die linke Hand gehoben, diesmal in einer geradlinigen Bewegung und durch kreisförmige Bewegungen werden beide Hände neu positioniert. Beide Hände verweilen einen Augenblick in dieser Position, bevor sie nochmals neu positioniert werden. Diese beiden Phasen können noch zwei Mal beobachtet werden, bevor beide Hände schlussendlich wieder gesenkt werden. In Minute 6:28 werden beide Hände dann mit ineinander verkreuzten Fingern geradlinig gehoben und wieder gesenkt. Dabei bleiben die Finger ineinander verkreuzt. Auch drei Sekunden später werden die Hände wieder gehoben, hierbei lösen sich die Finger allerdings voneinander und es handelt sich um kreisförmige Bewegungen. Auch in Minute 6:32 werden beide Hände dann in einer kreisförmigen Bewegung gehoben. Die rechte Hand verweilt dann kurz in dieser Position, die linke Hand wird währenddessen mithilfe einer kreisförmigen Bewegung neu positioniert. Beide Hände werden dann ruhig vor dem Körper gehalten, bevor die rechte Hand geradlinig gesenkt wird und die linke Hand sich kreisförmig neu positioniert. Nochmals werden beide Hände angehoben und wieder gesenkt, wobei es sich hier um geradlinige Bewegungen handelt. Gleich darauf heben sich wieder beide Hände in einer kreisförmigen Bewegung und verweilen einen Augenblick in dieser Position. Sie werden dann nochmals neu positioniert und

bleiben wieder ruhig vor dem Körper. Ein weiteres Mal werden beide Hände durch kreisförmige Bewegungen vom Körper entfernt und wieder in dieselbe Stellung gebracht, wo sie wieder verharren. In einer geradlinigen Bewegung werden beide Hände dann gesenkt. In Minute 6:50 hebt und senkt sich dann die linke Hand in einer kreisförmigen, im Fluss veränderten Bewegung und in Minute 6:58 wird diese Geste in einer geradlinigen, unveränderten Bewegung ausgeführt. Bei 7:07 werden dann beide Hände in einer kreisförmigen Bewegung gehoben und wieder gesenkt. Hierbei handelt es sich um die mittlerweile 60. Geste während dieser simultanen Verdolmetschung. Gleich darauf wird die linke Hand kreisförmig auf Brusthöhe geführt, wo sie durch kreisförmige Bewegungen des Handgelenks drei Mal hintereinander neu positioniert wird. Dann verharrt die linke Hand für einige Augenblicke in dieser Position, bevor sie noch drei Mal neu positioniert und schlussendlich in einer geradlinigen Bewegung wieder zurück zum Tisch geführt wird. Diese Geste dauert insgesamt ungefähr 15 Sekunden. Gleich darauf wird die linke Hand wieder in einer kreisförmigen Bewegung gehoben und so auch wieder gesenkt. Nochmals hebt sich die linke Hand, diesmal allerdings als geradlinige Bewegung. Auf Brusthöhe verweilt die Hand für einige Momente bevor sie fünf Mal durch kreisförmige Bewegungen neu positioniert werden. Dann wird die rechte Hand geradlinig gehoben und beide Hände werden drei Mal hintereinander durch Bewegungen des Handgelenks neu positioniert. Dann werden die beiden Hände neun Sekunden lang gegengleich kreisförmig vor dem Körper geführt. Schlussendlich senken sich beide Hände in einer geradlinigen Bewegung. In Minute 7:54 heben sich dann beide Hände nochmals in einer geradlinigen, im Fluss unveränderten Bewegung und werden gleich zur linken Seite geführt. In einer kreisförmigen Bewegung werden beide Hände dann wieder vor den Körper gebracht und die linke Hand verweilt in ihrer Position vor dem Körper, während die rechte Hand an die Stirn geführt wird. Auch die rechte Hand bleibt dann für einige Momente an der Stirn. In einer geradlinigen, im Fluss unveränderten Bewegung werden dann beide Hände wieder zum Tisch geführt. Auch bei Minute 8:03 heben sich beide Hände geradlinig auf Brusthöhe, der Zeigefinger der rechten Hand berührt dabei den kleinen Finger der linken Hand. Beide Hände verweilen in dieser Position, lösen sich für einen Moment, da sie beide zur Seite geführt werden, und werden dann vor dem Körper wieder zusammengeführt. In einer geradlinigen Bewegung werden beide Hände wieder gesenkt. Die nächste Geste kann erst wieder in Minute 8:25 beobachtet werden. Hier werden beide Hände geradlinig gehoben und die Finger berühren sich wie zuvor. Beide Hände werden dann in dieser Position gehalten und in Minute 8:31 werden beide Hände gelöst und bewegen sich kreisförmig zur Seite. Dabei senkt sich die rechte Hand geradlinig ab und die linke Hand wird vor dem Körper gehalten. Noch zwei Mal wird die linke Hand durch eine kreisförmige Bewegung des linken Handgelenks neu positioniert, bevor sie schlussendlich in einer geradlinigen Bewegung gesenkt wird. Die mittlerweile 67. Geste kann dann in Minute 8:49 beobachtet werden. Dabei wird die rechte Hand in einer kreisförmigen Bewegung gehoben und wieder gesenkt. In Minute 9:17 kann diese Bewegung dann mit der linken Hand beobachtet werden. Gleich darauf wird diese Geste nochmals als geradlinige Bewegung durchgeführt und danach werden beide Hände

kreisförmig auf Brusthöhe geleitet und geradlinig wieder gesenkt. In Minute 9:23 und 9:25 kann nochmal das Heben und Senken der linken Hand beobachtet werden, wobei dies in beiden Fällen in einer kreisförmigen Bewegung geschieht. Die linke Hand wird dann in Minute 9:31 wieder gehoben, diesmal allerdings geradlinig. Außerdem bleiben die Finger geschlossen, es kann also das Merkmal *[-tension]* angeführt werden. In dieser Position vor der Brust verweilt die linke Hand für einige Momente. In geradlinigen Bewegungen wird die Hand dann zwei Mal neu positioniert, wobei diese Bewegung im Fluss verändert ist. Dabei öffnen und schließen sich auch die Finger. Wieder bleibt sie dann in einer ruhigen Stellung und wird schlussendlich geradlinig abgesenkt. In Minute 9:43 wird die linke Hand dann wieder kreisförmig gehoben und gleich wieder gesenkt. Gleich darauf werden beide Hände mit geschlossenen Fingern auf Brusthöhe geführt. In dieser Position bleiben die Hände für einige Sekunden und werden dann in kreisförmigen Bewegungen zunächst zur linken und dann zur rechten Seite gebracht. In einer geradlinigen Bewegung werden beide dann wieder vor die Brust geführt, wo beide Hände in ihrer Position verweilen. Nochmal werden beide Hände kreisförmig vor der Brust bewegt, wobei es sich hier um im Fluss veränderte Bewegungen handelt. Die linke Hand senkt sich dann wieder ab, während die rechte Hand ein Stück gehoben wird. Auch dort wird die Hand kreisförmig vor dem Körper geführt. Währenddessen hebt sich die linke Hand wieder und verweilt in dieser Position. Beide Hände werden neu positioniert, die rechte Hand senkt sich und die linke Hand verweilt dann in ihrer Position. Daraufhin hebt sich die rechte Hand wieder und die Finger verkreuzen sich mit denen der linken Hand. Dort werden beide Hände wieder ruhig gehalten. Nochmals öffnen sich die beiden Hände und die linke Hand hebt sich ein Stück an. Gleich darauf finden die beiden Hände wieder zusammen und beide Hände werden dann kreisförmig zur Seite bewegt und finden dann vor der Brust zusammen und werden dort ruhig gehalten. Diese letzten beiden Phasen können noch zwei Mal beobachtet werden, bevor die beiden Hände schlussendlich in einer geradlinigen, im Fluss unveränderten Bewegung abgesenkt werden. Ein letztes Mal hebt sich die linke Hand in einer geradlinigen Bewegung und verweilt einen Moment in dieser Position. Hier endet das Video. Insgesamt können während dieser simultanen Verdolmetschung also 76 Gesten beobachtet werden, wobei hier festgehalten werden kann, dass es sich teilweise um Bewegungen handelt, die recht lange ausgeführt werden.

5.5.9 Analyse Simultanverdolmetschung 4

Im Folgenden werden die Gesten analysiert, die während der vierten simultanen Verdolmetschung beobachtet werden können. Die erste Geste kann bereits in der dreizehnten Sekunde beobachtet werden. Hierbei hebt sich die rechte Hand auf Kinnhöhe und die Finger schließen sich. Als Faust wird die rechte Hand dann unter das Kinn gelegt und verweilt in dieser Position. In einer geraden, im Fluss veränderten Bewegung wird die Hand dann wieder zum Tisch geführt. Diese Geste kann also in drei Phasen geteilt werden, wobei die erste und die letzte Phase die Merkmale *[+movement]*, *[+tension]* und *[+restricted]* tragen, während die zweite Phase

Stillstand durch die Eigenschaften *[-movement]* und *[-tension]* anzeigt. Die erste Phase kann darüberhinaus durch *[-variable]* und die letzte durch *[+variable]* gekennzeichnet werden. Auch in Sekunde 50 kann beobachtet werden, dass die rechte Hand in einer kreisförmigen Bewegung gehoben und in einer geradlinigen Bewegung wieder gesenkt wird. Diese Geste kann in Sekunde 53 und 57 in kleiner Ausführung mit der linken Hand beobachtet werden. Dieselbe Bewegung kann des Weiteren in Minute 1:01 und 1:02, 1:20 und 1:21 wahrgenommen werden. In Minute 1:25 und 1:27 kann diese Bewegung dann auch mit der rechten Hand beobachtet werden. Zwischen Minute 1:38 und 2:16 kann sie nochmals sechs Mal hintereinander mit der linken Hand wahrgenommen werden. In Minute 2:17 wird die linke Hand dann in einer geradlinigen, im Fluss unveränderten Bewegung gehoben. Dies kann mithilfe der Merkmale *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]* beschrieben werden. Von dieser Position aus wird die linke Hand dann ein Stück gesenkt, nochmals angehoben und wieder gesenkt. Es können also insgesamt vier Phasen unterschieden werden, wobei alle vier die Merkmale *[+movement]*, *[+restricted]* und *[-variable]* tragen. Erstere und letztere Phase können dann noch durch das Merkmal *[+tension]*, die beiden mittleren durch *[-tension]* definiert werden. Auch in Minute 2:24 wird die linke Hand auf Brusthöhe gehoben und in einer im Fluss veränderten Bewegung wieder gesenkt. In Minute 3:03 und 3:06 kann außerdem beobachtet werden, dass sich die rechte Hand in einer kreisförmigen Bewegung hebt und wieder senkt. Beide Phasen können mit den Merkmalen *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und *[-variable]* beschrieben werden. Des Weiteren kann bei Minute 3:23 und 3:24 beobachtet werden, dass die linke Hand in einer kreisförmigen Bewegung gehoben und gesenkt wird. Auch fünf Sekunden später wird die linke Hand wieder gehoben, dies geschieht dieses Mal aber in einer geradlinigen Bewegung, was durch das Merkmal *[+restricted]* angezeigt werden kann. Es kann in Minute 3:39 wahrgenommen werden, dass die linke Hand in einer geradlinigen Bewegung gehoben und gesenkt wird, wobei beide Phasen in ihrer Bewegung unterbrochen sind und somit die Eigenschaft *[+variable]* tragen. Beide Hände heben sich in Minute 3:53 auf Brusthöhe, dort berühren die Finger der linken Hand den kleinen Finger der rechten Hand, beide Hände verweilen einen Augenblick bevor sie wieder zum Tisch geführt werden. Hierbei handelt es sich um geradlinige, im Fluss unveränderte Bewegungen. Drei Sekunden später wird die linke Hand in dieser Form wieder gehoben, zur Seite geführt und gesenkt. In Minute 3:58 wird die linke Hand dann in einer kreisförmigen Bewegung gehoben und wieder gesenkt, was durch die Eigenschaften *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und *[-variable]* beschrieben wird. Diese Bewegung kann auch in Minute 4:02 und 4:04 beobachtet werden. Exakt dieselbe Bewegung wird in Minute 4:13, 4:16 und 4:20 mit der rechten Hand ausgeführt. Auch in Minute 4:29 wird dann wieder eine kreisförmige Bewegung durchgeführt, hierbei handelt es sich allerdings wieder um die linke Hand. Diese Geste kann in zwei Phasen geteilt werden, wobei die erste Phase eine kreisförmige, im Fluss unveränderte Bewegung darstellt und die zweite Bewegung eine geradlinige. Zwei Sekunden später werden dann beide Hände auf dieselbe Art und Weise bewegt. Auch hier beschreiben die Merkmale *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und

[-variable] die erste Phase und *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]* die zweite. Auch in Minute 4:39 und 4:43 kann eine kreisförmige Bewegung der linken Hand mit diesen Merkmalen wahrgenommen werden. Die linke Hand wird dann in Minute 5:22 ein Stück gehoben, zur rechten Seite geführt und dann wieder Richtung Tisch gebracht. Diese drei Phasen können alle durch die Merkmale *[+movement]*, *[+restricted]* und *[-variable]* beschrieben werden. Außerdem weist nur die zweite Phase das Merkmal *[-tension]* auf, da die Finger hier unverändert bleiben. Auch drei Sekunden später wird die linke Hand in einer geraden Linie gehoben und wieder gesenkt und in Minute 5:27 und 5:28 geschieht dies in einer kreisförmigen Variante. Die nächste Bewegung kann dann in Minute 5:45 beobachtet werden. Hier werden beide Hände in einer geradlinigen Bewegung auf Kopfhöhe geführt, die Fingerspitzen berühren die Kopfhörer. Für einen kurzen Moment bleiben die Hände an dieser Position, bevor sie in einer geraden Bewegung auf Stirnhöhe geführt werden, wo die Finger entlang der Stirn streichen. Auch hier kann wieder ein Stillstand der Hände beobachtet werden. In einer im Fluss veränderten Bewegung werden beide Hände dann wieder abgesenkt. Hierbei handelt es sich um die mittlerweile 41. Geste. Auch in Minute 6:11, 6:13 und 6:18 kann dann wieder eine kreisförmige Bewegung der rechten Hand beobachtet werden, bei der sie sich hebt und senkt. Eine Sekunde später wird dann zuerst die rechte Hand gehoben, die linke hebt sich ebenfalls und in einer im Fluss unterbrochenen Bewegung werden beide Hände hin und her bewegt, bevor sie sich beide wieder Richtung Tisch bewegen. Für alle Phasen kann somit das Merkmal *[+movement]* und *[+restricted]* verwendet werden. Alle Phasen außer der dritten tragen außerdem die Eigenschaft *[-variable]* und Phase eins und vier weisen außerdem das Merkmal *[+tension]* auf, da sich hier die Finger entweder der Handfläche nähern oder sich von ihr entfernen. Bei den beiden mittleren Phasen kann im Gegensatz dazu *[-tension]* festgehalten werden, da hier keine Veränderung der Fingerstellung wahrgenommen werden kann. In Minute 6:21 kann dann beobachtet werden, wie die linke Hand in einer kreisförmigen, im Fluss unveränderten Bewegung gehoben und wieder gesenkt wird. Die Merkmale, die die beiden Phasen dieser Geste beschreiben, lauten: *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und *[-variable]*. Dieselbe Geste kann auch in Minute 6:28 bei der rechten Hand beobachtet werden. Eine Sekunde später wird dann die rechte Hand in einer geraden Bewegung gehoben, zur Seite geführt und wieder gesenkt. Im Unterschied zu der vorhergehenden Geste kann hier also das Merkmal *[+restricted]* verwendet werden. Außerdem kann in der zweiten Phase keine Veränderung der Fingerstellung festgestellt werden, was durch *[-tension]* beschrieben wird. Gleich darauf wird wieder die linke Hand bewegt. Diese hebt sich in einer kreisförmigen, im Fluss unveränderten Bewegung und senkt sich geradlinig. Eine komplett geradlinige Bewegung der linken Hand nach oben und wieder nach unten kann dann in Minute 6:36 beobachtet werden. Hierbei handelt es sich um die mittlerweile 50. Geste während dieser simultanen Verdolmetschung. Auch in Minute 6:49 kann diese Geste mit der rechten Hand beobachtet werden. Beide Hände werden in Minute 7:11 dann auf Kopfhöhe geführt und sie berühren die Kopfhörer. Dies geschieht in einer geraden,

im Fluss unveränderten Bewegung. Dort verweilen beide Hände für einen Augenblick und werden dann wieder in derselben Art zurück zum Tisch geführt. Hierbei handelt es sich um drei Phasen, wobei die erste und die letzte Phase in ihren Merkmalen *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]* ident sind, während bei der zweiten Geste die Eigenschaften *[-movement]* und *[-tension]* für den Stillstand der Hände stehen. Auch in Minute 7:23 kann festgehalten werden, dass sich die linke Hand ein Stück hebt und wieder senkt. Die nächste Geste dieser Dolmetscherin kann dann in Minute 8:17 beobachtet werden. Dabei wird die linke Hand in derselben Bewegung wie in Minute 7:23 bei Geste 53 gehoben und gesenkt. In Minute 8:46, 8:54 und 8:56 wird dann die rechte Hand der Dolmetschenden in einer kreisförmigen, im Fluss unveränderten Bewegung auf Brusthöhe gehoben und in einer geraden Bewegung wieder gesenkt. Die erste Phase kann somit mit den Merkmalen *[+movement]*, *[+tension]*, *[-restricted]* *[circle]* und *[-variable]* beschrieben werden, wobei die zweite Phase sich nur in dem Merkmal *[+restricted]* unterscheidet. In Minute 8:58 werden dann nochmals beide Hände in einer geradlinigen Form gehoben und gesenkt und zwei Sekunden später wird die rechte Hand wie zuvor in Minute 8:46 in einer kreisförmigen Bewegung gehoben. Auch in Minute 9:06 werden beide Hände in einer geradförmigen Bewegung gehoben, in kreisförmigen Linien bewegt und dann wieder geradlinig gesenkt. Eine halbe Minute später kann dann beobachtet werden, dass die rechte Hand in einer geradförmigen Bewegung gehoben und gesenkt wird. In Minute 10:07 wird dann die linke Hand in einer kreisförmigen, im Fluss unveränderten Bewegung gehoben und wieder gesenkt. In Minute 10:13 kann diese Bewegung dann mit der rechten Hand wahrgenommen werden und zwei Sekunden später wird wieder die linke Hand ein Stück gehoben und wieder gesenkt, dies allerdings in einer geradlinigen, im Fluss veränderten Bewegung. Auch in Minute 10:17 wird dieselbe Bewegung durchgeführt wie vier Sekunden zuvor. Die rechte Hand wird in einer kreisförmigen Bewegung gehoben und gesenkt. Gleich darauf wird wieder die linke Hand geradförmig zur Seite bewegt. In Minute 10:19 wird die rechte Hand in einer geraden Bewegung gehoben und an die rechte Wange gelegt. Dort verweilt sie in dieser Position bevor sie geradlinig wieder gesenkt wird.

5.5.10 Analyse Simultanverdolmetschung 5

Die Gesten der letzten simultanen Verdolmetschung werden im Folgenden analysiert. Die erste Geste während dieser letzten simultanen Verdolmetschung des Experiments kann in Minute 1:03 beobachtet werden. Dabei hebt die Dolmetschende die rechte Hand auf Kinnhöhe. Dies geschieht in einer geradlinigen, im Fluss unveränderten Bewegung, bei der sich die Finger von der Handfläche entfernen. Von dort aus wird die rechte Hand dann in einer geradlinigen Bewegung zur Seite geführt und dann wieder gesenkt. Bei der ersten Phase können also die Merkmale *[+movement]*, *[+tension]*, *[+restricted]* und *[-variable]* festgehalten werden, bei der zweiten Phase ändert sich das Merkmal *[-tension]*, da die Finger hier unverändert bleiben und die dritte Phase kann mithilfe derselben Merkmale wie Phase eins beschrieben werden. In Minute 1:10

kann dann beobachtet werden, dass die linke Hand in einer geraden, im Fluss unveränderten Bewegung auf Kinnhöhe gehoben wird. Diese Bewegung kann wie folgt beschrieben werden: [+movement], [+tension], [+restricted], [-variable]. In dieser Position verweilt die linke Hand für einen Augenblick [-movement] und [-tension], bevor sie an die Kopfhörer des linken Ohrs geführt werden. In einer im Fluss veränderten Bewegung wird die Hand dann ein Stück gesenkt und der Zeigefinger der linken Hand berührt die Wange der Dolmetschenden. Dort verweilt die Hand für einige Sekunden, bevor sich die Finger einander nähern und die gekrümmten Finger der linken Hand an das Kinn der Dolmetscherin gelegt werden. Auch diese Position wird für einige Zeit eingehalten. In einer geraden, im Fluss unveränderten Bewegung wird die linke Hand nochmals zur linken Seite und dann wieder zurück an die Wange geführt, wo der linke Zeigefinger wieder die Wange berührt. Wieder verweilt die Hand in dieser Position. Ein weiteres Mal wird die Hand zur linken Seite geführt, dabei öffnen sich die Finger und in einer kreisförmigen Bewegung wird die Handfläche zurück gekippt, sodass der Daumen zur Seite und die restlichen Finger zur Dolmetscherin zeigen. Wieder verweilt die Hand in dieser Position. Schlussendlich wird die Hand in einer kreisförmigen, im Fluss unterbrochenen Bewegung zurück zum Tisch geführt. Diese Geste dauert insgesamt in etwa achtzehn Sekunden. Dann greift die Dolmetschende in Minute 2:00 mit der linken Hand an ihre Hüfte, verweilt dort für ungefähr sieben Sekunden, hebt die linke Hand dann über den Kopf, die Hand verweilt dort wieder (wobei hier davon ausgegangen werden kann, dass die Dolmetscherin den Hinterkopf kratzt) und in einer im Fluss veränderten Bewegung wird die linke Hand dann wieder gesenkt. Auch diese Geste dauert insgesamt ungefähr fünfzehn Sekunden. In Minute 3:06 kann dann beobachtet werden, dass die Dolmetschende die linke Hand in einer kreisförmigen, im Fluss unveränderten Bewegung auf Hüfthöhe hebt, die Hand dort für einen Augenblick verweilt und sie dann wieder in einer geradlinigen Bewegung gesenkt wird. Auch in Minute 3:34 wird die linke Hand dann wieder in einer geraden Form gehoben und der Daumen und der Zeigefinger der linken Hand berühren die Kopfhörer des linken Ohrs. Einen Moment verweilt die Hand in dieser Position, bevor sie in einer geradlinigen, im Fluss unterbrochenen Bewegung gesenkt wird. Dieselbe Bewegung mit dem Unterschied, dass die dritte Phase eine im Fluss unveränderte Bewegung darstellt, kann auch in Minute 3:49 beobachtet werden. In Minute 4:00, 4:02 und 4:05 kann dann festgestellt werden, dass sich die linke Hand der Dolmetschenden in einer kreisförmigen Bewegung auf Brusthöhe hebt, was durch die Merkmale [+movement], [+tension], [-restricted] [circle] und [-variable] ausgedrückt werden kann. In einer geradlinigen, unveränderten Bewegung wird die Hand dann wieder zurück zum Tisch geführt. In Minute 4:08 und 4:10 wird dieselbe Geste ausgeführt, hier kann allerdings zwischen den beiden Phasen ein Stillstand festgestellt werden. In Minute 4:12 und 4:13 können dann kurze, geradlinige und im Fluss unveränderte Bewegungen beobachtet werden, bei denen sich die linke Hand ein Stück hebt und gleich wieder gesenkt wird. In Minute 4:23 kann diese Bewegung nochmals wahrgenommen werden, wobei es sich bei der ersten Phase um eine kreisförmige Bewegung handelt. Diese Geste kann einige Sekunden später auch bei der rechten Hand und in Minute 4:30 wieder bei

der linken beobachtet werden. Auch in Minute 5:18 kann diese Bewegung bei der rechten Hand festgestellt werden. Die nächste Geste kann dann erst wieder in Minute 6:08 beobachtet werden. Diese ist ident zu der sechsten Geste in Minute 3:49. In Minute 6:22 kann dann beobachtet werden, dass die Dolmetschende mit der rechten Hand auf Brusthöhe an dem T-Shirt zieht. Diese Bewegung wird im Zuge dieser Analyse allerdings nicht genauer betrachtet, da vermutet wird, dass ein Reiz diese Bewegung ausgelöst hat und sie daher keine Bedeutung für die Verdolmetschung trägt. Erst in Minute 7:52 kann dann die mittlerweile neunzehnte Geste wahrgenommen werden. Hierbei wird die rechte Hand wieder an die Hüfte geführt, sie verweilt für einen Moment und wird dann wieder zurück zum Körper bewegt. Auch eine Minute später wird der linke Arm gehoben, der Daumen und der Zeigefinger berühren sich, die Hand verweilt in dieser Position und wird wieder zum Tisch gesenkt. Die letzte und somit 21. Geste kann dann in Minute 9:36 beobachtet werden. Beide Hände werden gehoben und die Fingerspitzen treffen sich in der Mitte vor dem Kinn. Es handelt sich um kreisförmige, unveränderte Bewegungen. Beide Hände verweilen in der Position, bevor sie in einer geraden Linie wieder gesenkt werden. Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass diese Dolmetscherin im Vergleich zu den anderen Teilnehmerinnen zwar nur wenige Gesten ausführt, diese dafür aber relativ lange dauern. Außerdem können sehr starke mimische Veränderungen im Ausdruck beobachtet werden.

5.6. Erkenntnisse aus dem Experiment

Nachdem nun die Gesten der einzelnen konsekutiven und simultanen Verdolmetschungen in schriftlicher Form festgehalten und analysiert wurden, werden im Folgenden die Erkenntnisse aus diesem Experiment präsentiert. Insgesamt wurden zehn Videos genauer betrachtet, dabei handelt es sich um fünf konsekutive und fünf simultane Verdolmetschungen. Bei dieser Analyse wird zunächst beobachtet, welche Unterschiede grundsätzlich zwischen den konsekutiven und den simultanen Videos festgestellt werden können. Es kann aber auch eine detailliertere Analyse durchgeführt werden, da die Teilnehmerinnen dieses Experiments in derselben Reihenfolge für beide Modi aufgenommen wurden. Somit können die simultanen und konsekutiven Videos mit derselben Ziffer miteinander verglichen werden, da es sich hier um dieselbe Dolmetschende in dem jeweiligen Modus handelt. Zunächst soll für eine leichtere Veranschaulichung eine Tabelle angeführt werden. Mithilfe dieser kann festgehalten werden, inwiefern sich die Zahl der Gesten in den einzelnen Videos unterscheidet. Es werden die Gesten der einzelnen Videos niedergeschrieben, wobei in der linken Spalte die Gestenzahl der konsekutiven und in der rechten Spalte die der simultanen Videos zu finden ist. In der letzten Zeile kann dann gelesen werden, welche Zahl an Gesten insgesamt bei den fünf konsekutiven bzw. bei den fünf simultanen Verdolmetschungen identifiziert werden konnte.

	Konsekutive Verdolmetschungen	Simultane Verdolmetschungen
Teilnehmerin 1	7	3
Teilnehmerin 2	14	173
Teilnehmerin 3	71	76
Teilnehmerin 4	22	67
Teilnehmerin 5	24	21
Gesamte Gestenzahl	138	340

Tabelle 2: Zahl der Gesten während der Verdolmetschungen

Bei der ersten konsekutiven Verdolmetschung konnten sieben Gesten beobachtet werden. Bei der zweiten Teilnehmerin wurden 14 und bei der dritten 71 Gesten festgehalten. Die vierte Teilnehmerin führte 22 Gesten aus und die fünfte Person 24 Gesten. Bei der ersten simultanen Verdolmetschung konnten drei Gesten beobachtet werden, bei der zweiten Dolmetschenden konnten 173 Gesten festgehalten werden und bei der dritten Teilnehmerin 76. 67 Gesten konnten bei der vierten Dolmetscherin beobachtet werden und 21 Gesten konnten in der letzten simultanen Verdolmetschung niedergeschrieben werden. Insgesamt konnten also 138 Gesten bei den fünf konsekutiven Verdolmetschungen festgehalten werden, während bei den fünf simultanen Verdolmetschungen 340 Gesten beobachtet werden konnten.

Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass bei den konsekutiven Verdolmetschungen im Schnitt weniger Gesten beobachtet werden konnten als bei den simultanen Videos. Dies könnte möglicherweise daran liegen, dass die Gesten während einer konsekutiven Verdolmetschung kontrollierter und überlegter verlaufen. Es kann davon ausgegangen werden, dass den Dolmetschenden die körperliche Präsenz des Gegenübers, sei es eine kleinere oder eine große Menschengruppe, bewusst ist. Daher erfolgen Bewegungen eventuell durchdachter und überlegter. Es muss davon ausgegangen werden, dass jedes körpersprachliche Element der Dolmetscherin bzw. des Dolmetschers im konsekutiven Modus wahrgenommen bzw. interpretiert wird. Darin könnte der Grund liegen, warum nicht einmal halb so viele Gesten während der konsekutiven Verdolmetschungen im Vergleich zu den simultanen Verdolmetschungen beobachtet werden konnten. Es kann folglich auch angenommen werden, dass die Dolmetschenden während der simultanen Verdolmetschung in der Dolmetschkabine spontanere bzw. unüberlegtere Gesten durchführten. Da sich die Dolmetschenden in einer solchen Situation vom Publikum körperlich distanziert fühlen und nicht direkt vor diesem stehen, sondern stattdessen in einer Kabine „versteckt“ sitzen, können Emotionen und Bewegungen freier rausgelassen werden, ohne dabei Konsequenzen wie beispielsweise Fehlinterpretationen der körperlichen Elemente befürchten zu müssen. Interessant ist vor allem die Tatsache, mit welcher unterschiedlichen Frequenz und Anzahl Dolmetschende die in diesem Experiment analysierten körpersprachlichen Elemente

verwenden. Bei der ersten Dolmetschenden beispielsweise können sowohl während der konsekutiven, als auch während der simultanen Verdolmetschung nur wenig Gesten beobachtet werden. Bei beiden Videos konnte nur eine einstellige Zahl festgeschrieben werden. Während der Analyse der beiden Videos der zweiten Teilnehmerin konnte festgestellt werden, dass ein enormer Unterschied zwischen den Gesten in den beiden Modi verzeichnet werden kann. Während die Dolmetschende die zweitniedrigste Zahl an Gesten während der konsekutiven Verdolmetschung durchführte, konnte während der simultanen Verdolmetschung die von allen höchste Anzahl an Gesten beobachtet werden, nämlich 173. Es kann also gesagt werden, dass die Dolmetscherin während dieses Videos stets in Bewegung war. Hier ist vor allem auffallend, dass ein enormer Unterschied in der Zahl zwischen den beiden Modi besteht und dass die Dolmetschende offensichtlich in ihrer Körpersprache stark unterscheidet, ob sie vor Publikum arbeitet oder in der Kabine. Im Gegensatz zu dieser Teilnehmerin kann bei der dritten Dolmetschenden behauptet werden, dass bei beiden Verdolmetschungen mehr als 70 Gesten beobachtet werden konnten. Hier ist es durchaus sehr interessant, dass es sich um eine sehr ähnliche Zahl handelt. Es muss allerdings erwähnt werden, dass während der simultanen Verdolmetschung sehr lange Gesten beobachtet werden konnten. Diese dauerten teilweise um die fünfzehn Sekunden. Auch die vierte Dolmetschende sendete während der simultanen Verdolmetschung knapp 70 Gesten aus. Auffällig ist allerdings, dass während der konsekutiven Arbeit lediglich 22 Gesten beobachtet werden konnten, also ungefähr ein Drittel. Bei der letzten Dolmetschenden kann wiederum festgehalten werden, dass während der konsekutiven Verdolmetschung mehr Gesten beobachtet werden konnten als während der simultanen, wobei es sich hier um einen geringen Unterschied handelt.

Grundsätzlich kann also behauptet werden, dass sich die Dolmetschenden in der Zahl, wie oft körpersprachliche Elemente während der Verdolmetschungen beobachtet werden können, stark unterscheiden. Dennoch konnte festgestellt werden, dass alles in allem mehr als doppelt so viele Gesten während der fünf simultanen Verdolmetschungen festgehalten werden konnten als während der fünf konsekutiven. Dies führt zu dem Schluss, dass Dolmetschende im konsekutiven Modus eher weniger Gesten verwenden, diese dafür aber kontrollierter sind, während im simultanen Modus spontane, unüberlegte Bewegungen durchgeführt werden, welche daher öfters zu beobachten sind.

In diesem Kapitel wurde das Experiment, welches im Zuge dieser Masterarbeit durchgeführt wurde, detailliert beschrieben. Dafür wurden zunächst die fünf Teilnehmerinnen und darauf die Originalreden vorgestellt. Des Weiteren wurde erläutert, mithilfe welcher Kriterien die Verdolmetschungen analysiert wurden. Daraufhin folgte eine Analyse aller zehn aufgenommenen Verdolmetschungen. Letztendlich konnten Erkenntnisse aus diesem Experiment gezogen werden, beispielsweise dass Gesten während der konsekutiven Verdolmetschungen kontrollierter und während der simultanen Verdolmetschung spontaner durchgeführt werden.

6. Conclusio

Schlussendlich werden relevante Informationen und Erkenntnisse aus dieser Masterarbeit zusammenfassend dargestellt. Nonverbale Kommunikation ist ein Teil jeder zwischenmenschlichen Kommunikationssituation und trägt in jedem Gespräch und in jeder Begegnung eine Bedeutung. Wie Watzlawick (1969) sagte, man kann nicht nicht kommunizieren. Zu diesen nonverbalen Elementen zählen die Mimik, die Gestik, die Körperhaltung, der Körperkontakt, das Blickverhalten, der Blickkontakt, die Proxemik und die nonverbale Vokalisierung. Sie können eine verbale Nachricht verstärken, beeinflussen oder abschwächen und haben somit auf den Inhalt der Botschaft einen entscheidenden Einfluss. Das Wissen um diese nonverbalen Elemente ist für Sprachexpertinnen und -experten daher unabdingbar. Auch in Verdolmetschungen nehmen sie Einfluss auf das Gesagte und können die verbale Äußerung verändern.

Sprachen sind unterschiedlich und je nach Kultur können Worte verschiedene Bedeutungen tragen. Doch auch nonverbale Signale sind kulturspezifisch und können unterschiedlich aufgefasst werden. Was in der einen Kultur als freundliche, offene Geste aufgefasst wird, kann in einem anderen Kulturkreis eine Beleidigung darstellen. Auch dieses Wissen um die Kulturspezifika der Körpersprache ist ein entscheidender Punkt, der für Kommunikationssituationen, vor allem in Dolmetschprozessen, Änderungen bewirken kann. Dessen sollten sich Dolmetschende bewusst sein, um den Inhalt der verbalen sowie der nonverbalen Elemente korrekt zu übertragen.

Doch neben den kulturspezifischen Unterschieden können ebenso körpersprachliche Universalien gefunden werden, welche auf der ganzen Welt dieselbe Bedeutung tragen. Im Laufe des Verfassens dieser Arbeit stellte sich demnach die Frage, ob Universalien der nonverbalen Kommunikation auch in anderen Bereichen entscheidend sind. Dies führte zu einem Exkurs in das Thema Gebärdensprachdolmetschen. Es konnte herausgefunden werden, dass in gewissen Gebärden körpersprachliche Universalien zu finden sind. Daher wurde diese Thematik der Gebärdensprache näher betrachtet. Es wurde festgestellt, dass die Gebärdensprache auf natürliche Weise entstand und sie für Gehörlose stets die einzige Möglichkeit darstellte, sich mitzuteilen. Lange Zeit gab es für die Gebärdensprache keine Dolmetschenden, diese Aufgabe übernahmen zunächst Kinder gehörloser Menschen. Ein Umdenken gab es erst im Jahr 1960 als die Gebärdensprache durch die Bemühungen von William Stokoe zum ersten Mal als eine eigenständige Sprache betrachtet wurde. Zu diesem Zeitpunkt wurden auch die ersten Arbeiten zu diesem Thema veröffentlicht. Mit der Zeit wurde auch das Gebärdensprachdolmetschen immer bekannter und es gab Ausbildungsmöglichkeiten.

Im Laufe der Arbeit wurde also immer klarer, welche Bedeutung nonverbale Signale tatsächlich tragen und wie omnipräsent sie wirklich sind. So stellt sich für Dolmetschstudierende die Frage, inwiefern die Körpersprache auch die eigene Arbeit beeinflusst. Es wurde daher untersucht, inwiefern nonverbale Elemente die Bedeutung des Gesagten beeinflussen und ob es Unterschiede zwischen den beiden Modi Konsekutiv- und Simultandolmetschen gibt. Es wurde

zu dieser Fragestellung ein Experiment durchgeführt, welches zeigte, dass nonverbale Signale in konsekutiven Verdolmetschungen vermutlich kontrollierter und geplanter durchgeführt werden und sie in der Zahl dem zweiten Modus, dem Simultandolmetschen unterliegen. Hier konnte eine sehr hohe Zahl an Gesten beobachtet werden, wobei davon ausgegangen werden kann, dass diese spontan ausgeführt wurden.

Zusammenfassend kann als Ergebnis dieser Arbeit festgehalten werden, dass nonverbale Elemente eine entscheidende Komponente in der zwischenmenschlichen Kommunikation darstellen, welche den Inhalt einer Botschaft stark beeinflussen können. Für Studierende der Translation ist das Wissen um nonverbale Signale entscheidend, da Botschaften nur unter Berücksichtigung verbaler und nonverbaler Elemente vollständig verstanden und vermittelt werden kann. Daher sollte diese Thematik von Seiten der Studienleitung in den Studienplan für Konsekutiv- und Dialogdolmetschen eingebaut werden und die Studierenden sollten sich intensiv mit körpersprachlichen Elementen beschäftigen.

Bibliographie

Adam, Collin & Castro, Ginette. 2013. „Schlaggesten beim Simultandolmetschen – Auftreten und Funktionen.“ In: Hrsg. v. Schmitt, Peter A. / Lee-Jahnke, Hannelore (Hg.) *Lebende Sprachen*. 2013. Berlin/Boston: De Gruyter. Vol. 58 (1), 71-82.

Argyle, Michael. 1979. *Körpersprache und Kommunikation. Nonverbaler Ausdruck und Soziale Interaktion*. Junfermann Verlag: Paderborn.

Argyle, Michael. 2013¹⁰. *Körpersprache und Kommunikation. Nonverbaler Ausdruck und Soziale Interaktion*. Junfermann Verlag: Paderborn.

BDUE. *Berufsbild Dolmetscher*. In: <https://bdue.de/der-beruf/dolmetscher/> (Stand: 13.08.2019).

Bohle, Ulrike. 2013. „The codes and functions of nonverbal communication.“ In: Müller, Cornelia, Alan J. Cienki, Ellen Fricke, Silva H. Ladewig, David McNeill, and Sedinha Tessendorf. *Body - Language - Communication.: Volume 1: An International Handbook on Multimodality in Human Interaction*. Berlin: De Gruyter Mouton, 2013. Handbücher Zur Sprach- Und Kommunikationswissenschaft; Band 38.1. Web, 992-1007.

Broszinsky-Schwabe, Edith. 2011. *Interkulturelle Kommunikation: Missverständnisse - Verständigung*. VS Verlag für Sozialwissenschaften/Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH: Wiesbaden.

Burgoon, Judee et al. 2013. „The codes and functions of nonverbal communication.“ In: Müller, Cornelia, Alan J. Cienki, Ellen Fricke, Silva H. Ladewig, David McNeill, and Sedinha Tessendorf. *Body - Language - Communication.: Volume 1: An International Handbook on Multimodality in Human Interaction*. Berlin: De Gruyter Mouton, 2013. Handbücher Zur Sprach- Und Kommunikationswissenschaft; Band 38.1. Web, 609-626.

CBM. *Das Fingeralphabet*. In: https://www.cbm.de/aktiv-werden/interaktiv/Fingeralphabet-412003.html?code=0021458&gclid=Cj0KEQjwkZfLBRCzg-69tJy84N8BEiQAffa-wqj0H_81defNYYtbMe-bjVqiF6WgEC57W6UL086A9v_QaAkNy8P8HAQ (Stand: 12.07.2017)

Deaf Uni-Klu. *Berufsbild Gebärdensprachdolmetscher/in*. In: http://deaf.uni-klu.ac.at/deaf/formulare_und_behoerden/dolmetschservice/gsdberufsbild.shtml (Stand: 11.07.2017).

Felgner, Lars. 2017. *Nonverbale Kommunikation beim medizinischen Dolmetschen*. Frank & Timme GmbH: Berlin.

OEGLB. *Allgemeines zur Gebärdensprache*. In: <http://www.oeglb.at/gebaerdensprache/faq-1-allgemeines-zur-gebaerdensprache> (Stand: 04.07.2017).

OEGLB. *Österreichischer Gehörlosenbund*. In: <http://www.oeglb.at/gebaerdensprache/faq-1-allgemeines-zur-gebaerdensprache/> (Stand: 28.08.2019).

OEGSDV. *Gebärdensprache*. In: <http://www.oegsdv.at/gehoerlosigkeit-gebaerdensprache/gebaerdensprache> (Stand: 04.07.2017).

OEGSDV. *Dolmetschen und Übersetzen*. In: <http://www.oegsdv.at/uebersetzen-dolmetschen> (Stand: 05.07.2017).

OEGSDV. *Geschichte*. In: <http://www.oegsdv.at/was-ist-der-oegsdv/geschichte> (Stand: 05.07.2017).

Kendon, Adam. 2013. „The codes and functions of nonverbal communication.“ In: Müller, Cornelia, Alan J. Cienki, Ellen Fricke, Silva H. Ladewig, David McNeill, and Sedinha Tessendorf. *Body - Language - Communication.: Volume 1: An International Handbook on Multimodality in Human Interaction*. Berlin: De Gruyter Mouton, 2013. Handbücher Zur Sprach- Und Kommunikationswissenschaft; Band 38.1. Web, 7-28.

Ladewig, Silva H. & Bressen, Jana. 2013. „The codes and functions of nonverbal communication.“ In: Müller, Cornelia, Alan J. Cienki, Ellen Fricke, Silva H. Ladewig, David McNeill, and Sedinha Tessendorf. *Body - Language - Communication.: Volume 1: An International Handbook on Multimodality in Human Interaction*. Berlin: De Gruyter Mouton, 2013. Handbücher Zur Sprach- Und Kommunikationswissenschaft; Band 38.1. Web, 1060-1079.

Mondala, Lorenza. 2013. „The codes and functions of nonverbal communication.“ In: Müller, Cornelia, Alan J. Cienki, Ellen Fricke, Silva H. Ladewig, David McNeill, and Sedinha Tessendorf. *Body - Language - Communication.: Volume 1: An International Handbook on Multimodality in Human Interaction*. Berlin: De Gruyter Mouton, 2013. Handbücher Zur Sprach- Und Kommunikationswissenschaft; Band 38.1. Web, 982-992.

Müller, Cornelia, Alan J. Cienki, Ellen Fricke, Silva H. Ladewig, David McNeill, and Sedinha Tessendorf. *Body - Language - Communication.: Volume 1: An International Handbook on Multimodality in Human Interaction*. Berlin: De Gruyter Mouton, 2013. Handbücher Zur Sprach- Und Kommunikationswissenschaft; Band 38.1. Web

Müller, Nina. 2015. *Was macht eigentlich... ein/e Gebärdensprachdolmetscher/in?* In: <http://www.srginsider.ch/behind-the-scenes/2015/06/19/was-macht-eigentlich-eine-geb%C3%A4rdensprachdolmetscherin> (Zugriff: 10.07.2017).

Poyatos, Fernando. 1997. *Nonverbal Communication and Translation: New perspectives and challenges in literature, interpretation and the media*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.

Roy, Cynthia B. [Hg.]. 2015. *The Sign Language Interpreting Studies Reader*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.

Viaggio, Sergio. 1997. Kinesics and the Simultaneous Interpreter – The Advantage of Listening with one´s Eyes and Speaking with one´s Body. In: Poyatos, Fernano. 1997. *Nonverbal Communication and Translation: New Perspectives and Challenges in Literatures, Interpretation, and the Media*. Amsterdam, Philadelphia (PA): John Benjamins. 283-293.

Visuelles Denken. *Sich vorstellen*. In: <http://www.visuelles-denken.de/Schnupperkurs4.html> (Stand: 12.07.2017).

Watzlawick, Paul et al. 1969. *Menschliche Kommunikation*. Huber: Bern, Stuttgart, Wien.

WFDEAF. *Our Work*. In: <https://wfdeaf.org/our-work> (Stand: 06.07.2017).

WFDEAF. *Sign Language*. In: <https://wfdeaf.org/human-rights/crpd/sign-language> (Stand: 06.07.2017).

Videomaterial

Haley Higdon. Going Green: Tips for a Zero-Waste Lifestyle. In: <https://www.youtube.com/watch?v=pw75xPQEbhk> (Zugriff 15.08.2019)

Lauren Singer. Why I live a zero waste life. In: <https://www.youtube.com/watch?v=pF72px2R3Hg> (Zugriff: 15.08.2019)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Modell für den nonverbalen Kommunikationsprozess (vgl. Argyle 2013:12) 5

Abbildung 2: Geschäftsmann, Handzeichen Geld (Euro):
http://www.zoonar.de/photo/geschftsmann-handzeichen-geld-euro-_7338851.html
(Stand: 29.06.2017). 8

Abbildung 3: Gebärde Augenbrauen. In:
http://www.gebaerdenlernen.de/index.php?article_id=28 (Zugriff: 13.02.2018). 44

Abbildung 4: Gebärde Kinn. In: http://www.gebaerdenlernen.de/index.php?article_id=28
(Zugriff: 13.02.2018). 44

Abbildung 5: Gebärde Wange. In: http://www.gebaerdenlernen.de/index.php?article_id=28
(Zugriff: 13.02.2018). 44

Abbildung 6: Gebärde Hallo. In: <http://www.gebaerdenlexikon.ch/videos/hallo.html> (Zugriff:
13.02.2018 45

Abbildung 7: Gebärde Auto. In: <http://www.gebaerdenlexikon.ch/videos/auto.html> (Zugriff:
14.02.2018). 45

Abbildung 8: Gebärde Baby. In: <http://www.gebaerdenlexikon.ch/videos/baby.html> (Zugriff:
14.02.2018). 46

Abbildung 9: Was macht eigentlich ein Gebärdensprachdolmetscher/in. In:
<http://www.srginsider.ch/behind-the-scenes/2015/06/19/was-macht-eigentlich-eine-geb%C3%A4rdensprachdolmetscherin> (Zugriff: 10.07.2017). 48

Abbildung 10: Das internationale Einhand-Fingeralphabet. In:
<http://www.gebaerdenlexikon.ch/allgemein/fingeralphabet.html> (Zugriff: 11.07.2017). 51

Abbildung 11: Sich vorstellen. In: <http://www.visuelles-denken.de/Schnupperkurs4.html>
(Zugriff: 12.07.2017). 52

Abbildung 12: Sich vorstellen. In: <http://www.visuelles-denken.de/Schnupperkurs4.html>
(Zugriff: 12.07.2017). 52

Abbildung 13: Sich vorstellen. In: <http://www.visuelles-denken.de/Schnupperkurs4.html>
(Zugriff: 12.07.2017). 53

Abbildung 14: Unterscheidungskräftige und ergänzende Merkmale. In: Ladewig et al.
(2013:1067) 66

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Nonverbale Vokalisierung von Emotionen (vgl. Argyle 2013:183) 20

Tabelle 2: Zahl der Gesten während der Verdolmetschungen 105

Abstract Deutsch

Nonverbale Elemente spielen in jeder zwischenmenschlichen Kommunikationssituation eine bedeutende Rolle. Sie können den Inhalt verbaler Botschaften und die Art und Weise, wie Aussagen aufgefasst werden, stark beeinflussen. Ein Zucken mit den Schultern, ein Rollen der Augen oder eine bestimmte Tonlage können mehr über die Gefühlswelt des Gegenübers preisgeben als es Worte je könnten. Aus diesem Grund ist das Wissen um nonverbale Elemente auch für Dolmetschende entscheidend.

Diese Masterarbeit beschäftigt sich mit den Fragen, aus welchen Elementen die nonverbale Kommunikation besteht, inwiefern sie verbale Botschaften verändern kann und welche Rolle sie für Dolmetschende spielt. Des Weiteren wird analysiert, welche Rolle Kultur in der nonverbalen Kommunikation einnimmt und inwiefern körpersprachliche Universalien auch in anderen Bereichen des Dolmetschens, nämlich im Gebärdensprachdolmetschen, ihre Anwendung finden. Schlussendlich wird hinterfragt, ob Unterschiede zwischen den nonverbalen Signalen beim Konsekutiv- bzw. beim Simultandolmetschen existieren und inwiefern diese sich äußern.

Ziel dieser Arbeit ist unter anderem, die Unterschiede im nonverbalen Verhalten von Dolmetschenden in konsekutiven und simultanen Dolmetschsituationen zu analysieren. Dafür wurde ein Experiment am Zentrum für Translationswissenschaft an der Universität Wien durchgeführt.

Abstract Englisch

Nonverbal elements play an important role in each interpersonal communication situation. They strongly influence the content of nonverbal messages and how they are comprehended. Shrugging one's shoulder, rolling one's eyes or a certain pitch can often disclose more about the emotional state of our vis-à-vis than any words ever could. For this reason, the knowledge of nonverbal elements is essential for interpreters.

This master's thesis analyses the components of nonverbal communication, whether they can change verbal messages and which role they play when it comes to interpreting. In addition to this, the author deals with the role of culture in nonverbal communication and asks, whether nonverbal universals also occur in other areas of interpreting, namely in sign language interpreting. Finally, this thesis also examines whether differences in nonverbal signals exist between consecutive and simultaneous interpreting.

The aim of this master's thesis is to analyse the differences in interpreters' nonverbal behaviour between consecutive and simultaneous interpreting situations. Therefore, an experiment at the ZTW, an institute of the University of Vienna, was carried out.

Anhang

Analyse des Videos „Konsektivverdolmetschung Teilnehmerin 1“

Minute im Vi- deo	Geste	Bewegung („movement“) Unterscheidungskräf- tige Merkmale („dis- tinctive features“)	Spannung („tension“) Unterscheidungskräf- tige Merkmale („dis- tinctive features“)	Mögliche Bewe- gungstypen („Possible types of movement“) Ergänzende Merk- male („additional features“)	Bewegungsfluss („flow of move- ment“) Ergänzende Merk- male („additional features“)	Zahl
1:57- 1:58	Rechte Handbewegt sich von Körper weg zur rech- ten Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	1
	Rechte Hand hält kurz inne	-movement	-tension			
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:35 – 2:38	Rechte Hand bewegt sich von Körper weg zur rech- ten Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	2
	Handgelenk kreist von un- ten nach oben	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:42	Rechte Hand bewegt sich von Körper weg zur rech- ten Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	3

	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:56	Finger der rechten Hand öffnen sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	4
	Handfläche der rechten Hand zeigt nach unten	-movement	-tension			
	Finger der rechten Hand umschließen wieder den Block	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:05	Rechte Hand bewegt sich von Körper weg zur rechten Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	5
	Rechte Hand hält kurz inne	-movement	-tension			
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:08	Rechte Hand bewegt sich von Körper weg zur rechten Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	6
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Rechte Hand bewegt sich von Körper weg zur rechten Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	

4:11	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	7
------	---	-----------	----------	-------------	-----------	---

Analyse des Videos „Konsektivverdolmetschung Teilnehmerin 2“

Minute im Vi- deo	Geste	Bewegung („movement“) Unterscheidungskräf- tige Merkmale („dis- tinctive features“)	Spannung („tension“) Unterscheidungskräf- tige Merkmale („dis- tinctive features“)	Mögliche Bewe- gungstypen („Possible types of movement“) Ergänzende Merk- male („additional features“)	Bewegungsfluss („flow of move- ment“) Ergänzende Merk- male („additional features“)	Zahl
0:04	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	1
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:07	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	2
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:24	Linke Hand bewegt sich ungleichförmig von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	+variable	3
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	

0:26	Linke Hand bewegt sich ungleichförmig von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	4
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:34	Linke Hand bewegt sich ungleichförmig von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	5
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:47	Linke Hand bewegt sich ungleichförmig von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	6
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:50	Linke Hand bewegt sich ungleichförmig von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	7
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand bewegt sich ungleichförmig von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	

1:04	Linke Hand hält inne	-movement	-tension			8
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:02	Linke Hand bewegt sich ungleichförmig von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	9
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:35	Linke Hand bewegt sich ungleichförmig von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	10
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:48	Linke Hand bewegt sich ungleichförmig von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	11
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:34	Linke Hand bewegt sich ungleichförmig von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	-restricted circle	+variable	12

	Linke Hand rm bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:45	Linke Hand bewegt sich ungleichförmig von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	13
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:06	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	14
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	

Analyse des Videos „Konsektivverdolmetschung Teilnehmerin 3“

Minute im Vi- deo	Geste	Bewegung („movement“) Unterscheidungskräf- tige Merkmale („dis- tinctive features“)	Spannung („tension“) Unterscheidungskräf- tige Merkmale („dis- tinctive features“)	Mögliche Bewe- gungstypen („Possible types of movement“) Ergänzende Merk- male („additional features“)	Bewegungsfluss („flow of move- ment“) Ergänzende Merk- male („additional features“)	Zahl
0:03	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	1
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:06	Linke Hand bewegt sich von Körper weg in die Höhe	+movement	+tension	+restricted	+variable	2
	Linke Hand wird wieder vor den Körper gebracht (oberhalb des Blockes)	+movement	+tension	+restricted	+variable	
	Linke Hand bewegt sich wieder von Körper weg in die Höhe	+movement	+tension	+restricted	+variable	
	Linke Hand wird wieder vor den Körper gebracht (oberhalb des Blockes)	+movement	-tension	+restricted	+variable	
	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	-tension	-restricted Circle	-variable	

	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:11	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	3
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:12	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	4
	Linke Hand bewegt sich kreisförmig neben dem Körper und landet vor dem Körper	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand befindet sich vor dem Körper in Ruheposition	-movement	-tension			
	Linke Hand bewegt sich wieder vom Körper weg	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:17	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	5

	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:19	Linke Hand löst sich vom Block und bewegt sich vor das Brustbein	+movement	+tension	+restricted	-variable	6
	Linke Hand befindet sich in Ruheposition	-movement	-tension			
0:20	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	7
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:22	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	8
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:23	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	9
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:25	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	10

	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:28	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	11
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:30	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	12
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:32	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	13
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:33	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	14
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:35	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	15

	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:36	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	16
	Linke Hand kreist vor dem Körper	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:40	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	17
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:41	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	18
	Linke Hand bewegt sich zurück auf Blockhöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand bewegt sich kreisförmig vor dem Körper	+movement	-tension	-restricted circle	+variable	
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	

0:46	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	19
	Linke Hand bewegt sich in einer gebogenen, im Fluss veränderten Form zurück zum Körper	+movement	+tension	-restricted arced	+variable	
0:49	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	20
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:51	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	21
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:53	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	22
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:55	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	23

	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:57	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	24
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:02	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	25
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:04	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	26
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:05	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	27
	Linke Hand bewegt sich in einer im Fluss veränderten Form zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	+variable	
1:11	Linke Hand bewegt sich von Körper weg auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	28

	Linke Hand bewegt sich kreisförmig vor dem Körper	+movement	-tension	-restricted circle	+variable	
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:14	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	29
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:19	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	30
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:24	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	31
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:36	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	32
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	

1:45	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	33
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:49	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	34
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:05	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	35
	Linke Hand kreist in der Luft	+movement	-tension	-restricted circle	+variable	
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:07	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	36
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:08	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	37

	Linke Hand kippt in schnellen Bewegungen	+movement	-tension	-restricted	-variable	
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:10	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	38
	Linke Hand kreist in der Luft	+movement	-tension	-restricted circle	+variable	
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:14	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	39
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:18	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	40
	Linke Hand kreist vor dem Körper	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	

2:21	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	41
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:23	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	-tension	+restricted	-variable	42
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	-tension	+restricted	-variable	
2:28	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	43
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:30	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	44
	Linke Hand wird auf Brusthöhe geführt und berührt diese	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	+variable	
2:33	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	45

	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:37	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	46
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:39	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	-restricted arced	+variable	47
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper, aber noch nicht an den Block	+movement	-tension	-restricted arced	-variable	
	Linke Hand wird wieder an den Block gelegt	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:42	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	48
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:43	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	49
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	

2:47	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	50
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:50	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	-restricted arced	-variable	51
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:53	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	52
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:57	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	53
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:58	Linke Hand bewegt sich von Körper weg auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	54
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	

3:01	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	55
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:04	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	+variable	56
	Linke Hand verweilt kurz	-movement	-tension			
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	+variable	
3:15	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	57
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:17	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	+variable	58
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	+variable	
3:19	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	59

	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:21	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	60
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:22	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	-restricted arced	+variable	61
	Linke Hand rückt ein Stück weiter nach links und springt dann nach rechts	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:25	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	62
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	+variable	
3:26	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	63
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	

3:28	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	64
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:30	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	65
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:33	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	66
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:35	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	67
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:37	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	68
	Linke Hand verweilt in dieser Position	-movement	-tension			

	Linke Hand wird nach unten geführt	+movement	-tension	+restricted	+variable	
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
3:38	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	69
	Linke Hand wird nach unten geführt	+movement	-tension	+restricted	+variable	
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
3:46	Linke Hand bewegt sich von Körper weg nach oben	+movement	+tension	+restricted	+variable	70
	Linke Hand bewegt sich zurück vor den Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand hebt sich nochmals	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand hebt sich nochmals	+movement	+tension	+restricted	+variable	

	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:58	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	71
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	

Analyse des Videos „Konsektivverdolmetschung Teilnehmerin 4“

Minute im Vi- deo	Geste	Bewegung („movement“) Unterscheidungskräf- tige Merkmale („dis- tinctive features“)	Spannung („tension“) Unterscheidungskräf- tige Merkmale („dis- tinctive features“)	Mögliche Bewe- gungstypen („Possible types of movement“) Ergänzende Merk- male („additional features“)	Bewegungsfluss („flow of move- ment“) Ergänzende Merk- male („additional features“)	Zahl
0:07	Rechte Hand hebt sich auf Schulterhöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	1
	Rechte Hand verweilt	-movement	-tension			
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	-restricted circle	+variable	
	Rechte Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechtes Handgelenk nimmt Position durch eine kreisförmige Bewegung erneut ein	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	

0:17	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			2
	Rechtes Handgelenk nimmt Position durch eine kreisförmige Bewegung erneut ein	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:23	Rechte Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	3
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:35	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	4
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			

	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:48	Rechte Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	5
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:09	Rechte Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	6
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:17	Rechte Hand bewegt sich zu den Haaren	+movement	+tension	+restricted	-variable	7
	Rechte Hand senkt sich auf Brusthöhe	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			

	Rechtes Handgelenk nimmt Position durch eine kreisförmige Bewegung erneut ein	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	+variable	
1:30	Rechte Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	8
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:41	Rechte Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	9
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Rechte Hand hebt sich auf Kopfhöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	

2:15	Rechte Hand senkt sich	+movement	-tension	+restricted	-variable	10
	Rechte Hand bewegt sich hin und her	+movement	-tension	+restricted	+variable	
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:56	Rechte Hand hebt sich und streicht durch Haare	+movement	+tension	+restricted	-variable	11
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Notizblock	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:07	Rechte Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	12
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechtes Handgelenk nimmt Position durch eine kreisförmige Bewegung erneut ein	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			

	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	+variable	
3:12	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	13
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:18	Rechte Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	14
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:25	Rechte Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	15
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	

3:53	Rechte Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	16
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand hebt sich auf Augenhöhe	+movement	-tension	+restricted	+variable	
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:01	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	17
	Linkes Handgelenk nimmt Position durch eine kreisförmige Bewegung erneut ein	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linkes Handgelenk nimmt Position durch eine kreisförmige Bewegung erneut ein	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			

	Linkes Handgelenk nimmt Position durch eine kreisförmige Bewegung erneut ein	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:13	Rechte Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	18
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:26	Rechte Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	19
	Rechtes Handgelenk nimmt Position durch eine kreisförmige Bewegung erneut ein	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechtes Handgelenk nimmt Position durch eine kreisförmige Bewegung erneut ein	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	

	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechtes Handgelenk nimmt Position durch eine kreisförmige Bewegung erneut ein	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:42	Rechte Hand bewegt sich von Körper weg zur rechten Seite	+movement	+tension	-restricted circle	+variable	20
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	+variable	
4:54	Rechte Hand bewegt sich von Körper weg zur rechten Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	21
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechtes Handgelenk nimmt Position durch eine kreisförmige Bewegung erneut ein	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			

	Rechte Hand wird zurück zum Körper geführt, aber nicht an den Block gelegt	+movement	-tension	+restricted	+variable	
	Rechte Hand wird wieder zur Seite geschoben	+movement	-tension	+restricted	+variable	
	Rechte Hand m bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	+variable	
5:03	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	+variable	22
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	

Analyse des Videos „Konsektivverdolmetschung Teilnehmerin 5“

Minute im Vi- deo	Geste	Bewegung („movement“) Unterscheidungskräf- tige Merkmale („dis- tinctive features“)	Spannung („tension“) Unterscheidungskräf- tige Merkmale („dis- tinctive features“)	Mögliche Bewe- gungstypen („Possible types of movement“) Ergänzende Merk- male („additional features“)	Bewegungsfluss („flow of move- ment“) Ergänzende Merk- male („additional features“)	Zahl
0:07	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	-restricted circle	+variable	1
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:15	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	2
	Linke Hand m bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:49	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	3
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:51	Rechte Hand bewegt sich von Körper weg zur rech- ten Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	4

	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:58	Rechte Hand bewegt sich von Körper weg zur rechten Seite	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	5
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	+variable	
1:07	Rechte Hand bewegt sich von Körper weg zur rechten Seite	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	6
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:12	Rechte Hand bewegt sich von Körper weg zur rechten Seite	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	7
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	

1:14	Rechte Hand bewegt sich von Körper weg zur rechten Seite	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	8
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:30	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	9
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:54	Rechte Hand bewegt sich von Körper weg zur rechten Seite	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	10
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:09	Rechte Hand bewegt sich von Körper weg zur rechten Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	11

	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:19	Rechte Hand bewegt sich von Körper weg zur rechten Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	12
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:29	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	13
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:39	Rechte Hand bewegt sich von Körper weg zur rechten Seite	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	14
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechtes Handgelenk nimmt Position durch eine kreisförmige Bewegung erneut ein	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			

	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:44	Rechte Hand bewegt sich von Körper weg zur rechten Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	15
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:46	Rechte Hand bewegt sich von Körper weg zur rechten Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	16
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:17	Rechte Hand bewegt sich von Körper weg zur rechten Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	17
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand hebt sich auf Schulterhöhe	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	

3:34	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	18
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:41	Rechte Hand bewegt sich von Körper weg zur rechten Seite	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	19
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechtes Handgelenk nimmt Position durch eine kreisförmige Bewegung erneut ein	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	

4:49	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			20
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:56	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	21
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:00	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	22
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:06	Rechte Hand bewegt sich von Körper weg zur rechten Seite	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	23
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			

	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:08	Linke Hand bewegt sich von Körper weg zur linken Seite	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	24
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linkes Handgelenk nimmt Position durch eine kreisförmige Bewegung erneut ein	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linkes Handgelenk nimmt Position durch eine kreisförmige Bewegung erneut ein	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand bewegt sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	

Analyse des Videos „Simultanverdolmetschung Teilnehmerin 1“

Minute im Vi- deo	Geste	Bewegung („movement“) Unterscheidungskräf- tige Merkmale („dis- tinctive features“)	Spannung („tension“) Unterscheidungskräf- tige Merkmale („dis- tinctive features“)	Mögliche Bewe- gungstypen („Possible types of movement“) Ergänzende Merk- male („additional features“)	Bewegungsfluss („flow of move- ment“) Ergänzende Merk- male („additional features“)	Zahl
1:26	Rechte Hand hebt sich vom Tisch	+movement	+tension	+restricted	-variable	1
	Rechte Hand senkt sich wi- der zum Tisch	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:43	Hand hebt sich vom Tisch	+movement	+tension	+restricted	-variable	2
	Hand senkt sich wider zum Tisch	+movement	+tension	+restricted	-variable	
10:13	Linke Hand hebt sich vom Tisch	+movement	+tension	+restricted	-variable	3
	Linke Hand senkt sich wi- der zum Tisch	+movement	+tension	+restricted	-variable	

Analyse des Videos „Simultanverdolmetschung Teilnehmerin 2“

Minute im Vi- deo	Geste	Bewegung („movement“) Unterscheidungskräf- tige Merkmale („dis- tinctive features“)	Spannung („tension“) Unterscheidungskräf- tige Merkmale („dis- tinctive features“)	Mögliche Bewe- gungstypen („Possible types of movement“) Ergänzende Merk- male („additional features“)	Bewegungsfluss („flow of move- ment“) Ergänzende Merk- male („additional features“)	Zahl
1:06	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	1
	Beide Hände senken sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
1:20	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	2
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
1:24	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	3
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	+variable	
1:32	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	4

	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
1:34	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	5
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
1:35	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	6
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
1:36	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	7
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
1:38	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	8
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
1:39	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	+variable	9

	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	+variable	
1:40	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	10
	Beide Hände senken sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	+variable	
1:41	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	11
	Beide Hände senken sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
1:43	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	12
	Beide Hände senken sich ein Stück ab	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände heben sich wieder auf Brusthöhe	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände senken sich wieder vollständig	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:46	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	13

	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
1:48	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	14
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
1:50	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	15
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
1:52	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	16
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
1:53	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	17
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
1:54	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	18

	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
1:57	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	+variable	19
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	+variable	
1:58	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	20
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
1:59	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	21
	Beide Hände senken sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
2:00	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	22
	Beide Hände senken sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
2:02	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	23

	Beide Hände senken sich ein Stück ab	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände heben sich wieder auf Brusthöhe	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände senken sich wieder vollständig	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:03	Beide Hände bewegen sich vom Körper weg zur Seite	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	24
	Beide Hände bewegen sich zurück zum Körper	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:04	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	25
	Linke Hand senkt sich ein Stück	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand hebt sich wieder	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	-tension	+restricted	-variable	
2:07	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	26

	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:09	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	27
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:10	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	28
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:16	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	29
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:18	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	30
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	

2:19	Linke Hand senkt sich ein Stück	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	31
	Linke Hand hebt sich wieder	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
2:24	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	32
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:26	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	33
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:31	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	34
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:32	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	35

	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:38	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	36
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
2:41	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	37
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
2:49	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	38
	Linke Hand verweilt in dieser Position	-movement	-tension			
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
2:52	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	39
	Linke Hand senkt sich ein Stück	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	

	Linke Hand hebt sich wieder	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand senkt sich wieder ein Stück	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand hebt sich wieder	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
2:57	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	40
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	+variable	
2:58	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	41
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	+variable	
2:59	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	42
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	+variable	

3:00	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	43
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:02	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	44
	Beide Hände senken sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
3:03	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	45
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
3:05	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	46
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:06	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	47
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	

3:08	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	+variable	48
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	+variable	
3:11	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	-tension	+restricted	-variable	49
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:15	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	50
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:18	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	51
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	+variable	
3:20	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	52
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			

	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:23	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	53
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
3:27	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	54
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
3:28	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	55
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
3:30	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	56
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
3:39	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	57

	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
3:41	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	58
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:44	Linke Hand wird vor die Brust geführt	+movement	+tension	+restricted	-variable	59
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand wird zur Seite geführt	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	+variable	
3:47	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	60
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:48	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	61

	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:49	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	62
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:51	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	63
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
3:54	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	64
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
3:57	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	65
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
3:58	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	66

	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
4:00	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	67
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände senken sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:01	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	68
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
4:02	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	69
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:05	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	70

	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände senken sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:08	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	71
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:09	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	72
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:10	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	73
	Beide Hände senken sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:14	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	74
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	

4:15	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	75
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
4:17	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	76
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
4:18	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	77
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:21	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	78
	Beide Hände senken sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
4:29	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	79
	Beide Hände senken sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	

4:37	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	80
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:38	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	81
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:46	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	82
	Beide Hände senken sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
4:48	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	83
	Beide Hände senken sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
4:55	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	-tension	+restricted	-variable	84
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	-tension	+restricted	-variable	

4:57	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	85
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände senken sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
5:01	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	86
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
5:04	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	87
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
5:17	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	88
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
5:19	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	89

	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
5:21	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	90
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
5:22	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	91
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
5:26	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	92
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
5:27	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	93
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
5:28	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	94

	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
5:29	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	95
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
5:33	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	96
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
5:45	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	97
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
5:46	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	98
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
6:06	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	99

	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
6:10	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	100
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
6:12	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	-tension	+restricted	-variable	101
	Beide Hände senken sich	+movement	-tension	+restricted	-variable	
6:17	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	102
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
6:19	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	103
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
6:23	Linke Hand bewegt sich zur Seite	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	104

	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand hebt sich wieder	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
6:24	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	105
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
6:31	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	106
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
6:32	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	107
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
6:51	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	108

	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	+variable	
6:59	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	109
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	+variable	
7:07	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	-tension	+restricted	-variable	110
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	-tension	+restricted	-variable	
7:10	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	111
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
7:14	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	112

	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
7:17	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	113
	Beide Hände verweilen in Position (rechter Zeigefinger berührt linken Ringfinger)	-movement	-tension			
	Beide Hände senken sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände heben sich wieder auf Brusthöhe	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände senken sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
7:22	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	114

	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
7:24	Rechte Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	115
	Rechte Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
7:25	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	116
	Beide Hände senken sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
7:27	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	117
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
7:29	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	118
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
7:30	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	119

	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
7:37	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	120
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
7:40	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	121
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
7:41	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	122
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
7:44	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	123
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
7:50	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	124

	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
7:52	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	125
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
7:53	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	126
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
7:55	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	127
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
7:57	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	128
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
8:02	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	129

	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
8:03	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	130
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
8:05	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	131
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
8:06	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	132
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
8:09	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	133
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
8:13	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	134

	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
8:15	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	135
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
8:19	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	136
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
8:21	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	137
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
8:25	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	138
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
8:28	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	139

	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
8:30	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	140
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
8:36	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	141
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
8:44	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	142
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
8:45	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	143
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
8:47	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	144

	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
8:49	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	145
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
8:56	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	146
	Beide Hände senken sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände heben sich wieder auf Brusthöhe	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
8:59	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	147
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
9:01	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	148

	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
9:15	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	149
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
9:18	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	-tension	+restricted	-variable	150
	Beide Hände senken sich	+movement	-tension	+restricted	-variable	
9:19	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe (Zeigefinger der rechten Hand berührt den linken kleinen Finger)	+movement	+tension	+restricted	-variable	151
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
9:23	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	152
	Linke Hand senkt sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	

	Linke Hand hebt sich wieder auf Brusthöhe	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
9:26	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	153
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
9:23	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	154
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
9:34	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	155
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
9:35	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	156
	Linke Hand verweilt in dieser Position	-movement	-tension			

	Linke Hand wird erneut in diese Position gebracht	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
9:37	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	157
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
9:40	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	158
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
9:43	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	159
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
9:47	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	160

	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
9:53	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	161
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
9:59	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	162
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
10:04	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	163
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
10:06	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe (rechter Zeigefinger berührt einen linken Finger)	+movement	+tension	+restricted	-variable	164
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	

10:08	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	-tension	+restricted	-variable	165
	Beide Hände senken sich	+movement	-tension	+restricted	-variable	
10:10	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	166
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
10:14	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	167
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
10:16	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	-tension	+restricted	-variable	168
	Beide Hände senken sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände heben sich wieder auf Brusthöhe	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände senken sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	

	Beide Hände heben sich wieder auf Brusthöhe	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand wird zur Seite geführt	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
10:20	Beide Hände heben sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	169
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände bewegen sich zur Seite	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
10:22	Linke Hand hebt sich auf Brusthöhe	+movement	+tension	+restricted	+variable	170
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	+variable	
10:23	Linke Hand wird zur Seite geführt	+movement	+tension	+restricted	-variable	171

	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
10:25	Beide Hände werden vor Brust geführt	+movement	+tension	+restricted	-variable	172
	Beide Hände verweilen in Positon	-movement	-tension			
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
10:29	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	173
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	

Analyse des Videos „Simultanverdolmetschung Teilnehmerin 3“

Minute im Vi- deo	Geste	Bewegung („movement“) Unterscheidungskräf- tige Merkmale („dis- tinctive features“)	Spannung („tension“) Unterscheidungskräf- tige Merkmale („dis- tinctive features“)	Mögliche Bewe- gungstypen („Possible types of movement“) Ergänzende Merk- male („additional features“)	Bewegungsfluss („flow of move- ment“) Ergänzende Merk- male („additional features“)	Zahl
0:25	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	1
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:26	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	2
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:27	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	3
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
0:28	Beide Hände heben sich (Finger berühren sich)	+movement	+tension	+restricted	-variable	4

	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände bewegen sich kreisförmig vor dem Körper hin und her	+movement	+tension	-restricted circle	+variable	
	Beide Hände senken sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände heben sich wieder	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände werden erneut positioniert	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:45	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	5
	Beide Hände senken sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	

	Beide Hände heben sich wieder ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände senken sich wieder ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände heben sich wieder ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände senken sich wieder ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Rechte Hand berührt das Kinn	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände senken sich wieder ein Stück	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	

0:56	Linkes Handgelenk nimmt Position durch eine kreisförmige Bewegung erneut ein	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	6
	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände werden neu positioniert	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:01	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	7
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	

1:15	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	8
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:19	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	9
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	+variable	
	Rechte Hand berührt Brust-bein	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:24	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	10
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	

1:25	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	11
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
1:33	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	12
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:37	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	13
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Fingerkuppen der linken Hand berühren einander	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand senkt sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			

	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:43	Linke Hand hebt sich	+movement	-tension	+restricted	-variable	14
	Linke Hand senkt sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand hebt sich ein Stück	+movement		+restricted	-variable	
	Linke Hand senkt sich ein Stück	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand senkt sich	+movement	tension	+restricted	-variable	
1:45	Linke Hand hebt sich	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	15
	Linke Hand senkt sich	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
1:48	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	16
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			

	Linke Hand wird erneut positioniert	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:54	Linke Hand hebt sich	+movement	-tension	+restricted	-variable	17
	Linke Hand senkt sich	+movement	-tension	+restricted	-variable	
1:55	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	18
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände heben sich ein Stück	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände heben sich ein Stück	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände senken sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	

	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände heben sich ein Stück	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände senken sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände heben sich ein Stück	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände senken sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände heben sich ein Stück	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:06	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	19

	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:12	Beide Hände heben sich	+movement	-tension	+restricted	-variable	20
	Beide Hände senken sich	+movement	-tension	+restricted	-variable	
2:13	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	21
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:14	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	22
	Beide Hände senken sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände heben sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände senken sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	

	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände heben sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:12	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	23
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:19	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	24
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:23	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	25
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			

	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:24	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	26
	Beide Hände senken sich ein Stück (Finger verschränken sich)	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände heben sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände senken sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände heben sich ein Stück	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	

2:33	Rechte Hand hebt sich (und Finger verkreuzen sich mit der linken Hand)	+movement	+tension	+restricted	-variable	27
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:38	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	28
	Beide Hände werden neu positioniert	+movement	-tension	-restricted circle	+variable	
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
2:51	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	29
	Beide Hände heben sich auf Kinnhöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Finger der linken Hand berühren Kinn	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			

	Linke Hand senkt sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Finger der rechten Hand berühren Kinn	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Rechte Hand senkt sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände werden neu positioniert	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:59	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	30
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	

3:01	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			31
	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände positionieren sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position (Faust)	-movement	-tension			
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand senkt sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand hebt sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	

3:15	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	32
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand wird neu positioniert	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand senkt sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand hebt sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand senkt sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	

	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:27	Beide Hände heben sich (entlang des Oberkörpers)	+movement	+tension	+restricted	-variable	33
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände werden neu positioniert (treffen sich vor der Brust)	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:33	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	34
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:40	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	35

	Beide Hände werden neu positioniert	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände bewegen sich zur linken Seite	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
3:49	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	36
	Beide Hände werden neu positioniert	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände werden neu positioniert	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände werden neu positioniert	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände heben sich (sind verschränkt)	+movement	-tension	+restricted	-variable	

3:56	Beide Hände senken sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	37
	Beide Hände heben sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände senken sich	+movement	-tension	+restricted	-variable	
4:00	Beide Hände heben sich (sind verschränkt)	+movement	-tension	+restricted	-variable	38
	Beide Hände senken sich	+movement	-tension	+restricted	-variable	
4:03	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	39
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	

	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand bewegt sich zur linken Seite	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand bewegt sich wieder zurück vor den Körper	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand senkt sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	

4:11	Linke Hand hebt sich ein Stück (formt Faust)	+movement	+tension	+restricted	-variable	40
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand hebt sich wieder ein Stück (auf Kinnhöhe)	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand bewegt sich zur linken Seite	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	

	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand hebt sich (auf Kinnhöhe)	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand senkt sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand hebt sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand senkt sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand hebt sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand senkt sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand hebt sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			

	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:28	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	41
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
4:29	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	42
	Linke Hand hebt sich ein Stück	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	

	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:50	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	43
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:58	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	44
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	

5:05	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	45
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	

5:20	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	46
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Rechte Hand hebt sich (und verschränkt sich mit der linken Hand)	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
5:30	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	47
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände positionieren sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände positionieren sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	

	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände senken sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände heben sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände senken sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände heben sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Rechte Hand hebt sich zur Nase	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände positionieren sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
5:58	Beide Hände heben sich	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	48

	Beide Hände senken sich	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
6:00	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	49
	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände positionieren sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände heben sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
6:07	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	50
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	

6:09	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	51
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
6:10	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	52
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
6:14	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	53
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Rechte Hand hebt sich auf Kopfhöhe (Finger berühren rechtes Ohr)	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted		
	Beide Hände positionieren sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	

	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände positionieren sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände positionieren sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände positionieren sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
6:28	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	54
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
6:31	Beide Hände heben sich	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	55

	Beide Hände senken sich	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
6:32	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	56
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände heben sich	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	

6:39	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			57
	Beide Hände positionieren sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände positionieren sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
6:50	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	+variable	58
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	+variable	
6:58	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	59
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	

7:07	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	-restricted circle	+variable	60
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	-restricted circle	+variable	
7:08	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	+variable	61
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	+variable	
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	+variable	
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	+variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	+variable	
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	+variable	
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	+variable	

	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	+variable	
7:25	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	62
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
7:28	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	63
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	

	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände positionieren sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände positionieren sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände positionieren sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände kreisen vor der Brust	+movement	-tension	-restricted circle	+variable	
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände bewegen sich zur linken Seite	+movement	-tension	+restricted	+variable	
	Beide Hände bewegen sich wieder vor den Körper	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	

7:54	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			64
	Rechte Hand hebt sich auf Stirnhöhe	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
8:03	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	65
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände werden zur jeweiligen Seite und wieder zurück geführt	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			

8:25	Beide Hände bewegen sich zur jeweiligen Seite	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	66
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
8:49	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	67
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
9:17	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	68
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	

9:19	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	69
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
9:20	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	70
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
9:23	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	71
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
9:25	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	72
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
	Linke Hand hebt sich	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			

9:31	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	+tension	+restricted	+variable	73
	Linke Hand positioniert sich neu	+movement	+tension	+restricted	+variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
9:43	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	74
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände heben sich	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände bewegen sich zur linken Seite	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände bewegen sich zur rechten Seite	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	

9:45	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			75
	Beide Hände bewegen sich kreisförmig vor dem Körper	+movement	-tension	-restricted circle	+variable	
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Rechte Hand hebt sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Rechte Hand bewegt sich kreisförmig vor dem Körper	+movement	-tension	-restricted circle	+variable	
	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände positionieren sich neu	+movement	-tension	-restricted circle	+variable	
	Rechte Hand senkt sich	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			

	Rechte Hand hebt sich wieder (Finger verkreuzen sich mit denen der linken Hand)	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand hebt sich ein Stück	+movement	+tension	+restricted	+variable	
	Linke Hand senkt sich ein Stück	+movement	+tension	+restricted	+variable	
	Beide Hände bewegen sich zur jeweiligen Seite	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände bewegen sich zur jeweiligen Seite	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände bewegen sich zur jeweiligen Seite	+movement	-tension	-restricted circle	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			

	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
10:25	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	76
	Linke Hand verweilt in Po- sition	-movement	-tension			

Analyse des Videos „Simultanverdolmetschung Teilnehmerin 4“

Minute im Vi- deo	Geste	Bewegung („movement“) Unterscheidungskräf- tige Merkmale („dis- tinctive features“)	Spannung („tension“) Unterscheidungskräf- tige Merkmale („dis- tinctive features“)	Mögliche Bewe- gungstypen („Possible types of movement“) Ergänzende Merk- male („additional features“)	Bewegungsfluss („flow of move- ment“) Ergänzende Merk- male („additional features“)	Zahl
0:13	Rechte Hand hebt sich (Faust unter Kinn)	+movement	+tension	+restricted	-variable	1
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	+variable	
0:50	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	2
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
0:53	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	3
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	

0:57	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	4
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:01	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	5
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:02	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	6
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:20	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	7
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:21	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	8
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	

1:25	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	9
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:27	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	10
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:38	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	11
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:40	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	12
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:53	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	13
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	

2:10	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	14
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:12	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	15
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:16	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	16
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
2:17	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	17
	Linke Hand senkt sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand hebt sich wieder ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	

2:24	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	18
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	+variable	
3:03	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	19
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
3:06	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	20
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
3:23	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	21
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
3:24	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	22
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	

3:29	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	23
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:39	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	+variable	24
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	+variable	
3:53	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	23
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:56	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	24
	Linke Hand bewegt sich zur linken Seite	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	

3:58	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	25
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
4:02	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	26
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
3:58	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	27
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
4:02	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	28
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
4:04	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	29
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	

4:13	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	30
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
4:16	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	31
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
4:20	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	32
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
4:29	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	33
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:31	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	34
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	

4:39	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	35
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:43	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	36
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
5:22	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	37
	Linke Hand bewegt sich zur rechten Seite	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
5:25	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	38
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
5:27	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	39

	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
5:28	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	40
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
5:45	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	41
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände heben sich ein Stück	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	+variable	
6:11	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	42
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	

6:13	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	43
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
6:18	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	44
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
6:19	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	45
	Linke Hand hebt sich	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Beide Händen bewegen sich hin und her	+movement	-tension	+restricted	+variable	
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
6:21	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	46
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	

6:28	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	47
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
6:29	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	48
	Rechte Hand bewegt sich zur rechten Seite	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
6:30	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	49
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
6:36	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	50
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
6:49	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	51

	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
7:11	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	52
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
7:23	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	53
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
8:17	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	54
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
8:46	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	55
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	

8:54	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	56
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
8:56	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	57
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
8:58	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	58
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
8:56	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	59
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
8:58	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	60
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	

9:00	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	61
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
9:06	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	62
	Beide Hände bewegen sich kreisförmig	+movement	-tension	-restricted	-variable	
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
9:36	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	63
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
10:07	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	64
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
10:13	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	65

	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
10:15	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	+variable	66
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	+variable	
10:17	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	67
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	
10:18	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	68
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
10:19	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	67
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	

Analyse des Videos „Simultanverdolmetschung Teilnehmerin 5“

Minute im Vi- deo	Geste	Bewegung („movement“) Unterscheidungskräf- tige Merkmale („dis- tinctive features“)	Spannung („tension“) Unterscheidungskräf- tige Merkmale („dis- tinctive features“)	Mögliche Bewe- gungstypen („Possible types of movement“) Ergänzende Merk- male („additional features“)	Bewegungsfluss („flow of move- ment“) Ergänzende Merk- male („additional features“)	Zahl
1:03	Rechte Hand hebt sich auf Kinnhöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	1
	Rechte Hand bewegt sich zur Seite	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Rechte Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	+restricted	-variable	
1:10	Linke Hand hebt sich auf Kinnhöhe	+movement	+tension	+restricted	-variable	2
	Linke Hand verweilt in Po- sition	-movement	-tension			
	Linke Hand hebt sich ein Stück (zum Ohr)	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand verweilt in Po- sition	-movement	-tension			

	Linke Hand senkt sich wieder ein Stück (Zeigefinger berührt Wange)	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand senkt sich wieder ein Stück (Zeigefinger berührt Kinn)	+movement	-tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand bewegt sich zur linken Seite	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand bewegt sich zurück (Zeigefinger berührt Wange)	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand bewegt sich zur linken Seite	+movement	+tension	-restricted circle	+variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand senkt sich wieder	+movement	+tension	-restricted circle	+variable	

2:00	Linke Hand hebt sich (zur Hüfte)	+movement	+tension	+restricted	-variable	3
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand hebt sich wieder (über den Kopf)	+movement	+tension	+restricted	-variable	
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	-restricted circle	+variable	
3:06	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	4
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
3:34	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	5
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			

	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	+variable	
3:49	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	6
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:00	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	7
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:02	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	8
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:05	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	9
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	

4:08	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	10
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:10	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	11
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:12	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	12
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:13	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	13
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	

4:23	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	14
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:27	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	15
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
4:30	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	16
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
5:18	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	17
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
6:08	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	18
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			

	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
7:52	Rechte Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	19
	Rechte Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Rechte Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
8:52	Linke Hand hebt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	20
	Linke Hand verweilt in Position	-movement	-tension			
	Linke Hand senkt sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	
9:36	Beide Hände heben sich	+movement	+tension	-restricted circle	-variable	21
	Beide Hände verweilen in Position	-movement	-tension			
	Beide Hände senken sich	+movement	+tension	+restricted	-variable	

